Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Das Flüchtlingsgeschehen in Schleswig-Holstein infolge des 2. Weltkriegs im Spiegel der amtlichen Statistik

Herausgegeben vom
STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN
Kiel 1974

Auflage: 500

Nachdruck, auch auszugsweise, ist gern gestattet, wenn die Quelle genannt wird

Druck und Vertrieb: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein,
Kiel, Mühlenweg 166 (Haus 13)

Postanschrift: 23 Kiel 1, Postfach 11 41

Fernruf: (0431) 4 07 11

Preis: 10,- DM

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Zum Geleit

Nur wenige Ereignisse in der Geschichte unseres Landes haben die innere Gestalt Schleswig-Holsteins so stark beeinflußt wie der Zustrom der Menschen, die infolge des Zweiten Weltkrieges aus ihrer Heimat vertrieben worden sind. Einer Völkerwanderung gleich fluteten innerhalb eines Jahres eine Million Menschen ohne nennenswerte Habe in ein Land, das mit anderthalb Millionen Einwohnern schon eine bereits recht hohe Siedlungsdichte aufwies.

Trotz Chaos und Zusammenbruch lief manches Verwaltungshandeln weiter. Trotz aller Sorge um die bloße Existenz entstanden zugleich Aufzeichnungen hierüber. Was auf dem Papier davon blieb und von statistischem Wert ist, war jedoch sehr bruchstückhaft. So bedurfte es der geduldigen Hand eines Kundigen, um aus der Sicht des Fachmannes, des Historikers, aber auch mit der Erinnerung des Zeitgenossen die Puzzlesteine vieler Statistiken so zu ordnen, daß – fast 30 Jahre danach – das Bild des Ganzen sichtbar wird. Dieser dankenswerten Aufgabe hat sich das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein unterzogen.

Die vorliegende Schrift kann freilich keinen unmittelbaren Eindruck vermitteln, welch Übermaß an Not und menschlichem Leid in jenen Jahren in unserem Land herrschte. Möge sie aber dazu beitragen, daß wir unsere politische Geschichte bewältigen, indem wir sie nüchtern kennenlernen.

Innenminister
des Landes Schleswig-Holstein

Vorwort

Die Geschichte der großen Aufgabe und Leistung Schleswig-Holsteins in der Nachkriegszeit, der Eingliederung der Flüchtlinge, ist noch nicht geschrieben. Wenn es gelungen ist, mit dieser Schrift hierfür ausgewähltes, geordnetes und kritisch durchgesehenes Material aus der amtlichen Statistik bereitzustellen, auch Nichtveröffentlichtes festzuhalten, solange die Unterlagen noch verfügbar sind, ist ihr Zweck erfüllt. Außerdem dient die Dokumentation dem eigenen Bedarf des Amtes. Die Beantwortung von Anfragen machte deutlich, wie wenig durchsichtig das an vielen Stellen Veröffentlichte schon wegen der unterschiedlichen Flüchtlingsbegriffe ist, wie wenig sichere Zahlen wir aus der Zeit des größten Flüchtlingsstroms nach Schleswig-Holstein haben, wie wenig andererseits die spätere Fülle von Zahlen über Flüchtlinge noch überschaubar ist. Die Schrift ist angesichts des vorhandenen Materials bewußt kurz gehalten und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; manches mußte vernachlässigt oder konnte nur angedeutet werden, vieles läßt sich überhaupt nicht mit Zahlen allein ausdrücken oder nicht mit den Methoden der Statistik messen.

Die vorliegende Dokumentation verfaßte der Hilfsdezernent Heinz Klug vom Dezernat "Veröffentlichungen", das von Regierungsdirektor Arnold Heinemann geleitet wird.

Dr. Dieter Mohr
Leiter des Statistischen Landesamtes

Inhalt

		Seite
Einführung		
A 1	Die Flüchtlinge – ein gesamtdeutsches Problem infolge des 2. Weltkriegs	10
A 2	Zur Methode der Flüchtlings-Statistik: unterschiedliche Flüchtlingsbegriffe stören den Vergleich der Zahlen	12
Hauptteil		
B	Herkunft, Aufnahme und Verteilung der Flüchtlinge und Evakuierten	16
B 1	Der Hauptzustrom nach Schleswig-Holstein 1944 bis 1949 im zeitlichen Verlauf	16
B 1 a	Zunahme der gesamten Bevölkerung nach der kleinen Verbrauchergruppenstatistik	18
B 1 b	Flüchtlingsstatistiken auf Landesebene 1945 bis 1949	20
B 1 c	Flüchtlinge und Evakuierte in Schleswig-Holstein Anfang 1949 nach Herkunftsgebieten und dem Jahr der Aufnahme	23
B 2	Die Flüchtlinge in Schleswig-Holstein nach den Ergebnissen der Volkszählungen 1946 und 1950	25
B 3	Die Entwicklung 1949 bis 1961	60
B 3 a	Fortgeschriebene Bestandszahlen und ihre Komponenten	60
B 3 b	Die Umsiedlung	71
B 4	Interessante Zusatzerhebungen über die Herkunft der Flüchtlinge 1955 und 1957	75
B 5	Das Strukturbild durch die Volkszählung 1961	78
B 6	Die Entwicklung seit 1961	85
C	Zur Eingliederung der Flüchtlinge	85
Anhang		
	Abschriften von 3 nichtveröffentlichten Erlassen oder Schreiben zur Flüchtlingsstatistik (Anhang 1 – 3)	102
	Quellenhinweis	105
Karten:	Kreise und Arbeitsamtsbezirke 1954	106
	Länder der Bundesrepublik Deutschland 1957	108

Verzeichnis der Tabellen und Grafiken

		Seite
1	Flüchtlinge und Evakuierte in Schleswig-Holstein 1946 bis 1950 *(Übersichtstabelle)*	17
2	Die versorgte Zivilbevölkerung in Schleswig-Holstein 1944 bis 1946	19
3	Die versorgte Zivilbevölkerung 1944 bis 1946 nach Kreisen	19
4	Flüchtlinge und Evakuierte in Schleswig-Holstein 1945 bis 1949	21
5	Flüchtlinge und Evakuierte 1945 bis 1948 nach Kreisen	22
6	Der Wohnsitz der Flüchtlinge und Evakuierten am 1. 9. 1939 nach der Überprüfung der Flüchtlingskarteien am 3./4. 1. 1948	22
7	Die Flüchtlinge und Evakuierten nach dem Jahr ihrer Aufnahme in Schleswig-Holstein	24
8	Die Vertriebenen nach ihrem letzten ständigen Wohnsitz vor der Vertreibung	24
9	Die ortsanwesende Bevölkerung in Schleswig-Holstein am 29. 10. 1946 nach ihrem Wohnsitz am 1. 9. 1939	26
10	Die ortsanwesende Bevölkerung am 29. 10. 1946 in den Kreisen nach ihrem Wohnsitz am 1. 9. 1939	27
11	Die Wohnbevölkerung in Schleswig-Holstein am 13. 9. 1950 nach ihrem Wohnsitz am 1. 9. 1939	28
12	Die Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950 in den Kreisen nach ihrem Wohnsitz am 1. 9. 1939	29
13	Die Bevölkerung am 29. 10. 1946 und 13. 9. 1950 nach Herkunftsgebietsgruppen und Kreisen	30
14	Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten	31
15	Vertriebene, Zugewanderte und übrige Bevölkerung Schleswig-Holsteins am 13. 9. 1950 nach der Gemeindegröße	55
	Grafik: Altersaufbau der Vertriebenen im Vergleich zu dem der übrigen Bevölkerung 1950	56
16	Die Flüchtlinge in Schleswig-Holstein am 29. 10. 1946 nach Altersgruppen	57
17	Die Vertriebenen in Schleswig-Holstein am 13. 9. 1950 nach Altersgruppen und Familienstand	57
18	Die Flüchtlinge in Schleswig-Holstein am 29. 10. 1946 nach dem Familienstand	58
19	Die Flüchtlinge in Schleswig-Holstein am 29. 10. 1946 nach der Religionszugehörigkeit	58
20	Die Flüchtlinge in Schleswig-Holstein am 13. 9. 1950 nach der Religionszugehörigkeit	58
21	Die Haushaltungen der Vertriebenen am 13. 9. 1950 nach der Größe	58
22	Strukturvergleich der Vertriebenen und der übrigen Bevölkerung Schleswig-Holsteins am 29. 10. 1946 und 13. 9. 1950	59
23	Vertriebene und Zugewanderte 1946 und 1950 in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland	59
24	Vertriebene und Zugewanderte in Schleswig-Holstein 1949 bis 1961 *(Übersichtstabelle)*	61
25	Flüchtlinge und Evakuierte in Schleswig-Holstein 1949 bis 1953	62

Seite

26 Flüchtlinge und Evakuierte 1949 und 1953 nach Kreisen 63

27 Rückkehrwillige Evakuierte in Schleswig-Holstein am 31. 12. 1955 63

28 Vertriebene und Zugewanderte in Schleswig-Holstein 1950 bis 1956 64

29 Vertriebene und Zugewanderte 1950 bis 1956 nach Kreisen 65

30 Vertriebene und Zugewanderte 1950 und 1956 in den Ländern des Bundesgebietes 65

31 Vertriebene und Zugewanderte in Schleswig-Holstein 1956 bis 1960 66

32 Vertriebene und Zugewanderte 1956 und 1960 nach Kreisen 67

33 Vertriebene und Zugewanderte 1956 und 1960 in den Ländern des Bundesgebietes 67

34 Geburtenüberschuß und Wanderungsverlust der Vertriebenen in Schleswig-Holstein 1950 bis 1960 68

35 Wanderungen der Vertriebenen in Schleswig-Holstein von und nach anderen Bundesländern 1950 bis 1960 68

36 Wanderungen der Vertriebenen 1950 bis 1960 nach Kreisen 69

37 Wanderungen der Vertriebenen in Schleswig-Holstein 1951 bis 1960 nach der Gemeindegröße 70

38 Ausgewanderte Vertriebene und Zugewanderte aus Schleswig-Holstein 1953 bis 1959 70

39 Geburtenüberschuß und Wanderungssaldo der Zugewanderten in Schleswig-Holstein 1951 bis 1960 70

40 Umsiedler aus Schleswig-Holstein 1949 bis 1960 nach Aufnahmeländern 72

41 Umsiedler aus Schleswig-Holstein 1949 bis 1960 nach Abgabekreisen 72

42 Umsiedler aus Schleswig-Holstein 1950 bis 1959 nach Alter und Geschlecht 73

43 Umsiedler aus Schleswig-Holstein 1949 bis 1959 nach Heimatgebieten 74

44 Weitere Strukturdaten der Umsiedler aus Schleswig-Holstein im Zeitraum 1949/59 74

45 Die Inhaber des Bundesflüchtlingsausweises C in Schleswig-Holstein Anfang 1955 nach dem Zeitpunkt des Eintreffens im Bundesgebiet 75

46 Die Antragsteller auf einen Bundesvertriebenenausweis A und B in Schleswig-Holstein bis Anfang 1955 nach dem Zeitpunkt der Vertreibung und des Eintreffens im Bundesgebiet 76

47 Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge mit Ausweis in Schleswig-Holstein im Oktober 1957 nach ihrem Wohnsitz am 1. 9. 1939 77

48 Ausweis-Vertriebene im Oktober 1957 in den Bundesländern nach ihrem Wohnsitz am 1. 9. 1939 77

49 Vertriebene und Deutsche aus der SBZ/DDR in Schleswig-Holstein am 6. 6. 1961 nach dem Jahr des Zuzugs in das Bundesgebiet 78

50 Vertriebene und Deutsche aus der SBZ/DDR am 6. 6. 1961 nach Kreisen 79

noch: Verzeichnis der Tabellen und Grafiken

		Seite
51	Vertriebene, Deutsche aus der SBZ/DDR und übrige Bevölkerung Schleswig-Holsteins am 6. 6. 1961 nach der Gemeindegröße	79
52	Die Vertriebenen und Deutschen aus der SBZ/DDR in Schleswig-Holstein am 6. 6. 1961 nach der Religionszugehörigkeit	80
53	Die Vertriebenen in Schleswig-Holstein am 6. 6. 1961 nach Altersgruppen und Familienstand	80
54	Die Deutschen aus der SBZ/DDR in Schleswig-Holstein am 6. 6. 1961 nach Altersgruppen und Familienstand	81
55	Die Deutschen aus der SBZ/DDR in Schleswig-Holstein am 6. 6. 1961 nach Altersgruppen, Geschlecht und Besitz eines Ausweises	81
	Grafik: Anteil der Vertriebenen an der gesamten Bevölkerung in den Kreisen 1946 und 1961	82/83
56	Strukturvergleich der Vertriebenen, der Deutschen aus der SBZ/DDR und der übrigen Bevölkerung Schleswig-Holsteins am 6. 6. 1961	84
57	Vertriebene und Deutsche aus der SBZ/DDR am 6. 6. 1961 in den Ländern des Bundesgebietes	84
58	Die Berufsverhältnisse der Vertriebenen in Schleswig-Holstein vor der Flucht und Anfang 1949	86
59	Berufswechsel der Vertriebenen in Schleswig-Holstein nach ausgewählten Berufsgruppen und Stellung im Beruf Anfang 1949	87
60	Landwirtschaftlicher Besitz der Flüchtlinge vor der Flucht und Anfang 1949	89
61	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, deren Inhaber Vertriebene sind, 1952 bis 1958	89
62	Flüchtlingsbetriebe in der Industrie Schleswig-Holsteins 1951 bis 1954	89
63	Arbeitslose Flüchtlinge in Schleswig-Holstein 1948 bis 1957 nach dem Geschlecht	90
64	Arbeitslose Flüchtlinge 1949 bis 1957 nach Arbeitsamtsbezirken	90
65	Arbeitslose Flüchtlinge in Schleswig-Holstein 1950 und 1953 nach ausgewählten Berufsgruppen	91
66	Unternehmen (Wirtschaftseinheiten) von Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlingen in Schleswig-Holstein am 6. 6. 1961 nach Wirtschaftsabteilung und Beschäftigtengrößenklasse	91
67	Die Arbeitsstätten (örtliche Einheiten) von Unternehmen in Schleswig-Holstein, deren Inhaber Vertriebene und SBZ-Flüchtlinge sind – Stand 6. 6. 1961	92
68	Erwerbspersonen in Schleswig-Holstein am 6. 6. 1961 nach Bevölkerungsgruppen, Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf	93
69	Deutsche Erwerbstätige in Schleswig-Holstein am 27. 5. 1970 nach der Flüchtlingseigenschaft	94
70	Die Unterbringung der Vertriebenen am 13. 9. 1950 nach Kreisen	95
71	Die Unterbringung der Vertriebenen in Schleswig-Holstein in Notunterkünften Anfang 1949	95
72	Anerkannte Vertriebenenwohnlager 1950 bis 1958 nach Kreisen	96

Schluß: Verzeichnis der Tabellen und Grafiken

		Seite
73	Die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge und Nicht-Flüchtlinge in Schleswig-Holstein am 25. 9. 1956 nach Art der Unterbringung	96
74	Die Unterbringung der Flüchtlinge und Nicht-Flüchtlinge am 25. 9. 1956 nach Kreisen	97
75	Die Unterbringung der Vertriebenen am 25. 9. 1956 nach Kreisen	97
76	Die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge und Nicht-Flüchtlinge in Schleswig-Holstein am 25. 10. 1968 nach Art der Unterbringung und sozialer Stellung	98
77	Die Unterbringung der Flüchtlinge und Nicht-Flüchtlinge am 25. 10. 1968 nach Kreisen	99
78	Die Unterbringung der Vertriebenen am 25. 10. 1968 nach Kreisen	99
79	In der offenen Fürsorge laufend unterstützte Flüchtlinge und Evakuierte in Schleswig-Holstein 1948 bis 1955	100
80	Das Auftreten einer besonderen "Flüchtlingspartei" bei den Wahlen zum schleswig-holsteinischen Landtag 1950 bis 1962	100
81	Eheschließungen zwischen Vertriebenen und Nicht-Vertriebenen in Schleswig-Holstein 1950 bis 1960	101
82	Deutsche Ehepaare in Schleswig-Holstein am 27. 5. 1970 nach Eheschließungsjahr und Flüchtlingseigenschaft	101

Zeichen und Abkürzungen

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde.
Zahlen in ( ) haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

–	=	Zahlenwert genau Null
.	=	Zahlenwert unbekannt, nicht eingesetzt oder sinnlos
s	=	Zahlenwert geschätzt
%	=	Prozent
Bd.	=	Band
BGBl.	=	Bundesgesetzblatt
d.	=	dem, den, der, des
DDR	=	Deutsche Demokratische Republik (vormals SBZ)
einschl.	=	einschließlich
männl.	=	männlich
Mill.	=	Million
NSDAP	=	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Reg.bez.	=	Regierungsbezirk
S.	=	Seite
SBZ	=	Sowjetische Besatzungszone (später DDR)
u.	=	und
usw.	=	und so weiter
v.	=	vom, von
weibl.	=	weiblich
z. B.	=	zum Beispiel
zus.	=	zusammen

A

1. Die Flüchtlinge – ein gesamtdeutsches Problem infolge des 2.Weltkriegs

Die Wohnbevölkerung Schleswig-Holsteins betrug nach den Zählungen am

17. 5. 1939 = 1 589 000

29. 10. 1946 = 2 590 000

13. 9. 1950 = 2 595 000

25. 9. 1956 = 2 252 000

Hinter dieser anomalen Entwicklung des Bevölkerungsstandes innerhalb eines kurzen Zeitraumes verbirgt sich das größte Wanderungsgeschehen, das das Gebiet des Landes je erlebt hat. Es ist nicht auf Schleswig-Holstein beschränkt gewesen, sondern betraf ganz Deutschland, beinahe Europa. Das Problem sei deshalb am Anfang dieser Dokumentation zum besseren Verständnis des regionalen Geschehens kurz umrissen.

Bereits 1939, mit Ausbruch des Krieges, kam die Bevölkerung Deutschlands in Bewegung. Soldaten und Angehörige des Wehrmachtgefolges wurden eingezogen und gingen in Garnisonen und Wohnorte außerhalb ihres Heimatgebietes. Andererseits kamen Dienstverpflichtete und andere Arbeitskräfte in die Gebiete mit kriegswichtigen Werkstätten und Fabriken. Später verließ ein Teil der Zivilbevölkerung seinen Heimatort wegen der Auswirkungen und Gefahren des Luftkrieges und brachte sich in ländlichen Gebieten, vor allem im Osten und Süden des Reiches, in Sicherheit[1]. Hinzu kamen aus demselben Grunde Betriebsverlagerungen und Aktionen wie die Kinderlandverschickung. Am Ende des Krieges waren 10 Mill. Deutsche wegen des Luftkrieges evakuiert. Gleichzeitig standen über 15 Mill. deutsche Soldaten unter den Waffen oder waren in Kriegsgefangenschaft geraten, waren aber auch über 8 Mill. Ausländer (einschließlich ausländischer Kriegsgefangener) als Fremdarbeiter in Deutschland tätig.

Hätten Rückführung und Einordnung dieser Menschenmassen für sich allein schon – unter den Bedingungen des totalen Zusammenbruchs – beträchtlicher Anstrengungen bedurft, so stieß gegen Ende des Krieges ein vielschichtiges Geschehen lawinenartig hinzu, das alle anderen Probleme übertraf. Gegen Ende 1944 erreichten die Kampffronten des Krieges im Westen und im Osten deutschen Boden. Die Zivilbevölkerung begann sich abzusetzen oder wurde zwangsevakuiert, nachdem bereits im Sommer 1944 Deutsche überstürzt vor den vorrückenden Russen aus den besetzten oder neu eingegliederten Gebieten im Osten (Generalgouvernement, baltische Staaten, Memelland) geflüchtet waren. Auch Teile Ostpreußens waren schon ab Herbst 1944 Frontgebiet geworden. Im Gegensatz zum Westen, wo die evakuierte Bevölkerung bald nach Beendigung der Kampfhandlungen in ihre Heimatorte zurückkehren konnte (soweit ihre Wohnungen nicht zerstört oder beschlagnahmt waren), weiteten sich die Ereignisse an der Front im Osten zur Katastrophe aus. Mit der russischen Großoffensive Mitte Januar 1945 aus der Frontlinie Weichsel-Narew-östliches Grenzgebiet Ostpreußens ging die Absetzbewegung der deutschen Zivilbevölkerung nach Westen in eine Massenflucht über. Dabei bestimmte der Verlauf der militärischen Operationen im Norden der Ostfront weitgehend Fluchtmöglichkeiten, -richtung und -wege der Flüchtlinge, die später vorzugsweise nach Schleswig-Holstein kamen. Während der russische Durchbruch in 14 Tagen die mittlere Oder erreichte und die Front von Anfang März bis Mitte April 1945 an der Oder und Görlitzer Neiße stehen blieb, zog sich die Fluchtbewegung aus Ostpreußen, Danzig, Westpreußen und Ost-Pommern längs der Ostsee, vor allem über See per Schiff mit Hilfe der Kriegsmarine, durch 4 Monate hin (Kolberg fiel am 18. 3. 1945 in russische Hand, Pillau erst am 25. 4.). Die Flucht der ostdeutschen Bevölkerung vor der Roten Armee ist die erste Phase des Gesamtvorgangs der Vertreibung. Etwa 5 Mill. Deutsche mögen in diesem ersten Zeitabschnitt über die spätere Oder-Neiße-Linie nach Westen gelangt sein, darunter die Hälfte in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland. Ein Teil dieser Flüchtlinge (über 1 Mill.) ist im Mai/Juni 1945 sogar wieder in die Heimat östlich der Oder-Neiße-Linie zurückgekehrt, bis Polen die Rückwanderung Ende Juni 1945 stoppte. Nach der Kapitulation Deutschlands im Mai 1945 bemühten sich die Besatzungsmächte, den Flüchtlingsstrom zunächst einmal dort zum Stehen zu bringen, wo er gerade angelangt war. Die Geflüchteten wurden zu Vertriebenen, als die Siegermächte des Krieges auf der Konferenz in Potsdam Anfang August 1945 endgültig beschlossen, das Staatsgebiet Polens nach Westen zu verlagern und die restliche deutsche Bevölkerung auszuweisen, die noch in den Polen und der Sowjetunion zugesprochenen Gebieten Deutschlands östlich der Oder-Neiße-Linie sowie in Altpolen, der Tschechoslowakei und Ungarn zurückgeblieben war. Der Ausweisungsplan des Alliierten Kontrollrats sah die Ausweisung von über 6,5 Mill. Deutschen vor. In organisierten Transporten gelangten davon 3 Mill. in das Gebiet der amerikanischen und britischen Besatzungszone. Die Ausweisung vollzog sich in mehreren Etappen über mehrere Jahre hinweg (1945 – 1951, mit Schwerpunkt 1946). Viele Vertriebene sind dann selbständig aus der sowjetischen Besatzungszone, wo sie zunächst untergekommen waren, in die Westzonen weitergewandert. Die Zahl der Vertriebenen erhöhte sich darüberhinaus nicht unerheblich durch aus der Kriegsgefangenschaft entlassene deutsche Soldaten, die

1) Die bis zum Sommer 1944 vorhandene Sicherheit im Osten sollte sich dabei am Ende als sehr trügerisch erweisen

nicht mehr in ihre alte Heimat zurückkehren konnten. Die in allen 4 Besatzungszonen und Groß-Berlin durchgeführte Volkszählung am 29. 10. 1946 zeigte (erstmalig exakt und vergleichbar) auf, daß die durch diese Flucht und Ausweisung hervorgerufenen Zuwanderungen im restlichen Deutschland regional sehr unterschiedlich verteilt waren (siehe Seite 82). Während im Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland die drei Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern mit Vertriebenen überfüllt waren, hatte im Südwesten das französische Besatzungsgebiet noch so gut wie nichts vom Flüchtlingszustrom gespürt. Daher bemühten sich die mit Vertriebenen überbelegten Länder schon frühzeitig um einen Vertriebenenausgleich innerhalb des Bundesgebietes. Doch erst nach Bildung der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1949 kam es zu durchgreifenden Maßnahmen auf gesetzlicher Grundlage in Form von behördlich gelenkten Umsiedlungsaktionen. Zwischen April 1949 und Ende 1960 begaben sich so im Bundesgebiet 980 000 Umsiedler noch einmal auf die Wanderung und brachten dadurch ihren ersten Aufnahmeländern etwas Entlastung. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung in den 50er Jahren zogen weitere Flüchtlinge aus eigenem Antrieb in die Ballungsgebiete des Bundesgebietes, um hier Arbeit oder bessere Arbeit zu finden. Erschwert wurden Eingliederung und Umsiedlung der Vertriebenen durch ein konkurrierendes Geschehen, das zunehmend auch an politischer Bedeutung gewann: die Zuwanderung und Flucht aus der sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und späteren Deutschen Demokratischen Republik (DDR) in die Bundesrepublik Deutschland. Diese Zuwanderung setzte zwar schon unmittelbar vor dem Ende des Krieges und nach dem Wirksamwerden der Zonenteilung Deutschlands ein, entwickelte sich jedoch zu einer andauernden Ost-West-Wanderung, deren Ursache in den politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen des Abwanderungsgebietes lag. Der Zustrom verlief in mehreren Phasen und hatte seine Höhepunkte 1953 und 1955/57. Gut 3,5 Millionen Menschen sind nach der Wanderungsstatistik zwischen 1950 und 1961 aus der SBZ/DDR in die Bundesrepublik Deutschland (einschließlich West-Berlins) zugewandert, darunter auch Vertriebene, die zunächst in der SBZ/DDR aufgenommen worden waren. Dem standen knapp 0,5 Millionen Fortzüge in die SBZ/DDR gegenüber. Erst der Bau der Mauer in Berlin am 13. August 1961 und in der Folgezeit ein systematischer Ausbau der Grenzbefestigungsanlagen bewirkten einen schlagartigen Rückgang der Zahlen der Flüchtlinge und Zuwanderer aus der SBZ/DDR.

A

2. Zur Methode der Flüchtlings-Statistik: unterschiedliche Flüchtlingsbegriffe stören den Vergleich der Zahlen

Ein statistischer Begriff pflegt sich inhaltlich nicht immer mit dem zu decken, was in der Gemeinsprache unter dem gleichen Wort verstanden wird. Diese Erkenntnis ist weder neu, noch tragisch zu nehmen, wenn man es nicht versäumt, die Definition des statistischen Begriffs auch zu lesen. Doch kaum ein Begriff ist in Verbindung mit Zahlen in und außerhalb der amtlichen Statistik so unterschiedlich angewandt worden wie der des "Flüchtlings" im Rahmen des hier behandelten Geschehens. Für die richtige Interpretation der Zahlen in dieser Schrift ist es unerläßlich, die Definitionen der zugrunde liegenden Begriffe im einzelnen genau zu beachten. Der Wortsinn allein genügt nicht zum Verständnis, denn die amtliche Statistik schloß z. B. in ihren Begriffen als Vertriebene und Flüchtlinge Personen ein, die im Wortsinne gar nicht vertrieben oder geflüchtet waren, und bezeichnete andererseits wirklich Geflüchtete als Zugewanderte. Gleichwohl stimmen die Begriffe für die Masse des betreffenden Personenkreises auch wörtlich.

Die synoptische Übersicht auf Seite 14 enthält die hauptsächlich verwendeten Begriffe und Erhebungsprinzipien. Sie zeigt, daß selbst gleiche Personenkreise zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich bezeichnet wurden. Wechselnde und regional unterschiedliche Begriffe und Erfassungsmethoden haben ihren Hauptgrund im Fehlen einer zentralen deutschen Regierung nach dem Zusammenbruch, die einheitliche gesetzliche Begriffsbestimmungen für die statistische Erfassung hätte erlassen können. Bei den im wesentlichen einheitlich durchgeführten ersten Volkszählungen nach dem Kriege (1946, 1950) behalf man sich für die Durchleuchtung des Flüchtlingsgeschehens mit dem statistisch leicht erfaßbaren Ersatzmerkmal des Wohnsitzes am 1. 9. 1939.

In dieser Schrift sind die folgenden Bezeichnungen einheitlich – soweit nicht ausdrücklich anders vermerkt – verwendet worden, und zwar unabhängig von etwaigen bei den jeweiligen Erhebungen gebräuchlichen anderen Bezeichnungen und Definitionen:

Vertriebene:

Personen deutscher Staats- oder Volkszugehörigkeit, die (zu bestimmten Zeitpunkten) im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder und Görlitzer Neiße einschließlich des von Polen eingegliederten Gebietes westlich der Odermündung (kurz als Oder-Neiße-Linie bezeichnet) oder im Ausland gewohnt haben. Diese Herkunftsgebiete wurden auch als "Vertreibungsgebiete" bezeichnet.

Maßgebend für ihre Abgrenzung war der Gebietsstand des Deutschen Reiches am 31. 12. 1937 (Österreich, das Sudetenland, Danzig und das Memelland waren also Ausland).

Zugewanderte:

Personen deutscher Staats- und Volkszugehörigkeit, die (zu bestimmten Zeitpunkten) in der SBZ/DDR oder in Berlin (West- und Ostberlin zusammen) gewohnt haben.

Deutsche aus der SBZ/DDR:

Personen, die nach Kriegsende aus der SBZ/DDR oder aus Ostberlin in das Bundesgebiet (einschließlich West-Berlin) zugezogen sind.

(In dieser Veröffentlichung bei Zahlen meist eingeschränkt angewandt auf Personen ohne Bundesvertriebenenausweis A oder B und ohne Bundesflüchtlingsausweis C, in Überschriften jedoch auch als Sammelbegriff einschließlich Sowjetzonenflüchtlinge mit Ausweis C).

Sowjetzonenflüchtlinge:

Inhaber des Bundesflüchtlingsausweises C
Dieser Personenkreis enthält auch ehemalige Einwohner der SBZ/DDR, die vor Kriegsende unter bestimmten Voraussetzungen in das spätere Gebiet der Bundesrepublik Deutschland (einschließlich West-Berlin) zugezogen sind.

Flüchtlinge:

die bisher genannten Personengruppen zusammen (Sammelbegriff)

Evakuierte:

Personen, die (zu bestimmten Zeitpunkten) aus dem übrigen Gebiet der späteren Bundesrepublik Deutschland nach Schleswig-Holstein zugezogen sind oder eingewiesen wurden.

Die später (meist im Aufnahmeland) geborenen Kinder und deutsche Kriegsgefangene, die zum Zeitpunkt ihrer Entlassung nicht in ihre Heimat zurückkehren konnten, wurden generell den jeweils in Frage kommenden Personenkreisen zugerechnet. Bei Kindern war dafür der Wohnsitz des Vaters maßgebend oder, falls dies nicht möglich war (z. B. bei unehelichen Kindern und Halbwaisen), der Wohnsitz der Mutter.

Die Personengruppen der Vertriebenen, Zugewanderten und Evakuierten sind nun hauptsächlich auf zweierlei Art und Weise erfaßt worden:

1. durch schematische Einordnung in eine dieser Gruppen, wenn eine Person in dem betreffenden Gebiet ihren ständigen Wohnsitz am 1. 9. 1939 (also bei Kriegsausbruch) hatte.

2. durch Auszählung der Inhaber eines Flüchtlingsausweises, der auf Antrag und unter bestimmten Voraussetzungen an Personen ausgegeben wurde, die in den gleichen Herkunftsgebieten wie bei 1 vor ihrer Flucht, Ausweisung usw. gewohnt hatten.

Diese beiden Zählmethoden lieferten – leider, aber zwangsläufig auf regionaler Ebene und in Schleswig-Holstein besonders – für Personenkreise gleicher Herkunftsgebiete unterschiedliche Ergebnisse. Die Gründe liegen in unterschiedlichen Ausgangsbasen der gezählten Massen. Beim Erhebungsprinzip "Wohnsitz am 1. 9. 1939" sind die während des Krieges häufig vorkommenden Wohnsitzverlegungen innerhalb des Reiches und seiner neueingegliederten oder besetzten Gebiete, insbesondere nach und von den deutschen Ostgebieten, nicht berücksichtigt. So ist z. B. ein Werkmeister, der während des Krieges von Kiel nach dem damaligen Gotenhafen (Gdingen) versetzt und mit seiner Familie später von dort vertrieben wurde, bei dieser Zählmethode nicht als Vertriebener erfaßt worden, weil er am 1. 9. 1939 in Schleswig-Holstein gewohnt hat und deshalb den Einheimischen zugerechnet wurde. Als "echter" Vertriebener erhielt er aber für sich und seine Familie einen Vertriebenenausweis, wenn er ihn beantragte. Hier liegt der zweite Unterschied; er mußte einen Ausweis beantragt (subjektive Entscheidung!) und erhalten haben, um bei der zweiten Zählmethode mitgezählt zu werden. Je nach Flüchtlingskategorie und Zeitpunkt des Antrages gibt es auch hier teilweise erhebliche Unterschiede. Hierbei spielt die innere Einstellung des Betreffenden zu seinem Schicksal und ihr Wandel im Laufe der Zeit eine nicht unbedeutende Rolle. Bei den Vertriebenen liegen in Schleswig-Holstein die Zahlen nach der Ausweisdefinition eindeutig höher als nach der Wohnsitzdefinition (siehe Tabelle 11), bei den Zugewanderten und Evakuierten dagegen niedriger. Hierin spiegelt sich außerdem wider, daß die Zuerkennung eines Ausweises an bestimmte Voraussetzungen geknüpft war. Während bei den Vertriebenen die Lage meist eindeutig war (verlorene Heimat), lauteten die Bestimmungen beim Personenkreis der Sowjetzonenflüchtlinge, daß eine Flucht oder eine unzumutbare Rückkehr vorliegen mußte, insbesondere um sich einer nicht selbst verschuldeten Gefahr für Leib und Leben oder die persönliche Freiheit zu entziehen oder nicht auszusetzen. Noch einschränkenderen Bestimmungen (Einweisung nach Schleswig-Holstein vor dem 8. 5. 1945, Rückkehr nicht möglich) unterlagen Evakuierte, die den Landesflüchtlingsausweis B 2 haben wollten. Da sich ein einigermaßen vollständiges Bild über einige Sachverhalte nur aus Ergebnissen beider Zählmethoden zusammenstellen läßt, wurde das jeweilige Erhebungsprinzip (Wohnsitz am 1. 9. 1939/Ausweis) bei den in Frage kommenden Tabellen dieser Schrift deutlich hervorgehoben. Der Grund für den Wechsel von dem einen zu dem anderen Hauptprinzip der Erfassung in der amtlichen Statistik lag – vereinfacht ausgedrückt – in dem Hauptzweck, den die Statistik jeweils verfolgte. In der ersten Zeit, wo es zunächst einmal darum ging, Umfang, Zusammensetzung und Verteilung des Flüchtlingsstromes zu erfassen, begnügte man sich mit der Wohnsitzdefinition (Volkszählungen 1946 und 1950, Fortschreibung). Den meisten (späteren) Statistiken, die sich primär mit der wirtschaftlichen und sozialen Eingliederung (auch einer etwaigen Umsiedlung) der Flüchtlinge befaßten, dafür Grundlagenmaterial liefern sollten und von den Betreuungsstellen des Landes bevorzugt benutzt wurden, lag die Ausweisdefinition zugrunde. Mit der Ausgabe der Bundesvertriebenen- und Bundesflüchtlingsausweise ab 1953 ging man allmählich allgemein zur Ausweisdefinition über. Seit 1956 bildete die Ausweisdefinition entweder allein (Volkszählung 1961, Mikrozensus) oder als Hauptbestandteil, kombiniert mit dem Wohnsitz am 1.9.1939, die Grundlage der Erfassung. Im Grunde repräsentieren die Zahlen nach der Ausweisdefinition die betreffenden Personenkreise besser als die nach der Hilfskonstruktion des Wohnsitzes am 1. 9. 1939 gewonnenen Zahlen, da sie sich in erster Linie an der Tatsache der Flucht oder der Ausweisung orientieren.

Der verständliche Wunsch nach langen, vergleichbaren Zahlenreihen zum Flüchtlingsproblem läßt sich nach dem eben Gesagten leider nicht erfüllen. Man muß sich wohl oder übel mit der Tatsache abfinden, daß es zwei Hauptarten von Flüchtlingszahlen gibt, die darüber hinaus sowohl allgemein im Laufe der Zeit als auch speziell für bestimmte Zwecke noch unterschiedlich gewichtige Veränderungen oder Abweichungen erfahren haben, was den jeweils einbezogenen Personenkreis anbetrifft.

Selbst bei Personenkreisen gleicher Definition muß man sich stets dessen bewußt bleiben, daß die jeweils erfaßten Massen inhaltlich wegen inzwischen eingetretener substantieller Veränderungen nicht streng miteinander vergleichbar sind. Diese Veränderungen liegen nicht nur in der großen Fluktuation, durch die sich die untersuchten Personengruppen besonders ausgezeichnet haben. Man denke nur an die Umsiedlungsaktionen. Die Zahlen verwässern auch mit zunehmendem Abstand vom eigentlichen Geschehen wegen der Einbeziehung der später im Aufnahmeland geborenen Kinder. Der Anteil derjenigen, die nur mittelbar durch das Schicksal ihrer Eltern oder Elternteile hinzugerechnet wurden, nahm stetig zu. Bereits 1961 war in Schleswig-Holstein jeder 5. Vertriebene ein gar nicht unmittelbar betroffenes Kind im Alter von unter 15 Jahren.

Erhebung, Zählung	Personenkreis der zugezogenen deutschen Staatsangehörigen			
	aus dem deutschen Reichsgebiet (Stand 31. 12. 1937) östlich der Oder-Neiße-Linie und aus dem Ausland		aus der SBZ/DDR und aus Gesamt-Berlin	
	Bestimmungsmerkmal	offizielle Bezeichnung	Bestimmungsmerkmal	offizielle Bezeichnung
Landeseigene Statistiken der kriegsursächlich Zugewanderten (Flüchtlingsstatistik) 1945 – 1949	Wohnsitz am 1. 9. 1939	Vertriebener (ab 1947) Flüchtling (ab 1948)	Wohnsitz am 1. 9. 1939	Flüchtling (ab 1947)
Volkszählung am 29. 10. 1946	Wohnsitz am 1. 9. 1939	Flüchtling (in Verbindung mit Herkunftsgebiet)	Wohnsitz am 1. 9. 1939	Flüchtling (in Verbindung mit Herkunftsgebiet)
Landeseigene Flüchtlingssondererhebung Dez. 1948/Jan. 1949	Landesflüchtlingsausweis A	Flüchtling der Flüchtlingsgruppe A	Landesflüchtlingsausweis B 1	Flüchtling der Flüchtlingsgruppe B 1
– Fortschreibung bis Ende 1953	"	" ab Sept. 1950: Heimatvertriebener	"	" ab Sept. 1950: Zugewanderter
Volkszählung am 13. 9. 1950	Wohnsitz am 1.9.1939	Heimatvertriebener	Wohnsitz am 1.9.1939	Zugewanderter
– Fortschreibung bis Sept. 1956	"	ab Mitte 1953: Vertriebener		
– Fortschreibung bis Ende 1960			"	Zugewanderter
Wohnungszählung am 25. 9. 1956	Kombiniert: Inhaber des Bundesvertriebenenausweises A, Antragsteller auf einen Bundesvertriebenenausweis A oder B, soweit nicht Ausweisinhaber oder -antragsteller: Wohnsitz am 1.9.1939	Vertriebener		
– Fortschreibung der Vertriebenen bis Ende 1960	"	"		
Volkszählung am 6. 6. 1961	Bundesvertriebenenausweis A oder B	Vertriebener		
Volkszählung am 27. 5. 1970 (10% – Stichprobe)	Kombiniert: Bundesvertriebenenausweis A oder B, soweit nicht Ausweisinhaber: Wohnsitz am 1.9.1939	Vertriebener		

die in dieser Veröffentlichung ausgewertet wurden.

oder Volkszugehörigen		Bemerkungen
aus der SBZ/DDR und aus Ost-Berlin		
Bestimmungsmerkmal	offizielle Bezeichnung	
		Erhebungsgrundlage: Flüchtlingskarteien der Gemeinden; einschließlich der nachgeborenen Kinder; deutsche Volkszugehörigkeit nicht definiert; zusätzlich erfaßt: Evakuierte, auch landeseigene
		Personen insbesondere aus dem Ausland nur mit gewissen Einschränkungen; einschließlich der nachgeborenen Kinder
		Wohnsitz im betreffenden Herkunftsgebiet vor dem Verlassen (gerechnet vom Kriegsausbruch ab); Zuerkennung eines Ausweises nur unter bestimmten Vorbedingungen auf Antrag; einschließlich der nachgeborenen Kinder; Zusätzlich erfaßt: Evakuierte aus dem übrigen Bundesgebiet (Ausweis B 2), aus Helgoland (Ausweis B 3) und den Gemeinden Dechow, Thurow und Lassahn (Ausweis B 4)
		einschließlich Ausweisberechtigte (Personen ohne Ausweis, die die Voraussetzungen für einen Ausweis erfüllen)
		Personen aus dem Ausland nur mit deutscher Muttersprache; Vertriebene: einschließlich Saarland als Vertreibungsgebiet; einschließlich der nachgeborenen Kinder
		13.9.1950 bis 31.12.1953: einschl. Saarland als Vertreibungsgebiet
		1.1. 1954 " 25.9. 1956: " " " Zuwanderungsgebiet
(Die bei der Wohnungszählung angewandten neuen Begriffe wurden von der Bevölkerungsstatistik nicht übernommen)		Zuerkennung eines Ausweises nur unter bestimmten Vorbedingungen auf Antrag; Wohnsitz der Ausweisinhaber oder -antragsteller im Vertreibungsgebiet vor dem Verlassen; einschließlich der nachgeborenen Kinder
		einschließlich der nachgeborenen Kinder
Bundesflüchtlings-ausweis C	Sowjetzonen-flüchtling	Zuerkennung eines Ausweises nur unter bestimmten Vorbedingungen auf Antrag; Wohnsitz der Ausweisinhaber im Herkunftsgebiet vor dem Verlassen; einschließlich der nachgeborenen Kinder
ohne Ausweis A, B oder C, nach Kriegsende zugezogen	Deutscher aus der SBZ (im engeren Sinne)	einschließlich der nachgeborenen Kinder
nach Kriegsende zugezogen, einschl. Inhaber Bundesflüchtlingsausweis C, ohne Ausweis A oder B	Deutscher aus der DDR	einschließlich der nachgeborenen Kinder

B. Herkunft, Aufnahme und Verteilung der Flüchtlinge und Evakuierten

1. Der Hauptzustrom nach Schleswig-Holstein 1944 bis 1949 im zeitlichen Verlauf

Es ist rückschauend außerordentlich schwer, sich ein genaues, mit einwandfreien und vergleichbaren Zahlen belegtes Bild vom Umfang und zeitlichen Ablauf des Geschehens in diesem Zeitraum zu machen. Man muß leider die – bei der Bedeutung des vorhandenen Problems nicht erwartete – Tatsache hinnehmen, daß seine statistische Erfassung vielfach Mängel hat. Allgemein leiden alle Statistiken zwischen 1944 und 1950 in ihrer Qualität unter der Ungunst der Verhältnisse, unter der sie erhoben wurden. Man ist immer gut beraten, alle Zahlen nur als Angabe einer Größenordnung der beschriebenen Fakten zu bewerten, obwohl sie hier in der Regel mit ihrem vollen, erhobenen Wert wiedergegeben sind. Die vorhandenen Unterlagen erzwingen es auch oft, mehrere, methodisch und inhaltlich nicht miteinander vergleichbare Statistiken zu verwenden, um ein einigermaßen zutreffendes Bild der Ereignisse zusammenzufügen.

Bei der Betrachtung des Flüchtlingsgeschehens in diesem Zeitraum darf man das Problem der aus den luftkriegsgefährdeten Gebieten (insbesondere aus Hamburg) nach Schleswig-Holstein und innerhalb Schleswig-Holsteins Evakuierten nicht außer acht lassen. Die Evakuierten beeinflußten, gebietsweise unterschiedlich, das Ausmaß der Belegung mit Flüchtlingen, da auch sie Ansprüche an Wohnraum, Versorgung und Arbeitsplatz meist bereits vor den Flüchtlingen gestellt hatten. Nach einer Übersicht[1] der Parteileitung der NSDAP über den Stand der Umquartierung aus Luftschutzgründen gab es in Schleswig-Holstein bereits am 25. 11. 1944 fast 200 000 Evakuierte, darunter 110 000 aus Hamburg und 79 000 aus Schleswig-Holstein selbst.

Der Flüchtlingszustrom nach Schleswig-Holstein aus dem Osten kam zur Hauptsache in den Jahren 1945 und 1946. Alle anderen Phasen der Zuwanderung verändern in Schleswig-Holstein das Bild des 1945/46 Geschehenen weder vom Umfang noch von der Struktur her wesentlich. Der Schwerpunkt der Zuwanderung lag dabei schon in der ersten Hälfte 1945, größtenteils bis zur Kapitulation der deutschen Wehrmacht Anfang Mai. Seinen Höhepunkt erreichte der Flüchtlingsbestand Anfang 1949.

Die ersten brauchbaren Zahlen über Ausmaß und Struktur des Geschehenen lieferte die erste Volkszählung nach dem Kriege, am 29. 10. 1946. Sie fand zu einem Zeitpunkt statt, an dem die Hauptphase der Zuwanderung nach Schleswig-Holstein bereits beendet war. Über den zeitlichen Ablauf dieser Zuwanderung 1945/46 bis zur Zählung bleibt die amtliche Statistik wesentliche Aussagen schuldig. Gewiß hatten davor die starke Zunahme der Bevölkerung, die Durchschleusungszahlen der Flüchtlingsdurchgangslager und später landeseigene Flüchtlingsstatistiken das ungefähre Ausmaß der Zuwanderung auch zahlenmäßig erkennen lassen. Aber schon der Versuch, eine grobe Aufgliederung dieser Gesamtzahlen nach speziellen Gesichtspunkten zu erheben, hatte unbefriedigende Ergebnisse gebracht. Um die für diesen Zeitraum überhaupt vorhandenen Zahlen in ihrer Bewegung zu verstehen (Abschnitte a und b), seien noch einige Bemerkungen vorausgeschickt:

Schleswig-Holstein war im Endstadium des 2. Weltkrieges einer der zuletzt von den alliierten Truppen besetzten Teile des Deutschen Reiches. Hier befand sich auch die letzte deutsche Reichsregierung (Dönitz). So war das Land ein bevorzugtes Ziel zahlreicher flüchtender Zivilpersonen, und auch beträchtliche Teile der Wehrmacht hatten sich hierher zurückgezogen und gerieten hier in Gefangenschaft. Während die britische Besatzungsmacht nach Übernahme der Gewalt den Zuzug nach Schleswig-Holstein von ihrer Genehmigung abhängig machte, wurden diese deutschen Kriegsgefangenen grundsätzlich nach dem Ort entlassen, den sie selbst als Entlassungsort bezeichneten und der dabei nicht mit dem Heimatort identisch zu sein brauchte. Im Juni 1945 wurde in Bad Segeberg das sogenannte Barleycorn-Lager aufgebaut, welches die Aufgabe hatte, die aus den verschiedenen Entlassungslagern nach Schleswig-Holstein und Hamburg (anfangs, vor der Besetzung durch die Russen, auch in die britisch besetzten Kreise Mecklenburgs) entlassenen ehemaligen Wehrmachtangehörigen durchzuschleusen und zu verteilen. Durch seine Pforten gingen etwa 335 000 ehemalige Soldaten, darunter 310 000 bis Ende Januar 1946. Der größte Teil dieser Entlassenen muß zu ihren Familien nach außerhalb Schleswig-Holsteins abgewandert sein, wenn man die Zahlen der versorgten Zivilbevölkerung zugrunde legt. Aber zahlreiche ehemalige Soldaten blieben auch hier, vor allem, wenn sie aus Gebieten stammten, in die sie nicht mehr zurückkehren konnten. Diese entlassenen Soldaten beeinflußten die Höhe der in den Abschnitten a und b ausgewiesenen Gesamtzahlen der versorgten Zivilbevölkerung und die der Flüchtlinge und Evakuierten. Wesentlicheren Einfluß hatten zwei besondere Aktionen der Besatzungsmächte. 1945 vereinbarten die britische und russische Besatzungsmacht, gegenseitig Bevölkerungsteile auszutauschen, die durch die Kriegsereignisse ihren ursprünglichen Wohnort verlassen hatten. Diese Aktion erhielt den Namen "Influx". Die ersten Transporte begannen Ende September 1945, ins

1) Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, Dokumente Deutscher Kriegsschäden Bd. II/2, S. 334 (Bonn, 1960)

Gewicht fielen sie jedoch erst ab November 1945. Nach Schleswig-Holstein wurden bis Ende November 1946 im Rahmen dieser Aktion nahezu 300 000 Personen eingeschleust, davon 160 000 über das Flüchtlingsdurchgangslager in Bad Segeberg, der Rest über das Flüchtlingsdurchgangslager Pöppendorf (Lübeck). Letzteres registrierte allein in den 4 Monaten November 1945 bis Februar 1946 nahezu 120 000 zuwandernde Personen. Die Anzahl der in umgekehrter Richtung aus Schleswig-Holstein in die sowjetische Besatzungszone (hauptsächlich über das Lager Hamburg-Stadtpark) zurückkehrenden Personen war erheblich geringer und machte weniger als die Hälfte der in Schleswig-Holstein aufgenommenen Personen aus. Eine zweite Aktion der Besatzungsmacht, die Vertriebene in bedeutsamem Umfang in organisierten Transporten nach Schleswig-Holstein brachte, war die sogenannte Aktion "Schwalbe" in Auswirkung der Ausweisungen Deutscher aus den polnisch besetzten deutschen Ostgebieten aufgrund des Potsdamer Abkommens 1945. Diese Aktion lief für Schleswig-Holstein Ende Februar 1946 an; mit ihr kamen bis Ende Juli 1946 weitere 215 000 Vertriebene in das bereits mit Zugezogenen überfüllte Land. Die Lage war damit so katastrophal geworden, daß die britische Militärregierung am 26. 7. 1946 einen Aufnahmestop für weitere Transporte nach Schleswig-Holstein anordnete. Die Flüchtlingswanderung war hiermit gleichwohl keinesfalls beendet. Doch erreichten sowohl die – auch während der Transporte vorhandene – unorganisierte Zu- und Abwanderung von einzeln reisenden Personen ("illegale Grenzgänger") als auch weitere Aktionen (z. B. Flüchtlingsaustausch mit der amerikanischen Besatzungszone 1946/48, Rückkehrer aus den Internierungslagern Dänemarks 1947/48[2], rückkehrende deutsche Kriegsgefangene aus den alliierten Gewahrsamsländern ab 1946) bei weitem nicht mehr das Ausmaß von "Influx" und "Schwalbe" während der Periode ihrer Hauptwirksamkeit vom November 1945 bis Juli 1946. Wer die relativ langsam ansteigenden Bestandszahlen nach 1946 betrachtet, muß sich bewußt sein, daß Bestandszahlen immer nur den Saldo aller an der Veränderung beteiligten Komponenten wiedergeben (Geburten, Sterbefälle, Zuzüge, Fortzüge).

Die "Richtigkeit" der von den Ländern ermittelten Flüchtlingszahlen hat bei den Beratungen über einen Flüchtlingsausgleich später eine große Rolle gespielt. Für Schleswig-Holstein war die Überbelegung so evident, daß um mögliche Fehler – in der Größenordnung von 20 – 30 000 Flüchtlingen mehr oder weniger – eigentlich nicht gestritten zu werden brauchte. Das Statistische Bundesamt hat später Zahlen für Schleswig-Holstein und die Zeit zwischen den Volkszählungen 1946 und 1950 geschätzt, die etwas von den ermittelten Zahlen der landeseigenen Statistik abweichen. Sie sind insgesamt etwas niedriger und weichen auch im Verhältnis der Vertriebenen zu den Zugewanderten ab. Obwohl die "richtigen" Zahlen wahrscheinlich irgendwo zwischen den Werten des Bundesamtes und denen der landeseigenen Statistik liegen[3], wurden in der nachstehenden Übersicht die veröffentlichten Zahlen des Bundesamtes, jedoch ohne Einbeziehung des Saarlandes als Vertreibungsgebiet, wiedergegeben. Von Zwischenbestandsschätzungen im Zeitraum vor der Volkszählung 1946 wurde Abstand genommen. Die Anfang der 50er Jahre nach den damaligen Erkenntnissen vom Statistischen Landesamt geschätzte und vom Statistischen Bundesamt und anderen Autoren veröffentlichte Zahl von 680 000 Vertriebenen für Schleswig-Holstein Anfang 1946 erscheint rückblickend zu hoch. Die von der Provinzialverwaltung geschätzte Zahl von 500 000 Vertriebenen Anfang Oktober 1945 dürfte der Wirklichkeit dagegen ziemlich nahe kommen (Anhang 2).

2) Etwa 200 000 Ostpreußen waren auf der Flucht nach Dänemark gelangt, das bis zur Kapitulation von Deutschland besetzt war. Sie wurden nach dem Zusammenbruch dort interniert. In Schleswig-Holstein wurden gut 8 000 dieser Internierten aufgenommen

3) Einen Anhaltspunkt dazu gibt das Verhältnis zwischen den Vertriebenenzahlen der Volkszählung 1950 gemäß Wohnsitzdefinition und denen der Inhaber eines Landesflüchtlingsausweises A, das auf die Zahlen für Anfang 1949 (Zeitpunkt der Flüchtlings-Sondererhebung in Schleswig-Holstein) übertragen werden kann

1. Flüchtlinge und Evakuierte in Schleswig-Holstein 1946 bis 1950

Zeit	Vertriebene[1] mit Wohnsitz im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie oder im Ausland (Grenzen d. Deutschen Reichs v. 31.12.1937)		Zugewanderte[1] mit Wohnsitz in Berlin oder der sowjetischen Besatzungszone		Evakuierte[1] mit Wohnsitz im Bundesgebiet (einschließlich Saarland) außerhalb Schleswig-Holsteins	
	bei Kriegsbeginn am 1.9.1939	vor ihrer Flucht Ausweisung usw. (Inhaber eines Landes-Flüchtlingsausweises A)	bei Kriegsbeginn am 1.9.1939	vor ihrer Abwanderung (Inhaber eines Landes-Flüchtlings-ausweises B 1)	bei Kriegsbeginn am 1.9.1939	Inhaber eines Landes-Flüchtlings-ausweises B 2 – B 4
	in 1 000					
29. 10. 1946	844	.	127	.	178	.
Anfang 1947	S 858	.	S 128	.	.	.
Anfang 1948	S 877	.	S 133	.	.	.
Anfang 1949	S 887	950	S 137	89	.	65
Anfang 1950	S 881	.	S 136	.	.	.
13. 9. 1950	856	908	134	.	160	.

1) eingeschlossen sind nach Schleswig-Holstein entlassene deutsche Kriegsgefangene, die hier nicht beheimatet sind und in ihre Heimat nicht zurückkehren können, sowie alle Kinder, die nach der Zuwanderung in Schleswig-Holstein geboren sind

B 1.

a) Zunahme der gesamten Bevölkerung nach der kleinen Verbrauchergruppenstatistik

Wie bereits gesagt, wissen wir – statistisch gesehen – über den Zeitraum, in dem die meisten Flüchtlinge nach Schleswig-Holstein strömten, am wenigsten. Das hat mehrere Gründe. Ein Grund waren sicherlich die Gewalt und der Umfang, mit denen das Geschehen plötzlich auf das aufnehmende Land hereinbrach. Selbst wenn ein durchdachter Plan zur Lenkung und zweckmäßigen Verteilung des Flüchtlingsstromes vorgelegen hätte, seine Verwirklichung wäre schon in den ersten Ansätzen gescheitert. Dann wurde alles zu Anfang noch als eine vorübergehende, kriegsbedingte Maßnahme angesehen. Schließlich fand der größte Zustrom vor, während und nach einem militärischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch und einem tiefgreifenden Wechsel der politischen Machtverhältnisse statt. Bis Ende November 1945 waren Einschleusung und Verteilung der Flüchtlinge ausschließlich Sache der Militärregierung. Die zugewanderten Menschenmassen sind deshalb zunächst überhaupt nicht gesondert, später teilweise nicht ordentlich statistisch erfaßt worden. Die Not der Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge erzwang zwar schon ab Herbst 1945 spezielle Flüchtlingsstatistiken auf Landesebene (siehe Abschnitt b). Auch registrierte eine spätere Sondererhebung rückschauend das Jahr der Aufnahme der Flüchtlinge in Schleswig-Holstein (siehe Abschnitt c). Wie rasch aber und in welchem genaueren Zeitraum die größte Zuwanderung stattfand, kann nur noch behelfsmäßig mittelbar an der Zunahme der gesamten Bevölkerung aufgezeigt werden.

Auch die hierfür verfügbaren Zahlen sind voller Probleme. Fortgeschriebene Bevölkerungszahlen aufgrund der Ergebnisse der letzten Volkszählung (wie sie seit 1950 möglich und üblich sind) gab es damals nicht. Aber es gab laufende Feststellungen der versorgten Zivilbevölkerung anhand der ausgegebenen Lebensmittelkarten. Diese Erhebungen waren zwar primär für Zwecke der Versorgungslenkung während der Zeit der Rationierung der Lebensmittel eingerichtet worden, sekundär aber stellen sie die einzige Quelle für Bevölkerungszahlen im Kriege und bis zur Volkszählung vom 29. 10. 1946 überhaupt dar. Unterbrochen waren sie nur für kurze Zeit im Frühjahr 1945.

Die in den beiden Tabellen dieses Abschnitts wiedergegebenen Zahlen entstammen der sogenannten kleinen Verbrauchergruppenstatistik[1]. Diese 1943 eingeführte, alle 4 Wochen stattfindende Erhebung beruhte für die hier beschriebene Zeit auf einem System von Schnellmeldungen, die im Anschluß an die Hauptausgabe der Lebensmittelkarten (also zu Beginn einer Zuteilungsperiode) abzugeben waren. Die Ergebnisse der kleinen Verbrauchergruppenstatistik über die versorgte Zivilbevölkerung können nicht ohne weiteres mit der tatsächlichen (leider unbekannten) Bevölkerungszahl gleichgesetzt werden, obwohl es sicherlich nur wenige Personen gegeben hat, die sich zwei Karten zu verschaffen wußten oder auf die Karte verzichtet haben. Die bevölkerungsstatistische Auswertung dieser auf Geschäftsvorgängen der Ernährungsverwaltung beruhenden Statistik muß berücksichtigen, daß die Bezugsberechtigung sowie die Ausgabe- und Abrechnungspraxis es nicht in allen Fällen gestattet, Bezugsausweis und Person oder Ausgabeort und Wohnort gleichzusetzen. Besondere Schwierigkeiten liegen auch darin, von den nach anderen Methoden erfaßten Zahlen der Sammelverpflegten und Tageskartenempfänger auf die tatsächliche Personenzahl zu schließen. Zwischen den Zahlen der Kriegszeit (bis zur Kapitulation, in Schleswig-Holstein am 5. 5. 1945) und der Nachkriegszeit bestehen ferner bestimmte Unterschiede sowohl von der Qualität der Erfassung als auch von der inhaltlichen Zusammensetzung her. Insbesondere fehlen bei den Zahlen der Kriegszeit die Soldaten, während nach dem Kriege die Höhe der ausgewiesenen Zahlen auch durch entlassene Wehrmachtangehörige beeinflußt sind. Außerdem erschweren andere, teils unkontrollierte Bewegungen und Veränderungen eine einwandfreie Bewertung der Zahlen, die alle leider im einzelnen monatlich nicht zahlenmäßig belegt werden können (Ausländer, Evakuierte, Umquartierungen, Abwanderungen, Sterbeüberschuß 1945). Die Veränderungen der Gesamtzahlen der versorgten Zivilbevölkerung beruhen wohl hauptsächlich, aber nicht ausschließlich auf den zuströmenden Flüchtlingen; die Zahlen enthalten verdeckt auch verschiedene andere, teils gegenläufige Bevölkerungsbewegungen, dabei auch Veränderungen der Stammbevölkerung. Die Zahlen sind daher nur geeignet, die Tendenzen aufzuzeigen und Größenordnungen zu vermitteln.

---

1) Näheres siehe: Statistisches Bundesamt, Die Zivilbevölkerung des Deutschen Reiches 1940 – 1945, Ergebnisse der Verbrauchergruppenstatistik, Wiesbaden 1953 (Statistische Berichte Arb.Nr. VIII/19/1)

2. Die versorgte Zivilbevölkerung in Schleswig-Holstein 1944 bis 1946

- nach der kleinen Verbrauchergruppenstatistik -

Zuteilungsperiode		Versorgte Zivilbevölkerung			Zuteilungsperiode		Versorgte Zivilbevölkerung		
Nr.	Beginn	insgesamt	Veränderung gegen ausgewiesenen Stand davor in %	darunter Ausländer in Lagern[1]	Nr.	Beginn	insgesamt	Veränderung gegen ausgewiesenen Stand davor in %	darunter Ausländer in Lagern[1]
59	7. 2.1944	1 577 955	.	.	82	12.11.1945	2 412 646	+ 0,2	84 177
65	24. 7.1944	1 599 880	+ 1,4	.	83	10.12.1945	2 419 611	+ 0,3	68 180
66	21. 8.1944	1 605 330	+ 0,3	.	84	7. 1.1946	2 425 062	+ 0,2	62 334
67	18. 9.1944	1 595 878	- 0,6	.	85	4. 2.1946	2 498 556	+ 3,0	61 472
68	16.10.1944	1 614 782	+ 1,2	.	86	4. 3.1946	2 534 374	+ 1,4	60 775
69	13.11.1944	1 606 305	- 0,5	.	87	1. 4.1946	2 542 388	+ 0,3	61 217
70	11.12.1944	1 617 123	+ 0,7	.	88	29. 4.1946	2 552 350	+ 0,4	55 033
71	8. 1.1945	1 610 625	- 0,4	.	89	27. 5.1946	2 587 881	+ 1,4	53 291
72	5. 2.1945	1 645 653	+ 2,2	.	90	24. 6.1946	2 650 862	+ 2,4	65 699
73	5. 3.1945	1 769 454	+ 7,5	.	91	22. 7.1946	2 691 384	+ 1,5	64 329
77	25. 6.1945	2 435 014	+ 37,6	.	92	19. 8.1946	2 707 967	+ 0,6	65 753
78	23. 7.1945	2 398 141	- 1,5	95 494	93	16. 9.1946	2 675 099	- 1,2	57 007
79	20. 8.1945	2 394 347	- 0,2	92 960	94	14.10.1946	2 677 450	+ 0,1	56 268
80	17. 9.1945	2 431 886	+ 1,6	95 792	95	11.11.1946	2 668 251	- 0,3	55 548
81	15.10.1945	2 407 920	- 1,0	84 569	96	9.12.1946	2 656 214	- 0,5	49 010

1) Verschleppte Personen ("displaced persons"), d. h. überwiegend ausländische Staatsangehörige, die während des Krieges durch Anwerbung oder zwangsweise zur Arbeit nach Deutschland verpflichtet worden waren, einschließlich entlassene ehemalige ausländische Kriegsgefangene (in Zivil) und aus politischen Gründen mit der zurückgehenden deutschen Wehrmacht aus Osteuropa Geflüchtete. Diese Personen wurden zunächst von der United Nations Relief and Rehabilitation Association (UNRRA), ab 1948 von der International Refugee Organization (IRO) in Lagern betreut und unterstanden unmittelbar der Aufsicht der Militärregierung. Sie wurden meist in ihre Heimatländer zurückgeführt oder wanderten aus. Der Rest wurde ab 30.6.1950 der Obhut der deutschen Behörden übergeben (s. a. Gesetz über die Rechtsstellung heimatloser Ausländer vom 25.4.1951). Die vor der 78. Zuteilungsperiode im Rahmen der kleinen Verbrauchergruppenstatistik ausgewiesenen Ausländergruppen sind mit den von der 78. Periode ab verfügbaren Zahlen der displaced persons nicht vergleichbar. Außer dieser speziellen Ausländergruppe der displaced persons gab es weitere Ausländer, die in Privatquartieren lebten und zur deutschen Wohnbevölkerung zählten. Die displaced persons sind in den Bevölkerungszahlen der Volkszählungen 1946 und 1950 nicht enthalten.

3. Die versorgte Zivilbevölkerung 1944 bis 1946 nach Kreisen

- nach der kleinen Verbrauchergruppenstatistik, einschließlich Ausländer in Lagern -

Kreis (jeweiliger Gebietsstand)	Versorgte Zivilbevölkerung am				Veränderung in % gegenüber 7.2.1944 am		
	7.2.1944	5.3.1945	25.6.1945	27.5.1946*	5.3.1945	25.6.1945	27.5.1946
Kreisfreie Städte							
Flensburg	59 573	64 966	94 249	108 718	+ 9	+ 58	+ 82
Kiel	206 751	152 480	165 458	217 270	- 26	- 20	+ 5
Lübeck	149 162	167 682	259 976	240 301	+ 12	+ 74	+ 61
Neumünster	52 094	46 163	49 481	60 650	- 11	- 5	+ 16
Kreise							
Eckernförde	48 387	59 176	87 979	93 034	+ 22	+ 82	+ 92
Eiderstedt	16 425	19 264	23 057	30 886	+ 17	+ 40	+ 88
Eutin	56 179	73 172	125 488	112 031	+ 30	+ 123	+ 99
Flensburg-Land	44 659	57 007	85 859	90 348	+ 28	+ 92	+ 102
Hzgt. Lauenburg	90 317	107 534	129 980	142 514[a]	+ 19	+ 44	+ 58
Husum	49 361	58 992	79 627	84 259	+ 20	+ 61	+ 71
Norderdithmarschen	48 379	60 798	87 650	86 283	+ 26	+ 81	+ 78
Oldenburg	52 673	66 207	93 247	103 501	+ 26	+ 77	+ 96
Pinneberg	111 715	131 242	197 920	177 809	+ 17	+ 77	+ 59
Plön	73 184	91 744	115 446	125 492	+ 25	+ 58	+ 71
Rendsburg	101 699	122 106	167 232	188 658	+ 20	+ 64	+ 86
Schleswig	73 961	90 078	127 615	131 894	+ 22	+ 73	+ 78
Segeberg	61 579	72 661	106 755	111 715	+ 18	+ 73	+ 81
Steinburg	85 855	103 314	142 569	160 317	+ 20	+ 66	+ 87
Stormarn	84 985	101 437	138 446	142 444	+ 19	+ 63	+ 68
Süderdithmarschen	60 092	71 644	93 000	100 605	+ 19	+ 55	+ 67
Südtondern	45 925	51 787	66 980	79 152	+ 13	+ 46	+ 72
Schleswig-Holstein	1 577 955	1 769 454	2 435 014	2 587 881[a]	+ 12	+ 54	+ 64

*) letzte vorliegende Zahlen für Kreise einschließlich Ausländer in Lagern

a) geringfügige Änderung des Gebietes am 27.11.1945 (Gebietsaustausch mit Mecklenburg)

b) Flüchtlingsstatistiken auf Landesebene 1945 bis 1949

Nach dem Ende der Kriegshandlungen gab es keine zentrale deutsche Regierung mehr. Da es zwingend notwendig war, das Flüchtlingsproblem statistisch zu erfassen und zu durchleuchten, veranstalteten die Länder die ersten statistischen Erhebungen hierüber unkoordiniert und nach eigenen Gesichtspunkten.

Das zunächst brennendste Problem in Schleswig-Holstein war die Unterbringung der Flüchtlinge. So ist es nicht verwunderlich, daß das Landeswohnungsamt beim Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein die Landräte und Oberbürgermeister schon am 21. 9. 1945 in einem Erlaß aufforderte (Anhang 1), eine statistische Übersicht der "Umquartierten, Flüchtlinge und Evakuierten" einzureichen. Verlangt wurde dabei außer der Gesamtzahl auch bereits eine Aufgliederung nach dem Geschlecht, dem Alter, der Religionszugehörigkeit, der Arbeitsfähigkeit und dem Hauptherkunftsgebiet. In einem weiteren Erlaß vom 13. 11. 1945 wurde nach demselben Muster eine erneute Übersicht nach dem Stand vom 1. 12. 1945 angefordert. Die Gesamtzahlen nach diesem Stichtag sind in Tabelle 4 und 5 wiedergegeben, ihre gewünschte Aufgliederung blieb leider lückenhaft. Im Februar 1946 ging die Zuständigkeit für diese laufende statistische Erfassung dann auf das Provinzialstatistische Amt über (Anhang 3).

Die monatlichen Meldungen der Gemeinden zur Flüchtlingsstatistik basierten auf Eintragungen teils in der Kartei der Lebensmittelkartenausgabe, teils in den polizeilichen Melderegistern. Wegen der Mängel, denen fortgeschriebene Zahlen aus Karteien immer anhaften, zumal in einer Zeit mit starker Fluktuation der Bevölkerung, muß eine gewisse Fehlerquote in Kauf genommen werden, obwohl laufend auf die Verbesserung der Angaben hingewirkt wurde. Die durch die Flüchtlingsstatistik ausgewiesenen Gesamtzahlen decken sich weitgehend mit den Ergebnissen der Volkszählung 1946 (denen übrigens auch keine unbedingte Vollständigkeit zuerkannt werden kann). Erhebliche Differenzen bestanden nur – insbesondere 1946/47 – trotz des gleichen Erhebungsprinzips "Wohnsitz am 1. 9. 1939" bei den Angaben über die Herkunft der Flüchtlinge. Das ist begreiflich, da anfangs weder die Anmeldevordrucke der Meldeämter noch die Flüchtlingskarteien Angaben über den Wohnsitz bei Kriegsausbruch verlangten und enthielten. Die 1946/47 ermittelten Zahlen der Zugewanderten aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone sind stark überhöht, die der Vertriebenen entsprechend zu niedrig gewesen. Hier hat sich offensichtlich ausgewirkt, daß ein Teil der Vertriebenen zunächst in die sowjetische Besatzungszone geflüchtet und von dort weiter nach Schleswig-Holstein gezogen ist. Auf die Wiedergabe aufgegliederter Zahlen wurde hier deshalb verzichtet.

Eine generelle Überprüfung der Flüchtlingskarteien insbesondere auch in bezug auf die Herkunftsgebiete erfolgte am 3. 1. 1948. Diese Erhebung brachte brauchbarere Ergebnisse. Lediglich bei den Vertriebenen scheinen Verwechslungen zwischen "ehemalige deutsche Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie" und "Ausland" in größerem Umfange vorgekommen zu sein (Danziger, Memelländer, Baltendeutsche, Sudetendeutsche). Auch die evakuierten Hamburger sind offensichtlich etwas unterrepräsentiert im Vergleich zu den Ergebnissen der Volkszählungen 1946 und 1950.

Die nachstehenden Tabellen enthalten neben den Flüchtlingen immer auch die Evakuierten ("kriegsursächlich Zugewanderte"). Als Evakuierte wurden auch die sogenannten "landeseigenen" mitgezählt, die am 1. 9. 1939 in Schleswig-Holstein wohnten und während des Krieges innerhalb Schleswig-Holsteins evakuiert worden waren. Vom Luftkrieg betroffen waren hier besonders die großen Städte wie Kiel, Lübeck, Neumünster u. a.

4. Flüchtlinge und Evakuierte in Schleswig-Holstein 1945 bis 1949

- nach den Ergebnissen der landeseigenen Flüchtlingsstatistiken, aus den Flüchtlingskarteien der Gemeinden -

Definition Wohnsitz am 1. 9. 1939

Zeit	Flüchtlinge und Evakuierte insgesamt	davon		
		Evakuierte (einschl. landeseigene und aus dem Saarland)	Zugewanderte aus der sowjetischen Besatzungszone und Berlin	Vertriebene aus den Gebieten des Deutschen Reichs östlich der Oder-Neiße-Linie und dem Ausland
1. 12. 1945[a]	950 900	.	.	.
1. 2. 1946[b]	1 066 800	.	.	.
1. 3. 1946	1 122 500	.	.	.
1. 4. 1946	1 117 700	(225 000)	(893 000)	
29. 4. 1946	1 142 800	(229 000)	(914 000)	
27. 5. 1946	1 159 900	(229 000)	(931 000)	
24. 6. 1946	1 195 100	(224 000)	(971 000)	
22. 7. 1946	1 229 500	(228 000)	(1 001 000)	
19. 8. 1946	1 240 100	(226 000)	(1 014 000)	
16. 9. 1946	1 232 200	(223 000)	(1 009 000)	
14. 10. 1946	1 222 300	(222 000)	(1 000 000)	
11. 11. 1946	1 204 800	(219 000)	(986 000)	
9. 12. 1946	1 199 400	(218 000)	(981 000)	
6. 1. 1947	1 199 100	(216 000)	(983 000)	
28. 4. 1947	1 202 100	(212 000)	(990 000)	
23. 6. 1947	1 202 100	(208 000)	(994 000)	
18. 8. 1947	1 206 900	.	.	
13. 10. 1947	1 211 300	(200 000)	(1 011 000)	
3. 1. 1948	1 217 811	196 732	123 934	897 145
1. 2. 1948	1 221 058	197 628	123 865	899 565
1. 3. 1948	1 222 421	198 783	124 662	898 976
1. 4. 1948	1 221 632	198 029	122 790	900 813
1. 5. 1948	1 222 907	197 606	122 666	902 635
1. 6. 1948	1 227 009	196 482	123 212	907 315
1. 7. 1948	1 229 990	195 911	123 982	910 097
1. 8. 1948	1 231 138	195 651	124 128	911 359
1. 9. 1948	1 231 395	195 224	124 603	911 568
1. 10. 1948	1 228 439	194 077	124 091	910 271
1. 11. 1948	1 228 660	193 022	124 364	911 274
1. 12. 1948	1 228 471	190 078	124 611	913 782
1. 1. 1949	1 228 374	188 869	123 110	916 395
1. 2. 1949	1 229 166	187 727	123 729	917 710
1. 3. 1949	1 227 671	186 948	123 630	917 093
1. 4. 1949	1 222 930	185 686	123 513	913 731
1. 5. 1949	1 221 684	184 854	123 776	913 054

a) nach einer Erhebung des Landeswohnungsamtes
b) nach Unterlagen des Amtes für Volkswohlfahrt-Flüchtlingsreferat

5. Flüchtlinge und Evakuierte 1945 bis 1948 nach Kreisen

Definition Wohnsitz am 1. 9. 1939

Kreis	Vertriebene, Zugewanderte und Evakuierte (einschl. landeseigene) am						
	1.12.1945	1.3.1946	19.8.1946	6.1.1947	18.8.1947	3.1.1948	1.9.1948
Kreisfreie Städte							
Flensburg	24 700	36 000	41 300	40 100	40 400	41 064	41 383
Kiel	24 000	28 600	21 100	22 300	24 500	30 036	37 161
Lübeck	70 900	76 900	83 000	88 800	91 300	93 948	95 169
Neumünster	7 200	8 100	17 000	16 400	16 200	16 650	16 659
Kreise							
Eckernförde	40 000	44 500	52 100	50 300	50 800	51 684	52 225
Eiderstedt	11 500	15 700	15 900	15 000	14 700	14 490	14 411
Eutin	54 000	56 100	67 700	64 300	64 400	65 150	65 362
Flensburg-Land	40 500	45 600	50 400	47 100	45 900	45 482	44 984
Hzgt. Lauenburg	63 700	71 500	83 300	80 200	82 700	82 765	83 749
Husum	32 800	41 500	40 900	38 900	38 500	37 957	37 199
Norderdithmarschen	41 400	48 500	46 300	43 400	43 600	42 563	41 908
Oldenburg	40 100	44 200	59 300	55 700	56 400	57 699	56 771
Pinneberg	69 500	82 900	88 000	88 500	89 100	87 898	89 801
Plön	52 800	72 100	62 400	60 900	61 800	62 552	64 560
Rendsburg	76 500	91 200	105 100	97 100	97 300	98 199	99 031
Schleswig	58 700	56 800	67 600	67 200	66 500	66 077	65 256
Segeberg	44 100	52 400	65 500	62 500	63 200	62 121	63 430
Steinburg	64 900	85 700	94 600	87 100	87 300	86 643	87 850
Stormarn	66 600	78 800	84 900	81 700	82 400	83 505	83 629
Süderdithmarschen	42 500	52 300	53 300	51 800	51 100	50 206	50 301
Südtondern	24 500	33 000	40 500	39 500	38 800	41 122	40 556
Schleswig-Holstein	950 900	1 122 500	1 240 100	1 199 100	1 206 900	1 217 811	1 231 395

6. Der Wohnsitz der Flüchtlinge und Evakuierten am 1. 9. 1939 (Kriegsausbruch) nach der Überprüfung der Flüchtlingskarteien am 3./4. 1. 1948

Definition Wohnsitz am 1. 9. 1939

Kreis	Evakuierte				Zugewanderte			Vertriebene		
	zusammen	davon aus			zusammen	davon aus		zusammen	davon aus	
		Schleswig-Holstein	Hamburg	den übrigen Ländern der 3 Westzonen (ohne Berlin)		der sowjetischen Besatzungszone	Berlin		den Gebieten des Deutschen Reichs östlich der Oder-Neiße-Linie	dem Ausland
Kreisfreie Städte										
Flensburg	6 762	3 384	1 565	1 813	7 056	4 274	2 782	27 246	21 834	5 412
Kiel	600	349	13	238	2 176	1 667	509	27 260	20 671	6 589
Lübeck	12 950	3 423	4 437	5 090	17 805	12 686	5 119	63 193	47 072	16 121
Neumünster	927	223	530	174	1 460	917	543	14 263	10 811	3 452
Kreise										
Eckernförde	6 526	3 754	1 323	1 449	4 211	2 871	1 340	40 947	35 143	5 804
Eiderstedt	2 360	744	720	896	1 714	1 272	442	10 416	9 277	1 139
Eutin	9 340	4 222	3 651	1 467	7 979	4 940	3 039	47 831	40 539	7 292
Flensburg-Land	4 809	2 227	1 629	953	3 584	2 259	1 325	37 089	33 033	4 056
Hzgt. Lauenburg	15 904	1 867	12 009	2 028	10 985	7 957	3 028	55 876	50 319	5 557
Husum	4 818	1 732	2 213	873	3 012	1 826	1 186	30 127	28 047	2 080
Norderdithmarschen	4 837	1 539	2 408	890	3 513	2 314	1 199	34 213	31 951	2 262
Oldenburg	7 613	3 996	2 199	1 418	5 970	3 917	2 053	44 116	39 055	5 061
Pinneberg	19 369	2 371	15 030	1 968	7 179	4 784	2 395	61 350	51 126	10 224
Plön	14 909	11 508	2 093	1 308	6 167	3 998	2 169	41 476	37 867	3 609
Rendsburg	18 710	12 681	3 542	2 487	8 317	5 880	2 437	71 172	62 021	9 151
Schleswig	11 427	5 271	3 917	2 239	6 052	3 448	2 604	48 598	43 776	4 822
Segeberg	9 521	2 461	5 710	1 350	6 007	3 926	2 081	46 593	40 083	6 510
Steinburg	11 790	1 973	7 489	2 328	6 780	4 526	2 254	68 073	59 651	8 422
Stormarn	22 258	1 795	18 428	2 053	7 368	5 030	2 338	53 879	47 181	6 698
Süderdithmarschen	5 344	1 030	3 188	1 126	3 003	1 950	1 053	41 859	35 206	6 653
Südtondern	5 958	3 821	1 208	929	3 596	2 285	1 311	31 568	27 649	3 919
Schleswig-Holstein	196 732	70 371	93 302	33 059	123 934	82 727	41 207	897 145	772 312	124 833

c) Flüchtlinge und Evakuierte in Schleswig-Holstein Anfang 1949 nach Herkunftsgebieten und dem Jahr der Aufnahme

Mit der Ausgabe von Flüchtlingsausweisen auf Landesebene durch das Land Schleswig-Holstein 1949 war eine Befragung der Antragsteller gekoppelt, die wichtige, sonst nicht verfügbare Aussagen über das Jahr der Aufnahme dieser Flüchtlinge und Evakuierten ermöglichte. Diese Angaben vervollständigen rückschauend die in den Abschnitten a und b von teils behelfsmäßig herangezogenen, teils unzureichenden Statistiken gezeigte Entwicklung. Die unterschiedlichen statistischen Massen in dieser Erhebung und in den Flüchtlingsstatistiken des Abschnitts b sind dabei zu beachten.

Die Flüchtlingssondererhebung in Schleswig-Holstein wurde in den Monaten Dezember 1948 und Januar 1949 durchgeführt. Dieser Zeitpunkt entspricht etwa dem Höchststand der Belegung mit Flüchtlingen im Lande. Als Evakuierte wurden nur die Personen erfaßt, die auf Anordnung einer deutschen Behörde vor dem 8. 5. 1945 nach Schleswig-Holstein eingewiesen worden waren und in ihren Wohnort nicht zurückkehren konnten, sofern dieser Wohnort im übrigen Bundesgebiet außerhalb Schleswig-Holsteins lag. Lediglich die Bewohner Helgolands (Flüchtlingsausweis B 3), die ihre Insel auf Befehl der Besatzungsmacht hatten räumen müssen, sowie ausgesiedelte Einwohner der schleswig-holsteinischen Gemeinden Lassahn, Thurow und Dechow (Flüchtlingsausweis B 4) – die Gemeinden waren im Zuge einer Neufestlegung der Demarkationslinie am 27. 11. 1945 an Mecklenburg (Sowjetische Besatzungszone) abgetreten worden – wurden in diesen Personenkreis der Evakuierten einbezogen. Bei den erst nach Kriegsende zugewanderten Evakuierten in Tabelle 7 dürfte es sich um zurückgekehrte Kriegsgefangene oder um Fälle nachträglicher Familienzusammenführung gehandelt haben; bei den Flüchtlingen mit Ausweis A und B 1, die bereits in den Kriegsjahren 1939 bis 1943 nach Schleswig-Holstein gekommen sind, um Dienstverpflichtete oder Evakuierte, die nach Kriegsende nicht mehr in ihren Heimatort zurückkehren konnten. Der Aussagewert der Ergebnisse schwankt je nach Kategorie der Antragsteller. Während sich die Vertriebenen (Landesflüchtlingsausweis A) fast alle um den Ausweis bemühten, zeigte sich ein Teil der Zugewanderten (Landesflüchtlingsausweis B 1) uninteressiert. Noch geringer waren das Interesse oder der Grad der Erfüllung der Voraussetzungen bei den Evakuierten (Landesflüchtlingsausweis B 2). Hier erreichen die Zahlen der Ausweisinhaber nicht einmal die Hälfte der Personen, die am 1. 9. 1939 im Bundesgebiet außerhalb Schleswig-Holsteins gewohnt haben; sie liegen auch erheblich unter den Zahlen der gesamten ausweisberechtigten Evakuierten, die am 1. 6. 1949 ermittelt wurden. Die Erkenntnis, daß der Besitz des Ausweises Vorteile gewähren kann, hat allerdings später viele der zunächst Uninteressierten veranlaßt, das Versäumte nachzuholen. Da der Personenkreis der Vertriebenen durch diese Erhebung fast vollständig erfaßt worden ist, wurde an dieser Stelle eine differenzierte Tabelle über die Herkunftsgebiete der Vertriebenen beigefügt. Sie bietet, abgesehen von dem Zeitpunkt, trotz methodischer Unterschiede zusätzliche Informationen gegenüber entsprechenden Tabellen der Volkszählungen 1946 und 1950 im Abschnitt 2. Von den 950 316 Vertriebenen wohnten am 1. 9. 1939 775 900 (= 81,6 %) in den Vertreibungsgebieten, 15 003 (= 1,6 %) in der Sowjetischen Besatzungszone und Berlin sowie 17 549 (= 1,8 %) im Bundesgebiet; 141 864 (= 14,9 %) waren nach dem 1. 9. 1939 geboren.

7. Die Flüchtlinge und Evakuierten nach dem Jahr ihrer Aufnahme in Schleswig-Holstein

- Inhaber der Landesflüchtlingsausweise A, B 1 bis B 4 nach der Flüchtlingssondererhebung Dez. 1948/Jan. 1949 -

Ausweis-Definition

Aufnahmejahr	Ausweis A Vertriebene aus dem deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und dem Ausland				Ausweis B 1 Zugewanderte aus der sowjetischen Besatzungszone und Berlin				Ausweise B 2 bis B 4 Evakuierte aus dem Bundesgebiet außerhalb Schleswig-Holsteins (jedoch einschl. Helgoländer und frühere Einwohner von Dechow, Thurow und Lassahn			
	männl.	weibl.	zus.	%	männl.	weibl.	zus.	%	männl.	weibl.	zus.	%
1939	282	169	451	0,0	23	26	49	0,1	21	27	48	0,1
1940	302	177	479	0,1	65	55	120	0,1	51	78	129	0,2
1941	226	139	365	0,0	43	47	90	0,1	81	107	188	0,3
1942	163	167	330	0,0	64	123	187	0,2	122	226	348	0,5
1943	353	466	819	0,1	596	1 295	1 891	2,1	14 279	21 337	35 616	54,4
1944	2 496	4 311	6 807	0,7	640	1 277	1 917	2,2	2 872	4 919	7 791	11,9
1945	214 181	277 168	491 349	51,7	25 069	26 242	51 311	57,7	5 666	5 276	10 942	16,7
1946	125 491	168 353	293 844	30,9	8 070	7 006	15 076	17,0	2 244	2 368	4 612	7,0
1947	36 639	32 013	68 652	7,2	4 567	2 990	7 557	8,5	628	307	935	1,4
1948	28 403	20 179	48 582	5,1	3 200	2 373	5 573	6,3	532	244	776	1,2
1949 (Januar)	715	566	1 281	0,1	72	84	156	0,2	18	19	37	0,1
In Schleswig-Holstein geborene Kinder	19 716	17 641	37 357	3,9	2 476	2 470	4 946	5,6	2 008	2 030	4 038	6,2
Zusammen	428 967	521 349	950 316	100	44 885	43 988	88 873[a]	100	28 522	36 938	65 460[b]	100

a) davon aus der sowjetischen Besatzungszone 64 409, aus Berlin 24 464 Personen einschließlich nachgeborener Kinder
b) darunter aus Hamburg 55 498 Personen einschließlich 3 583 nachgeborener Kinder

8. Die Vertriebenen nach ihrem letzten ständigen Wohnsitz vor der Vertreibung

- Inhaber des Landesflüchtlingsausweises A nach der Flüchtlingssondererhebung Dez. 1948/Jan. 1949 -

Ausweis-Definition

Letzter ständiger Wohnsitz vor der Ausweisung, Flucht usw. (Grenzen des Deutschen Reichs am 31.12.1937)	Vertriebene mit Ausweis A					
	männlich	weiblich	zusammen	nach dem Verlassen der Heimat geborene Kinder	insgesamt	
					Anzahl	%
Deutsches Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	320 785	396 802	717 587	30 758	748 345	78,7
davon Ostpreußen	140 163	175 896	316 059	13 547	329 606	34,7
Ost-Pommern	142 689	181 425	324 114	13 893	338 007	35,6
Ost-Brandenburg	9 276	10 877	20 153	864	21 017	2,2
Schlesien	28 657	28 604	57 261	2 454	59 715	6,3
Ausland	87 587	106 083	193 670	8 301	201 971	21,3
davon Freistaat Danzig	33 215	42 197	75 412	3 232	78 644	8,3
früheres Memelland	5 770	7 166	12 936	554	13 490	1,4
Sowjetunion und baltische Staaten (ohne Memelland)	2 598	3 294	5 892	253	6 145	0,6
Polen	34 510	43 050	77 560	3 324	80 884	8,5
Tschechoslowakei	7 310	6 167	13 477	578	14 055	1,5
übrige europäische Länder	3 743	3 920	7 663	329	7 992	0,8
außereuropäische Länder	441	289	730	31	761	0,1
Zusammen	408 372	502 885	911 257	39 059[a]	950 316	100

a) erhobene Zahl; Aufgliederung nach dem Herkunftgebiet anteilmäßig rechnerisch

B

2. Die Flüchtlinge in Schleswig-Holstein nach den Ergebnissen der Volkszählungen 1946 und 1950

Die Bedeutung der Ergebnisse der Volkszählung am 29. 10. 1946 für die erste brauchbare Darstellung des Flüchtlingsproblems im Vierzonen-Deutschland ist schon an anderer Stelle hervorgehoben worden. Diese Zählungsergebnisse sind besonders auch für Schleswig-Holstein aufschlußreich, da hier am Zählungstag – im Gegensatz zu anderen Teilen des Bundesgebietes – die Belastung durch die Fluchtwanderungen bereits einen Höhepunkt erreicht hatte. Zu beachten ist, daß in den nachstehenden Tabellen leider nicht immer alle vorhandenen deutschen Einwohner einbezogen sind. Das liegt an den Besonderheiten dieser Zählung von 1946. Während nämlich die Masse der Bevölkerung (die in Haushalten) von den zuständigen deutschen Stellen erfaßt wurde, behielt sich die Militärregierung die Erfassung bestimmter "Sonderfälle" vor. Dazu gehörten – neben verschleppten Ausländern in Lagern (die bei der Beschreibung des deutschen Flüchtlingsproblems mit Recht unberücksichtigt blieben) und deutschen zivilen, aus politischen Gründen Internierten (die es damals auf schleswig-holsteinischem Gebiet nicht gab) – die entwaffneten Angehörigen der ehemaligen deutschen Wehrmacht als Kriegsgefangene oder im Arbeitseinsatz für die Besatzungsmacht (rund 17 000 Dienstgruppenangehörige in Lagern). Diese Gruppe, die eigentlich immer dazu gehört, ist nur in Tabelle 9 und 23 enthalten.

Nach Abschluß der Tabellierung des Standardprogramms der Volkszählung 1946 wurde in der britischen Besatzungszone noch eine Sonderauszählung über die "reichs- und volksdeutschen Flüchtlinge" durchgeführt. Im Unterschied zu den für die gesamte Bevölkerung schematisch nach dem Wohnsitz am 1. 9. 1939 aufgestellten Tabellen (Tab. 9, 10, 13, 14) sind in diesen, nachträglich zentral vom Statistischen Amt für die britische Besatzungszone aufbereiteten Strukturtabellen bestimmte Personen nicht mehr enthalten.* Welche Personen in Schleswig-Holstein nicht in diese Sonderauswertung einbezogen wurden, konnte heute (1974) nicht mehr eindeutig festgestellt werden. Der Einführungsband des Statistischen Amtes für die britische Besatzungszone in die Volkszählung 1946 spricht von "Zugezogenen, die nicht die Deutsche Reichszugehörigkeit besaßen oder nicht deutschen Volkstums waren" (Statistik der britischen Besatzungszone Bd. 1, Heft 4, S. 20). Das Statistische Bundesamt behauptet in seinen einschlägigen Veröffentlichungen, daß allgemein die deutsche Muttersprache (wie 1950) Grundlage der Korrektur gewesen sei. Die jeweils zugrundeliegenden statistischen Massen differieren jedenfalls in allen 4 Herkunftsgebietsgruppen, am stärksten in der Gruppe "Ausland". Auch die Dienstgruppenangehörigen fehlen in dieser Sonderauszählung generell. Schließlich muß vermerkt werden, daß das Tabellenprogramm dieser Volkszählung in der britischen Besatzungszone nur für die ortsanwesende Bevölkerung aufbereitet worden ist (Unterschied zur Wohnbevölkerung Schleswig-Holsteins: rund 2 000 Personen mehr). Aus zeitbedingten Gründen (Einfluß der Militärregierung, Papiermangel u. a.) sind die Ergebnisse der Volkszählung 1946 nur lückenhaft veröffentlicht worden. Es war möglich, in dieser Schrift das bisher Dokumentierte durch unveröffentlichtes Material zu ergänzen.

Die nächste Volkszählung, am 13. 9. 1950, erfaßte die Flüchtlinge zu einem Zeitpunkt, an dem ihre Bestandszahlen in Schleswig-Holstein bereits den Höhepunkt überschritten hatten und infolge der gelenkten Umsiedlung und freier Abwanderungen schon etwas zurückgegangen waren. Dennoch lagen die Gesamtzahlen des Landes 1950 noch geringfügig über denen von 1946. Das Strukturbild der Flüchtlinge aus beiden Zählungen wird auf den folgenden Seiten zusammen dargeboten, weil beide Zählungen einen Zeitpunkt sehr hoher Flüchtlingsbelastung wiedergeben, sich dabei von den erhobenen Merkmalen her ergänzen und methodisch mit geringfügigen Ausnahmen vergleichbar sind.

Als Vertriebener wurde 1950 die Person definiert, die ihren Wohnsitz am 1. 9. 1939 im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie, im Saarland oder im Ausland hatte; letztere jedoch nur dann, wenn sie deutsch als Muttersprache angegeben hatte. Die wesentlichen Unterschiede zu 1946 liegen 1950 also in der Einbeziehung des Saarlandes als Vertreibungsgebiet (betroffen waren in Schleswig-Holstein aber nur gut 800 Saarverdrängte), in der Zugrundelegung der ortsanwesenden Bevölkerung 1946 als Basis des Tabellenprogramms sowie in der Nichteinbeziehung der Dienstgruppenangehörigen 1946 bei den meisten Tabellen.

Die Unterschiede zwischen den Zahlen der Bevölkerung und den "bereinigten" Zahlen für die Flüchtlinge nach den Hauptherkunftsgebieten sind in der untenstehenden Übersicht anhand der Landesergebnisse für Schleswig-Holstein für beide Zählungen dargestellt.

*) und zwar solche, die billigerweise nicht als deutsche Flüchtlinge angesehen werden konnten

Bevölkerung, Bevölkerungsgruppe	zugrundegelegt in Tabelle	Wohnsitz am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland	im Saarland
Volkszählung am 29. 10. 1946						
Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten	9, 10, 13, 14	50 568	72 478	678 478	159 008	726
Reichs- u. volksdeutsche Flüchtlinge (Sonderaufbereitung)	16, 18, 19	50 456	72 405	678 217	155 528	nicht
Differenz		*112*	*73*	*261*	*3 480*	enthalten
Volkszählung am 13. 9. 1950						
Wohnbevölkerung	11, 12, 13, 14	43 126	90 792	687 833	179 036	812
Flüchtlinge (Heimatvertriebene und Zugewanderte)	15, 17, 20	43 126	90 792	687 833	168 298	812
Differenz		–	–	–	*10 738*	–

9. Die ortsanwesende Bevölkerung in Schleswig-Holstein am 29. 10. 1946 nach ihrem Wohnsitz am 1. 9. 1939

- ohne 60 278 displaced persons -

Wohnsitz am 1.9.1939	Bevölkerung in Haushalten			Deutsche Kriegsgefangene und Dienstgruppen-angehörige in Lagern			Insgesamt		
	männlich	weiblich	zusammen	männl.	weibl.	zus.	männlich	weiblich	zusammen
Gebiet der britischen Besatzungszone mit den Ländern	725 740	870 201	1 595 941	2 033	8	2 041	727 773	870 209	1 597 982
Schleswig-Holstein	656 341	779 693	1 436 034	853	2	855	657 194	779 695	1 436 889
davon									
gleiche Gemeinde wie am 29.10.1946	567 165	672 866	1 240 031	270	-	270	567 435	672 866	1 240 301
übriges Schleswig-Holstein	89 176	106 827	196 003	583	2	585	89 759	106 829	196 588
Hamburg	51 566	69 723	121 289	227	2	229	51 793	69 725	121 518
Niedersachsen	7 134	7 787	14 921	363	1	364	7 497	7 788	15 285
Nordrhein-Westfalen	10 699	12 998	23 697	590	3	593	11 289	13 001	24 290
Gebiet der amerikanischen Besatzungszone mit den Ländern	5 618	6 096	11 714	418	-	418	6 036	6 096	12 132
Bremen	1 169	1 420	2 589	42	-	42	1 211	1 420	2 631
Hessen	1 657	1 746	3 403	105	-	105	1 762	1 746	3 508
Württemberg-Baden	909	934	1 843	79	-	79	988	934	1 922
Bayern (ohne Kreis Lindau)	1 883	1 996	3 879	192	-	192	2 075	1 996	4 071
Gebiet der französischen Besatzungszone mit den Ländern	2 099	2 111	4 210	282	2	284	2 381	2 113	4 494
Baden	339	361	700	51	-	51	390	361	751
Württemberg-Hohenzollern (mit bayerischem Kreis Lindau)	194	187	381	31	-	31	225	187	412
Rheinland-Pfalz	1 188	1 215	2 403	151	2	153	1 339	1 217	2 556
Saarland	378	348	726	49	-	49	427	348	775
Berlin	22 841	27 727	50 568	1 185	3	1 188	24 026	27 730	51 756
Gebiet der sowjetischen Besatzungszone mit den Ländern	36 039	36 439	72 478	3 087	7	3 094	39 126	36 446	75 572
Mecklenburg(-Vorpommern)	12 663	13 410	26 073	413	4	417	13 076	13 414	26 490
Brandenburg (westl. d. Oder u. Neiße)	10 681	12 476	23 157	674	2	676	11 355	12 478	23 833
Sachsen-Anhalt	4 194	3 667	7 861	522	-	522	4 716	3 667	8 383
Thüringen	1 997	1 616	3 613	358	-	358	2 355	1 616	3 971
Sachsen (mit Schlesien westl. d. Oder u. Neiße)	6 504	5 270	11 774	1 120	1	1 121	7 624	5 271	12 895
Deutsches Reichsgebiet 1937 östlich der Oder-Neiße-Linie[1] mit den ehemaligen Provinzen	293 350	385 128	678 478	6 721	109	6 830	300 071	385 237	685 308
Ostpreußen	131 717	174 824	306 541	2 038	91	2 129	133 755	174 915	308 670
Pommern (östl. d. Oder-Neiße-Linie)	128 957	175 090	304 047	1 817	15	1 832	130 774	175 105	305 879
Brandenburg (östl. d. Oder u. Neiße)	6 005	8 127	14 132	214	1	215	6 219	8 128	14 347
Schlesien und Kreis Zittau (östl. d. Neiße)	26 671	27 087	53 758	2 652	2	2 654	29 323	27 089	56 412
Ausland[1]	69 622	89 386	159 008	3 076	44	3 120	72 698	89 430	162 128
Polen	17 470	23 867	41 337	332	3	335	17 802	23 870	41 672
Sowjetunion und baltische Staaten	10 860	14 964	25 824	151	3	154	11 011	14 967	25 978
Tschechoslowakei	5 860	4 031	9 891	1 800	-	1 800	7 660	4 031	11 691
Rumänien	2 279	2 703	4 982	20	-	20	2 299	2 703	5 002
Jugoslawien	724	657	1 381	13	-	13	737	657	1 394
Österreich	1 699	1 688	3 387	72	-	72	1 771	1 688	3 459
Dänemark und Island	735	710	1 445	5	2	7	740	712	1 452
übrige europäische Länder[2]	29 290	40 251	69 541	674	36	710	29 964	40 287	70 251
nichteuropäische Länder	705	515	1 220	9	-	9	714	515	1 229
Ungeklärt und ohne Angabe	1 522	1 285	2 807	54	1	55	1 576	1 286	2 862
Insgesamt	1 156 831	1 418 373	2 575 204	16 856	174	17 030	1 173 687	1 418 547	2 592 234

1) Grenzen des Deutschen Reiches nach dem Gebietsstand am 31.12.1937
2) darunter überwiegend Freistaat Danzig (schätzungsweise 66 000 Personen)

10. Die ortsanwesende Bevölkerung am 29. 10. 1946 in den Kreisen nach ihrem Wohnsitz am 1. 9. 1939

- ohne displaced persons, ohne deutsche Kriegsgefangene und Dienstgruppenangehörige in Lagern -

Kreis	Bevölkerung insgesamt	davon wohnten am 1.9.1939: in der gleichen Gemeinde wie am 29.10. 1946	im übrigen Gebiet der drei Westzonen 1)	in Berlin	in der sowjetischen Besatzungszone	im deutschen Reichsgebiet 2) östlich der Oder-Neiße-Linie: zusammen	darunter: Ostpreußen	darunter: Ostpommern	im Ausland 2)	ohne Angabe
	- alle ortsanwesenden Personen -									
Kreisfreie Städte										
Flensburg	100 624	59 778	10 108	2 589	2 715	19 351	7 383	9 626	6 006	77
Kiel	214 459	162 079	16 239	2 751	4 412	21 518	7 219	8 989	7 197	263
Lübeck	223 740	129 863	16 216	5 260	10 074	48 459	17 976	23 687	13 697	171
Neumünster	66 184	43 229	6 833	993	1 597	10 473	3 654	5 390	3 025	34
Kreise										
Eckernförde	91 073	34 256	14 722	1 699	2 539	29 707	15 590	11 586	8 027	123
Eiderstedt	29 647	12 519	4 709	767	855	8 962	3 269	4 472	1 794	41
Eutin	112 360	42 531	17 419	3 516	4 715	34 868	14 990	16 406	9 228	83
Flensburg-Land	87 006	35 498	13 080	1 638	2 032	28 231	14 410	11 694	6 392	135
Hzgt. Lauenburg	147 101	59 435	25 259	3 577	6 327	43 517	18 061	20 885	8 898	88
Husum	83 827	42 110	11 009	1 457	1 844	23 315	9 057	12 505	4 001	91
Norderdithmarschen	84 113	38 066	11 467	1 563	1 966	26 997	12 780	12 205	3 960	94
Oldenburg	102 597	40 113	14 611	2 691	3 523	33 767	15 542	15 341	7 787	105
Pinneberg	184 712	93 000	30 941	2 807	3 584	43 634	22 831	16 208	10 643	103
Plön	123 894	51 529	26 729	2 485	3 404	33 273	17 121	12 475	6 387	87
Rendsburg	187 267	81 705	31 184	2 985	4 107	54 996	26 571	24 202	12 219	71
Schleswig	133 740	59 161	22 164	2 823	3 238	38 766	13 197	22 795	7 452	136
Segeberg	112 950	44 480	19 556	2 496	4 090	32 986	15 419	14 173	8 784	558
Steinburg	160 931	70 147	22 492	2 634	3 311	51 429	26 042	21 491	10 790	128
Stormarn	144 311	58 208	31 608	2 607	3 989	37 359	18 583	14 139	10 294	246
Süderdithmarschen	102 058	46 307	13 453	1 455	2 075	31 634	16 476	12 959	7 077	57
Südtondern	82 610	36 017	12 035	1 775	2 081	25 236	10 370	12 819	5 350	116
Schleswig-Holstein	2 575 204	1 240 031	371 834	50 568	72 478	678 478	306 541	304 047	159 008	2 807
	- darunter weiblich -									
Kreisfreie Städte										
Flensburg	56 212	33 275	5 567	1 380	1 345	11 233	4 302	5 820	3 377	35
Kiel	114 379	87 654	8 474	1 360	2 031	11 010	3 565	4 754	3 760	90
Lübeck	124 050	71 745	9 021	2 950	5 394	27 334	10 231	13 335	7 527	79
Neumünster	36 069	23 752	3 568	542	779	5 720	1 980	3 035	1 686	22
Kreise										
Eckernförde	49 697	18 147	7 923	961	1 278	16 815	8 781	6 715	4 506	67
Eiderstedt	16 668	6 770	2 717	433	442	5 222	1 917	2 645	1 058	26
Eutin	63 263	23 450	9 977	2 010	2 448	20 148	8 707	9 627	5 194	36
Flensburg-Land	47 808	19 044	7 258	946	992	16 056	8 251	6 745	3 451	61
Hzgt. Lauenburg	81 100	32 098	14 194	1 989	3 207	24 602	10 284	11 908	4 963	47
Husum	46 092	22 680	6 109	790	919	13 287	5 191	7 191	2 262	45
Norderdithmarschen	46 535	20 611	6 386	812	962	15 493	7 470	7 024	2 228	43
Oldenburg	56 055	21 362	8 304	1 451	1 689	19 026	8 846	8 850	4 178	45
Pinneberg	102 210	50 593	17 082	1 454	1 786	25 038	13 147	9 343	6 208	49
Plön	66 971	27 543	14 720	1 353	1 635	18 188	9 407	6 979	3 501	31
Rendsburg	102 770	43 993	16 886	1 648	2 077	31 274	15 205	13 945	6 860	32
Schleswig	74 732	32 058	12 610	1 628	1 638	22 382	7 543	13 413	4 345	71
Segeberg	61 122	23 664	10 659	1 319	2 054	18 230	8 576	7 972	4 943	253
Steinburg	90 518	38 098	12 789	1 410	1 702	30 214	15 307	12 747	6 246	59
Stormarn	79 646	31 670	17 341	1 427	1 995	21 163	10 591	8 045	5 936	114
Süderdithmarschen	56 288	25 148	7 365	810	990	17 997	9 508	7 402	3 957	21
Südtondern	46 188	19 511	6 592	1 054	1 076	14 696	6 015	7 595	3 200	59
Schleswig-Holstein	1 418 373	672 866	205 542	27 727	36 439	385 128	174 824	175 090	89 386	1 285

1) übriges Schleswig-Holstein, übrige britische Zone, amerikanische Zone, französische Zone (mit Saarland)
2) Grenzen des Deutschen Reichs nach dem Gebietsstand am 31.12.1937

11. Die Wohnbevölkerung in Schleswig-Holstein am 13. 9. 1950 nach ihrem Wohnsitz am 1. 9. 1939

Gebiet des Wohnsitzes am 1.9.1939	Wohnbevölkerung			darunter					
				mit nichtdeutscher Muttersprache			mit Landes-Flüchtlingsausweis A*		
	männlich	weiblich	insges.	männl.	weibl.	zus.	männlich	weiblich	zusammen
Schleswig-Holstein	675 994	755 460	1 431 454	3 091	3 772	6 863	15 312	15 630	30 942
Übriges Bundesgebiet (ohne Saarland)	72 266	86 431	158 697	164	248	412	8 546	10 508	19 054
davon									
Hamburg	47 276	59 389	106 665	107	186	293	4 813	6 252	11 065
Niedersachsen	7 985	8 334	16 319	18	19	37	938	974	1 912
Nordrhein-Westfalen	9 231	10 925	20 156	18	26	44	1 661	2 102	3 763
Bremen	1 685	1 715	3 400	5	6	11	187	210	397
übrige Bundesländer	6 089	6 068	12 157	16	11	27	947	970	1 917
Saarland	407	405	812	1	1	2	116	135	251
Berlin	20 137	22 989	43 126	47	87	134	5 659	7 428	13 087
SBZ/DDR	45 938	44 854	90 792	58	88	146	9 197	9 290	18 487
davon									
Mecklenburg(-Vorpommern)	16 991	17 243	34 234	27	45	72	3 438	3 440	6 878
Brandenburg (westl. d. Oder u. Neiße)	11 399	12 295	23 694	12	20	32	2 873	3 186	6 059
Sachsen-Anhalt	5 794	5 263	11 057	8	14	22	1 012	971	1 983
Thüringen	2 981	2 578	5 559	-	-	-	348	335	683
Sachsen (mit Schlesien westl. d. Oder u. Neiße)	8 773	7 475	16 248	11	9	20	1 526	1 358	2 884
Deutsches Reichsgebiet 1937 östlich der Oder-Neiße-Linie[1]	312 249	375 584	687 833	145	188	333	301 666	364 049	665 715
davon									
Ostpreußen	134 879	166 148	301 027	46	76	122	131 115	162 010	293 125
-Reg.Bez. Königsberg	65 102	80 368	145 470	19	27	46	63 256	78 373	141 629
-Reg.Bez. Gumbinnen	28 053	34 731	62 784	15	20	35	27 239	33 848	61 087
-Reg.Bez. Allenstein u. Westpreußen	41 724	51 049	92 773	12	29	41	40 620	49 789	90 409
Pommern (östl. d. Oder-Neiße-Linie)	138 359	168 742	307 101	58	77	135	134 263	164 226	298 489
-Reg.Bez. Stettin	58 605	70 844	129 449	28	30	58	56 561	68 622	125 183
-Reg.Bez. Köslin und Grenzmark Posen/Westpreußen	79 754	97 898	177 652	30	47	77	77 702	95 604	173 306
Brandenburg (östl. d. Oder u. Neiße)	9 209	10 845	20 054	5	2	7	8 731	10 321	19 052
Schlesien und Teil Kreis Zittau (östl. der Neiße)	29 802	29 849	59 651	36	33	69	27 557	27 492	55 049
-Reg.Bez. Breslau	14 774	15 076	29 850	17	15	32	13 732	14 031	27 763
-Reg.Bez. Liegnitz mit Kreis Zittau	6 468	6 632	13 100	5	5	10	5 944	6 066	12 010
-Reg.Bez. Oppeln	8 560	8 141	16 701	14	13	27	7 881	7 395	15 276
Ausland[1]	81 951	97 085	179 036	5 565	5 173	10 738	72 144	87 473	159 617
davon									
Polen	21 283	25 437	46 720	1 950	1 295	3 245	18 615	23 338	41 953
Sowjetunion	2 059	2 537	4 596	186	227	413	1 786	2 249	4 035
Ehemalige baltische Staaten[2]	6 356	7 525	13 881	2 250	2 228	4 478	3 780	5 017	8 797
Früheres Memelland	6 093	7 827	13 920	50	63	113	5 880	7 508	13 388
Früherer Freistaat Danzig	30 900	39 288	70 188	21	28	49	30 217	38 439	68 656
Tschechoslowakei	7 006	5 748	12 754	35	35	70	6 382	5 127	11 509
Rumänien	2 953	3 156	6 109	48	27	75	2 773	3 023	5 796
Jugoslawien	1 030	798	1 828	376	153	529	534	556	1 090
Österreich	1 390	1 508	2 898	6	4	10	881	967	1 848
Dänemark und Island	957	1 143	2 100	375	553	928	244	202	446
übrige europäische Länder	1 142	1 552	2 694	246	524	770	512	655	1 167
nichteuropäische Länder	782	566	1 348	22	36	58	540	392	932
Ungeklärt und ohne Angabe	1 524	1 374	2 898	13	1	14	261	223	484
Insgesamt	1 210 466	1 384 182	2 594 648	9 084	9 558	18 642	412 901	494 736	907 637

*) Diesen Ausweis konnten alle deutschen Staats- und Volkszugehörigen beantragen, die aus ihrer Heimat vertrieben, ausgewiesen oder geflüchtet waren, in Schleswig-Holstein nach dem 1.9.1939 ordnungsgemäß Aufnahme gefunden hatten und deren verlassener Wohnort in den Gebieten des Deutschen Reichs östlich der Oder und Görlitzer Neiße, dem westlich der Oder unter polnischer Verwaltung stehenden Gebiet oder außerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs nach dem Stand vom 31.12.1937 lag. Einbezogen waren entlassene Kriegsgefangene, die nicht in ihre Heimat zurückkehren konnten, sowie alle Kinder, die während der Flucht oder nach der Zuwanderung in Schleswig-Holstein geboren sind.

1) Grenzen des Deutschen Reichs nach dem Gebietsstand am 31.12.1937
2) ohne Memelland

12. Die Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950 in den Kreisen nach ihrem Wohnsitz am 1. 9. 1939

Kreis	Wohnbevölkerung insgesamt	davon wohnten am 1.9.1939[a] in Schleswig-Holstein	in Hamburg	im übrigen Bundesgebiet (ohne Saarland)	im Saarland	in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR zusammen	darunter in Mecklenburg (-Vorpommern)	Brandenburg (westl. d. Oder und Neiße)	Sachsen (mit Schlesien westl. d. Oder und Neiße)
Kreisfreie Städte										
Flensburg	102 832	64 499	2 466	2 793	46	2 310	3 595	1 145	858	840
Kiel	254 449	184 341	2 968	6 620	106	4 281	8 771	2 373	1 711	2 427
Lübeck	238 276	135 892	4 466	5 148	86	4 919	13 423	6 513	3 239	1 798
Neumünster	73 481	48 054	1 754	1 491	23	1 182	2 490	738	741	498
Kreise										
Eckernförde	86 646	43 857	1 286	1 445	27	1 332	2 752	1 047	754	478
Eiderstedt	26 174	14 991	830	477	10	422	832	304	170	145
Eutin	107 152	50 972	3 569	2 122	39	2 603	5 185	2 231	1 503	705
Flensburg-Land	78 840	44 063	1 502	1 214	18	1 005	2 052	721	484	413
Hzgt. Lauenburg	150 218	64 167	12 904	3 228	39	2 910	8 141	4 099	2 192	890
Husum	78 446	48 564	2 178	1 343	31	1 044	1 863	610	580	353
Norderdithmarschen	77 536	43 349	2 275	1 384	18	1 186	2 011	662	547	371
Oldenburg	99 556	48 634	2 409	1 768	26	1 766	3 958	1 550	935	766
Pinneberg	199 951	101 349	19 288	3 918	53	2 776	5 417	1 639	1 389	1 140
Plön	124 276	72 386	2 357	2 142	15	2 031	4 202	1 500	1 230	767
Rendsburg	185 229	103 236	4 168	3 323	70	2 513	4 937	1 670	1 344	963
Schleswig	127 798	72 290	3 000	2 261	31	2 128	3 608	1 258	981	681
Segeberg	111 214	52 906	6 368	1 994	37	1 882	4 175	1 517	1 360	578
Steinburg	156 045	79 341	6 935	3 076	40	2 224	3 976	1 309	1 077	739
Stormarn	146 431	62 576	21 141	2 731	37	2 175	4 988	1 948	1 382	811
Süderdithmarschen	98 225	53 696	3 141	1 754	36	1 127	2 375	777	693	445
Südtondern	71 873	42 291	1 660	1 800	24	1 310	2 041	623	524	440
Schleswig-Holstein	2 594 648	1 431 454	106 665	52 032	812	43 126	90 792	34 234	23 694	16 248

Kreis	noch: davon wohnten am 1.9.1939[a] im deutschen Reichsgebiet 1937 östlich der Oder-Neiße-Linie zusammen	davon in Ostpreußen	Ostpommern	Ostbrandenburg	Schlesien und Teil Kreis Zittau	im Ausland zusammen	darunter in Danzig	Polen	darunter mit nichtdeutscher Muttersprache zusammen	Ungeklärt und ohne Angabe
Kreisfreie Städte										
Flensburg	20 211	8 042	9 457	453	2 259	6 793	3 270	835	544	119
Kiel	35 615	12 332	14 154	1 173	7 956	11 713	5 887	1 816	314	34
Lübeck	54 589	20 108	25 995	2 162	6 324	19 534[b]	8 491	3 883	3 151	219
Neumünster	13 691	4 694	6 771	595	1 631	4 772	2 486	926	218	24
Kreise										
Eckernförde	27 723	14 011	11 159	601	1 952	8 096	3 784	1 969	125	128
Eiderstedt	7 114	2 313	3 798	433	570	1 481	486	524	41	17
Eutin	33 079	13 603	15 752	1 437	2 287	9 344	2 819	3 137	578	239
Flensburg-Land	23 372	11 444	10 157	392	1 379	5 509	2 153	1 272	208	105
Hzgt. Lauenburg	47 874	19 493	22 651	1 706	4 024	10 832	3 510	3 383	668	123
Husum	19 905	7 068	11 199	344	1 294	3 358	1 340	835	68	160
Norderdithmarschen	23 786	10 408	11 521	407	1 450	3 514	1 063	909	94	13
Oldenburg	31 371	14 133	14 059	723	2 456	9 221	3 536	2 449	1 725	403
Pinneberg	52 703	26 738	19 719	1 308	4 938	14 365	6 292	3 481	1 050	82
Plön	33 968	17 313	12 434	864	3 357	7 142	2 418	2 040	125	33
Rendsburg	53 754	25 406	23 583	1 085	3 680	13 040	5 058	3 892	711	188
Schleswig	36 967	12 083	21 947	739	2 198	7 059	2 526	1 847	270	454
Segeberg	34 002	15 353	15 105	1 116	2 428	9 689	3 378	3 033	115	161
Steinburg	49 787	24 498	21 003	1 503	2 783	10 588	4 097	3 034	183	78
Stormarn	40 601	19 705	15 099	2 207	3 590	11 981	3 871	4 226	261	201
Süderdithmarschen	29 278	14 853	12 128	516	1 781	6 805	2 329	1 934	66	13
Südtondern	18 443	7 429	9 410	290	1 314	4 200	1 394	1 295	223	104
Schleswig-Holstein	687 833	301 027	307 101	20 054	59 651	179 036	70 188	46 720	10 738	2 898

a) Grenzen des Deutschen Reichs nach dem Gebietsstand vom 31.12.1937
b) darunter ehemalige baltische Staaten (ohne Memelland) = 3 068

13. Die Bevölkerung am 29. 10. 1946 und 13. 9. 1950 nach Herkunftsgebietsgruppen und Kreisen

Kreis	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten	Wohnbevölkerung	Von der Bevölkerung wohnten am 1.9.1939					
			in Schleswig-Holstein und im übrigen Bundesgebiet (einschl. Saarland)		im deutschen Reichsgebiet (Stand 31.12.1937) östl. d. Oder-Neiße-Linie und im Ausland (einschl. ohne Angabe)		im Gebiet der SBZ/DDR und in Berlin	
	1946	1950	1946	1950	1946	1950	1946	1950
Kreisfreie Städte								
Flensburg	100 624	102 832	69 886	69 804	25 434	27 123	5 304	5 905
Kiel	214 459	254 449	178 318	194 035	28 978	47 362	7 163	13 052
Lübeck	223 740	238 276	146 079	145 592	62 327	74 342	15 334	18 342
Neumünster	66 184	73 481	50 062	51 322	13 532	18 487	2 590	3 672
Kreise								
Eckernförde	91 073	86 646	48 978	46 615	37 857	35 947	4 238	4 084
Eiderstedt	29 647	26 174	17 228	16 308	10 797	8 612	1 622	1 254
Eutin	112 360	107 152	59 950	56 702	44 179	42 662	8 231	7 788
Flensburg-Land	87 006	78 840	48 578	46 797	34 758	28 986	3 670	3 057
Hzgt. Lauenburg	147 101	150 218	84 694	80 338	52 503	58 829	9 904	11 051
Husum	83 827	78 446	53 119	52 116	27 407	23 423	3 301	2 907
Norderdithmarschen	84 113	77 536	49 533	47 026	31 051	27 313	3 529	3 197
Oldenburg	102 597	99 556	54 724	52 837	41 659	40 995	6 214	5 724
Pinneberg	184 712	199 951	123 941	124 608	54 380	67 150	6 391	8 193
Plön	123 894	124 276	78 258	76 900	39 747	41 143	5 889	6 233
Rendsburg	187 267	185 229	112 889	110 797	67 276	66 982	7 092	7 450
Schleswig	133 740	127 798	81 325	77 582	46 354	44 480	6 061	5 736
Segeberg	112 950	111 214	64 036	61 305	42 328	43 852	6 586	6 057
Steinburg	160 931	156 045	92 639	89 392	62 347	60 453	5 945	6 200
Stormarn	144 311	146 431	89 816	86 485	47 899	52 783	6 596	7 163
Süderdithmarschen	102 058	98 225	59 760	58 627	38 768	36 096	3 530	3 502
Südtondern	82 610	71 873	48 052	45 775	30 702	22 747	3 856	3 351
Schleswig-Holstein	2 575 204	2 594 648	1 611 865	1 590 963	840 293	869 767	123 046	133 918
	- in % -							
Kreisfreie Städte								
Flensburg	100	100	69,5	67,9	25,3	26,4	5,3	5,7
Kiel	100	100	83,1	76,3	13,5	18,6	3,3	5,1
Lübeck	100	100	65,3	61,1	27,9	31,2	6,9	7,7
Neumünster	100	100	75,6	69,8	20,4	25,2	3,9	5,0
Kreise								
Eckernförde	100	100	53,8	53,8	41,6	41,5	4,7	4,7
Eiderstedt	100	100	58,1	62,3	36,4	32,9	5,5	4,8
Eutin	100	100	53,4	52,9	39,3	39,8	7,3	7,3
Flensburg-Land	100	100	55,8	59,4	39,9	36,8	4,2	3,9
Hzgt. Lauenburg	100	100	57,6	53,5	35,7	39,2	6,7	7,4
Husum	100	100	63,4	66,4	32,7	29,9	3,9	3,7
Norderdithmarschen	100	100	58,9	60,7	36,9	35,2	4,2	4,1
Oldenburg	100	100	53,3	53,1	40,6	41,2	6,1	5,7
Pinneberg	100	100	67,1	62,3	29,4	33,6	3,5	4,1
Plön	100	100	63,2	61,9	32,1	33,1	4,8	5,0
Rendsburg	100	100	60,3	59,8	35,9	36,2	3,8	4,0
Schleswig	100	100	60,7	60,7	34,7	34,8	4,5	4,5
Segeberg	100	100	56,7	55,1	37,5	39,4	5,8	5,4
Steinburg	100	100	57,6	57,3	38,7	38,7	3,7	4,0
Stormarn	100	100	62,2	59,1	33,2	36,0	4,6	4,9
Süderdithmarschen	100	100	58,6	59,7	38,0	36,7	3,5	3,6
Südtondern	100	100	58,2	63,7	37,2	31,6	4,7	4,7
Schleswig-Holstein	100	100	62,6	61,3	32,6	33,5	4,8	5,2

14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten

Die nachstehenden Zahlen lassen erkennen, wie stark die Gemeinden in der Zeit der höchsten Belastung mit zugezogenen Flüchtlingen belegt waren. Gemeindeweise sind die Zahlen nur in dieser Form verfügbar und nicht so bereinigt, wie sie für das Land in den Strukturtabellen erscheinen. Doch können für beide Jahre die gleichen Angaben gemacht werden, nämlich die Bevölkerung nach 4 ausgewählten Herkunftsgebieten, bezogen auf den Wohnsitz am 1. 9. 1939. Die Zugewanderten sind daraus durch Addition der Spalten 2 + 3 und 7 + 8 einfach zu ermitteln; die Vertriebenen sind nicht entsprechend die Summen der Spalten 4 + 5 und 9 + 10, denn in diesen Zahlen sind noch Personen enthalten, die nicht zu den Vertriebenen zählten. Diese Gruppe kann nur für 1950 gesondert nachgewiesen und bei Bedarf abgezogen werden (Spalte 9 + 10 - 11), wodurch die bereinigte Vertriebenenzahl entstünde. Der Vergleich zwischen 1946 und 1950 ist etwas gestört durch die unterschiedlichen Bevölkerungsarten (ortsanwesende Bevölkerung - Wohnbevölkerung), durch das Fehlen der Dienstgruppenangehörigen 1946, durch Einbeziehung des Saarlandes als Vertreibungsgebiet 1950 und die 1950 bei "Ausland" enthaltenen ungeklärten Fälle. Das Gebiet der Gemeinden hat sich zwischen den Zählungen nur in den wenigen Fällen geändert, die jeweils bezeichnet wurden. Die Belastbarkeit der Gemeinden ist weitgehend mitbestimmt worden durch die vorherige Aufnahme von Evakuierten aus den luftkriegsgefährdeten Städten (besonders im Hamburger Umland) und durch das Vorhandensein von leerstehenden Kasernen, Arbeitsdienstbaracken, Hotels und anderen Massenunterkünften. Weitere Gemeindezahlen sind veröffentlicht worden für 1956 in der "Gemeindestatistik 1958" und für 1961 in der "Gemeindestatistik 1960/61, Heft 1".

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt: zusammen	im Ausland und ungeklärt: darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Kreisfreie Städte											
Flensburg	100 624	2 589	2 715	19 351	6 006	102 832	2 310	3 595	20 257	6 912	544
Kiel	214 459	2 751	4 412	21 518	7 197	254 449	4 281	8 771	35 721	11 747	314
Lübeck	223 740	5 260	10 074	48 459	13 697	238 276	4 919	13 423	54 675	19 753	3 151
Neumünster	66 184	993	1 597	10 473	3 025	73 481	1 182	2 490	13 714	4 796	218
Kreis Eckernförde	91 073	1 699	2 539	29 707	8 027	86 646	1 332	2 752	27 750	8 224	126
Ahlefeld	341	2	1	170	53	275	-	4	120	42	-
Altenhof	808	20	39	369	78	792	13	45	374	69	-
Altenholz	1 954	46	52	633	172	2 517	45	101	909	332	1
Ascheffel	1 241	9	25	560	82	1 034	7	21	382	78	1
Barkelsby	1 708	29	20	674	152	2 407	41	89	1 047	244	-
Bistensee	355	11	4	168	12	286	10	7	101	23	1
Bohnert	630	10	14	223	59	535	-	14	153	40	-
Borgstedt	1 015	15	11	370	86	972	11	9	357	66	1
Brekendorf	1 384	7	25	442	129	1 249	11	14	420	116	4
Brodersby	1 101	9	33	313	96	944	7	26	279	104	1
Bünsdorf	1 109	16	22	489	145	1 031	9	20	475	138	-
Dänischenhagen	2 253	28	36	898	228	2 078	32	58	747	231	1
Damendorf	671	13	14	263	33	525	2	16	129	49	-
Damp	1 088	36	60	345	104	1 005	24	43	309	103	2
Dörphof	1 223	17	43	372	129	1 100	11	15	333	97	1
Eckernförde, Stadt	23 977	607	751	5 910	1 644	23 356	533	892	6 030	1 739	51
Felm	1 001	9	17	300	85	957	8	34	250	109	-
Fleckeby	897	26	34	320	67	722	12	21	246	60	1
Gammelby	675	14	31	161	111	567	9	26	128	96	-
Gettorf	3 896	68	102	1 114	209	3 917	75	117	1 140	236	3
Götheby-Holm	629	23	16	197	42	567	11	25	172	43	-
Groß Wittensee	1 231	23	15	386	125	1 141	9	35	379	117	4
Güby	751	26	37	197	49	793	25	21	204	54	1
Haby	486	1	8	199	48	379	2	1	119	25	2
Holtsee	1 412	24	16	523	204	1 200	4	10	435	146	-
Holzbunge	528	8	22	215	47	414	1	18	146	33	-
Holzdorf	1 772	20	21	624	163	1 615	11	30	505	180	1
Hütten	565	8	17	246	42	400	4	11	116	38	-
Hummelfeld	771	15	10	366	63	560	6	15	185	72	-
Karby	770	9	17	266	49	697	5	19	231	62	7
Klein Wittensee	356	4	11	170	21	617	6	14	367	64	-
Kopperby	1 521	7	37	745	202	1 556	4	34	773	213	1
Kosel	1 204	31	20	367	180	1 019	23	13	311	139	2
Lehmbek	205	1	-	68	44	180	1	2	54	40	-
Lindau	1 787	14	39	629	126	1 494	5	31	475	86	2

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt: zusammen	im Ausland und ungeklärt: darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Eckernförde											
Loose	1 284	18	43	465	73	1 198	14	23	412	98	-
Marienthal	567	11	9	197	74	477	3	16	113	64	-
Neudorf-Bornstein	1 138	8	27	419	85	1 016	15	20	322	68	1
Neu Duvenstedt	410	4	4	165	49	321	-	7	104	42	-
Neuwittenbek	1 047	16	32	492	55	885	10	22	386	58	-
Noer	704	15	27	249	92	662	8	30	250	67	5
Olpenitz	769	12	21	291	94	665	9	21	228	100	-
Osdorf	1 763	40	85	595	134	1 675	36	76	538	145	2
Osterby	834	10	27	340	81	718	6	15	277	66	2
Owschlag	2 607	56	65	686	126	2 382	37	59	576	131	2
Rieseby	3 058	43	87	996	261	2 956	33	130	918	283	2
Schilksee	1 604	34	81	549	204	1 626	35	93	584	208	2
Schinkel	932	8	17	273	85	882	13	29	232	80	1
Schwedeneck	2 814	53	140	950	411	2 886	42	129	1 080	479	4
Sehestedt	1 343	15	18	511	90	1 322	4	19	498	94	-
Strande	1 298	9	39	495	199	1 360	10	30	458	169	1
Thumby	1 718	32	30	657	165	1 442	21	28	517	143	3
Tüttendorf	1 260	17	37	385	197	1 234	4	38	393	203	1
Waabs	2 550	36	74	942	214	2 186	15	55	815	166	1
Windeby	1 121	34	35	486	116	1 063	27	37	453	137	-
Winnemark	937	22	21	272	143	789	13	24	195	139	11
Kreis Eiderstedt	29 647	767	855	8 962	1 794	26 174	422	832	7 124	1 498	41
Augustenkoog	186	-	-	83	7	146	-	-	55	1	1
Garding, Kirchspiel	815	10	13	285	35	734	2	23	223	27	-
Garding, Stadt	2 992	80	76	923	219	2 749	41	73	836	208	5
Grothusenkoog	61	2	5	29	14	52	2	1	22	8	-
Katharinenheerd	425	6	6	160	38	314	2	9	93	17	-
Kating	623	12	4	243	27	511	3	22	150	24	-
Koldenbüttel	1 292	41	25	472	46	1 135	10	30	350	46	3
Kotzenbüll	365	4	22	154	18	292	6	10	86	28	-
Norderfriedrichskoog	195	-	5	62	7	174	-	2	71	9	-
Oldenswort	2 064	41	55	702	122	1 909	13	52	560	106	-
Ording	928	49	34	270	49	677	36	41	186	48	-
Osterhever	692	9	26	230	39	589	8	7	164	33	-
Poppenbüll	666	6	22	198	100	572	7	13	143	75	-
Sankt Peter	3 869	268	171	1 175	263	2 958	126	170	803	141	3
Tating	1 815	32	38	546	70	1 655	18	32	423	89	2
Tetenbüll	1 980	27	44	717	90	1 695	16	45	529	75	1
Tönning, Kirchspiel	586	6	7	211	26	574	8	17	193	25	1
Tönning, Stadt	6 056	134	176	1 407	304	5 936	98	222	1 355	299	20
Tümlauer Koog	328	2	9	82	20	290	-	6	63	14	-
Uelvesbüll	680	11	19	189	59	592	5	11	176	44	1
Vollerwiek	417	6	6	113	22	385	6	-	97	28	-
Welt	472	-	1	143	43	456	-	8	120	35	3
Westerhever	540	10	24	128	45	456	9	3	87	40	1
Witzwort	1 600	11	67	440	131	1 323	6	35	339	78	-
Kreis Eutin	112 360	3 516	4 715	34 868	9 228	107 152	2 603	5 185	33 118	9 583	578
Ahrensbök	10 892	213	415	3 868	933	10 169	136	419	3 528	876	6
Bad Schwartau, Stadt	15 085	443	593	4 028	1 147	15 604	431	741	4 186	1 325	41
Bosau	5 894	111	157	2 154	827	4 910	54	134	1 673	635	1
Eutin, Stadt	18 848	829	999	4 264	1 148	19 100	646	1 090	4 719	1 732	469
Gleschendorf	10 325	363	462	3 608	1 011	9 645	266	551	3 320	925	8
Malente	13 462	494	619	3 947	1 185	11 798	359	678	3 299	1 106	10
Ratekau	9 563	155	360	3 417	647	9 249	128	339	3 314	644	3
Stockelsdorf	10 762	161	282	3 676	807	10 775	100	377	3 706	804	18
Süsel	6 747	152	214	2 287	729	6 012	87	219	1 883	638	6
Timmendorfer Strand	10 782	595	614	3 619	794	9 890	396	637	3 490	898	16

noch: 14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt	
										zusammen	darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Kreis Flensburg-Land	87 006	1 638	2 032	28 231	6 392	78 840	1 005	2 052	23 390	5 614	208
Ahneby	424	10	22	171	6	378	1	14	176	4	-
Ausacker	519	-	16	177	58	439	-	8	148	35	-
Ausackerholz	621	3	27	191	18	496	-	18	127	33	1
Barderup	445	2	15	146	41	378	2	19	93	53	-
Barg	224	8	1	74	25	203	5	1	56	30	-
Birzhaft	256	6	5	100	4	218	4	4	74	2	-
Bistoft	608	4	10	214	36	530	1	12	154	34	-
Bönstrup	445	1	9	156	26	372	-	12	124	11	1
Boltoft	347	6	-	123	46	315	5	3	96	36	-
Bredegatt	584	7	8	197	50	553	1	9	224	39	2
Brunsholm	487	18	12	165	42	379	3	14	118	37	-
Dollerup	759	12	7	280	52	695	10	15	242	46	1
Dollerupholz	424	11	12	143	29	349	6	18	126	10	-
Eggebek	1 379	32	60	333	97	2 170	42	89	932	191	2
Ellund	509	12	9	191	23	396	1	8	103	13	2
Esgrus	292	6	6	138	12	248	6	7	101	21	-
Esgrusschauby	694	9	13	239	35	585	11	10	197	20	1
Estrup	355	2	8	140	22	342	-	11	141	19	1
Flatzby	424	1	12	164	27	346	-	11	108	21	-
Frörup	653	2	13	226	33	605	2	14	185	23	-
Gammelby	320	2	4	129	17	271	1	-	70	18	-
Gelting	2 523	69	67	677	169	2 341	44	41	663	156	6
Gintoft	495	4	4	218	37	410	1	5	148	40	-
Glücksburg, Stadt	5 146	229	215	1 281	326	4 823	142	264	1 265	297	25
Gottrupel	270	6	8	87	5	245	8	3	72	4	-
Gremmerup	412	2	11	188	27	334	-	8	141	20	2
Großenwiehe	1 030	19	13	377	57	875	14	12	267	34	1
Großsolt	490	7	15	175	37	429	3	5	141	25	-
Großsoltbrück	426	3	11	185	33	438	3	17	183	37	3
Großsoltholz	557	2	6	144	61	457	4	1	96	49	2
Grünholz	632	5	4	255	45	549	2	10	178	42	3
Grundhof	499	14	15	180	46	382	9	9	127	36	-
Gulde	532	17	14	206	20	468	4	18	154	25	1
Gundelsby	589	13	14	200	39	572	12	14	185	44	-
Habernis	167	17	4	59	4	129	9	3	33	5	-
Handewitt	1 136	22	31	374	69	1 126	21	31	362	68	8
Hardesby	374	8	4	142	25	302	9	2	104	23	2
Harrislee	4 557	89	120	1 094	283	4 542	60	148	968	301	32
Hasselberg	418	-	8	133	37	339	2	1	91	37	1
Hattlund	433	7	17	268	27	190	2	11	40	25	2
Haurup	513	10	19	154	62	431	7	7	104	44	-
Hodderup	321	1	6	109	28	270	-	8	84	20	2
Hörup	812	14	9	313	65	667	8	7	209	51	6
Hüllerup	327	7	5	102	21	282	7	1	75	31	2
Hürup	1 076	8	23	410	102	907	4	13	317	57	-
Husby	1 210	28	45	414	103	1 121	14	51	325	99	2
Husbyholz	298	8	2	115	17	260	-	1	90	16	2
Janneby	711	12	4	255	32	613	7	6	179	20	2
Jarplund	761	7	19	212	65	774	18	12	192	84	18
Jerrishoe	878	10	27	269	18	800	11	14	228	30	3
Jörl	1 009	22	10	304	118	873	13	13	232	64	1
Juhlschau	198	1	5	83	13	165	-	1	69	14	-
Kalleby	507	9	3	199	43	506	2	10	186	47	-
Keelbek	363	6	5	128	31	347	4	6	132	18	-
Kleinsolt	749	8	13	315	48	626	3	29	188	35	-
Kleinwiehe	457	5	8	182	49	387	2	8	132	21	-
Kleinwolstrup	688	4	16	233	48	563	-	7	163	43	2
Kollerup	207	3	2	89	5	212	3	1	84	2	-
Koppelheck	400	8	4	135	31	319	9	11	83	12	-
Kronsgaard	561	18	12	204	28	495	9	7	158	30	3

noch: 14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt: zusammen	darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Flensburg-Land											
Langballig	602	20	12	180	51	567	12	18	170	44	1
Langballigholz	517	14	14	142	48	429	5	6	117	39	-
Lindewitt-Lüngerau	500	13	18	173	28	435	12	18	145	13	2
Linnau	444	6	2	174	30	389	-	11	129	23	1
Löstrup	543	11	17	175	33	491	5	14	113	49	1
Lutzhöft	269	3	16	98	13	240	5	15	84	11	-
Maasbüll	406	4	9	163	22	344	4	7	107	9	-
Maasholm	1 003	8	16	301	74	943	3	12	259	55	-
Markerup	349	5	13	109	48	282	3	6	85	39	-
Mehlby	2 040	40	29	554	197	1 962	25	40	534	188	5
Meyn	494	14	3	189	31	405	7	5	117	16	1
Möllmark	217	2	4	93	6	197	2	1	75	5	-
Munkbrarup	540	13	19	139	72	465	6	26	115	41	-
Munkwolstrup	705	12	17	285	92	563	3	12	172	87	-
Neukirchen	312	9	4	103	58	279	4	3	75	61	1
Nieby	517	3	14	225	11	467	1	9	207	18	-
Niesgrau	538	18	4	182	21	496	13	8	152	19	-
Nordballig	367	5	12	129	12	330	1	4	130	12	-
Nordhackstedt	650	15	16	261	28	560	1	14	213	25	-
Norgaardholz	321	8	6	92	37	293	6	1	68	39	-
Nübel	284	7	14	94	21	225	1	10	66	19	-
Oeversee	644	17	12	191	57	566	4	14	189	46	2
Oxbüll	324	7	4	86	23	289	7	6	63	24	2
Pommerby	577	7	10	249	29	511	12	15	197	27	2
Quern	951	17	22	331	71	758	5	21	211	34	-
Rabel	628	4	16	186	78	580	1	15	179	55	-
Rabenholz	534	6	22	201	28	468	1	11	155	39	1
Riesbriek	435	3	6	155	39	355	5	15	82	17	-
Ringsberg	571	9	8	181	66	484	-	11	146	64	-
Roikier	463	3	4	186	33	406	1	2	134	32	-
Rüde	442	8	24	103	34	363	9	14	91	19	1
Rüllschau	319	-	9	146	34	296	-	14	135	9	-
Schafflund	1 342	14	29	477	168	1 134	6	32	369	95	1
Schobüll	813	12	20	291	56	712	10	16	216	34	3
Schwackendorf	543	1	7	198	28	448	-	12	133	29	-
Schwensby	379	6	13	126	41	342	-	6	110	36	-
Sieverstedt	499	6	17	163	41	417	1	13	113	34	-
Sillerup	854	7	6	322	56	709	7	5	205	21	1
Sörup	1 651	49	44	482	117	1 614	52	66	444	105	4
Sörupholz	332	6	6	69	26	307	1	5	57	8	1
Sollerup	810	22	10	290	56	711	10	18	223	45	1
Stangheck	590	7	11	187	34	570	4	11	187	29	1
Steinberg	1 045	22	16	373	68	915	9	22	293	67	1
Steinberghaff	320	7	18	118	22	297	1	8	120	16	-
Stenderup b. Gelting	435	6	2	155	17	422	1	8	140	19	1
Stenderup b. Havetoft	720	9	8	228	65	629	1	10	197	54	-
Sterup	1 379	31	31	382	140	1 301	7	22	318	133	2
Stobdrup	136	-	12	28	27	107	-	1	24	17	-
Stoltebüll	479	5	4	183	29	386	-	2	135	18	-
Südensee	735	3	9	232	67	665	9	23	178	98	-
Süderhackstedt	564	8	12	158	36	458	3	19	97	44	-
Süderschmedeby	793	21	11	241	83	688	5	8	169	77	-
Sünderup	855	5	15	164	34	931	16	17	205	30	-
Tarp	1 213	13	31	367	94	1 173	21	57	337	90	-
Tarup	639	9	15	177	51	584	7	9	172	48	5
Tastrup	484	8	3	165	26	379	2	2	89	22	-
Terkelstoft	475	18	5	167	25	415	10	5	132	8	1
Timmersiek	504	7	11	159	26	480	5	14	125	25	-
Toesdorf	142	3	4	37	6	126	-	3	38	1	-
Ulstrup	414	12	21	132	23	371	10	33	103	32	-

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt: zusammen	im Ausland und ungeklärt: darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Flensburg-Land											
Unewatt	376	6	5	162	4	333	2	3	111	24	-
Vogelsang	260	3	2	89	19	232	3	2	63	10	-
Wallsbüll	777	14	21	217	38	715	4	15	201	47	16
Wanderup	1 627	27	34	466	169	1 499	15	24	377	145	5
Weding	816	27	19	227	54	831	26	22	209	58	2
Wees	466	15	5	127	59	410	9	2	100	47	-
Weseby	422	8	14	167	13	375	2	13	134	13	-
Westerholm	382	2	8	157	22	339	1	12	120	12	-
Westerholz	553	15	27	142	64	485	7	9	107	57	-
Winderatt	340	4	5	117	23	293	1	3	74	30	-
Wippendorf	460	7	8	134	30	425	2	6	103	23	-
Wittkiel	375	6	10	114	37	337	-	3	104	33	1
Kreis Hzgt. Lauenburg	147 101	3 577	6 327	43 517	8 898	150 218	2 910	8 141	47 913	10 955	668
Albsfelde	125	-	7	44	14	128	-	9	52	13	-
Alt Mölln	514	4	30	151	25	604	6	41	230	43	-
Aumühle-Billenkamp	3 483	169	201	723	185	3 743[a]	148	272	961	239	3
Bäk	560	8	43	225	24	541	7	163	221	27	-
Bälau	267	2	5	118	24	270	7	-	116	28	-
Basedow	398	14	6	165	26	420	15	5	165	22	-
Basthorst	618	19	3	239	66	601	17	17	253	66	-
Behlendorf	717	19	25	270	60	601	16	37	197	43	-
Berkenthin	2 094	84	70	862	100	2 094	50	93	848	112	-
Besenthal	268	13	8	124	22	235	7	9	111	11	1
Bliestorf	550	15	63	172	43	537	14	68	157	56	-
Börnsen	1 898	36	19	332	73	2 286[b]	46	61	534	170	7
Borstorf	416	1	25	161	35	339	1	14	111	38	1
Breitenfelde	1 620	30	57	541	86	1 589	26	55	540	83	2
Bröthen	279	9	15	105	9	312	9	26	124	7	-
Brunsmark	156	10	10	74	-	164	6	5	89	7	-
Brunstorf	721	9	19	314	34	698	7	20	332	34	-
Buchholz	329	15	15	108	9	299	6	27	99	10	1
Buchhorst - Gebiet 1946	311	4	22	96	17						
- Gebiet 1950[1)]						312	5	11	121	16	-
Büchen	2 920	60	195	714	215	3 523	54	245	1 138	315	2
Dahmker	165	6	1	63	28	150	1	-	70	23	-
Dalldorf	362	2	9	119	32	359	5	24	134	32	2
Dassendorf	1 474	11	30	179	79	1 537[c]	12	48	228	86	1
Düchelsdorf	261	7	8	86	11	221	1	3	92	6	-
Duvensee	735	21	11	261	60	693	11	14	254	45	-
Einhaus	209	3	4	88	12	211	4	7	96	8	-
Elmenhorst	773	17	13	264	98	732	2	37	261	95	-
Escheburg	967	14	37	192	63	954	15	22	182	86	2
Fitzen	303	4	12	119	13	298	-	5	120	12	1
Fredeburg	114	3	-	40	7	157	6	10	57	9	-
Fuhlenhagen	432	-	9	163	49	387	-	11	132	48	-
Geesthacht, Stadt	19 826	316	531	4 600	848	20 812[d]	319	697	5 396	1 498	331
Giesensdorf	206	-	3	92	36	181	-	7	97	22	-
Göttin	85	2	-	34	6	70	-	-	15	11	1
Grabau	431	11	16	160	29	381	8	15	149	32	-
Grambek	332	5	10	123	13	363	15	40	116	14	-
Grinau	232	1	-	81	39	231	3	1	71	46	-
Groß Boden	262	5	8	85	20	276	4	5	94	29	-
Groß Disnack	218	1	4	85	-	224	4	6	85	4	-

1) Abgabe von bewohnten Flurstücken (5 ha, 145 Einwohner) an die Stadt Lauenburg am 1. 7. 1949
a) darunter wohnten am 1. 9. 1939 in Hamburg: 668
b) " " " " " " : 444
c) " " " " " " : 753
d) " " " " " " : 3 304

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt: zusammen	im Ausland und ungeklärt: darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Hzgt. Lauenburg											
Groß Grönau	1 194	20	50	375	71	1 226	6	82	418	83	-
Groß Sarau	847	13	30	387	70	868	7	48	380	81	2
Groß Schenkenberg	493	6	8	219	25	497	7	13	195	50	4
Grove	296	-	10	100	19	287	-	6	106	15	-
Gudow	1 599	48	170	541	72	1 810	29	254	663	123	2
Gülzow	1 629	13	45	452	138	1 577	3	46	494	146	2
Güster	668	9	38	197	84	642	10	14	200	89	-
Hamfelde	435	-	8	181	25	447	-	4	174	40	1
Hamwarde	762	6	10	227	57	719	5	6	233	45	-
Harmsdorf	282	1	17	122	3	262	1	16	128	8	-
Havekost	321	-	9	115	46	291	-	12	131	28	-
Hohenhorn	513	6	18	153	62	486	3	18	138	66	-
Hollenbek	572	10	35	168	20	536	2	51	166	30	-
Holstendorf	110	5	11	41	3	102	-	10	44	1	-
Hornbek	210	-	4	68	17	235	-	9	64	24	-
Horst	363	8	49	111	30	429	9	52	140	56	-
Juliusburg	288	4	39	112	7	271	5	26	105	7	-
Kankelau	250	4	8	107	21	230	-	3	99	19	1
Kasseburg	531	9	18	209	40	509	9	14	211	43	-
Kastorf	854	21	23	267	48	800	10	21	238	50	-
Kittlitz	780	32	78	254	43	739	16	83	240	28	3
Klein Disnack	112	3	14	53	-	107	-	12	51	2	-
Klein Pampau	475	4	15	124	47	473	7	3	138	65	-
Klein Sarau	171	4	13	55	21	163	-	8	58	15	-
Klempau	474	5	23	228	29	487	-	18	274	8	-
Klinkrade	713	5	18	302	32	676	2	22	256	41	1
Koberg	768	12	22	293	92	760	16	15	317	56	3
Köthel	165	1	8	50	29	153	-	-	46	27	-
Kollow	720	18	30	190	65	629	8	24	195	56	-
Kröppelshagen-Fahrendorf	757	23	7	242	65	694	8	7	219	57	1
Krüzen	451	13	7	203	25	434	7	5	186	29	-
Krukow	322	4	7	162	28	322	3	16	149	35	-
Krummesse	489	9	30	131	32	502	2	43	132	41	-
Kuddewörde	944	25	27	265	42	900[a]	12	20	316	80	-
Kühsen	466	8	10	138	34	424	6	5	156	34	1
Kulpin	457	16	38	136	53	433	9	31	141	50	-
Labenz	734	17	3	298	33	754	17	8	282	60	-
Langenlehsten	256	1	35	118	17	269	-	45	105	18	-
Lankau	1 004	25	47	420	64	893	15	35	389	65	1
Lanze	267	6	2	90	36	276	-	7	96	41	-
Lauenburg, Stadt											
- Gebiet 1946	10 518	356	517	2 662	549						
- Gebiet 1950[1)]						11 207	277	702	3 198	662	3
Lehmrade	582	17	28	202	61	505	8	39	167	68	1
Linau	1 027	14	18	294	121	959	3	31	269	108	-
Lüchow	381	1	5	150	31	367	3	3	181	20	-
Lütau	880	8	13	299	92	879	11	30	315	61	-
Mechow	252	-	15	100	10	251	-	17	88	18	-
Möhnsen	660	18	10	242	40	615	12	10	222	45	1
Mölln, Stadt	13 312	513	732	3 494	808	13 721[b]	388	931	4 082	948	22
Mühlenrade	208	7	5	62	21	210	6	3	77	21	-
Müssen	1 072	18	41	343	62	1 062	19	36	376	54	1
Mustin	950	19	79	316	38	923	20	112	276	44	2
Niendorf, Amtsbez. Anker	207	2	5	93	19	192	1	5	90	17	-
Niendorf a./Stecknitz	552	7	15	180	26	526	5	13	166	27	-
Nusse	1 011	24	14	360	52	913	16	17	306	51	2

1) Eingliederung von bewohnten Flurstücken (5 ha, 145 Einwohner) der Gemeinde Buchhorst am 1. 7. 1949
a) darunter wohnten am 1. 9. 1939 in Hamburg: 128
b) " " " " " " : 956

noch: 14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt	
										zusammen	darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Hzgt. Lauenburg											
Panten	845	11	25	338	98	831	7	22	308	127	3
Pogeez	242	6	21	66	20	237	5	17	79	19	-
Poggensee	573	10	20	217	38	529	3	15	200	21	2
Ratzeburg, Stadt	12 284	473	778	3 795	582	12 502	395	968	4 440	731	7
Ritzerau	538	7	7	208	33	491	8	14	173	29	-
Römnitz	144	-	34	47	4	145	-	70	44	6	-
Rondeshagen	988	38	70	301	74	904	39	71	269	72	-
Roseburg	874	9	38	305	75	776	1	22	291	95	-
Sahms	631	7	25	225	64	534	-	2	180	50	2
Salem	923	21	63	301	56	845	22	69	261	45	2
Sandesneben	1 022	35	30	323	68	998	21	48	316	81	-
Schiphorst	695	15	5	311	44	654	10	14	274	41	-
Schmilau	1 153	54	62	447	41	1 059	41	45	435	35	4
Schnakenbek	549	10	29	156	23	594	10	41	162	34	-
Schönberg	1 181	14	26	327	92	1 182	10	21	389	86	-
Schretstaken	592	8	31	242	40	572	7	16	226	42	-
Schürensöhlen	182	-	2	54	46	182	-	7	41	53	-
Schulendorf	520	12	24	133	33	517	4	28	164	33	-
Schwarzenbek	5 819	138	192	1 427	269	6 732[a]	146	332	2 116	485	11
Seedorf	1 453	25	91	542	67	1 480	14	133	554	93	-
Siebenbäumen	803	17	23	272	75	778	13	30	266	72	-
Siebeneichen	443	11	17	130	41	356	4	17	112	19	-
Sierksrade	608	13	37	191	37	605	8	33	211	56	1
Sirksfelde	351	1	6	141	15	318	-	7	126	20	-
Steinhorst	787	7	41	307	68	799	6	38	356	59	-
Sterley	1 408	23	102	550	69	1 333	19	93	512	84	-
Stubben	472	7	9	197	29	473	6	19	203	18	1
Talkau	372	8	12	148	27	433	6	19	184	24	-
Tramm	426	8	3	172	39	367	4	8	140	37	-
Wangelau	362	-	19	174	32	323	-	6	165	27	-
Wentorf bei Reinbek	4 754	124	230	738	207	5 143[b]	152	257	1 010	509	223
Wentorf (Amt Sandesneben)	711	3	7	268	39	695	1	12	270	39	1
Wiershop	222	-	-	102	1	203	-	3	90	1	-
Witzeeze	801	11	40	207	109	867	12	57	249	144	-
Wohltorf	1 984	65	60	512	152	2 137[c]	55	65	591	169	1
Woltersdorf	384	4	13	128	36	425	5	15	149	37	-
Worth	299	3	2	133	41	282	1	-	118	44	1
Ziethen	721	11	58	309	29	742	15	316	305	16	-
Kreis Husum	83 827	1 457	1 844	23 315	4 001	78 446	1 044	1 863	19 936	3 518	68
Ahrenshöft	658	-	9	270	19	569	-	9	184	22	-
Ahrenviöl	435	2	8	68	11	479	-	1	79	18	2
Ahrenviölfeld	373	-	4	127	15	370	-	5	128	17	-
Almdorf	544	11	15	162	44	477	7	13	125	36	-
Arlewatt	364	7	9	108	27	301	2	5	79	14	-
Bargum	1 150	12	30	344	121	1 084	13	37	307	91	-
Behrendorf	830	2	7	346	50	742	1	4	277	24	-
Bohmstedt	1 076	7	21	378	64	927	7	10	285	45	-
Bondelum	373	11	12	146	14	281	7	4	98	16	-
Bordelum	2 518	37	49	729	120	2 220	12	43	563	86	-
Bredstedt, Stadt	5 480	126	105	1 520	204	5 347	80	140	1 422	233	12
Breklum	1 906	45	38	481	78	1 690	30	21	415	84	-
Drelsdorf	1 338	11	22	486	87	1 206	7	22	330	77	1
Elisabeth-Sophien-Koog	bei Gemeinde Nordstrand enthalten					158	-	8	58	5	-
Fresendelf	248	-	8	110	26	177	1	6	68	12	-

a) darunter wohnten am 1. 9. 1939 in Hamburg: 878
b) " " " " " " : 1 064
c) " " " " " " : 444

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt	
										zusammen	darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Husum											
Goldebek	470	4	14	92	41	420	7	11	111	6	-
Goldelund	564	5	3	210	25	466	-	3	135	26	1
Gröde	29	-	-	7	-	22	-	-	1	-	-
Haselund	902	1	12	298	41	752	-	12	200	15	-
Hattstedt	1 473	14	32	369	53	1 420	13	21	360	47	-
Hattstedtermarsch	732	3	13	250	45	596	-	11	156	18	-
Hochviöl	112	2	1	49	6	108	-	1	50	2	-
Högel	636	9	17	135	20	590	3	5	136	25	-
Hollbüllhuus	203	3	8	76	14	160	-	-	57	8	-
Hooge	218	2	7	16	3	188	-	6	11	-	-
Horstedt	709	18	7	241	37	609	6	7	193	11	-
Hoxtrup	213	-	-	98	9	182	-	-	61	13	-
Hude	416	7	10	141	15	348	7	5	107	14	-
Husum, Stadt	23 859	680	669	4 598	1 020	24 858[a]	610	933	5 118	1 304	39
Immenstedt	719	11	8	253	26	681	-	9	241	24	-
Ipernstedt	140	3	2	54	1	109	-	4	30	6	-
Joldelund	944	12	14	338	25	831	14	9	262	38	-
Kolkerheide	122	2	-	54	6	100	1	-	38	3	-
Langeneß	394	5	6	66	35	295	-	2	12	1	-
Langenhorn	3 117	48	83	857	157	2 834	13	50	740	123	-
Löwenstedt	961	2	17	336	55	879	3	1	317	29	2
Lütjenholm	624	6	16	285	34	515	5	6	211	24	-
Mildstedt	986	10	8	240	27	978	12	20	206	14	2
Nordstrand 1)	4 593	28	64	1 201	206						
" 2)						3 840	14	57	718	160	-
Norstedt	626	4	10	227	37	551	-	3	172	12	-
Ockholm	755	17	4	158	65	600	14	3	74	23	-
Oldersbek	706	3	5	212	25	594	3	-	162	20	-
Olderup	612	6	14	210	40	543	1	7	187	26	-
Ostenfeld	1 826	47	49	731	67	1 620	19	49	593	66	2
Oster-Ohrstedt	761	8	12	321	13	646	2	18	206	9	-
Pellworm	2 600	61	56	506	89	2 058	19	45	190	23	1
Ramstedt	570	3	7	154	19	476	2	5	109	10	-
Rantrum	1 362	15	34	400	66	1 262	4	10	396	32	-
Reußenköge	1 134	22	20	472	69	1 022	15	14	384	40	-
Rosendahl	328	1	15	104	24	274	-	5	83	14	-
Schobüll	1 005	25	30	307	77	927	20	22	276	60	-
Schwabstedt	1 396	24	29	345	103	1 258	18	20	284	61	-
Schwabstedter Westerkoog	78	1	-	26	6	62	2	-	10	5	-
Schwesing	982	6	37	432	86	907	10	10	388	78	-
Simonsberg	1 001	10	22	312	30	885	6	9	200	31	-
Sönnebüll	320	1	4	105	9	260	1	-	79	12	-
Sollwitt	464	5	13	177	5	421	3	9	144	12	-
Struckum	967	8	33	287	54	916	6	44	229	65	1
Süderhöft	80	2	14	34	2	62	-	2	30	1	-
Südermarsch	236	3	4	71	10	206	1	4	56	2	-
Viöl	1 098	7	13	412	81	977	2	19	332	41	2
Vollstedt	301	3	1	107	27	251	3	3	61	32	-
Wester-Ohrstedt	1 207	11	20	501	44	1 127	10	21	408	49	-
Winnert	1 227	15	18	503	68	1 160	7	15	486	26	-
Wisch	207	1	1	54	15	164	1	2	27	12	-
Wittbek	1 278	-	29	524	74	1 147	-	17	416	55	3
Wobbenbüll	271	2	2	84	15	261	-	6	65	10	-

1) einschließlich Gemeinde Elisabeth-Sophien-Koog
2) ohne " " " "

a) darunter wohnten am 1. 9. 1939 in Hamburg: 1 100

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt	
										zusammen	darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Kreis Norderdithmarschen	84 113	1 563	1 966	26 997	3 960	77 536	1 186	2 011	23 804	3 527	94
Barkenholm	415	3	1	172	10	356	-	9	147	5	-
Bergewöhrden	124	-	2	53	12	84	-	-	18	12	-
Borgholz	302	4	15	107	27	257	5	12	81	20	-
Büsum	4 947	152	132	995	248	4 759	105	121	893	237	8
Büsumer Deichhausen	360	10	5	146	36	227	12	10	58	12	1
Dellstedt	1 465	10	7	442	54	1 255	3	16	378	52	2
Delve	1 167	17	28	334	72	898	8	28	192	51	1
Dörpling	927	9	9	315	88	784	2	27	214	67	1
Fedderingen	586	9	24	217	32	476	1	7	129	31	1
Friedrichsgabekoog	389	4	15	189	54	271	6	2	122	17	-
Gaushorn	403	9	8	139	39	353	3	8	123	33	-
Glüsing	310	-	5	147	10	267	-	8	132	7	-
Groven	430	4	5	181	10	382	3	5	148	10	-
Hägen	182	-	1	90	11	170	-	1	81	7	-
Haferwisch-Poppenwurth	335	12	7	163	3	275	-	7	131	7	-
Hassenbüttel	155	3	-	70	3	109	-	-	44	-	-
Hedwigenkoog	1 339	50	62	586	112	1 349	25	34	669	117	12
Heide, Stadt	21 972	554	652	5 580	956	22 169	490	787	6 046	1 071	31
Hellschen-Heringsand-Unterschaar	413	1	14	138	25	348	4	4	103	10	1
Hemme	1 628	16	15	682	43	1 286	13	14	419	65	-
Hennstedt	3 242	43	68	1 116	131	2 651	21	92	803	59	1
Hillgroven	299	-	8	107	15	286	-	3	85	7	-
Hövede	193	6	15	86	6	157	5	3	72	1	-
Hollingstedt	720	11	5	268	58	600	3	6	191	46	2
Jarrenwisch-Hödienwisch	371	1	6	189	10	303	-	-	148	7	-
Karolinenkoog	551	6	7	273	39	461	6	7	220	29	1
Kleve	865	10	8	288	37	736	16	19	224	12	1
Krempel	625	9	1	154	17	563	6	9	107	18	-
Lehe	1 430	28	18	487	73	1 240	7	19	406	48	1
Lendern	299	6	-	161	12	258	4	6	126	11	-
Linden	1 316	12	37	472	34	1 105	2	15	401	44	2
Lüdersbüttel	348	7	6	146	33	315	5	4	120	36	-
Lunden	3 249	61	66	926	168	3 136	74	80	903	146	3
Neuenkirchen	2 177	47	40	748	68	1 934	30	30	637	67	-
Norddeich	792	4	15	225	38	777	1	17	201	44	-
Norderheistedt	238	1	2	106	19	200	2	3	91	7	-
Norderwöhrden	977	5	13	450	56	844	3	15	364	42	-
Oesterborstel	1 585	24	11	594	57	1 303	30	21	443	37	2
Oesterdeichstrich	423	4	9	136	33	351	-	12	78	19	-
Ostrohe	456	10	4	172	13	425	12	11	164	18	5
Pahlen	1 858	20	29	678	64	1 689	12	25	566	77	-
Rederstall	371	5	3	179	18	344	1	7	151	21	-
Rehm-Flehde-Bargen	1 093	12	14	423	50	957	3	10	350	27	-
Reinsbüttel	726	6	25	274	30	663	4	24	234	27	-
Sankt Annen	796	9	22	284	34	659	3	15	154	29	-
Schalkholz	914	9	8	373	27	793	-	20	288	18	-
Schelrade	372	7	8	156	35	308	2	3	131	17	-
Schlichting	662	12	7	240	37	592	11	6	184	22	-
Schülp	1 214	5	28	448	36	1 153	4	14	440	43	2
Schwienhusen	335	6	23	115	6	247	2	13	84	2	-
Stelle-Wittenwurth	852	5	13	332	40	778	2	14	274	41	4
Strübbel	338	4	5	127	8	317	1	11	83	11	-
Süderdeich	914	10	17	381	41	797	14	17	315	29	2
Süderheistedt	741	9	13	271	51	649	6	11	245	21	3
Süderholm	1 075	20	39	391	33	1 009	5	16	379	21	-
Tellingstedt	1 438	43	37	458	50	1 410	40	39	457	49	1
Tielenhemme	312	1	6	71	8	293	-	1	71	5	-
Wallen	143	2	-	72	7	104	5	1	35	2	-
Warwerort	277	3	8	87	23	206	-	6	66	21	-
Weddinghusen	291	7	5	89	11	302	5	8	107	5	-

noch: 14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt	
										zusammen	darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Norderdithmarschen											
Weddingstedt	1 377	24	19	559	45	1 308	16	27	545	43	-
Wehren-Oken	301	3	9	140	19	249	1	3	106	16	-
Wellerhop	124	-	-	55	16	105	-	-	39	15	-
Welmbüttel	641	9	9	276	34	492	8	12	191	22	-
Wesselburen, Stadt	4 745	124	151	1 252	279	4 645	104	147	1 224	291	4
Wesselburener Deichhausen	278	10	12	103	15	239	4	4	70	21	-
Wesselburenerkoog	632	1	37	276	23	554	-	40	205	22	-
Wesseln	454	3	1	108	16	441	1	2	110	15	-
Westerborstel	207	1	3	96	15	174	1	-	73	8	-
Westerdeichstrich	861	14	15	229	29	752	12	10	156	6	-
Wiemerstedt	335	-	7	156	16	286	-	12	116	9	1
Wrohm	1 431	17	47	448	82	1 301	12	21	443	42	1
Kreis Oldenburg	102 597	2 691	3 523	33 767	7 787	99 556	1 766	3 958	31 397	9 624	1 725
Altenkrempe	2 046	57	98	636	140	1 907	28	78	640	116	3
Avendorf	1 417	14	30	443	118	1 280	6	47	356	94	1
Bannesdorf	3 343	99	56	1 706	379	2 449	46	61	1 016	260	6
Beschendorf	704	11	29	232	64	771	10	20	249	96	1
Burg auf Fehmarn, Stadt	6 458	190	210	1 862	297	6 049	126	218	1 731	290	2
Cismar	2 720	61	125	882	172	2 549	46	114	803	156	2
Dänschendorf	1 803	54	66	777	143	1 371	15	70	431	90	-
Dahme	2 499	94	115	914	196	2 123	48	121	721	171	1
Damlos	914	12	13	334	67	882	5	18	299	94	-
Göhl	1 810	38	56	692	163	1 650	13	57	673	108	-
Gremersdorf	2 875	44	82	1 117	251	2 703	19	88	923	288	1
Grömitz	4 528	188	174	1 363	343	3 857	64	135	1 116	336	1
Großenbrode	2 045	52	79	742	78	2 347	30	109	862	207	10
Grube	1 910	39	45	765	136	1 828	30	62	709	123	-
Harmsdorf	1 263	22	29	404	164	1 249	25	36	391	193	1
Heiligenhafen, Stadt	8 797	244	374	2 690	1 096	9 243	205	423	2 713	1 434	86
Heringsdorf	2 111	16	50	850	197	2 021	24	50	796	130	9
Kabelhorst	663	8	11	270	40	595	3	3	210	32	-
Kasseedorf	1 764	36	31	538	173	1 667	20	51	459	145	-
Kellenhusen	2 037	83	77	760	191	1 563	35	82	574	161	-
Landkirchen	3 225	37	86	1 096	235	2 808	28	68	824	160	1
Lensahn	4 465	113	199	1 490	409	4 566	72	205	1 620	433	5
Manhagen	705	6	13	230	111	653	2	8	192	100	-
Meeschendorf	1 597	25	33	569	161	1 434	8	36	410	138	-
Neukirchen	2 157	38	62	865	136	2 112	16	77	812	143	1
Neustadt in Holstein, Stadt	13 880	471	610	3 604	711	15 102	367	700	3 796	2 492	1 573
Oldenburg in Holstein, Stadt	9 218	266	353	2 669	589	9 665	240	499	3 101	646	3
Petersdorf	3 508	69	76	1 304	247	3 070	46	94	916	247	1
Riepsdorf	1 547	43	31	420	139	1 499	18	41	437	134	-
Schashagen	2 740	84	56	841	208	2 756	48	80	929	211	1
Schönwalde	2 712	34	70	866	148	2 607	20	56	822	112	1
Sierksdorf	1 580	48	85	490	67	1 639	43	97	549	84	3
Wangels	3 556	95	99	1 346	218	3 541	60	154	1 317	200	12
Kreis Pinneberg	184 712	2 807	3 584	43 634	10 643	199 951	2 776	5 417	52 756	14 447	1 050
Appen	2 398	26	48	651	232	3 273	62	174	1 119	342	13
Barmstedt, Stadt	8 482	104	181	2 314	507	8 896	123	265	2 664	661	3
Bevern	817	17	10	330	49	772	11	13	294	43	1
Bilsen	621	10	22	207	65	591	8	15	169	69	-
Bönningstedt	1 864	12	36	459	66	1 962	7	36	617	78	1
Bokel	796	16	7	267	59	797	5	21	259	64	-
Bokelseß	185	-	1	90	19	185	1	2	88	24	-
Bokholt-Hanredder	1 329	33	50	355	119	1 453	21	52	422	148	3
Borstel-Hohenraden	1 319	14	20	415	88	1 431	18	26	497	108	-
Brande-Hörnerkirchen	1 297	21	34	373	130	1 333	19	28	452	143	-

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt	
										zusammen	darunter mit nicht-deutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Pinneberg											
Bullenkuhlen	556	5	2	203	51	536	3	8	212	42	-
Egenbüttel	1 120	13	10	261	52	1 312[a]	4	31	329	91	5
Ellerbek	1 474	14	24	434	125	1 548	13	19	484	140	1
Ellerhoop	1 276	16	22	442	95	1 275	14	27	455	107	1
Elmshorn, Stadt	33 786	749	752	7 563	1 407	36 186	651	1 035	8 884	1 946	41
Friedrichsgabe	2 302	17	22	414	200	2 448[b]	15	62	479	242	3
Garstedt	8 291	107	151	1 356	401	9 189[c]	101	237	1 836	525	10
Groß Nordende	658	12	9	210	73	671	10	14	223	77	-
Groß Offenseth-Aspern	728	6	9	309	89	668	3	2	270	72	1
Halstenbek	6 045	60	136	1 303	250	6 514[d]	58	155	1 620	301	1
Haselau	1 328	11	29	424	89	1 356	7	40	426	106	-
Haseldorf	2 034	14	30	420	248	1 953	10	64	441	221	-
Hasloh	1 653	24	32	457	89	1 785	21	50	516	114	2
Heede	915	24	1	310	70	936	17	7	344	78	-
Heidgraben	1 240	3	12	249	52	1 291	1	7	326	57	1
Heist	1 205	16	29	308	90	1 421	22	28	473	108	2
Hemdingen	1 554	17	19	524	162	1 486	10	19	476	140	-
Hetlingen	1 109	13	11	265	96	1 145	4	8	301	120	2
Holm	1 498	23	45	372	104	1 530	11	39	431	115	1
Klein Nordende	1 946	13	30	387	186	1 931	12	32	436	152	1
Klein Offenseth-Sparrieshoop	1 761	25	13	537	114	1 826	14	34	569	132	-
Kölln-Reisiek	1 479	25	11	396	174	1 517	15	37	417	207	1
Kummerfeld	1 247	18	24	441	72	1 344	30	20	457	118	-
Kurzenmoor	1 088	3	5	288	42	1 105	4	15	344	44	-
Langeln	641	10	6	247	56	622	1	6	228	61	-
Lutzhorn	1 271	10	12	430	154	1 195	7	18	357	177	1
Moorrege	2 889	36	48	747	233	3 023	35	74	815	261	1
Neuendeich	876	1	14	284	93	888	5	16	286	131	3
Osterhorn	483	4	9	204	14	455	4	6	186	27	-
Pinneberg, Stadt	23 798	415	541	5 944	1 313	26 426[e]	401	828	7 088	2 530	876
Prisdorf	1 422	25	26	344	91	1 582[f]	18	37	412	126	1
Quickborn	7 296	111	125	1 246	238	8 104[g]	131	231	1 710	335	5
Raa-Besenbek	882	13	13	301	64	858	14	17	266	81	1
Rantzau, Forstgutsbezirk	103	-	4	19	16	98	3	3	17	2	-
Rellingen	6 524	86	148	1 711	259	6 894[h]	61	143	1 868	298	1
Schenefeld	5 153	38	64	1 131	210	5 844[i]	42	141	1 465	311	3
Seestermühe	1 167	9	19	292	130	1 155	15	13	298	157	2
Seeth-Ekholt	777	5	29	306	81	734	12	8	307	78	-
Tangstedt	1 267	6	10	452	100	1 244	6	13	455	111	-
Tornesch	5 537	56	105	1 066	334	6 189[k]	91	156	1 414	477	4
Uetersen, Stadt	14 100	221	245	3 441	757	15 433[m]	286	526	4 344	1 029	17
Wedel, Stadt	14 052	256	305	1 848	765	16 417[n]	308	530	3 566	1 221	41
Westerhorn	1 073	24	24	287	70	1 124	11	29	344	99	-

a) darunter wohnten am 1. 9. 1939 in Hamburg: 239
b) " " " " " " : 420
c) " " " " " " : 2 057
d) " " " " " " : 1 046
e) " " " " " " : 2 415
f) " " " " " " : 334
g) darunter wohnten am 1. 9. 1939 in Hamburg: 1 672
h) " " " " " " : 920
i) " " " " " " : 918
k) " " " " " " : 784
m) " " " " " " : 1 192
n) " " " " " " : 2 076

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis / Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt zusammen	darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Kreis Plön	123 894	2 485	3 404	33 273	6 387	124 276	2 031	4 202	33 983	7 175	125
Ascheberg	3 325	126	111	894	149	3 241	136	100	991	148	3
Barmissen	292	6	4	104	25	308	5	5	124	18	-
Barsbek	1 860	30	46	531	109	1 757	14	37	507	115	2
Belau	735	8	20	221	42	685	4	23	240	32	2
Bendfeld	436	3	6	196	11	388	5	7	163	1	-
Bissee	369	4	7	116	30	319	-	8	93	29	1
Blekendorf	2 516	45	90	743	124	2 337	32	77	651	145	3
Böhnhusen	915	2	20	283	85	885	2	30	268	89	-
Bönebüttel	1 146	13	30	356	11	1 155	5	31	357	31	-
Bösdorf	1 660	67	103	529	80	1 520	38	84	472	84	-
Boksee	574	3	13	303	45	507	1	20	232	44	-
Bothkamp	691	12	13	320	41	638	7	12	271	31	-
Brodersdorf	455	9	10	157	11	387	7	11	115	16	-
Brügge	917	14	26	241	55	919	4	10	286	49	-
Dannau	689	5	10	252	50	647	3	8	212	48	2
Depenau	634	18	11	231	17	630	13	14	250	11	-
Dersau	835	7	38	253	30	805	13	35	257	33	-
Dobersdorf	893	28	28	285	43	873	25	18	270	46	-
Dörnick	310	11	9	77	16	300	12	16	64	16	1
Fahren	258	9	16	69	10	208	4	-	47	12	-
Fargau	788	18	25	223	93	684	5	22	190	77	-
Fiefbergen	622	1	14	194	41	606	2	11	196	41	-
Flintbek	4 951	52	90	1 004	196	5 223	38	170	1 133	254	4
Giekau	1 409	32	43	502	48	1 378	21	48	484	52	-
Grebin	1 224	20	41	361	90	974	19	38	283	65	6
Großbarkau	178	-	-	61	11	168	1	4	51	7	-
Groß Buchwald	613	8	13	205	14	578	7	8	189	17	-
Großharrie	847	21	22	284	40	800	21	13	307	22	-
Heikendorf	4 255	60	81	763	162	5 297	77	178	1 184	285	6
Helmstorf	595	14	32	212	22	590	5	44	222	32	-
Högsdorf	632	2	14	198	29	563	-	12	172	29	-
Höhndorf	559	5	24	199	11	494	2	10	182	11	-
Hohenfelde	651	14	15	183	45	613	1	16	177	32	-
Honigsee	555	1	8	193	41	464	3	3	135	27	-
Kalübbe	811	18	15	234	52	774	3	30	230	47	4
Kirchbarkau	385	4	14	77	33	412	4	18	106	15	-
Kirchnüchel	527	5	12	190	23	468	5	10	170	19	1
Klamp	767	11	11	218	24	690	3	13	174	20	2
Klausdorf	1 854	28	18	221	33	2 277	33	77	313	69	-
Klein Barkau	445	9	62	143	32	401	1	56	141	40	-
Kletkamp	503	12	21	163	13	495	22	20	162	33	-
Köhn	601	4	32	206	27	516	3	4	147	48	-
Krummbek	506	15	6	175	28	475	10	12	154	28	-
Kühren	676	16	33	179	27	641	13	49	187	30	-
Laboe	4 065	77	105	1 065	141	4 181	59	136	1 059	202	3
Lammershagen	906	7	38	339	72	860	6	36	329	66	-
Lebrade	842	18	25	202	64	790	11	25	187	73	-
Lehmkuhlen	1 516	35	36	416	88	1 452	23	38	393	80	3
Löptin	497	3	4	184	65	416	-	8	141	38	-
Lütjenburg, Stadt	4 748	124	141	1 246	229	4 629	79	167	1 170	295	7
Lutterbek	431	8	19	157	4	415	4	13	155	12	-
Martensrade	1 166	11	24	367	122	1 053	15	45	286	124	-
Meimersdorf	1 064	26	12	320	58	1 148	19	30	338	70	-
Mönkeberg	907	4	19	50	35	1 353	10	52	129	58	1
Moorsee	1 037	19	5	301	58	1 157	14	19	400	55	-
Mucheln	829	18	17	259	34	735	9	15	189	31	-
Negenharrie	579	-	10	161	17	571	1	6	187	31	-
Nehmten	517	11	10	138	57	505	7	11	136	70	1
Nettelsee	566	12	10	228	26	529	7	19	187	41	-
Neudorf	1 260	22	50	574	69	1 160	16	62	489	78	4

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt	
										zusammen	darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Plön											
Oppendorf	952	5	9	273	15	933	2	20	281	25	-
Panker	1 961	34	40	551	88	1 867	27	56	459	98	1
Passade	378	3	10	141	17	355	10	9	130	15	-
Plön, Stadt	9 036	438	439	2 067	505	9 779	398	540	2 681	642	18
Pohnsdorf	742	18	18	321	25	671	5	29	286	25	-
Postfeld	436	3	20	157	21	427	3	16	147	24	1
Prasdorf	484	9	7	160	24	478	8	18	155	22	-
Pratjau	351	-	12	108	40	350	-	5	131	31	-
Preetz, Stadt	11 793	321	344	1 888	586	12 218	258	491	2 306	703	30
Probsteierhagen	1 482	29	15	435	57	1 525	19	22	456	75	-
Raisdorf	1 645	22	23	499	160	1 810	34	43	576	149	1
Rantzau	824	16	25	292	29	809	7	32	323	25	-
Rastorf	1 143	15	35	388	36	1 083	8	35	344	45	-
Rathjensdorf (Tramm)[1]	533	8	11	185	19	514	9	13	176	15	-
Reesdorf	204	-	2	87	14	217	1	3	95	15	-
Rendswühren	955	6	11	330	49	970	6	15	318	64	-
Rönne	430	1	11	147	26	455	-	15	145	41	-
Ruhwinkel	1 083	37	24	333	44	1 189	36	41	397	62	-
Schellhorn	1 384	14	49	249	62	1 393	20	67	260	93	1
Schillsdorf	1 462	8	23	433	112	1 386	7	30	378	94	-
Schlesen	551	9	11	186	48	497	6	22	132	53	2
Schönberg (Holstein)	5 229	87	116	1 209	309	5 079	77	139	1 192	344	2
Schönkirchen	2 343	15	31	419	45	2 592	31	66	492	93	1
Schönweide	540	9	6	243	18	511	8	14	258	20	-
Schwartbuck	772	6	5	197	69	719	5	25	196	60	-
Selent	1 028	8	36	228	77	1 011	14	42	277	102	-
Stakendorf	1 009	18	26	362	32	868	9	18	294	14	-
Stein	689	10	8	218	31	635	8	12	183	4	-
Stolpe	1 240	15	38	296	55	1 196	12	38	299	45	1
Stoltenberg	394	8	16	135	29	348	19	11	119	37	-
Tröndel	509	6	17	132	10	492	-	19	98	8	-
Tungendorf	648	8	19	212	27	663	3	12	249	31	-
Wahlstorf	767	8	16	227	26	686	4	14	187	22	-
Wankendorf	2 172	31	39	581	115	2 237	31	53	659	131	2
Warnau	439	24	14	172	18	405	14	34	177	16	1
Waterneverstorf	950	25	44	270	82	901	6	37	240	61	-
Wellsee	1 184	22	27	363	181	1 234	16	23	340	214	8
Wendtorf	443	1	9	139	19	413	-	7	137	17	-
Wittmoldt	315	3	16	84	9	316	1	22	76	18	-
Kreis Rendsburg	187 267	2 985	4 107	54 996	12 219	185 229	2 513	4 937	53 824	13 228	711
Aasbüttel	246	-	7	101	6	236	9	3	88	11	-
Achterwehr	823	14	7	234	49	1 119	8	21	419	143	-
Agethorst	344	6	-	138	29	298	6	4	110	26	1
Alt Duvenstedt	1 452	7	22	535	63	1 448	4	13	497	77	1
Altenkattbek	162	-	7	90	4	151	-	3	59	13	-
Arpsdorf	400	2	6	167	29	397	2	6	160	32	-
Bargfeld	831[a]	32	56	233	62	488	10	33	184	30	-
Bargstall	307	7	6	124	18	236	-	7	88	12	-
Bargstedt	1 030	16	12	341	44	998	13	11	349	45	-
Beldorf	784	5	2	241	47	779	6	10	235	52	1
Bendorf	936	15	19	259	89	839	6	9	232	89	4
Beringstedt	1 245	25	36	502	74	1 041	16	34	338	66	1
Besdorf	541	-	7	176	54	456	-	1	135	38	-
Blumenthal	690	5	9	278	32	670	-	20	257	34	-
Böken	704	10	5	287	46	660	9	6	247	42	1
Bokel	713	14	20	306	34	639	11	16	244	34	-
Bokelrehm	163	3	10	61	9	134	-	5	28	4	-
Bokhorst	235	-	1	58	12	190	-	-	44	7	2
Bordesholm	7 237	165	164	1 562	296	7 300	155	185	1 729	347	5
Borgdorf-Seedorf	437	1	13	201	21	472	1	5	218	32	-

1) Änderung des Gemeindenamens von "Tramm" in "Rathjensdorf" am 1. 10. 1949
a) Wohnbevölkerung 532

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt: zusammen	im Ausland und ungeklärt: darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Rendsburg											
Bornholt	607	15	8	261	39	506	5	22	211	37	-
Bovenau	1 470	30	19	501	36	1 432	10	31	499	67	-
Brammer	545	11	19	241	20	484	7	12	202	17	-
Bredenbek	993	16	27	293	87	1 067	16	26	357	120	4
Breiholz	1 810	32	18	604	84	1 621	26	19	447	64	3
Brinjahe	318	4	5	123	4	281	7	10	100	7	-
Büdelsdorf	8 700	127	192	1 757	452	9 589	138	264	2 104	614	10
Bünzen	511	13	16	202	36	466	1	7	179	40	2
Christiansholm	463	2	4	184	26	443	2	-	177	9	-
Dätgen	584	2	28	231	33	571	2	1	237	26	-
Deutsch-Nienhof	719	10	11	237	82	660	9	11	228	81	1
Ehndorf	533	7	8	159	56	539	2	13	178	32	-
Einfeld	5 123	61	101	753	219	5 521	68	153	1 031	245	2
Eisendorf	298	9	2	145	3	288	1	4	151	3	-
Ellerdorf	503	13	22	176	24	446	11	22	131	23	-
Elsdorf-Westermühlen	1 571	7	32	540	83	1 450	2	31	461	80	1
Embühren	431	79	10	83	12	374	5	1	135	23	-
Emkendorf	1 963	33	60	785	114	1 899	21	57	753	129	1
Felde	1 564	26	41	374	132	2 080	51	51	696	216	-
Fockbek	3 036	71	35	656	117	3 187	50	67	661	155	4
Friedrichsgraben	142	2	9	47	6	118	-	-	33	5	-
Friedrichsholm	559	4	2	178	22	517	5	4	145	22	1
Gnutz	1 508	14	33	471	103	1 416	8	29	464	86	1
Gokels	901	5	26	348	46	840	5	19	311	42	1
Grauel	398	1	4	150	35	374	1	1	150	21	-
Grevenkrug	302	3	4	110	8	290	4	12	92	3	1
Gribbohm	763	12	5	290	60	677	9	8	249	69	20
Groß Vollstedt	734	5	1	300	45	708	9	11	292	38	-
Haale	999	5	16	280	83	824	1	20	227	63	-
Hamdorf	1 911	21	22	636	162	1 738	14	28	539	127	-
Hamweddel	552	10	3	228	34	509	5	13	195	30	-
Hanerau-Hademarschen	4 191	117	145	1 072	167	3 974	81	170	1 078	174	1
Haßmoor	630	4	22	265	61	571	3	10	227	62	-
Heinkenborstel	507	3	10	231	35	401	4	18	184	14	1
Hörsten	130	-	5	76	-	104	-	2	43	4	-
Hoffeld	387	3	4	181	28	360	6	2	158	16	-
Hohenwestedt	5 362	88	143	1 786	204	5 200	56	163	1 824	216	4
Hohn	3 787	41	58	1 572	728	3 425	27	75	1 383	647	1
Holstenniendorf	776	3	6	282	40	866	5	18	354	50	-
Holtdorf	281	3	3	121	15	232	1	6	95	3	-
Homfeld	567	12	36	189	41	483	4	27	155	33	-
Innien	1 359	13	50	321	72	1 362	11	31	406	71	1
Jahrsdorf	478	1	7	230	10	426	-	2	205	16	-
Jevenstedt	2 348	29	39	880	177	2 154	16	42	813	171	3
Königshügel	207	-	1	74	-	197	-	1	71	2	-
Krogaspe	634	4	9	222	60	601	7	18	183	77	4
Kronshagen	5 817	107	104	1 160	321	6 011	122	187	901	346	4
Krummwisch	1 155	9	16	490	160	962	9	28	365	113	1
Langwedel	1 119	7	20	397	73	1 004	5	16	331	90	-
Lohe-Föhrden	480	5	1	147	58	416	4	1	101	35	-
Loop	427	7	7	150	43	368	5	4	128	19	-
Lütjenwestedt	1 213	14	15	331	139	1 151	11	17	327	129	-
Luhnstedt	749	4	5	308	44	632	2	8	239	21	-
Meezen	520	6	2	216	39	463	4	7	190	27	-
Melsdorf	1 487	6	22	412	78	1 533	8	34	428	103	1
Mielkendorf	1 345	8	23	522	83	1 333	3	38	455	110	10
Mörel	459	1	-	216	17	381	-	-	172	7	4
Molfsee	1 888	25	45	341	52	1 972	23	73	344	33	1
Mühbrook	585	7	13	197	32	559	11	20	170	41	-
Nienborstel	1 013	40	27	379	18	931	18	26	313	18	-

noch: 14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt	
										zusammen	darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Rendsburg											
Nienbüttel	294	-	4	89	22	250	-	5	73	23	-
Nienkattbek	316	3	4	86	58	308	1	7	94	45	-
Nindorf	939	27	9	363	46	872	23	14	330	29	-
Nortorf, Stadt	6 067	94	147	1 600	251	6 355	93	205	1 857	336	4
Nübbel	1 079	3	17	332	56	1 071	2	18	298	64	-
Nutteln	357	1	1	159	36	321	1	3	124	24	-
Oldenborstel	274	6	14	121	6	222	-	10	85	11	1
Oldenbüttel	576	4	6	232	8	527	1	2	206	11	-
Oldenhütten	355	1	6	181	20	314	-	9	169	11	6
Ostenfeld	667	8	5	256	45	632	1	6	214	60	-
Osterrönfeld	2 473	27	53	638	262	2 490	30	70	690	269	2
Osterstedt	968	5	23	324	63	911	3	17	294	65	-
Ottendorf	575	4	13	235	14	582	-	20	233	20	-
Padenstedt	631	7	24	113	52	617	7	13	130	64	3
Prinzenmoor	380	2	1	145	14	275	-	-	87	12	-
Puls	896	12	15	330	50	789	5	14	261	43	-
Quarnbek	1 251	25	26	442	45	1 361	19	28	508	54	2
Rade b. Hohenwestedt	235	6	7	92	16	187	7	-	68	9	-
Rade b. Rendsburg	588	9	15	216	43	497	14	7	190	23	1
Remmels	673	3	8	275	59	585	2	14	206	52	2
Rendsburg, Stadt	35 746	805	1 086	8 648	2 608	36 991	780	1 354	9 170	3 302	560
Rickert	524	1	13	228	27	522	1	16	219	28	-
Rumohr	1 297	16	9	519	279	1 090	6	9	412	255	5
Russee	1 970	15	30	331	83	2 162	30	83	370	135	-
Schacht-Audorf	2 968	66	46	813	174	3 235	62	69	968	272	1
Schenefeld	1 728	24	20	579	79	1 769	17	43	606	78	1
Schierensee	539	-	12	242	41	474	2	2	195	27	1
Schmalstede	339	-	-	137	37	310	3	-	111	29	-
Schönbek	401	7	7	147	49	351	7	13	123	35	-
Schülldorf	904	11	12	359	86	855	10	15	317	70	1
Schülp b. Nortorf	847	14	30	278	43	751	3	12	249	44	-
Schülp b. Rendsburg	982	6	18	416	213	941	2	15	415	174	-
Schwabe	257	6	2	129	17	239	-	3	108	23	-
Seefeld	575	1	5	235	21	491	1	10	160	13	-
Siezbüttel	163	2	4	58	13	145	4	-	52	7	-
Sören	256	-	1	114	23	254	1	1	110	28	-
Sophienhamm	365	-	14	132	12	324	-	4	112	12	-
Stafstedt	792	7	9	317	67	701	10	20	244	60	1
Steenfeld	931	8	23	363	44	833	6	24	321	40	-
Suchsdorf	1 144	11	21	145	95	1 380	15	42	174	81	1
Tackesdorf	284	-	5	135	9	238	-	2	82	5	-
Tappendorf	468	2	6	209	26	414	3	4	168	29	-
Thaden	605	26	12	206	42	532	4	9	183	43	-
Timmaspe	955	5	41	316	38	915	2	33	303	35	-
Todenbüttel	1 626	34	47	565	96	1 506	23	43	478	122	-
Vaale	1 033	2	9	289	128	953	2	19	231	118	2
Vaalermoor	402	-	2	80	29	354	-	2	72	23	-
Wacken	1 327	8	21	460	91	1 220	7	18	426	100	1
Wapelfeld	505	4	7	221	25	441	4	2	182	18	-
Warder	387	2	11	146	27	357	4	5	138	26	-
Warringholz	388	6	8	143	5	330	4	4	121	19	-
Wasbek	1 765	14	55	389	162	1 829	8	45	430	175	-
Wattenbek	1 330	12	15	304	51	1 386	10	45	332	44	2
Westensee	1 484	21	33	448	137	1 418	24	39	453	123	7
Westerrönfeld	2 694	58	45	661	100	2 814	52	87	733	134	3

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt: zusammen	im Ausland und ungeklärt: darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Kreis Schleswig	133 740	2 823	3 238	38 766	7 452	127 798	2 128	3 608	36 998	7 513	270
Alt Bennebek	552	20	9	151	88	518	9	5	119	81	-
Arnis, Stadt	976	23	23	237	34	954	13	36	241	32	9
Bargen	540	6	9	172	37	472	1	10	149	30	-
Berend	732	14	21	210	40	697	13	18	185	32	-
Bergenhusen	1 478	15	34	463	62	1 304	11	25	419	39	-
Böel	986	25	6	331	66	867	11	14	291	45	1
Böelschuby	589	6	19	230	6	523	-	7	196	6	-
Böklund	1 234	27	66	361	82	1 108	7	49	309	54	-
Börm	1 112	8	25	326	56	1 014	6	16	260	58	-
Bollingstedt	857	16	26	304	27	807	6	11	279	42	3
Boren	615	6	18	216	18	548	3	8	187	18	-
Borgwedel	576	20	2	152	37	853	27	16	377	83	1
Brarupholz	383	1	1	133	19	329	-	3	103	15	-
Brebel	748	13	20	242	24	686	13	23	205	26	5
Brekling	617	7	30	175	39	610	-	34	188	49	-
Brodersby	549	18	24	136	40	495	9	17	139	39	-
Buschau	522	3	6	211	23	484	2	10	195	16	-
Busdorf	1 431	47	60	340	77	1 456	30	64	346	98	2
Dammholm	585	4	31	198	37	495	1	13	175	41	4
Dannewerk	1 061	34	17	341	36	1 024	24	17	306	30	1
Dörpstedt	1 054	11	16	366	83	1 022	12	18	345	75	1
Dollrottfeld	575	8	10	180	39	548	5	7	150	50	-
Drage	936	17	8	321	42	810	11	6	215	41	5
Ekenis	667	3	16	252	51	589	1	-	207	51	2
Ellingstedt	941	5	7	318	19	903	4	11	269	12	-
Erfde	2 704	50	52	701	180	2 473	22	96	527	189	-
Esmark	618	21	6	184	42	537	8	4	167	31	3
Esperstoft	785	11	15	279	39	743	2	11	250	37	-
Fahrdorf	703	14	16	233	25	746	14	20	266	25	-
Faulück	739	11	7	218	65	659	7	13	222	53	1
Friedrichstadt, Stadt	3 624	80	91	753	143	3 618	85	118	765	198	21
Füsing	577	7	31	228	32	530	5	24	219	27	1
Gammellund	495	8	12	164	22	426	-	4	140	26	-
Geel	294	6	13	91	28	286	6	5	88	16	-
Geltorf	405	2	1	178	15	385	1	11	165	16	-
Goltoft	396	5	13	117	20	330	-	11	114	6	-
Grödersby	514	22	7	154	25	485	11	10	172	15	-
Groß Rheide	981	8	15	359	42	910	6	4	328	42	-
Grumby	604	4	4	245	42	584	7	2	238	69	10
Havetoft	855	12	21	290	18	786	6	10	263	21	-
Havetoftloit	647	2	16	210	57	602	-	11	202	47	-
Hollingstedt	1 399	19	19	465	90	1 267	12	20	403	49	-
Hostrup	579	1	5	176	43	511	1	11	160	16	-
Hüsby	607	2	23	181	21	559	6	13	174	19	-
Idstedt	765	15	5	247	18	790	10	23	264	22	-
Jagel	989	17	34	334	98	841	12	22	275	72	-
Jübek	1 608	37	31	523	55	1 573	20	39	489	59	1
Kappeln, Stadt	4 816	148	178	1 029	214	5 004	162	197	1 196	238	18
Ketelsby	669	2	9	233	20	594	9	3	215	26	-
Kiesby	476	3	8	189	14	460	7	8	151	16	1
Kius	664	13	10	193	25	639	10	6	191	19	-
Klappholz	610	12	9	210	24	563	3	15	190	16	2
Klein Bennebek	796	2	16	195	64	726	2	12	152	70	-
Klein Rheide	520	3	14	168	40	443	1	3	117	36	-
Kropp	3 634	90	130	872	174	3 679	88	211	1 226	322	3
Langstedt	811	18	10	291	31	742	11	11	251	23	1
Lindau	635	13	13	242	33	613	8	9	214	33	-
Loit	609	7	1	239	27	558	11	9	205	36	-
Lottorf	251	4	3	78	28	241	2	3	81	34	-
Lürschau	875	15	23	279	44	878	-	22	314	46	1

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt zusammen	darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Schleswig											
Meggerdorf	1 169	6	22	383	56	1 089	7	18	310	46	1
Mohrkirchosterholz	1 002	10	20	297	71	900	21	27	222	70	3
Mohrkirchwesterholz	842	18	18	273	47	791	9	19	275	37	5
Moldenit	594	15	21	162	24	568	16	34	164	28	-
Neuberend	515	12	5	108	29	522	5	11	122	54	-
Norderbrarup	594	19	12	146	33	558	11	18	131	25	-
Norderstapel	1 217	14	20	337	84	1 103	7	11	302	67	-
Nottfeld	300	5	9	115	29	255	-	7	86	24	1
Nübel	301	9	18	74	6	280	11	16	78	8	-
Obdrup	477	1	21	141	20	408	-	19	128	12	-
Oersberg	522	13	19	190	27	448	7	19	160	8	-
Rabenkirchen	615	6	5	187	25	579	6	7	185	23	1
Rehberg	597	4	16	218	26	544	1	12	174	37	-
Rüde	645	8	12	226	32	569	-	5	204	23	1
Rügge	501	1	7	162	18	469	5	8	133	17	-
Satrup	2 149	70	54	581	162	2 079	33	64	599	153	4
Saustrup	562	3	-	219	44	485	3	12	196	31	1
Schaalby	585	20	23	169	44	542	8	11	160	48	-
Scheggerott	486	5	12	188	14	493	2	5	182	17	1
Schleswig, Stadt	37 032	1 101	1 079	8 645	2 412	36 247	929	1 299	8 719	2 381	103
Schnarup	542	6	16	179	47	530	3	12	194	34	-
Schuby	1 659	41	22	533	32	1 666	19	34	572	77	-
Seeth	935	31	10	352	29	798	22	8	247	42	-
Selk	628	13	11	219	79	504	6	15	184	15	-
Silberstedt	1 745	27	24	849	78	1 687	32	20	764	113	2
Steinfeld	1 109	32	34	365	37	1 060	12	33	327	56	4
Stolk	1 117	9	43	302	26	1 064	5	44	286	28	-
Struxdorf	1 257	17	24	439	52	1 199	13	22	423	54	2
Süderbrarup	4 488	76	87	1 587	237	4 294	52	108	1 476	240	20
Süderfahrenstedt	626	4	8	250	63	592	1	10	236	50	-
Süderstapel	1 387	10	30	485	56	1 303	2	46	409	66	3
Taarstedt	1 511	19	45	416	43	1 434	20	48	358	76	-
Tetenhusen	996	12	16	305	71	936	10	7	308	65	-
Thumby	647	10	6	208	28	629	13	3	201	45	4
Tielen	643	4	1	200	30	581	4	4	166	27	-
Tolk	1 368	30	37	387	53	1 285	14	28	366	56	4
Torsballig	515	5	4	177	18	474	5	7	154	15	-
Treia	1 914	21	22	641	188	1 863	13	28	630	159	12
Ülsby	892	27	9	323	18	814	9	46	236	30	-
Ulsnis	849	25	14	273	20	765	10	21	214	21	-
Wagersrott	601	4	4	176	51	532	3	2	130	38	-
Wohlde	1 036	19	13	365	53	962	5	11	338	64	1
Kreis Segeberg	112 950	2 496	4 090	32 986	8 784	111 214	1 882	4 175	34 039	9 850	127
Altengörs	388	5	9	144	35	368	2	10	132	39	-
Alveslohe	2 344	53	77	702	174	2 261	45	48	708	188	-
Armstedt	1 637	32	39	550	162	1 471	17	44	477	173	5
Bad Bramstedt, Stadt	6 565	162	242	1 381	400	6 239	125	215	1 480	356	2
Bad Segeberg, Stadt	11 550	421	565	2 354	679	12 011	345	723	2 804	814	12
Bark	907	18	22	321	40	904	12	34	285	76	-
Bebensee	502	14	11	173	60	501	12	11	196	59	-
Bimöhlen	955	21	26	331	60	845	18	20	311	74	1
Blunk	639	16	26	221	66	603	9	22	192	56	3
Boostedt	2 013	75	84	727	160	2 171	67	116	861	140	5
Bornhöved	2 697	76	83	801	279	3 205	56	140	897	708	3
Borstel	182	3	12	82	21	200	2	11	95	25	-
Bühnsdorf	898	23	37	251	101	851	6	43	242	79	1
Ellerau	1 277	5	36	352	104	1 303[a]	19	51	401	141	-
Fahrenkrug	1 123	23	36	287	52	1 164	19	63	318	59	1

a) darunter wohnten am 1. 9. 1939 in Hamburg: 190

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt	
										zusammen	darunter mit nicht-deutscher Mutter-sprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Segeberg											
Fehrenbötel	779	13	13	265	85	744	12	19	253	66	-
Föhrden-Barl	415	8	7	148	25	394	4	9	145	21	-
Fredesdorf	410	5	3	118	43	370	-	5	114	38	5
Gadeland	2 117	34	42	464	136	2 278	29	61	548	181	-
Geschendorf	642	17	25	239	63	627	21	20	249	42	-
Glasau	1 476	47	91	578	80	1 351	20	78	519	74	-
Gönnebek	641	17	20	247	35	603	10	19	264	37	-
Götzberg	380	3	4	129	42	368	1	10	134	28	-
Großenaspe	2 560	35	92	709	153	2 475	25	98	725	153	-
Groß Kummerfeld	1 339	23	41	364	97	1 312	18	40	348	107	-
Groß Niendorf	676	21	30	238	63	599	18	28	229	42	1
Groß Rönnau	423	12	10	142	22	385	9	10	131	17	-
Hagen	621	10	27	193	103	578	7	25	181	87	-
Hamdorf	253	2	1	92	33	205	-	1	55	31	-
Hartenholm	1 466	19	44	444	86	1 458	14	45	504	102	1
Heidmühlen	1 157	17	34	455	101	1 026	11	20	447	90	-
Henstedt	2 569	21	76	600	117	2 697[a]	21	56	714	172	-
Hitzhusen	779	12	12	277	58	765	9	9	268	59	-
Högersdorf	380	5	10	135	27	360	3	10	127	19	-
Kaltenkirchen	4 532	168	281	1 265	275	4 563	138	261	1 454	350	1
Kattendorf	763	19	21	258	91	768	13	21	240	105	-
Kisdorf	2 223	37	54	631	230	2 154	11	47	661	240	6
Klein Gladebrügge	540	12	24	206	42	536	10	6	221	38	1
Klein Rönnau	657	17	23	182	59	593	12	15	173	57	-
Krems II	722	15	32	231	46	689	4	27	240	58	1
Kükels	626	23	23	235	41	604	18	27	240	65	1
Latendorf	716	13	19	229	72	669	3	15	233	63	-
Leezen	1 718	16	76	637	162	1 645	15	62	584	163	1
Lentföhrden	1 501	31	34	489	113	1 323	21	35	442	114	-
Mielsdorf	219	4	20	71	16	214	-	14	87	15	-
Mözen	560	7	35	146	59	562	11	19	183	79	-
Nahe	2 193	40	26	545	174	2 218	19	30	594	181	-
Negernbötel	669	18	24	203	73	626	7	24	189	80	1
Nehms	790	22	29	241	60	701	8	25	217	49	-
Neuengörs	449	11	20	141	39	455	3	8	174	52	1
Neversdorf	575	4	8	221	44	500	1	11	179	43	-
Nützen	1 629	46	71	548	157	1 513	35	50	539	177	2
Oering	936	23	16	270	82	875	19	11	234	94	1
Oersdorf	454	8	29	177	20	448	9	12	171	43	-
Pronstorf	2 158	64	66	663	189	1 946	37	71	588	147	1
Rickling	3 257	83	176	687	180	3 115[b]	72	137	662	280	33
Rohlstorf	1 009	11	42	373	106	978	27	42	407	69	-
Schackendorf	441	9	15	143	40	450	7	14	157	36	5
Schieren	444	21	14	152	57	398	17	16	141	52	-
Schmalensee	703	6	22	251	48	635	7	16	221	50	1
Schmalfeld-Hasenmoor	1 865	30	47	509	129	1 873	17	47	535	195	1
Schwissel	302	3	10	88	37	284	-	4	87	47	1
Seedorf	2 885	58	134	986	149	2 641	33	93	901	131	5
Seth	1 159	24	16	317	57	1 178	16	31	314	83	1
Sievershütten	1 079	11	14	394	132	959	2	10	335	103	3
Söhren	416	1	21	133	60	407	2	21	135	71	-
Stipsdorf	252	1	6	86	19	268	2	11	96	21	-
Stocksee	1 147	21	43	376	139	1 069	10	53	384	132	2
Strukdorf	510	5	21	172	83	475	-	18	142	81	1
Struvenhütten	1 003	16	30	343	88	893	11	26	301	78	-
Stubben	325	1	9	125	51	273	-	4	91	36	-
Stuvenborn	725	8	24	275	42	623	6	25	207	61	-
Sülfeld	2 840	47	75	735	344	2 711	47	72	705	327	5
Tarbek	432	7	12	153	43	551[c]	5	22	192	49	1
Tensfeld	569	3	18	208	16	495	5	18	186	31	1

a) darunter wohnten am 1. 9. 1939 in Hamburg: 459
b) " " " " " " : 671
c) " " " " " " : 86

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt: zusammen	im Ausland und ungeklärt: darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Segeberg											
Todesfelde	1 207	3	25	493	81	1 128	9	42	413	87	-
Travenhorst	530	16	38	201	38	457	14	21	170	31	-
Traventhal	656	20	49	176	33	690	14	35	232	40	-
Ulzburg	2 205	28	79	592	159	2 243[a]	26	58	734	178	2
Wahlstedt	1 662	32	67	448	109	2 474	37	196	856	220	3
Wakendorf I	624	6	32	201	83	590	1	28	186	84	-
Wakendorf II	1 129	3	37	318	143	1 028	1	28	303	119	-
Weddelbrook	1 416	34	43	445	119	1 341	29	35	413	99	2
Weede	647	10	22	207	46	671	1	20	275	55	-
Wensin	1 144	23	45	341	90	1 121	23	44	317	103	-
Westerrade	563	22	23	154	68	554	10	19	180	86	-
Wiemersdorf	1 483	33	33	465	123	1 453	24	44	450	142	3
Winsen	376	22	20	144	12	335	13	7	136	25	-
Wittenborn	555	12	10	192	54	559	14	13	178	82	-
Kreis Steinburg	160 931	2 634	3 311	51 429	10 790	156 045	2 224	3 976	49 827	10 666	183
Aebtissinwisch	243	5	1	101	31	195	3	1	64	31	-
Altenmoor	568	10	7	214	79	524	7	4	172	79	1
Auufer	279	5	4	113	33	251	3	2	94	33	-
Bahrenfleth	1 502	19	6	620	105	1 242	10	16	493	77	5
Beidenfleth	1 664	12	17	616	99	1 493	13	19	497	98	-
Bekdorf	237	6	7	116	7	200	-	2	94	7	-
Bekhof	93	1	-	32	5	71	-	-	23	1	-
Bekmünde	529	8	3	222	12	496	1	2	208	14	-
Blomesche Wildnis	1 984	35	39	704	64	1 840	7	46	627	93	-
Borsfleth	1 436	15	26	558	57	1 355	12	34	483	38	-
Breitenberg	357	-	6	144	42	331	-	8	134	28	1
Breitenburg	453	19	15	151	36	558	30	29	178	21	-
Brokdorf	1 602	14	29	651	110	1 323	13	23	453	79	-
Brokstedt	2 071	39	81	680	176	2 014	23	97	655	189	2
Büttel	1 582	15	30	667	99	1 250	8	23	422	68	-
Christinenthal	293	7	1	149	22	226	-	11	127	13	1
Dägeling	974	4	12	425	31	961	4	13	378	25	-
Dammfleth	1 381	11	-	662	78	1 099	3	5	479	60	-
Drage	579	5	13	275	15	520	1	12	237	19	-
Ecklak	1 265	5	21	373	178	1 036	11	24	259	126	-
Edendorf	945	14	19	314	77	950	15	12	338	61	-
Elskop	605	3	10	275	62	475	-	11	218	46	1
Engelbrechtsche Wildnis	1 411	31	26	462	117	1 420	24	40	492	123	-
Fitzbek	651	4	13	312	31	586	2	11	248	32	-
Glückstadt, Stadt	12 467	252	275	2 618	755	12 551	238	396	2 879	850	17
Grevenkop	749	12	8	375	75	680	7	14	305	64	-
Groß Kollmar	1 334	5	16	477	197	1 200	6	13	367	158	10
Hadenfeld	298	1	3	156	29	236	1	-	99	25	-
Heiligenstedten	1 774	30	48	498	94	1 743	23	35	544	108	-
Heiligenstedtenerkamp	403	-	-	56	63	356	1	1	28	57	17
Hennstedt	956	5	17	398	94	920	5	22	366	98	-
Herzhorn	1 779	23	29	468	139	1 791	13	23	517	137	-
Hingstheide	221	-	6	115	17	199	-	5	99	14	-
Hodorf	495	3	-	262	27	473	-	4	237	30	-
Hohenaspe	1 749	22	31	625	146	1 545	16	29	540	106	-
Hohenfelde	1 798	12	30	658	177	1 651	8	16	552	174	6
Horst	4 939	62	104	1 479	336	5 148	42	108	1 586	372	7
Huje	566	-	4	265	55	485	1	6	196	54	-
Itzehoe, Stadt	34 084	796	986	7 856	1 265	37 153[b]	813	1 364	10 138	1 707	71
Kaaks	662	5	-	322	67	507	3	1	211	55	5

a) darunter wohnten am 1. 9. 1939 in Hamburg: 382
b) " " " " " " : 1 577

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt	
										zusammen	darunter mit nicht-deutscher Mutter-sprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Steinburg											
Kaisborstel	194	-	7	68	31	156	-	4	32	23	-
Kellinghusen, Stadt	9 083	182	221	2 328	741	8 797	168	285	2 465	690	4
Kiebitzreihe	945	8	18	295	124	847	3	16	251	86	1
Klein Kollmar	1 867	22	21	636	205	1 711	13	15	566	188	4
Kleve	670	13	12	230	33	556	8	3	176	24	1
Kollmoor	169	3	7	89	14	123	1	-	60	4	-
Krempdorf	611	2	3	260	40	521	1	1	244	32	1
Krempe, Stadt	3 168	70	67	863	127	3 099	53	80	926	136	3
Kremperheide	981	13	21	273	58	968	16	19	242	51	-
Krempermoor	363	5	9	155	8	306	-	-	106	8	-
Kronsmoor	568	-	4	215	92	490	-	3	172	57	1
Krummendiek	228	5	3	136	14	175	3	-	90	6	-
Kudensee	707	10	13	240	102	557	8	2	163	43	-
Lägerdorf	4 610	63	49	1 336	245	4 675	60	92	1 402	303	3
Landrecht	411	1	4	185	43	357	1	2	184	15	-
Landscheide	1 083	1	18	430	69	837	1	17	321	44	-
Lockstedt	492	-	11	233	43	450	1	7	203	40	1
Lockstedter Lager	4 613	94	150	1 413	422	5 474	106	252	1 870	693	4
Lohbarbek	626	4	15	225	38	632	6	10	246	41	-
Looft	768	9	17	378	83	649	4	5	252	81	-
Mehlbek	651	7	18	283	58	573	1	7	216	48	2
Moordiek	347	4	-	141	57	296	3	10	121	38	-
Moordorf	100	-	2	29	2	82	-	-	23	-	-
Moorhusen	265	2	2	117	13	193	-	-	56	17	-
Mühlenbarbek	515	2	3	208	14	547	-	3	229	35	-
Münsterdorf	1 624	45	26	485	64	1 614	38	35	528	79	-
Neuenbrook	1 374	4	25	582	107	1 182	8	17	493	88	-
Neuendorf b. Elmshorn	1 972	30	18	581	235	1 816	27	29	632	188	-
Neuendorf b. Wilster	1 386	7	6	563	122	1 162	3	20	396	95	1
Nortorf	1 827	29	27	633	181	1 700	11	17	557	167	-
Oelixdorf	1 349	28	47	578	71	1 134	9	40	468	112	1
Oeschebüttel	407	2	1	189	23	328	3	3	161	19	-
Oldendorf	776	6	2	363	31	691	6	2	301	41	-
Ottenbüttel	737	4	18	349	66	658	4	18	295	46	-
Peissen	812	7	15	343	44	711	1	18	300	34	-
Pöschendorf	449	8	8	188	46	382	4	7	144	20	-
Poyenberg	716	5	7	356	50	613	3	8	297	27	-
Quarnstedt	810	15	17	354	87	726	11	14	269	88	-
Rade	363	12	7	129	48	311	6	3	114	37	-
Rahde	156	-	-	76	14	144	-	-	64	10	-
Reher	1 487	6	18	656	172	1 201	1	4	468	105	-
Rensing	375	10	18	153	13	353	10	10	147	22	1
Rethwisch	1 010	8	22	479	79	910	1	9	434	49	1
Rosdorf	419	39	2	158	15	371	26	6	141	7	1
Sachsenbande	504	7	14	212	31	399	1	5	149	28	-
Sankt Margarethen	1 840	41	24	664	150	1 620	21	33	494	109	3
Sarlhusen	804	20	11	290	72	761	6	11	291	75	-
Schlotfeld	497	-	23	232	32	456	-	14	197	35	-
Siebeneckskнöll	229	2	1	119	25	160	-	-	68	17	-
Silzen	348	2	6	191	35	294	1	5	151	31	-
Sommerland	1 674	11	42	667	141	1 556	11	31	640	130	-
Stördorf	553	4	4	306	43	450	2	11	223	26	-
Störkathen	193	5	3	81	10	147	-	1	53	4	1
Süderau	1 304	8	11	565	99	1 230	10	16	517	100	1
Westermoor	647	7	13	257	56	549	5	10	201	51	1
Wewelsfleth	2 135	16	11	650	155	1 878	9	40	578	133	1
Wiedenborstel	111	-	11	41	11	75	-	5	32	4	-
Willenscharen	377	11	19	165	50	327	9	17	124	30	-
Wilster, Stadt	7 182	162	116	2 046	445	6 876	120	127	1 983	394	1
Winseldorf	545	2	3	232	10	450	3	7	197	14	-
Wittenbergen	470	1	10	228	35	415	-	6	191	24	1
Wrist	1 983	35	61	840	104	1 862	29	59	709	115	-
Wulfsmoor	473	-	6	198	40	408	1	3	167	39	-

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt: zusammen	im Ausland und ungeklärt: darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Kreis Stormarn	144 311	2 607	3 989	37 359	10 294	146 431	2 175	4 988	40 638	12 182	261
Ahrensburg, Stadt	16 330	257	455	3 036	755	17 586[a]	282	572	3 661	1 162	6
Ahrensfelde	714	10	7	203	69	715	11	16	193	83	3
Badendorf	752	11	27	297	58	672	9	27	249	71	-
Bad Oldesloe, Stadt	14 473	422	617	3 289	617	14 944[b]	336	785	3 856	850	16
Bargfeld-Stegen	1 357	15	25	395	80	1 440	9	33	447	125	1
Bargteheide	6 407	138	152	1 731	376	6 658[c]	125	181	1 947	447	5
Barkhorst	435	5	14	180	19	397	3	15	177	9	-
Barsbüttel	2 300	22	38	373	158	2 413[d]	38	87	497	203	4
Bensstaben	271	2	6	58	35	254	2	12	69	36	-
Braak	598	13	13	180	94	624	10	7	225	95	1
Bünningstedt	2 092	27	31	285	139	2 124[e]	18	49	311	183	2
Dahmsdorf	261	1	36	92	27	225	1	21	85	26	-
Delingsdorf	996	12	7	434	74	940	13	16	375	88	-
Eichede	1 149	6	24	429	125	1 026	6	16	416	101	-
Elmenhorst	1 422	11	27	486	145	1 336	8	41	437	125	-
Fischbek	579	3	14	207	48	547	5	13	187	28	-
Glashütte	2 531	14	47	562	81	2 667[f]	22	71	626	139	3
Glinde	4 938	60	104	661	278	5 667[g]	77	230	1 021	563	111
Grabau	607	14	14	289	19	769	6	19	397	23	-
Grande	558	21	11	170	93	544	2	15	173	87	-
Grönwohld	1 379	21	39	434	148	1 371	16	32	436	158	2
Groß Barnitz	366	3	22	127	34	346	-	27	113	42	-
Großensee	1 197	13	28	339	114	1 240[h]	14	43	404	121	1
Großhansdorf	5 696	132	164	961	419	5 173[i]	119	193	1 130	539	5
Groß Wesenberg	374	3	4	170	18	352	-	5	180	13	-
Hamberge	488	4	4	205	65	458	-	6	189	57	-
Hamfelde	492	7	11	145	51	409	3	15	132	60	2
Hammoor	890	11	15	383	68	874	7	28	368	68	-
Hansfelde	466	4	6	204	35	445	7	6	180	39	-
Harksheide	5 523	70	90	999	293	6 043[k]	95	166	1 252	365	13
Havighorst b. Bad Oldesloe	496	3	9	220	43	429	-	4	167	54	3
Havighorst b. Reinbek	784	14	30	293	36	820	15	30	335	57	-
Heidekamp	316	10	6	94	29	289	10	14	82	28	-
Heilshoop	785	2	13	247	66	761	9	8	230	77	-
Hohenfelde	97	-	1	34	11	93	-	-	32	15	-
Hoisbüttel	1 460	27	53	332	152	1 651[m]	27	65	451	185	6
Hoisdorf	2 514	33	94	527	157	2 529[n]	17	96	625	218	1
Jersbek	989	15	19	341	102	919	3	23	306	68	-
Klein Barnitz	196	3	2	84	30	182	-	7	72	16	-
Klein Hansdorf	285	1	11	100	19	251	-	2	86	20	1
Klein Schenkenberg	117	-	1	56	16	106	-	1	45	10	-
Klein Wesenberg	586	7	10	205	38	590	5	10	221	63	-
Köthel	390	5	13	129	74	353	-	22	106	72	12
Kronshorst	446	4	7	146	32	447	-	12	156	35	1
Langelohe	429	-	9	181	35	423	4	15	181	30	1
Lasbek-Dorf	511	9	6	197	48	512	2	11	194	54	-
Lasbek-Gut	458	13	11	140	33	430	8	14	136	24	-
Lokfeld	274	2	1	107	27	247	-	4	92	14	-
Lütjensee	2 350	43	62	568	285	2 387[o]	31	102	679	314	1
Meddewade	397	3	15	125	33	350	3	8	99	19	-

a) darunter wohnten am 1. 9. 1939 in Hamburg: 3 950
b) " " " " " " : 1 351
c) " " " " " " : 794
d) " " " " " " : 752
e) " " " " " " : 638
f) " " " " " " : 453
g) " " " " " " : 1 485
h) darunter wohnten am 1. 9. 1939 in Hamburg: 237
i) " " " " " " : 1 431
k) " " " " " " : 1 451
m) " " " " " " : 277
n) " " " " " " : 676
o) " " " " " " : 330

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt	
										zusammen	darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Stormarn											
Meilsdorf	450	1	5	106	45	459	2	6	122	50	1
Mönkhagen[1)]	666	17	6	241	53	641	6	12	217	60	-
Mollhagen	952	22	32	297	83	909	10	32	279	87	-
Neritz	400	3	10	177	3	379	2	15	187	4	-
Nienwohld	697	11	47	303	46	608	6	20	286	50	-
Oetjendorf	349	1	-	84	56	314	4	6	79	43	-
Oststeinbek	2 263	18	24	383	135	2 466[a]	28	21	454	183	2
Papendorf	391	16	7	133	27	404	10	11	161	35	-
Pöhls	319	4	13	136	20	308	1	14	116	22	-
Pölitz	942	13	18	395	65	907	16	25	340	73	2
Ratzbek	369	1	12	129	34	306	1	10	88	12	-
Rausdorf	377	4	7	172	18	315	-	6	152	19	-
Rehhorst	746	9	34	273	55	765	8	41	289	55	-
Reinbek	9 524	266	251	2 624	698	9 436[b]	215	353	2 800	767	11
Reinfeld (Holstein), Stadt	6 418	185	236	1 641	458	6 242	121	272	1 767	467	5
Rethwisch	1 327	24	37	519	110	1 232	13	42	455	111	7
Rethwischfeld	926	9	39	276	78	888	5	33	320	62	1
Rohlfshagen	413	7	30	112	7	397	5	27	113	26	-
Rümpel	800	25	9	234	13	857	3	36	269	28	-
Schlamersdorf	446	16	56	154	60	408	5	65	136	43	-
Schönningstedt	3 240	40	90	807	336	3 613[c]	52	101	1 036	374	2
Schulenburg	568	5	48	176	28	526	1	40	144	15	-
Sehmsdorf	304	7	19	93	16	281	7	8	81	20	1
Siek	1 092	12	16	316	79	1 099[d]	12	26	387	79	-
Sprenge	542	8	5	180	70	519	6	8	149	94	-
Stapelfeld	1 052	22	25	376	82	1 061[e]	18	28	402	98	1
Steinfeld	491	7	7	182	18	473	1	12	181	19	-
Stellau	618	9	25	226	85	613	2	17	226	85	-
Stemwarde	910	8	16	167	97	941[f]	13	19	207	103	1
Stubbendorf	208	3	1	52	22	218	6	15	47	18	2
Sühlen	339	1	5	137	11	310	-	11	126	20	-
Tangstedt	972	18	26	208	89	1 012[g]	13	35	235	111	-
Timmerhorn	248	7	10	76	32	233	-	8	70	30	-
Todendorf	1 372	20	36	419	133	1 369	22	42	415	174	1
Tralau	1 356	41	42	451	78	1 252	18	30	455	92	-
Tremsbüttel	1 370	46	33	430	74	1 363	23	43	438	88	-
Trittau	4 675	52	143	1 306	438	4 870[h]	46	125	1 481	577	13
Westerau	1 519	40	56	496	239	1 271	22	64	437	149	-
Willendorf	243	6	5	96	47	195	5	1	62	42	-
Willinghusen	991	10	20	237	82	1 015[i]	10	28	268	92	7
Wilstedt	1 028	13	6	234	39	1 135[k]	13	19	278	54	1
Witzhave	706	16	16	182	189	720	20	10	183	232	-
Wulksfelde	854	15	14	226	66	797[m]	7	27	201	75	1
Zarpen	1 317	23	27	447	79	1 276	19	29	471	65	1
Kreis Süderdithmarschen	102 058	1 455	2 075	31 634	7 077	98 225	1 127	2 375	29 314	6 818	66
Albersdorf	3 684	83	81	883	176	3 830	67	108	1 056	241	2
Arkebek	470	3	14	176	43	406	3	14	151	36	-
Averlak	1 158	18	23	353	51	1 064	8	29	247	54	-
Bargenstedt	1 065	13	11	333	63	1 056	3	17	319	78	1
Barlt	1 133	20	25	395	114	1 043	17	21	350	102	-
Barlter Alten- und Neuendeich	612	3	14	205	56	585	2	8	150	78	1
Barsfleth	489	1	10	167	19	456	3	2	164	15	-
Behmhusen	721	10	9	278	85	653	1	4	209	86	-
Blangenmoor-Lehe	599	4	-	234	40	569	4	-	198	40	-
Braaken	859	22	14	218	48	908	11	33	249	56	-

1) 1946 einschl. Gemeinde Niendorf (am 1.1.1948 eingegliedert)
a) darunter wohnten am 1. 9. 1939 in Hamburg: 558
b) " " " " " " : 1 549
c) " " " " " " : 639
d) " " " " " " : 145
e) " " " " " " : 135
f) darunter wohnten am 1. 9. 1939 in Hamburg: 267
g) " " " " " " : 118
h) " " " " " " : 514
i) " " " " " " : 163
k) " " " " " " : 139
m) " " " " " " : 105

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt	
										zusammen	darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Süderdithmarschen											
Brickeln	365	-	11	109	34	326	-	3	79	38	-
Brunsbüttel	2 628	25	39	774	139	2 681	20	49	793	162	1
Brunsbüttelkoog, Stadt	9 065	152	244	2 379	401	9 805	141	334	2 633	498	3
Buchholz	1 508	12	16	505	99	1 373	5	21	429	103	1
Bunsoh	912	17	18	307	77	795	11	18	270	55	-
Burg (Dithmarschen)	5 266	111	103	1 553	224	5 343	92	155	1 643	306	3
Busenwurth	593	3	12	205	23	583	2	2	201	38	-
Christianskoog	452	1	5	175	53	362	-	3	135	26	-
Diekhusen	343	1	14	125	37	292	1	6	85	26	2
Dingen	842	3	10	292	105	746	1	12	254	86	1
Eesch	248	-	4	101	15	220	-	2	88	18	-
Eggstedt	1 318	10	21	475	88	1 240	10	21	419	82	-
Elpersbüttel	1 124	9	17	417	97	1 064	5	13	368	97	-
Epenwöhrden	890	13	12	296	68	849	13	15	264	73	-
Fahrstedt	557	-	10	142	60	562	2	1	167	49	-
Farnewinkel	255	-	2	91	38	252	-	-	85	29	-
Fiel	246	10	-	61	17	233	12	-	39	20	-
Frestedt	729	7	-	276	58	660	2	-	246	59	-
Friedrichskoog	4 967	65	72	1 589	440	4 336	24	67	1 214	388	2
Großenrade	816	3	4	252	65	745	3	5	186	62	-
Gudendorf	798	4	19	302	57	580	1	26	215	17	-
Helse-Helserdeich-Darenwurth	1 452	12	18	435	105	1 385	7	28	396	93	-
Hemmingstedt	1 103	31	31	393	69	1 060	31	25	338	71	-
Hochdonn	1 692	33	38	476	146	1 560	20	44	415	148	-
Immenstedt	248	2	6	109	12	220	1	4	99	6	-
Jützbüttel	213	2	6	82	14	204	4	8	80	14	-
Kaiser-Wilhelm-Koog	1 088	6	17	385	122	908	-	17	280	66	9
Kannemoor	195	-	6	112	21	156	-	-	73	21	1
Kattrepel-Kattrepelerdeich	879	7	13	210	56	807	-	19	170	44	-
Ketelsbüttel	346	3	1	148	19	313	-	2	123	15	-
Kleinhastedt	160	-	6	66	7	125	-	6	39	6	1
Kronprinzenkoog	2 437	28	42	908	149	2 145	18	39	726	140	2
Krumstedt	1 008	8	10	325	43	882	3	15	264	36	-
Kuden	909	6	2	298	100	874	9	5	293	87	-
Lehrsbüttel	86	7	-	29	10	88	-	7	32	11	-
Lieth	510	6	5	214	55	488	4	5	191	64	-
Lohe	490	2	10	130	51	458	5	13	115	27	1
Marne, Stadt	7 118	131	193	2 052	538	6 952	126	230	2 035	526	13
Marnerdeich	430	1	6	129	11	439	-	6	105	19	2
Marner Neuenkoogsdeich	456	2	1	208	18	424	2	1	187	14	-
Meldorf[1], Stadt											
- Gebiet 1946	9 010	218	347	2 165	544						
- Gebiet 1950						9 609	203	410	2 592	607	2
Mühlenstraßen	455	6	16	227	16	413	9	19	157	29	1
Neufelderkoog	509	5	10	221	55	397	1	4	135	35	3
Nindorf	700	22	17	177	64	668	7	15	213	34	-
Norderwisch	230	4	4	70	39	198	-	11	59	29	-
Nordhastedt	2 669	37	59	905	134	2 572	24	77	867	124	4
Odderade	539	6	11	225	27	518	7	13	204	28	1
Offenbüttel	781	11	16	332	47	650	2	19	236	55	-
Osterbelmhusen	246	2	6	56	18	221	-	3	44	10	-
Ostermoor	383	9	10	67	14	378	10	14	72	18	-
Osterrade	757	4	12	264	55	701	4	10	237	51	1
Quickborn	370	2	-	150	21	318	-	4	125	13	-
Ramhusen	534	-	1	226	75	485	4	7	172	62	-
Rickelshof	805	15	39	181	59	783	15	36	193	54	-
Röst	288	1	4	139	18	253	-	5	104	20	-
Rösthusen	246	-	-	123	27	225	2	6	82	37	-
Sankt Michaelisdonn	3 552	48	34	942	192	3 530	61	48	831	198	-
Sarzbüttel	1 075	14	20	332	92	1 004	5	18	346	37	-
Schafstedt	1 954	23	37	565	146	1 852	8	38	498	137	3

1) Gebietsaustausch mit der Gemeinde Thalingburen am 1. 4. 1949 - Saldo für Meldorf: + 132 Einwohner

noch: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt: zusammen	im Ausland und ungeklärt: darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Süderdithmarschen											
Schmedeswurth	518	2	4	161	70	443	-	4	112	46	-
Schrum	209	2	-	91	19	159	-	1	60	8	-
Süderhastedt	1 424	21	15	437	136	1 256	20	9	321	128	1
Süderade	177	1	-	81	11	153	-	-	51	19	-
Süderwisch	275	6	1	107	45	261	8	-	103	39	-
Süderwöhrden	1 973	28	44	657	138	1 898	19	27	647	91	-
Tensbüttel	755	5	12	281	61	675	2	10	242	36	-
Thalingburen[1)] - Gebiet 1946	617	10	22	208	43						
- Gebiet 1950						444	9	17	147	29	-
Trennewurth- Trennewurtherdeich	718	8	12	272	57	659	1	7	247	55	-
Volsemenhusen	240	-	8	78	13	235	3	3	68	22	-
Warfen	1 657	18	16	519	184	1 522	6	29	474	146	3
Wennbüttel	205	2	4	89	17	200	1	1	76	15	-
Westerbelmhusen	260	2	15	94	37	224	2	12	60	25	-
Westerbüttel	779	5	10	244	55	692	-	9	200	53	-
Windbergen	1 214	4	10	399	94	1 149	-	20	326	77	1
Wolmersdorf	402	4	14	172	18	375	-	6	146	25	-
Kreis Südtondern	82 610	1 775	2 081	25 236	5 350	71 873	1 310	2 041	18 467	4 304	224
Achtrup	1 284	5	25	348	40	1 089	5	14	249	35	10
Alkersum	344	5	6	73	16	290	3	2	43	8	-
Archsum	197	3	4	22	5	207	3	9	25	7	-
Aventoft	706	2	14	134	39	739	3	10	151	20	6
Böxlund	116	-	2	44	6	103	-	-	35	7	-
Borgsum	371	7	2	82	38	320	6	1	54	21	-
Boverstedt	96	-	4	30	14	81	-	2	18	5	-
Braderup	849	14	28	270	22	714	11	18	190	10	1
Büllsbüll	86	-	-	30	9	75	-	-	24	4	-
Christian-Albrechts-Koog	1 082	22	32	415	38	911	13	22	318	35	-
Dagebüllerkoog	729	10	17	159	160	558	11	9	151	78	1
Dunsum	126	-	2	40	-	115	-	1	25	6	-
Ellhöft	307	3	13	132	21	272	-	13	103	23	-
Emmelsbüll	1 383	6	29	345	69	1 180	2	12	218	51	-
Enge	590	10	4	195	28	486	2	5	114	18	-
Engerheide	125	-	2	46	1	100	-	-	23	5	-
Fahretoft	947	4	4	283	37	743	-	14	116	21	1
Goting	235	7	4	40	33	203	4	4	28	14	-
Hedehusum	75	-	2	15	1	65	-	-	8	-	-
Hörnum		bei Rantum enthalten				3 020	.	.	.	.	.
Holm	156	-	-	56	4	120	-	-	31	9	1
Holt	346	10	3	136	3	289	2	-	115	9	2
Holzacker	150	5	-	45	15	120	1	2	28	6	-
Horsbüll	799	4	17	303	42	592	5	7	167	28	1
Humptrup	972	15	16	240	19	832	8	12	132	17	4
Jardelund	539	9	12	233	13	427	2	8	128	23	1
Juliane-Marienkoog	153	-	-	35	4	136	-	-	29	-	-
Kampen	1 908	83	66	971	135	1 343	65	60	641	98	2
Karlum	449	1	7	189	21	392	-	11	124	19	1
Keitum	1 561	43	65	399	70	1 464	27	53	291	33	1
Klanxbüll	858	6	35	235	101	781	2	21	189	83	2
Kleiseerkoog	348	3	2	129	2	271	-	3	84	2	-
Klintum	525	4	29	136	23	537	7	12	152	53	1
Klixbüll	1 401	12	50	432	61	1 207	9	33	301	44	1
Knorburg	77	-	-	24	6	56	-	-	6	4	-
Ladelund	1 612	12	19	545	107	1 350	4	27	353	91	19
Leck	4 356	78	128	1 450	247	4 393	71	160	1 528	292	28
Lexgaard	145	-	3	60	17	146	-	4	65	1	-
Lindholm	1 710	15	30	435	94	1 628	13	26	312	71	5
List	3 642	57	198	1 379	423	3 009	54	101	1 014	298	3
Lütjenhorn	446	6	11	154	64	405	10	3	151	41	2
Marienkoog	198	1	4	65	7	192	-	5	39	10	-
Medelby	659	16	8	192	24	578	15	17	143	29	-
Midlum	376	8	9	100	24	316	5	2	82	10	-
Morsum	910	8	19	212	64	884	16	9	158	62	-

1) siehe bei Meldorf

Schluß: **14. Die Flüchtlinge in den Gemeinden 1946 und 1950 nach Hauptherkunftsgebieten**

Kreis Gemeinde (Gebietsstand am 13.9.1950)	Ortsanwesende Bevölkerung in Haushalten am 29. 10. 1946					Wohnbevölkerung am 13. 9. 1950					
	insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				insgesamt	darunter wohnten am 1. 9. 1939				
		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie	im Ausland		in Berlin	im Gebiet der SBZ/DDR	im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Saarland	im Ausland und ungeklärt	
										zusammen	darunter mit nichtdeutscher Muttersprache
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
noch: Kreis Südtondern											
Nebel	1 156	18	19	326	30	831	18	27	171	31	-
Neukirchen	1 531	21	18	389	120	1 362	15	17	297	88	1
Nieblum	723	19	11	128	59	650	24	19	112	75	-
Niebüll[1]	6 843	156	145	1 505	240	6 558	108	172	1 365	300	41
Norddorf	831	16	16	299	99	604	4	18	127	83	1
Oevenum	516	4	14	144	18	456	1	16	100	14	1
Oldsum-Klintum	652	2	7	157	44	549	6	3	91	31	1
Osterby	500	4	5	178	27	388	1	2	121	4	2
Oster Schnatebüll	341	6	6	128	9	275	4	1	88	3	-
Rantum[2] - Gebiet 1946	4 923	75	104	2 918	688	(3 338)	(65)	(76)	(1 498)	(393)	(9)
- Gebiet 1950						318	.	.	.	.	.
Risum	1 673	13	29	429	101	1 501	4	19	293	68	3
Rodenäs	649	1	5	154	16	597	1	11	108	9	4
Sande	352	8	2	92	10	299	2	7	56	3	-
Schardebüll	175	-	3	50	11	166	-	-	55	12	1
Soholm	264	5	2	85	6	241	2	2	70	14	-
Sprakebüll	379	1	9	133	29	328	1	3	94	19	1
Stadum	653	1	5	168	45	612	2	4	151	34	1
Stedesand	579	8	9	138	3	532	11	16	112	11	-
Störtewerkerkoog	196	-	-	59	6	159	-	-	32	4	-
Süderende	257	5	1	55	17	252	4	-	42	4	-
Süderlügum	1 302	29	17	379	42	1 230	12	27	306	50	1
Tinningstedt	410	5	3	158	21	323	1	5	84	10	2
Tinnum	820	7	19	96	19	1 112	16	48	279	63	2
Toftum	226	4	-	40	24	217	6	1	29	20	-
Uphusum	460	5	6	152	12	414	3	8	104	24	-
Utersum	566	23	13	187	38	314	6	13	91	12	-
Waygaard	297	2	8	73	27	233	-	-	17	22	-
Weesby	699	24	13	212	21	604	1	10	151	19	6
Wenningstedt	1 430	42	42	434	69	1 314	61	47	400	65	1
Westerland, Stadt	10 187	346	364	2 500	361	9 567	278	456	2 065	495	30
Wester Schnatebüll	215	-	5	74	6	200	4	2	59	4	-
Westre	647	4	5	242	39	495	-	4	150	25	1
Wimmersbüll	664	8	11	174	146	661	7	41	188	113	1
Witsum	51	4	-	13	5	40	-	-	9	-	-
Wittdün	857	31	17	293	193	540	31	31	118	75	3
Wrixum	383	4	-	84	31	342	9	-	58	22	-
Wyk auf Föhr, Stadt	6 259	380	223	1 732	551	4 850	223	223	1 229	375	18

1) 1946 einschließlich Gemeinde Deezbüll (am 1. 4. 1950 eingegliedert)
2) Ausgliederung des Wohnplatzes Hörnum am 1.10.1948 zwecks Neubildung als Gemeinde. Die seinerzeit für 1950 ausgewiesenen Zahlen für Rantum und Hörnum sind falsch gewesen, da bei ihnen der im Norden der Gemeinde Hörnum gelegene, stark mit Flüchtlingen belegte Kasernenkomplex irrtümlicherweise Rantum zugeordnet worden war.

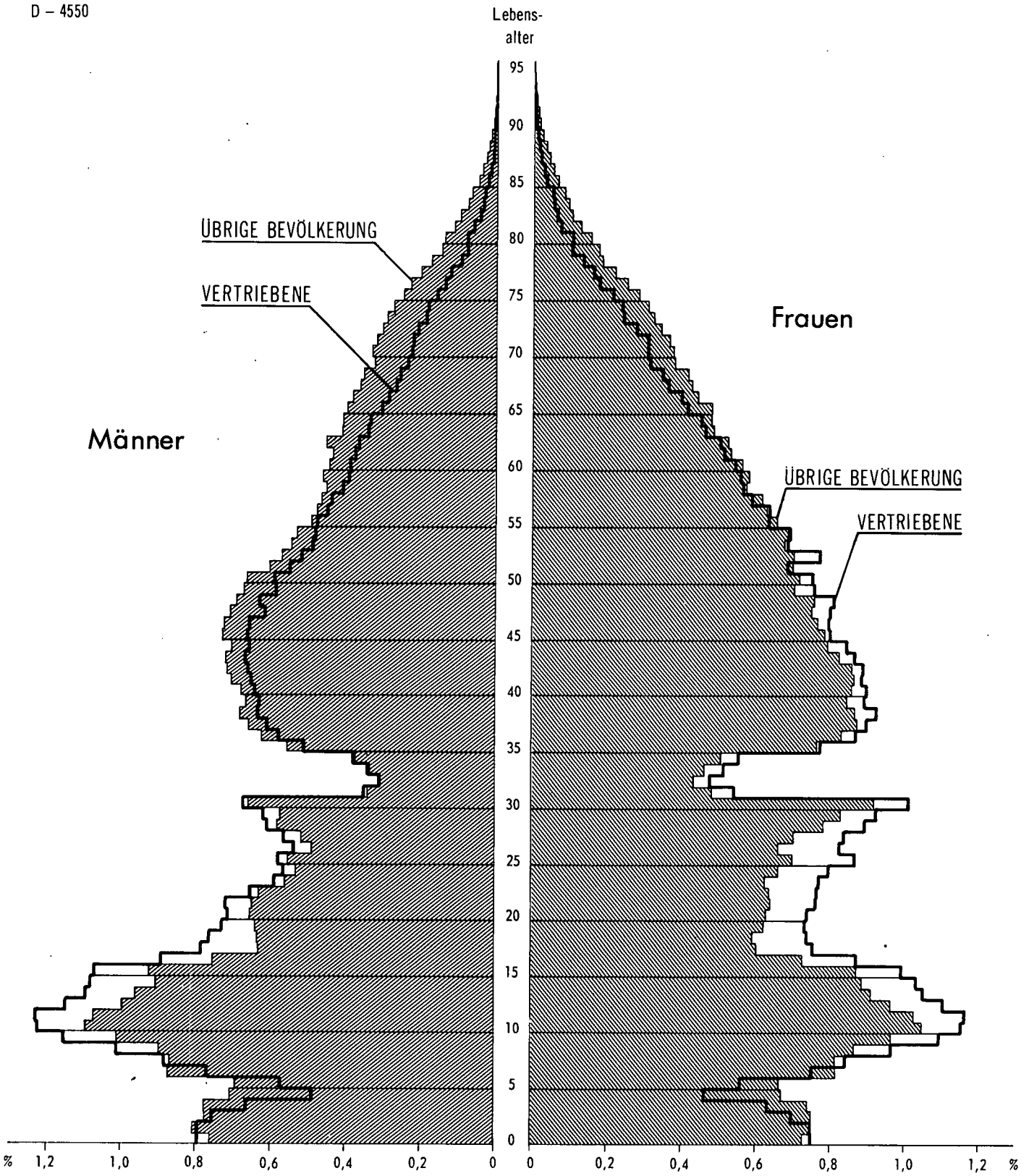
15. Vertriebene, Zugewanderte und übrige Bevölkerung Schleswig-Holsteins am 13. 9. 1950 nach der Gemeindegröße

Definition Wohnsitz am 1. 9. 1939

Gemeindegrößenklasse (Einwohner)	Vertriebene mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den Vertreibungsgebieten (einschl. Saarland und "ohne Angabe")			Zugewanderte mit Wohnsitz am 1.9.1939 in Berlin und der SBZ/DDR			Übrige Bevölkerung		
	Anzahl	in %	in % der Wohnbevölk.	Anzahl	in %	in % der Wohnbevölk.	Anzahl	in %	in % der Wohnbevölk.
unter 200	5 105	0,6	41,6	361	0,3	2,9	6 813	0,4	55,5
200 - 500	60 458	7,0	40,8	5 108	3,8	3,5	82 483	5,2	55,7
500 - 1 000	120 290	14,0	39,9	11 186	8,4	3,7	169 691	10,6	56,3
1 000 - 2 000	137 293	16,0	38,8	13 016	9,7	3,7	203 343	12,7	57,5
2 000 - 3 000	55 224	6,4	37,1	6 769	5,1	4,5	86 929	5,4	58,4
3 000 - 5 000	54 853	6,4	36,2	8 150	6,1	5,4	88 716	5,5	58,5
5 000 - 10 000	107 905	12,5	33,3	17 861	13,3	5,5	198 720	12,4	61,2
10 000 - 20 000	73 387	8,5	33,2	15 781	11,8	7,1	131 970	8,2	59,7
20 000 - 50 000	81 964	9,5	31,0	14 715	11,0	5,6	167 519	10,5	63,4
50 000 - 100 000	18 292	2,1	24,9	3 672	2,7	5,0	51 517	3,2	70,1
100 000 und mehr	145 056	16,9	24,4	37 299	27,9	6,3	413 202	25,8	69,4
insgesamt	859 827	100	33,1	133 918	100	5,2	1 600 903	100	61,7

DER ALTERSAUFBAU DER VERTRIEBENEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN IM VERGLEICH ZU DEM DER ÜBRIGEN BEVÖLKERUNG 1950

D – 4550



16. Die Flüchtlinge in Schleswig-Holstein am 29. 10. 1946 nach Altersgruppen

Definition Wohnsitz am 1. 9. 1939

Altersgruppe	Flüchtlinge insgesamt		Zugewanderte mit Wohnsitz am 1.9.1939 in Berlin		Zugewanderte mit Wohnsitz am 1.9.1939 in der sowjetischen Besatzungszone		Vertriebene mit Wohnsitz am 1.9.1939 im deutschen Reichsgebiet (Stand 31.12.1937) östlich der Oder-Neiße-Linie		Vertriebene mit Wohnsitz am 1.9.1939 im Ausland	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
unter 1 Jahr alt	5 209	4 696	358	381	556	521	3 418	3 032	877	762
1 bis 3 Jahre alt	22 337	21 670	1 576	1 460	2 132	2 112	14 673	14 265	3 956	3 833
4 und 5 " "	21 383	20 411	1 260	1 202	1 594	1 516	14 543	13 791	3 986	3 902
6 bis 9 " "	46 292	44 513	2 223	2 222	3 075	2 965	33 995	32 639	6 999	6 687
10 " 13 " "	38 892	37 326	1 498	1 402	1 938	1 967	29 283	28 069	6 173	5 888
14 Jahre alt	8 810	7 765	246	177	375	367	6 659	5 905	1 530	1 316
15 " "	7 928	7 932	236	203	389	376	5 963	5 975	1 340	1 378
16 und 17 Jahre alt	15 874	16 373	439	435	970	814	11 659	12 358	2 806	2 766
18 " 19 " "	13 406	16 965	422	464	1 164	1 167	9 492	12 517	2 328	2 817
20 Jahre alt	4 751	9 064	184	312	538	719	3 203	6 593	826	1 440
21 bis 24 Jahre alt	19 856	38 914	944	1 669	2 697	3 749	12 721	26 930	3 494	6 566
25 " 29 " "	21 447	38 948	1 551	2 706	3 347	4 104	12 755	25 232	3 794	6 906
30 " 34 " "	24 137	41 925	2 101	3 063	3 468	3 603	14 443	28 590	4 125	6 669
35 " 39 " "	29 196	45 322	2 427	3 156	3 683	3 231	18 183	31 216	4 903	7 719
40 " 44 " "	30 087	40 720	2 251	2 302	3 025	2 426	19 852	29 121	4 959	6 871
45 " 49 " "	27 775	35 872	1 815	1 651	2 587	1 973	19 283	26 534	4 090	5 714
50 " 54 " "	23 376	30 603	1 168	1 316	1 707	1 581	17 098	22 910	3 403	4 796
55 " 59 " "	19 038	24 826	777	1 086	1 102	1 116	14 411	18 970	2 748	3 654
60 " 64 " "	14 768	19 816	473	915	651	773	11 563	15 039	2 081	3 089
65 " 69 " "	11 575	14 704	389	687	474	534	9 099	11 224	1 613	2 259
70 " 74 " "	7 876	10 404	255	462	281	419	6 305	7 992	1 035	1 531
75 " 79 " "	3 946	5 174	127	256	166	222	3 142	3 971	511	725
80 " 84 " "	1 430	2 276	52	117	55	114	1 155	1 696	168	349
85 " 89 " "	328	539	7	25	19	33	262	402	40	79
90 Jahre alt und darüber	45	86	1	7	2	8	31	55	11	16
Zusammen	419 762	536 844	22 780	27 676	35 995	36 410	293 191	385 026	67 796	87 732

17. Die Vertriebenen in Schleswig-Holstein am 13. 9. 1950 nach Altersgruppen und Familienstand

Definition Wohnsitz am 1. 9. 1939

Altersgruppe	Vertriebene mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den Vertreibungsgebieten (einschl. Saarland)		davon waren ledig		davon waren verheiratet (einschließlich getrennt lebend)		davon waren verwitwet		davon waren geschieden	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
unter 1 Jahr alt	6 809	6 432	6 809	6 432	-	-	-	-	-	-
1 bis 3 Jahre alt	18 932	17 837	18 932	17 837	-	-	-	-	-	-
4 und 5 " "	9 089	8 763	9 089	8 763	-	-	-	-	-	-
6 bis 9 " "	32 677	31 315	32 677	31 315	-	-	-	-	-	-
10 " 13 " "	40 180	38 365	40 180	38 365	-	-	-	-	-	-
14 Jahre alt	9 269	8 846	9 269	8 846	-	-	-	-	-	-
15 " "	9 178	8 495	9 178	8 495	-	-	-	-	-	-
16 und 17 Jahre alt	14 389	13 944	14 388	13 863	1	80	-	1	-	-
18 " 19 " "	12 804	12 594	12 771	11 681	32	905	-	5	1	3
20 Jahre alt	6 116	6 321	5 959	5 132	155	1 166	1	13	1	10
21 bis 24 Jahre alt	21 655	26 459	17 160	15 963	4 456	10 181	6	97	33	218
25 " 29 " "	24 973	37 210	11 108	12 861	13 582	21 663	58	1 586	225	1 100
30 " 34 " "	17 600	26 527	4 221	4 688	12 806	17 461	154	3 209	419	1 169
35 " 39 " "	25 491	37 277	3 285	4 057	21 005	25 819	418	5 950	783	1 451
40 " 44 " "	28 135	37 540	2 511	3 811	24 136	26 617	718	5 903	770	1 209
45 " 49 " "	27 053	33 925	1 850	3 475	23 738	24 049	872	5 564	593	837
50 " 54 " "	22 593	30 726	1 072	3 118	20 119	20 372	987	6 559	415	677
55 " 59 " "	18 540	25 613	721	2 645	16 452	15 344	1 155	7 161	212	463
60 " 64 " "	15 509	21 284	571	1 957	13 207	10 575	1 577	8 435	154	317
65 " 69 " "	11 596	15 815	425	1 381	9 237	6 269	1 833	8 022	101	143
70 " 74 " "	8 752	11 847	324	962	6 092	3 549	2 292	7 263	44	73
75 " 79 " "	5 019	6 768	173	553	2 876	1 248	1 959	4 931	11	36
80 " 84 " "	2 090	2 959	91	219	852	303	1 144	2 430	3	7
85 " 89 " "	516	891	31	61	136	50	348	778	1	2
90 Jahre alt und darüber	77	148	3	9	16	5	58	134	-	-
Zusammen	389 042	467 901	202 798	206 489	168 898	185 656	13 580	68 041	3 766	7 715

18. Die Flüchtlinge in Schleswig-Holstein am 29. 10. 1946 nach dem Familienstand

Definition Wohnsitz am 1. 9. 1939

Familienstand	Flüchtlinge insgesamt		Zugewanderte mit Wohnsitz am 1.9.1939				Vertriebene mit Wohnsitz am 1.9.1939			
			in Berlin		in der sowjetischen Besatzungszone		im deutschen Reichsgebiet (Stand 31.12.1937) östlich der Oder-Neiße-Linie		im Ausland	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
ledig	227 868	253 384	11 043	12 073	17 948	17 467	160 353	181 453	38 524	42 391
verheiratet (ohne getrennt lebend)	174 313	216 325	10 570	11 576	16 398	15 221	120 610	155 412	26 735	34 116
getrennt lebend	1 273	1 000	218	116	264	101	589	598	202	185
verwitwet	13 678	61 000	505	3 109	840	3 079	10 414	44 626	1 919	10 186
geschieden	2 630	5 135	444	802	545	542	1 225	2 937	416	854
Zusammen	419 762	536 844	22 780	27 676	35 995	36 410	293 191	385 026	67 796	87 732

19. Die Flüchtlinge in Schleswig-Holstein am 29. 10. 1946 nach der Religionszugehörigkeit

Definition Wohnsitz am 1. 9. 1939

Religionszugehörigkeit	Flüchtlinge insgesamt		Zugewanderte mit Wohnsitz am 1.9.1939				Vertriebene mit Wohnsitz am 1.9.1939			
			in Berlin		in der sowjetischen Besatzungszone		im deutschen Reichsgebiet (Stand 31.12.1937) östlich der Oder-Neiße-Linie		im Ausland	
	männlich	weiblich	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männlich	weiblich	männl.	weibl.
Angehörige der Evangelischen Kirche in Deutschland und der freikirchlichen ev. Gemeinden	350 931	459 784	18 579	23 487	31 122	32 389	252 427	337 665	48 803	66 243
Römisch-katholischen Kirche	51 960	61 768	1 704	2 072	1 900	1 860	32 088	38 959	16 268	18 877
jüdischen Gemeinschaft	131	178	1	16	4	4	15	39	111	119
anderer Religions- und Glaubensbekenntnisse einschl. Freireligiöse	3 881	4 893	288	298	361	363	2 507	3 265	725	967
Gemeinschaftslose und ohne Angabe	12 859	10 221	2 208	1 803	2 608	1 794	6 154	5 098	1 889	1 526
Zusammen	419 762	536 844	22 780	27 676	35 995	36 410	293 191	385 026	67 796	87 732

20. Die Flüchtlinge in Schleswig-Holstein am 13. 9. 1950 nach der Religionszugehörigkeit

Definition Wohnsitz am 1. 9. 1939

Religionszugehörigkeit	Flüchtlinge (einschl. Personen ohne Angabe des Wohnsitzes)			Zugewanderte mit Wohnsitz am 1.9.1939 im Gebiet der SBZ/DDR und in Berlin			Vertriebene mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den Vertreibungsgebieten (einschl. Saarland und "ohne Angabe")		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
Angehörige der Evangelischen Kirche in Deutschland	381 909	458 539	840 448	55 347	58 848	114 195	326 562	399 691	726 253
freikirchlichen ev. Gemeinden	7 109	9 595	16 704	559	745	1 304	6 550	8 850	15 400
Römisch-katholischen Kirche	48 077	54 903	102 980	2 918	3 253	6 171	45 159	51 650	96 809
jüdischen Gemeinschaft	23	43	66	5	9	14	18	34	52
anderer Religions- und Glaubensbekenntnisse	187	224	411	36	33	69	151	191	342
Freireligiöse und Gemeinschaftslose	17 469	12 298	29 767	6 773	4 653	11 426	10 696	7 645	18 341
ohne Angabe	1 854	1 515	3 369	437	302	739	1 417	1 213	2 630
Insgesamt	456 628	537 117	993 745	66 075	67 843	133 918	390 553	469 274	859 827

21. Die Haushaltungen der Vertriebenen am 13. 9. 1950 nach der Größe

- ohne Anstaltshaushaltungen -

Definition Wohnsitz am 1. 9. 1939

	Haushaltungen insgesamt	Von den Haushaltungen umfaßten							
		1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 Personen	6 Personen	7 Personen	8 und mehr Personen
Haushaltungen									
Anzahl	301 394	66 607	78 584	67 572	47 026	23 696	10 447	4 372	3 090
in %	100	22,1	26,1	22,4	15,6	7,9	3,5	1,5	1,0
kumuliert	0	22,1	48,2	70,6	86,2	94,1	97,6	99,1	100
Personen									
Anzahl	853 348	66 607	157 168	202 716	188 104	118 480	62 682	30 604	26 987
in %	100	7,8	18,4	23,8	22,0	13,9	7,4	3,6	3,2
kumuliert	0	7,8	26,2	50,0	72,0	85,9	93,3	96,9	100

22. Strukturvergleich der Vertriebenen und der übrigen Bevölkerung Schleswig-Holsteins am 29. 10. 1946 und 13. 9. 1950

Definition Wohnsitz am 1. 9. 1939

Merkmal	Vertriebene mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den Vertreibungsgebieten 1)						Übrige Bevölkerung (einschl. Zugewanderte aus der SBZ/DDR und aus Berlin)					
	männlich		weiblich		zusammen		männlich		weiblich		zusammen	
	1946	1950	1946	1950	1946	1950	1946	1950	1946	1950	1946	1950
Frauen je 100 Männer			131	120					119	112		
	Von 100 der jeweiligen Personengruppe waren											
unter 6 Jahre alt	11,5	9,0	8,4	7,1	9,7	7,9	11,9	9,5	9,5	8,1	10,6	8,8
6 bis 14 " "	23,4	21,1	17,0	16,8	19,8	18,7	18,5	18,4	14,9	15,7	16,5	17,0
15 bis 19 " "	9,3	9,3	8,0	7,5	8,6	8,3	7,7	7,6	6,5	6,5	7,1	7,0
20 bis 44 " "	28,6	31,9	38,9	36,6	34,4	34,5	29,2	30,7	36,4	34,2	33,1	32,5
45 bis 64 " "	20,7	21,5	21,3	23,8	21,0	22,8	22,2	23,2	22,6	24,4	22,4	23,8
65 Jahre alt und älter	6,5	7,2	6,4	8,2	6,4	7,8	10,5	10,6	10,0	11,0	10,2	10,8
evangelisch einschl. Freikirchen	83,4	85,3	85,4	87,1	84,6	86,3	88,1	87,0	91,0	90,5	89,7	88,8
römisch-katholisch	13,4	11,6	12,2	11,0	12,7	11,3	4,0	3,5	3,5	3,2	3,7	3,3
sonstiges und ohne Glaubensbekenntnis	3,2	3,1	2,3	1,9	2,7	2,5	7,9	9,6	5,5	6,3	6,6	7,8
Erwerbspersonen einschl. Erwerbslose	55,1	56,3	20,6	22,0	35,5	37,6	57,8	58,6	22,8	25,3	38,8	41,1
	Von 100 der jeweiligen Personengruppe über 16 Jahre alt waren											
ledig	28,8	29,2	27,9	24,8	28,3	26,7	24,0	24,5	22,4	20,7	23,1	22,4
verheiratet einschl. getrennt lebend	65,1	64,2	55,1	53,4	59,1	58,1	68,6	68,5	59,5	59,6	63,4	63,7
verwitwet	5,4	5,2	15,9	19,6	11,7	13,4	5,9	5,4	15,9	16,7	11,6	11,5
geschieden	0,7	1,4	1,1	2,2	0,9	1,9	1,5	1,7	2,2	2,9	1,9	2,4

1) 1950 einschließlich Saarland

23. Vertriebene und Zugewanderte 1946 und 1950 in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland

- o h n e Saarland[1] als Vertreibungsgebiet -

Definition Wohnsitz am 1. 9. 1939

Land (Gebietsstand 1954)	Volkszählung	Vertriebene[2] insgesamt	davon aus dem Herkunftsgebiet: Ostpreußen	Ost-Pommern	Ost-Brandenburg	Schlesien	Tschechoslowakei	übrige Vertreibungsgebiete (ohne Saarland)	Zugewanderte[2] insgesamt	davon aus: Berlin	der SBZ/DDR	Anteil an der Bevölkerung 2): Vertriebene	Zugewanderte
		in 1 000										in %	
Schleswig-Holstein	1946	844	309	306	14	56	12	147	127	52	76	32,6	4,9
	1950	856	301	307	20	60	13	156	134	43	91	33,0	5,2
Hamburg	1946	62	17	14	2	12	3	14	36	15	21	4,4	2,5
	1950	116	35	26	3	22	6	24	68	24	44	7,2	4,2
Niedersachsen	1946	1 489	313	205	32	626	42	271	291	115	176	23,6	4,6
	1950	1 848	408	265	47	722	58	347	369	112	257	27,2	5,4
Bremen	1946	26	7	5	1	7	1	6	11	5	6	5,3	2,3
	1950	48	13	8	1	13	2	10	21	7	14	8,6	3,8
Nordrhein-Westfalen	1946	709	146	72	12	347	28	104	153	64	89	6,0	1,3
	1950	1 323	326	161	26	526	74	209	379	110	269	10,0	2,9
Hessen	1946	532	34	17	5	71	333	72	99	39	59	13,3	2,5
	1950	715	60	35	10	111	395	104	166	58	107	16,5	3,8
Rheinland-Pfalz	1946	31	4	3	1	7	3	13	16	7	10	1,1	0,6
	1950	136	30	16	3	31	16	41	46	14	33	4,5	1,5
Baden-Württemberg	1946	556	21	11	3	62	262	196	83	s 42	s 41	9,5	1,4
	1950	856	85	38	7	107	323	296	144	58	86	13,3	2,2
Bayern	1946	1 656	71	25	8	434	875	243	204	s101	s103	18,7	2,3
	1950	1 932	89	35	14	461	1 026	308	227	92	136	21,0	2,5
Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin (West)	1946	5 905	922	658	78	1 623	1 558	1 066	1 021	439	582	13,4	2,3
	1950	7 830	1 347	891	131	2 053	1 912	1 495	1 555	518	1 037	16,4	3,3
Berlin (West)	1946	s 80	s 17	s 16	s 11	s 18	s 2	s 16	.	.	.	4,0	.
	1950	148	28	32	22	37	6	24	.	.	80	6,9	.

1) Von den Personen, die am 1.9.1939 im Saarland gewohnt hatten, lebten in den übrigen Bundesländern: 1946 = 39 000 Persoen, 1950 = 47 000 Personen
2) 1946: einschließlich Dienstgruppenangehörige, Zivilinternierte und Personen in Flüchtlingsdurchgangslagern (Länder der britischen Zone und Bremen ortsanwesende Bevölkerung)

B 3. Die Entwicklung 1949 bis 1961

Dieser Zeitraum ist gekennzeichnet durch einen fühlbaren Rückgang der Zahl der Vertriebenen in Schleswig-Holstein infolge freier Abwanderung und gelenkter Umsiedlung in andere Bundesländer. Die Zuwanderung aus dem Gebiet der SBZ/DDR hat sich im mit Vertriebenen überfüllten Schleswig-Holstein im Gegensatz zu anderen Bundesländern nur geringfügig bemerkbar gemacht. Die Zahl der Evakuierten schließlich nahm – soweit sich das statistisch bis Mitte der 50er Jahre verfolgen läßt – mit der Normalisierung der Lebensverhältnisse ebenfalls spürbar ab.

a) Fortgeschriebene Bestandszahlen und ihre Komponenten

Bestand und Struktur der Flüchtlinge wurden zwischen 1949 und 1961 durch drei einmalige Vollerhebungen erfaßt, denen jeweils unterschiedliche Flüchtlingsbegriffe zugrunde lagen. Da jede dieser Erhebungen zugleich als Ausgangsbasis für eine Fortschreibung der Bestandszahlen diente, läßt sich die Entwicklung exakt leider nur in getrennten Abschnitten darstellen.

Die erste Bestandsaufnahme war die Flüchtlings-Sondererhebung 1948/49 auf Landesebene, die alle Inhaber eines Landesflüchtlingsausweises erfaßte. Die landeseigene Fortschreibung der Ergebnisse dieser Erhebung ab 1.6.1949 berücksichtigte jedoch auch Flüchtlinge und Evakuierte, die von der Sondererhebung nicht erfaßt worden waren. Die Gemeinden waren angewiesen, Personen ohne Flüchtlingsausweis in die Fortschreibung miteinzubeziehen, soweit bei diesen die Voraussetzungen für einen Ausweis gegeben waren (vgl. Erlaß im "Amtsblatt für Schleswig-Holstein" 1949, S. 237). Außerdem wurden die sogenannten landeseigenen (von der Sondererhebung überhaupt nicht erfaßten) Evakuierten neu festgestellt und fortgeschrieben. Mit dieser Neufeststellung der Flüchtlings- und Evakuiertenzahlen am 1. 6. 1949 war eine Bereinigung der Flüchtlingskarteien der Gemeinden verbunden. Die Fortschreibung der Vertriebenen und Zugewanderten auf dieser Basis wurde Ende 1953 eingestellt, die der Evakuierten Ende März 1955. Trotz des verzeichneten Rückganges der Evakuiertenzahlen werden die Zahlen – zunehmend mit fortschreitendem Abstand von der Basis – noch als überhöht angesehen. Aufgrund des Bundesevakuiertengesetzes vom 14. 7. 1953 (BGBl. I, S. 586) wurden per 31. 12. 1955 diejenigen Evakuierten registriert, die noch eine Rückführung in ihre Heimat wünschten (Tab. 27).

Bundeseinheitliche Zahlen über Vertriebene und Zugewanderte lieferte die Volkszählung 1950 und ihre Fortschreibung bis 1956. Ihnen lag die Definition des Wohnsitzes am 1. 9. 1939 zugrunde. Eine besondere Behandlung erfuhren bei der Volkszählung 1950 Personen, die am 1. 9. 1939 im Saarland wohnten. Das Saarland stand zwischen 1946 und 1957 unter französischer Verwaltung und gehörte während dieser Zeit nicht zur Bundesrepublik Deutschland und ihren Vorläufern. Personen, die am 1. 9. 1939 im Saarland wohnten, wurden 1950 in den Ländern des damaligen Bundesgebietes als Vertriebene gezählt. Auch die Fortschreibung setzte diese Zuordnung fort, jedoch nur bis zum 31.12.1953. Vom 1. 1. 1954 bis 25. 9. 1956 wurden diese Personen (in Anlehnung an das Bundesvertriebenengesetz von 1953) nicht mehr den Vertriebenen, sondern den Zugewanderten zugezählt. Bei den hier wiedergegebenen Zahlen wurden diese Unebenheiten bereinigt. Die "Saarverdrängten" sind hier bei der Fortschreibung also nicht in den Zahlen der Vertriebenen und Zugewanderten enthalten. Entsprechend der anderen Flüchtlingsdefinition lag die Zahl der Vertriebenen nach dem Wohnsitz am 1. 9. 1939 am Stichtag der Volkszählung 1950 um 4% unter der fortgeschriebenen Zahl der Inhaber und Ausweisberechtigten des Landesflüchtlingsausweises A aufgrund der Flüchtlings-Sondererhebung; die Zahl der Zugewanderten lag dagegen um 30 % darüber.

1956 fand im Rahmen der damaligen Wohnungszählung auch eine neue Feststellung des Bevölkerungsstandes mit Nachweis der Flüchtlingseigenschaft statt. Zum Zeitpunkt dieser Zählung war die Ausgabe von Bundesvertriebenen- und Bundesflüchtlingsausweisen gemäß dem Bundesvertriebenengesetz von 1953 (die die alten Landesausweise ablösten, welche ab 1. 7. 1955 ungültig wurden) weitgehend abgeschlossen. Daher wurde bei der Zählung eine neue Definition der Flüchtlingsbevölkerung eingeführt. Als Vertriebene im Sinne der Fortschreibung 1956 – 1960 galten nunmehr alle Inhaber des Bundesvertriebenenausweises A, alle Antragsteller auf einen Bundesvertriebenenausweis A oder B[1] sowie alle übrigen Deutschen, die am 1. 9. 1939 (wie bei den Volkszählungen 1946 und 1950) in den Vertreibungsgebieten gewohnt hatten, jeweils einschließlich

1) Das Bundesvertriebenengesetz unterscheidet zwischen Vertriebenen und Heimatvertriebenen, wobei der umfassendere Ausdruck "Vertriebener" ist. Die Heimatvertriebenen (Ausweis A) stellen nur eine besondere, wenn auch die zahlenmäßig weitaus stärkste Gruppe innerhalb des größeren Personenkreises der Vertriebenen dar. Heimatvertriebener ist ein Vertriebener, der am 31. 12. 1937 oder bereits einmal vorher im Vertreibungsgebiet gewohnt hat. Vertriebene, die nicht Heimatvertriebene sind, erhalten den Ausweis B (z. B. Personen, die erst während des Krieges ihren Wohnsitz in ein späteres Vertreibungsgebiet gelegt hatten)

ihrer nachgeborenen Kinder. Diese gegenüber der Volkszählung 1950 und Fortschreibung 1950 – 1956 geänderte Definition ergab deshalb auch andere Bestandszahlen. Die anläßlich der Wohnungszählung 1956 ermittelte Anzahl von 636 054 Vertriebenen setzte sich zusammen aus 591 038 Inhabern des Bundesvertriebenenausweises A (= 93 %), aus 17 553 Antragstellern auf den Bundesvertriebenenausweis A oder B (= 3 %) und 27 463 übrigen Deutschen mit Wohnsitz am 1. 9. 1939 in den Vertreibungsgebieten (=4%). Die neue Zahl der Vertriebenen lag um 3 % über der Zahl der Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1950, wobei noch ein zahlenmäßig nicht festzustellender Fortschreibungsfehler überdeckt ist. Auf der Basis dieser neu definierten Vertriebenenzahl wurde vom 25. 9. 1956 bis 31. 12. 1960 bundeseinheitlich fortgeschrieben. Obwohl auch die Zugewanderten bei der Wohnungszählung 1956 neu definiert wurden (u. a. ohne West-Berlin), sind die Zugewanderten zwischen 1956 und 1960 nach der alten Basis und Definition von 1950 fortgeschrieben worden, jedoch ohne die Saarverdrängten.

Eine richtige Interpretation der Bewegung der Bestandszahlen ist erst möglich, wenn man die Komponenten, die zu den Veränderungen führten, betrachtet: die Salden der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsbewegung, die die Grundlage der Fortschreibung der Bestandszahlen bilden. Es muß vermerkt werden, daß die Definitionen der Vertriebenen und Zugewanderten, die den vorn genannten drei Ausgangsbasen der Fortschreibungen zugrunde liegen, sich nicht immer mit denen der Komponenten für die Fortschreibungen decken. So sind z. B. 1950/51 bei der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsbewegung in Schleswig-Holstein nur die Inhaber des Landesflüchtlingsausweises A (Vertriebene) und B1 (Zugewanderte) erfaßt worden; diese Zahlen wurden sowohl für die Fortschreibung der Flüchtlings-Sondererhebung 1948/49 als auch der Volkszählung 1950 verwendet. Doch zeigt eine Gegenüberstellung nach beiden Erhebungsprinzipien, die für 1952 vorliegt, daß die Unterschiede geringfügiger Art sind und daher vernachlässigt werden können.

24. Vertriebene und Zugewanderte in Schleswig-Holstein 1949 bis 1961

Stand (Stichtag der jeweiligen Basis der Fortschreibung ist unterstrichen)	Vertriebene (einschließlich nachgeborener Kinder)						Zugewanderte (einschließlich nachgeborener Kinder)			
	Inhaber und Anspruchsberechtigte des Landesflüchtlingsausweises A		Deutsche mit Wohnsitz am 1. 9. 1939 in den Vertreibungsgebieten (ohne Saarland)		Inhaber des Bundesvertriebenenausweises A, Antragsteller auf die Bundesvertriebenenausweise A oder B sowie übrige Deutsche mit Wohnsitz am 1. 9. 1939 in den Vertreibungsgebieten		Inhaber und Anspruchsberechtigte des Landesflüchtlingsausweises B 1		Deutsche mit Wohnsitz am 1. 9. 1939 im Gebiet der SBZ/DDR und in Berlin	
	in 1 000	in % der Bevölkerung	in 1 000	in % der Bevölkerung	in 1 000	in % der Bevölkerung	in 1 000	in % der Bevölkerung	in 1 000	in % der Bevölkerung
1. 1. 1949[a]	961	36,0					108	4,1		
1. 6. 1949	957	35,9					108	4,0		
1. 1. 1950	942	35,5					106	4,0		
13. 9. 1950	895	34,5	856	33,0			103	4,0	134	5,2
1. 1. 1951	865	33,8	827	32,3			102	4,0	133	5,2
1. 1. 1952	813	32,7	775	31,1			100	4,0	131	5,3
1. 1. 1953	766	31,6	728	30,0			98	4,1	131	5,4
1. 1. 1954	705	30,1	667	28,5			98	4,2	130	5,6
1. 1. 1955	nicht mehr fortgeschrieben		639	27,7			nicht mehr fortgeschrieben		131	5,7
1. 1. 1956			622	27,3					133	5,8
25. 9. 1956			617	27,2	636	28,2			136	6,0
1. 1. 1957			nicht mehr fortgeschrieben		635	28,2			137	6,1
1. 1. 1958					638	28,2			141	6,2
1. 1. 1959					641	28,2			145	6,4
1. 1. 1960					641	28,0			150	6,6
1. 1. 1961					644	27,9			156	6,7

a) zurückgerechnete Zahlen auf der Basis 1. 6. 1949

25. Flüchtlinge und Evakuierte in Schleswig-Holstein 1949 bis 1953

- Ergebnisse der Fortschreibung der Flüchtlingssondererhebung vom Dez. 1948/Jan. 1949, unter Berücksichtigung der von der Erhebung nicht erfaßten ausweisberechtigten Flüchtlinge und Evakuierten -

Ausweis-Definition

Stand	Vertriebene aus dem deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und dem Ausland (Landes-Flüchtlingsausweis A)		Zugewanderte aus der SBZ/DDR und Berlin (Landes-Flüchtlingsausweis B 1)		Evakuierte aus dem Bundesgebiet außerhalb Schleswig-Holsteins (Landes-Flüchtlingsausweis B 2)		Helgoländer und Einwohner aus Dechow, Thurow und Lassahn (Landes-Flüchtlingsausweise B3 u. B 4)	außerdem innerhalb Schleswig-Holsteins Evakuierte	
	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich		zusammen	weiblich
1. Januar 1949[a]	960 775	.	108 100	.	108 635	.	2 430	.	.
Basis									
1. Juni 1949[b]	957 431	525 584	107 764	54 954	105 976	59 740	2 431	57 486	31 695
fortgeschrieben									
1. Juli 1949	956 084	524 840	108 834	54 845	104 401	58 935	2 423	55 962	30 755
1. August 1949	954 284	523 029	107 786	54 891	104 288	58 796	2 424	56 030	30 854
1. September 1949	952 193	521 853	107 155	54 533	103 657	58 356	2 438	55 848	30 788
1. Oktober 1949	950 026	519 906	106 919	54 421	102 982	57 995	2 429	55 257	30 417
1. November 1949	946 443	517 877	106 759	54 336	102 301	57 541	2 456	54 930	30 223
1. Dezember 1949	942 081	515 022	106 468	54 222	101 488	57 036	2 414	54 654	30 064
1. Januar 1950	942 041	514 421	105 921	54 025	101 016	56 752	2 418	54 411	29 901
1. Februar 1950	944 319[c]	514 988	105 878[c]	53 927	100 193[c]	56 306	2 445[c]	53 749	29 517
1. März 1950	943 840	514 522	106 097	54 025	99 737	56 046	2 437	53 587	29 431
1. April 1950[b]	941 832	513 448	104 818	53 322	98 624	55 457	2 447	53 090	29 165
1. Mai 1950	935 355	510 314	104 591	53 235	97 745	54 975	2 441	52 760	28 975
1. Juni 1950	926 931	505 568	104 447	53 220	97 067	54 579	2 433	52 544	28 822
1. Juli 1950	915 957	499 699	104 074	53 020	96 433	54 198	2 419	52 289	28 672
1. August 1950	907 431	495 083	103 864	52 914	95 799	53 852	2 438	52 054	28 539
13. September 1950	894 855	487 876	103 070	52 418	94 459	53 129	2 406	51 201	28 156
1. Oktober 1950	889 821	485 187	102 915	.	.	.	.	.	.
1. November 1950	879 288	479 718	102 583	.	91 991	51 141	2 390	50 092	27 437
1. Dezember 1950	869 371	474 666	102 417	.	.	.	.	.	.
31. Dezember 1950	865 361	472 532	102 255	.	90 268	.	2 373[d]	49 501[e]	.

Stand	Vertriebene (Landes-Flüchtlingsausweis A)	Zugewanderte (Landes-Flüchtlingsausweis B 1)	Evakuierte (Landes-Flüchtlingsausweis B 2)
1. Januar 1951	865 361	102 255	90 268
1. Februar 1951	863 178	102 153	.
1. März 1951	859 737	102 070	.
1. April 1951	854 797	101 880	88 312
1. Mai 1951	849 166	101 675	.
1. Juni 1951	843 174	101 483	.
1. Juli 1951	838 402	101 264	87 170
1. August 1951	833 610	101 099	.
1. September 1951	828 130	101 016	.
1. Oktober 1951	823 230	100 837	85 666
1. November 1951	817 939	100 587	.
1. Dezember 1951	814 601	100 364	.
1. Januar 1952	812 683	100 191	84 140
1. Februar 1952	810 088	100 154	.
1. März 1952	807 303	99 985	.
1. April 1952	803 742	99 834	82 650
1. Mai 1952	798 920	99 600	.
1. Juni 1952	794 649	99 472	.

Stand	Vertriebene (Landes-Flüchtlingsausweis A)	Zugewanderte (Landes-Flüchtlingsausweis B 1)	Evakuierte (Landes-Flüchtlingsausweis B 2)
1. Juli 1952	790 549	99 355	81 493
1. August 1952	786 715	99 193	.
1. September 1952	783 263	99 106	.
1. Oktober 1952	779 041	98 931	79 817
1. November 1952	774 906	98 698	78 888
1. Dezember 1952	770 209	98 512	.
1. Januar 1953	765 834	98 356	78 049
1. Februar 1953	761 886	98 326	77 653
1. März 1953	758 395	98 262	77 423
1. April 1953	754 581	98 431	76 977
1. Mai 1953	749 229	98 619	76 476
1. Juni 1953	743 073	98 515	76 206
1. Juli 1953	735 380	98 315	75 762
1. August 1953	728 956	98 337	.
1. September 1953	722 534	98 216	.
1. Oktober 1953	717 328	98 085	74 729
1. November 1953	712 269	97 891	.
1. Dezember 1953	708 467	97 792	.
31. Dezember 1953	704 777	97 657	73 716[f]

a) zurückgerechnete Zahlen auf Basis der neuermittelten Bestandszahlen vom 1.6.1949

b) Von den am 1.6.1949 in die Erhebung einbezogenen Flüchtlingen und Evakuierten (ohne landeseigene) hatten keinen Flüchtlingsausweis: 70 070 (= 6 %), davon 19 175 Vertriebene (A), 15 961 Zugewanderte (B 1), 34 678 Evakuierte B 2 (darunter 23 124 aus Hamburg) und 256 Evakuierte B 3/B 4. Am 1.4.1950 besaßen lediglich 38 682 (= 3,4 %) Flüchtlinge und Evakuierte keinen Ausweis

c) Die Zunahme hat im wesentlichen statistische Gründe. Gemäß Erlaß des Sozialministeriums vom 6.1.1950 erhielten auch Kinder aus Ehen zwischen Flüchtlingen und Einheimischen, bei denen der Vater Flüchtling war, die Flüchtlingseigenschaft. Sie waren von den Gemeinden in der Flüchtlingsfortschreibung zu berücksichtigen. Es handelte sich dabei insgesamt um 6 380 Kinder (5 281 Gr. A, 817 Gr. B 1, 275 Gr. B 2 und 7 Gr. B 3/B 4). Bis zum 13.9.1950 sind hiervon 4 626 Kinder in die Statistik einbezogen worden

d) letzte festgestellte Bestandszahl am 1.9.1953 = 2 067

e) letzte festgestellte Bestandszahl am 1.9.1953 = 34 013

f) letzte festgestellte Bestandszahl am 31.3.1955 = 68 663, darunter weiblich 38 087. Von diesen Evakuierten kamen 50 253 (darunter weiblich 28 012) aus Hamburg

26. Flüchtlinge und Evakuierte 1949 und 1953 nach Kreisen

- Ergebnisse der Fortschreibung der Flüchtlingssondererhebung vom Dez. 1948/Jan. 1949, unter Berücksichtigung der von der Erhebung nicht erfaßten ausweisberechtigten Flüchtlinge und Evakuierten -

Ausweis-Definition

Kreis	1. 6. 1949						31. 12. 1953			
	Vertriebene (Landes-Flüchtlingsausweis A)	Zugewanderte (Landes-Flüchtlingsausweis B 1)	Evakuierte (Landes-Flüchtlingsausweis B 2)		Helgoländer, frühere Einwohner von Lassahn, Dechow und Thurow (Ausweis B 3 und B 4)	außerdem landeseigene Evakuierte	Vertriebene (Landes-Flüchtlingsausweis A)	Zugewanderte (Landes-Flüchtlingsausweis B 1)	Evakuierte (Landes-Flüchtlingsausweis B 2)	
			zusammen	darunter aus Hamburg					zusammen	darunter aus Hamburg
Kreisfreie Städte										
Flensburg	28 741	6 171	3 213	1 493	6	3 500	24 775	5 489	2 799	1 274
Kiel	44 687	5 676	344	189	21	-	50 541	7 364	398	219
Lübeck	75 043	12 801	6 048	3 012	34	3 633	72 819	12 798	4 794	2 236
Neumünster	17 399	1 773	596	485	1	222	18 683	2 139	456	345
Kreise										
Eckernförde	42 827	3 565	2 163	1 092	-	3 529	26 950	3 080	1 743	835
Eiderstedt	10 391	1 403	1 420	492	150	696	5 200	1 029	565	296
Eutin	48 694	7 069	4 817	3 361	-	3 037	33 812	5 879	3 080	2 102
Flensburg-Land	35 826	2 828	1 949	1 304	4	1 692	19 359	2 057	1 283	677
Hzgt. Lauenburg	61 662	8 965	11 945	10 391	595	1 206	49 768	8 524	7 417	6 616
Husum	28 675	2 813	2 513	1 855	25	1 356	15 135	2 127	1 590	1 065
Norderdithmarschen	33 194	2 609	2 441	1 921	52	1 298	19 461	2 389	1 769	1 274
Oldenburg	46 863	4 878	2 286	1 673	4	2 197	29 462	4 364	1 893	1 340
Pinneberg	68 134	6 333	15 376	13 428	1 189	997	61 751	6 521	11 763	10 351
Plön	46 172	4 991	2 418	1 649	5	11 707	33 330	4 414	1 882	1 239
Rendsburg	73 512	5 923	4 731	3 013	12	10 885	50 365	5 155	3 170	1 780
Schleswig	48 636	5 003	5 069	3 140	12	4 468	29 759	4 043	3 104	1 803
Segeberg	48 329	5 945	5 836	4 809	11	2 122	33 593	4 905	3 804	2 983
Steinburg	69 981	6 943	8 355	6 421	36	1 963	45 965	4 789	4 840	3 554
Stormarn	56 668	6 747	19 391	17 743	10	1 241	46 832	6 367	14 384	12 968
Süderdithmarschen	42 015	2 918	3 543	2 606	27	824	23 669	2 275	2 239	1 492
Südtondern	29 982	2 410	1 522	880	237	913	13 548	1 949	743	499
Schleswig-Holstein	957 431	107 764	105 976	80 957	2 431	57 486	704 777	97 657	73 716	54 948

27. Rückkehrwillige Evakuierte in Schleswig-Holstein am 31. 12. 1955

Ausgangsort	Anzahl	Heutiger Zufluchtsort im Kreis	Anzahl
Kiel	7 298	Eckernförde	642
		Plön	1 731
		Rendsburg	1 654
		Schleswig	616
		übrige Kreise	2 655
Helgoland	1 144	Pinneberg	714
		Südtondern	285
		übrige Kreise	145
Übriges Schleswig-Holstein	311	alle Kreise	311

Ausgangsort	Anzahl	Heutiger Zufluchtsort im Kreis	Anzahl
Hamburg	21 364	Hzgt. Lauenburg	3 419
		Pinneberg	3 306
		Rendsburg	843
		Segeberg	857
		Steinburg	1 735
		Stormarn	3 888
		Süderdithmarschen	887
		übrige Kreise	6 429
Berlin	2 137	alle Kreise	2 137
Nordrhein-Westfalen	1 522	alle Kreise	1 522
Sonstiges Bundesgebiet	822	alle Kreise	822
Insgesamt	34 598		34 598

Quelle: Der Minister für Arbeit, Soziales und Vertriebene des Landes Schleswig-Holstein - Abt. Vertriebenenwesen

28. Vertriebene und Zugewanderte in Schleswig-Holstein 1950 bis 1956

- Ergebnisse der Fortschreibung der Volkszählung am 13.9.1950, ohne Saarland als Vertreibungsgebiet oder Herkunftsgebiet für Zugewanderte[1] -

(Fortgeschriebene Zahlen auf volle 100 gerundet)

Definition Wohnsitz am 1. 9. 1939

Stand	Vertriebene mit Wohnsitz am 1. 9. 1939 im deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und im Ausland		Zugewanderte mit Wohnsitz am 1. 9. 1939 im Gebiet der SBZ/DDR und in Berlin	
	Anzahl	in % der Bevölkerung[2]	Anzahl	in % der Bevölkerung[2]
Basis				
13. 9.1950	856 131	33,0	133 918	5,2
fortgeschrieben				
1.10.1950	851 100	32,9	133 800	5,2
1.11.1950	840 600	32,6	133 400	5,2
1.12.1950	830 600	32,4	133 300	5,2
1. 1.1951	827 300	32,3	133 100	5,2
1. 2.1951	825 100	32,3	133 000	5,2
1. 3.1951	821 700	32,2	132 900	5,2
1. 4.1951	816 800	32,1	132 700	5,2
1. 5.1951	811 100	32,0	132 500	5,2
1. 6.1951	805 100	31,9	132 300	5,2
1. 7.1951	800 400	31,8	132 100	5,2
1. 8.1951	795 600	31,7	131 900	5,2
1. 9. 1951	790 100	31,5	131 900	5,3
1.10.1951	785 200	31,4	131 700	5,3
1.11.1951	779 900	31,3	131 400	5,3
1.12.1951	776 600	31,2	131 200	5,3
1. 1.1952	774 600	31,1	131 000	5,3
1. 2.1952	772 200	31,1	131 200	5,3
1. 3.1952	769 400	31,0	131 100	5,3
1. 4.1952	765 800	30,9	131 100	5,3
1. 5.1952	761 100	30,8	131 100	5,3
1. 6.1952	756 900	30,7	131 200	5,3
1. 7.1952	752 800	30,6	131 300	5,3
1. 8.1952	749 100	30,5	131 400	5,4
1. 9.1952	745 600	30,4	131 600	5,4
1.10.1952	741 400	30,3	131 500	5,4
1.11.1952	737 300	30,3	131 500	5,4
1.12.1952	732 600	30,1	131 500	5,4
1. 1.1953	728 300	30,0	131 500	5,4
1. 2.1953	724 300	29,9	131 400	5,4
1. 3.1953	720 800	29,9	131 400	5,4
1. 4.1953	717 000	29,8	131 500	5,5
1. 5.1953	711 700	29,6	131 700	5,5
1. 6.1953	705 500	29,5	131 500	5,5
1. 7.1953	697 800	29,3	131 300	5,5
1. 8,1953	691 400	29,1	131 300	5,5
1. 9.1953	685 000	28,9	131 100	5,5
1.10.1953	679 700	28,8	131 000	5,5
1.11.1953	674 700	28,6	130 700	5,6
1.12.1953	670 900	28,6	130 600	5,6
1. 1.1954	667 200	28,5	130 400	5,6
1. 2.1954	664 800	28,4	130 600	5,6
1. 3.1954	663 500	28,4	130 600	5,6
1. 4.1954	662 000	28,3	130 700	5,6
1. 5.1954	659 300	28,3	130 700	5,6
1. 6.1954	656 800	28,2	130 900	5,6
1. 7.1954	653 400	28,1	130 900	5,6
1. 8.1954	650 800	28,0	131 000	5,6
1. 9.1954	648 000	27,9	131 000	5,6
1.10.1954	645 100	27,9	130 900	5,7
1.11.1954	642 700	27,8	130 900	5,7
1.12.1954	640 900	27,8	130 900	5,7
1. 1.1955	638 600	27,7	130 700	5,7
1. 2.1955	637 100	27,7	130 800	5,7
1. 3.1955	635 900	27,7	130 800	5,7
1. 4.1955	634 900	27,6	130 900	5,7
1. 5.1955	633 300	27,6	131 000	5,7
1. 6.1955	632 100	27,6	131 200	5,7
1. 7.1955	630 800	27,5	131 500	5,7
1. 8.1955	629 200	27,5	131 700	5,8
1. 9.1955	627 700	27,5	132 100	5,8
1.10.1955	626 300	27,4	132 100	5,8
1.11.1955	624 700	27,4	132 300	5,8
1.12.1955	623 500	27,4	132 500	5,8
1. 1.1956	622 200	27,3	132 600	5,8
1. 2.1956	621 500	27,3	132 800	5,8
1. 3.1956	620 900	27,3	133 000	5,8
1. 4.1956	620 700	27,3	133 300	5,9
1. 5.1956	619 600	27,3	133 600	5,9
1. 6.1956	619 000	27,2	133 900	5,9
1. 7.1956	618 400	27,2	134 200	5,9
1. 8.1956	617 900	27,2	134 700	5,9
1. 9.1956	617 300	27,2	135 300	6,0
25. 9.1956	617 300	27,2	136 000	6,0

1) Vom 13.9.1950 bis 31.12.1953 wurden Personen, die am 1.9.1939 im Saarland (1946 bis Ende 1956 unter französischer Verwaltung) gewohnt haben, in der amtlichen Statistik bundeseinheitlich als Vertriebene, vom 1.1.1954 bis 25.9.1956 als Zugewanderte gezählt. In dieser Tabelle sind sie entsprechend der Zuordnung ab 1.1.1957 (Saarland = Teil des Bundesgebietes) nicht enthalten

2) Den Rechnungen liegen die fortgeschriebenen Zahlen der Wohnbevölkerung aufgrund der Volkszählung 1950 zugrunde

29. Vertriebene und Zugewanderte 1950 bis 1956 nach Kreisen

- Ergebnisse der Fortschreibung der Volkszählung am 13.9.1950, ohne Saarland als Vertreibungsgebiet oder Herkunftsgebiet für Zugewanderte -

Definition Wohnsitz am 1. 9. 1939

Kreis	Vertriebene						Zugewanderte			
	13.9.1950 (Volkszählung)		1.1.1953		1.7.1956		13.9.1950 (Volkszählung)		1.7.1956	
	Anzahl	in % der Bevölkerung	Anzahl[1]	in % der Bevölkerung	Anzahl[1]	in % der Bevölkerung	Anzahl	in % der Bevölkerung	Anzahl[1]	in % der Bevölkerung
Kreisfreie Städte										
Flensburg	26 460	25,7	24 400	24,4	21 500	22,9	5 905	5,7	6 000	6,4
Kiel	47 014	18,5	50 100	19,2	49 500	19,2	13 052	5,1	15 800	6,1
Lübeck	70 972	29,8	69 900	30,0	68 000	29,8	18 342	7,7	19 300	8,4
Neumünster	18 245	24,8	19 300	26,1	19 100	26,5	3 672	5,0	4 100	5,7
Kreise										
Eckernförde	35 694	41,2	28 500	36,8	21 100	31,3	4 084	4,7	3 500	5,3
Eiderstedt	8 554	32,7	5 600	24,4	3 800	18,9	1 254	4,8	1 100	5,4
Eutin	41 845	39,1	34 600	36,0	30 800	33,8	7 788	7,3	7 200	8,0
Flensburg-Land	28 673	36,4	21 100	30,2	14 700	23,8	3 057	3,9	2 500	4,0
Hzgt. Lauenburg	58 038	38,6	50 900	36,3	45 000	34,2	11 051	7,4	11 400	8,7
Husum	23 195	29,6	16 300	23,3	11 700	18,7	2 907	3,7	2 300	3,6
Norderdithmarschen	27 206	35,1	21 300	30,9	15 600	25,7	3 197	4,1	2 800	4,7
Oldenburg	38 867	39,0	31 000	34,4	24 200	29,8	5 724	5,7	5 200	6,3
Pinneberg	66 018	33,0	61 300	31,8	59 900	31,0	8 193	4,1	9 700	5,0
Plön	40 985	33,0	34 800	30,2	29 300	27,1	6 233	5,0	5 900	5,5
Rendsburg	66 083	35,7	54 700	32,0	42 700	27,5	7 450	4,0	7 400	4,8
Schleswig	43 756	34,2	33 600	29,4	23 400	23,5	5 736	4,5	4 600	4,6
Segeberg	43 576	39,2	35 700	35,1	28 600	31,0	6 057	5,4	5 300	5,7
Steinburg	60 192	38,6	47 300	34,0	36 500	29,4	6 200	4,0	5 600	4,5
Stormarn	52 321	35,7	46 900	33,8	43 400	32,2	7 163	4,9	8 300	6,2
Süderdithmarschen	36 017	36,7	26 300	30,4	18 600	24,7	3 502	3,6	2 900	3,8
Südtondern	22 420	31,2	14 600	23,4	11 100	18,6	3 351	4,7	3 300	5,5
Schleswig-Holstein	856 131	33,0	728 300	30,0	618 400	27,2	133 918	5,2	134 200	5,9

1) auf volle 100 gerundet

30. Vertriebene und Zugewanderte 1950 und 1956 in den Ländern des Bundesgebietes

- Ergebnisse der Fortschreibung der Volkszählung am 13.9.1950, ohne Saarland als Vertreibungsgebiet oder Herkunftsgebiet für Zugewanderte -

Definition Wohnsitz am 1. 9. 1939

Land (Gebietsstand 1954)	Vertriebene					Zugewanderte				
	13.9.1950		1.7.1956			13.9.1950		1.7.1956		
	in 1 000	in % der Bevölkerung	in 1 000	in % der Bevölkerung	Veränderung gegenüber 1950 in %	in 1 000	in % der Bevölkerung	in 1 000	in % der Bevölkerung	Veränderung gegenüber 1950 in %
Schleswig-Holstein	856	33,0	618	27,2	- 28	134	5,2	134	5,9	+ 0
Hamburg	116	7,2	193	10,7	+ 67	68	4,2	133	7,4	+ 97
Niedersachsen	1 848	27,2	1 670	25,5	- 10	369	5,4	437	6,7	+ 18
Bremen	48	8,6	85	13,1	+ 77	21	3,8	41	6,3	+ 92
Nordrhein-Westfalen	1 323	10,0	2 134	14,2	+ 61	379	2,9	867	5,8	+ 129
Hessen	715	16,5	819	17,8	+ 15	166	3,8	287	6,2	+ 73
Rheinland-Pfalz	136	4,5	267	8,0	+ 96	46	1,5	125	3,8	+ 168
Baden-Württemberg	856	13,3	1 232	17,0	+ 44	144	2,2	352	4,9	+ 144
Bayern	1 932	21,0	1 828	19,9	- 5	227	2,5	304	3,3	+ 34
Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin (West)	7 830	16,4	8 846	17,5	+ 13	1 555	3,3	2 680	5,3	+ 72
Berlin (West)	148	6,9	159	7,2	+ 7	.	.	.	.	.

31. Vertriebene und Zugewanderte in Schleswig-Holstein 1956 bis 1960

- Ergebnisse der Fortschreibung der Vertriebenenzahlen auf der neuen Basis vom 25.9.1956 und der Zugewandertenzahlen aufgrund der Volkszählung 1950 -

(Fortgeschriebene Zahlen auf volle 100 gerundet)

Vertriebene: Definition Ausweis und Wohnsitz am 1. 9. 1939 kombiniert
Zugewanderte: Wohnsitz am 1. 9. 1939

Stand	Vertriebene (Inhaber Bundesvertriebenenausweis A, Antragsteller Ausweise A und B, übrige Deutsche mit Wohnsitz am 1. 9. 1939 in den Vertreibungsgebieten)		Zugewanderte mit Wohnsitz am 1. 9. 1939 im Gebiet der SBZ/DDR und in Berlin	
	Anzahl	in % der Bevölkerung	Anzahl	in % der Bevölkerung
	Basis 25.9.1956		Basis 13.9.1950	
25. 9.1956	636 054	28,2	136 000	6,0
fortgeschrieben			fortgeschrieben	
31.10.1956	635 800	28,2	136 300	6,1
30.11.1956	635 500	28,2	136 500	6,1
31.12.1956	635 200	28,2	136 700	6,1
31. 1.1957	635 400	28,2	137 000	6,1
28. 2.1957	635 800	28,2	137 300	6,1
31. 3.1957	636 500	28,2	137 600	6,1
30. 4.1957	636 100	28,2	137 800	6,1
31. 5.1957	636 100	28,2	138 300	6,1
30. 6.1957	636 400	28,2	138 800	6,1
31. 7.1957	637 100	28,2	139 400	6,2
31. 8.1957	637 700	28,2	140 000	6,2
30. 9.1957	638 000	28,2	140 400	6,2
31.10.1957	638 100	28,2	140 900	6,2
30.11.1957	638 000	28,2	141 200	6,2
31.12.1957	637 900	28,2	141 400	6,2
31. 1.1958	637 500	28,2	141 500	6,3
28. 2.1958	637 700	28,2	141 800	6,3
31. 3.1958	638 100	28,2	142 000	6,3
30. 4.1958	638 700	28,2	142 400	6,3
31. 5.1958	639 200	28,2	142 700	6,3
30. 6.1958	639 200	28,2	142 900	6,3
31. 7.1958	639 600	28,2	143 500	6,3
31. 8.1958	640 200	28,2	144 000	6,3
30. 9.1958	640 400	28,2	144 400	6,4
31.10.1958	640 300	28,2	144 700	6,4
30.11.1958	640 400	28,2	144 900	6,4
31.12.1958	640 700	28,2	145 500	6,4
31. 1.1959	641 100	28,1	145 900	6,4
28. 2.1959	641 200	28,1	146 300	6,4
31. 3.1959	641 400	28,1	146 700	6,4
30. 4.1959	641 400	28,1	147 400	6,5
31. 5.1959	641 600	28,1	148 100	6,5
30. 6.1959	641 300	28,1	148 400	6,5
31. 7.1959	641 400	28,1	148 700	6,5
31. 8.1959	641 600	28,0	149 200	6,5
30. 9.1959	641 800	28,0	149 400	6,5
31.10.1959	641 700	28,0	149 600	6,5
30.11.1959	641 500	28,0	149 900	6,5
31.12.1959	641 500	28,0	150 100	6,6
31. 1.1960	641 500	28,0	150 400	6,6
29. 2.1960	641 400	28,0	150 700	6,6
31. 3.1960	641 800	28,0	151 100	6,6
30. 4.1960	641 900	28,0	151 500	6,6
31. 5.1960	642 500	28,0	152 200	6,6
30. 6.1960	643 000	28,0	152 800	6,6
31. 7.1960	643 500	28,0	153 400	6,7
31. 8.1960	643 600	27,9	153 800	6,7
30. 9.1960	644 000	27,9	154 100	6,7
31.10.1960	644 200	27,9	154 700	6,7
30.11.1960	644 200	27,9	155 100	6,7
31.12.1960	644 300	27,9	155 500	6,7

32. Vertriebene und Zugewanderte 1956 und 1960 nach Kreisen

- Ergebnisse der Fortschreibung der Vertriebenenzahlen auf der neuen Basis vom 25.9.1956 und der Zugewandertenzahlen aufgrund der Volkszählung 1950 -

(Fortgeschriebene Zahlen auf volle 100 gerundet)

Vertriebene: Definition Ausweis und Wohnsitz am 1. 9. 1939 kombiniert
Zugewanderte: Wohnsitz am 1. 9. 1939

Kreis	Vertriebene				Zugewanderte			
	25.9.1956 (Neufeststellung bei der Wohnungszählung)		31.12.1960		25.9.1956 (Fortschreibung auf Basis 1950)		31.12.1960	
	Anzahl	in % der Bevölkerung	Anzahl	in % der Bevölkerung	Anzahl	in % der Bevölkerung	Anzahl	in % der Bevölkerung
Kreisfreie Städte								
Flensburg	22 555	24,2	23 800	24,3	6 100	6,6	7 100	7,3
Kiel	53 535	20,9	60 200	22,2	16 000	6,2	19 700	7,3
Lübeck	73 118	31,9	75 700	32,6	19 400	8,5	21 400	9,2
Neumünster	19 994	27,7	21 000	28,7	4 100	5,7	4 600	6,2
Kreise								
Eckernförde	21 383	32,1	20 100	30,9	3 600	5,4	3 900	6,0
Eiderstedt	3 924	19,8	3 500	18,3	1 100	5,5	1 000	5,3
Eutin	31 083	35,0	31 100	34,7	7 300	8,2	8 100	9,0
Flensburg-Land	14 542	23,7	14 200	22,3	2 500	4,1	2 800	4,3
Hzgt. Lauenburg	46 130	35,5	45 400	34,9	11 600	8,9	12 700	9,8
Husum	11 768	19,0	11 400	18,2	2 200	3,6	2 400	3,9
Norderdithmarschen	15 355	25,7	14 300	24,8	2 900	4,8	2 900	5,1
Oldenburg (Holstein)	23 937	30,8	23 100	29,3	5 200	6,7	5 600	7,1
Pinneberg	60 845	31,3	66 200	30,9	10 100	5,2	13 500	6,3
Plön	29 847	27,8	29 900	27,5	6 000	5,6	6 800	6,3
Rendsburg	43 807	28,2	43 200	27,6	7 500	4,8	8 400	5,4
Schleswig	23 526	23,8	21 600	22,0	4 600	4,7	4 900	4,9
Segeberg	29 395	32,1	28 800	30,8	5 300	5,8	6 000	6,4
Steinburg	36 880	30,1	35 900	29,2	5 700	4,7	6 200	5,1
Stormarn	44 626	33,7	46 900	32,8	8 500	6,4	10 900	7,6
Süderdithmarschen	18 668	24,9	16 900	23,5	2 900	3,8	2 900	4,0
Südtondern	11 136	19,4	11 100	18,7	3 400	6,0	3 800	6,4
Schleswig-Holstein	636 054	28,2	644 300	27,9	136 000	6,0	155 500	6,7

33. Vertriebene und Zugewanderte 1956 und 1960 in den Ländern des Bundesgebietes

- Ergebnisse der Fortschreibung der Vertriebenenzahlen auf der neuen Basis vom 25.9.1956 und der Zugewandertenzahlen aufgrund der Volkszählung 1950 -

Vertriebene: Definition Ausweis und Wohnsitz am 1. 9. 1939 kombiniert
Zugewanderte: Wohnsitz am 1. 9. 1939

Land (Gebietsstand 1960)	Vertriebene					Zugewanderte				
	25.9.1956		31.12.1960			25.9.1956		31.12.1960		
	in 1 000	in % der Bevölkerung *)	in 1 000	in % der Bevölkerung *)	Veränderung gegenüber 1956 in %	in 1 000	in % der Bevölkerung *)	in 1 000	in % der Bevölkerung *)	Veränderung gegenüber 1956 in %
Schleswig-Holstein	636	28,2	644	27,9	+ 1	136	6,0	156	6,7	+ 14
Hamburg	222	12,7	263	14,3	+ 19	137	7,8	170	9,3	+ 24
Niedersachsen	1 655	25,5	1 678	25,5	+ 1	443	6,8	508	7,7	+ 15
Bremen	88	13,8	114	16,1	+ 29	43	6,7	58	8,2	+ 36
Nordrhein-Westfalen	2 185	14,7	2 601	16,4	+ 19	897	6,1	1 178	7,4	+ 31
Hessen	820	18,1	892	18,6	+ 9	295	6,5	356	7,4	+ 21
Rheinland-Pfalz	265	8,1	312	9,1	+ 18	129	4,0	170	5,0	+ 32
Baden-Württemberg	1 225	17,2	1 394	18,0	+ 14	365	5,1	492	6,4	+ 35
Bayern	1 748	19,2	1 800	19,0	+ 3	310	3,4	386	4,1	+ 25
Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin (West)	8 843	17,7	9 697	18,4	+ 10	2 755	5,5	3 474	6,6	+ 26
Berlin (West)	180	8,1	s 175	8,0	- 3	.	.	.	.	.

*) Der Rechnung liegen die neufestgestellten Bevölkerungszahlen anläßlich der Wohnungszählung vom 25.9.1956 und ihrer Fortschreibung zugrunde

34. Geburtenüberschuß und Wanderungsverlust der Vertriebenen in Schleswig-Holstein 1950 bis 1960

Jahr	Natürliche Bevölkerungsbewegung			Wanderungsbewegung							
	Lebendgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Saldo	Über die Landesgrenze Zugezogene	darunter aus anderen Bundesländern 1)	darunter aus der SBZ/DDR und Berlin	darunter aus dem Ausland 2)	Über die Landesgrenze Fortgezogene	darunter in andere Bundesländer 1)	darunter über die Bundesgrenze 3)	Saldo
	Vertriebene mit Landesflüchtlingsausweis A										
1950	14 612	6 351	+ 8 261	26 071	13 248	6 708	5 373	115 947	110 812	3 864	- 89 876
1951	13 432	6 430	+ 7 002	20 193	14 989	3 509	1 470	79 873	74 995	4 352	- 59 680
	Vertriebene mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den Vertreibungsgebieten										
1952	11 830	5 987	+ 5 843	19 610	15 577	2 565	1 220	71 837	67 345	3 966	- 52 227
1953	10 476	5 856	+ 4 620	18 712	14 189	3 221	970	84 396	81 975	2 133	- 65 684
1954	9 500	5 989	+ 3 511	18 426	13 632	3 850	901	50 576	48 225	2 299	- 32 150
1955	9 024	5 896	+ 3 128	16 916	12 446	3 546	886	36 448	34 433	1 995	- 19 532
1956	8 740	5 939	+ 2 801	19 218	14 241	3 455	1 455	27 696	25 615	2 073	- 8 478
1957	9 225	6 429	+ 2 796	24 725	15 948	3 581	5 069	24 763	23 137	1 614	- 38
1958	9 114	6 212	+ 2 902	21 879	15 820	2 370	3 430	22 038	20 459	1 414	- 159
1959	9 815	6 383	+ 3 432	18 774	15 582	1 802	1 304	21 420	19 711	1 317	- 2 646
1960	9 858	6 708	+ 3 150	18 281	15 383	1 987	891	18 567	17 353	1 192	- 286

1) einschließlich Saarland, ohne West-Berlin

2) einschließlich des ehemals deutschen Reichsgebietes östlich der Oder-Neiße-Linie und aus Kriegsgefangenschaft

3) nach Berlin, der SBZ/DDR, dem ehemaligen deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und dem Ausland (ohne die unbekannten Fälle)

35. Wanderungen der Vertriebenen in Schleswig-Holstein von und nach anderen Bundesländern 1950 bis 1960

Jahr	Aus anderen Bundesländern[1] Zugezogene				Nach anderen Bundesländern[1] Fortgezogene						
	insgesamt	darunter aus Hamburg	darunter aus Niedersachsen	darunter aus Nordrhein-Westfalen	insgesamt	darunter nach Hamburg	darunter nach Niedersachsen	darunter nach Nordrhein-Westfalen	darunter nach Hessen	darunter nach Rheinland-Pfalz	darunter nach Baden-Württemberg
	Vertriebene mit Landesflüchtlingsausweis A										
1950	13 248	2 035	4 498	3 930	110 812	10 773	6 631	23 270	4 320	32 702	30 962[a]
1951	14 989	2 591	4 296	4 991	74 995	9 427	5 085	38 894	2 376	5 315	12 043[a]
	Vertriebene mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den Vertreibungsgebieten										
1952	15 577	2 616	3 638	6 009	67 345	7 189	4 255	36 703	2 071	2 145	13 390
1953	14 189	2 377	3 177	5 326	81 975	6 291	3 786	53 221	1 835	1 527	14 071
1954	13 632	2 264	3 732	4 580	48 225	6 381	3 508	28 593	1 261	1 390	6 065
1955	12 446	2 536	3 285	3 875	34 433	6 386	3 171	18 880	892	1 223	2 709
1956	14 241	2 939	3 505	4 343	25 615	5 524	3 510	11 662	972	907	1 879
1957	15 948	2 842	4 444	4 467	23 137	4 936	3 848	9 567	878	756	1 610
1958	15 820	3 266	4 320	4 073	20 459	5 278	4 144	6 427	770	619	1 563
1959	15 582	3 311	4 273	3 881	19 711	5 247	4 194	5 629	899	596	1 272
1960	15 383	3 654	3 938	3 669	17 353[b]	4 370	4 019	4 535	828	562	1 148

1) einschließlich Saarland, ohne West-Berlin (Gebietsstand der Bundesländer 1954)

a) einschließlich bayerischer Kreis Lindau

b) darunter nach Bayern 1 202

36. Wanderungen der Vertriebenen 1950 bis 1960 nach Kreisen

+ = mehr zugezogen als fortgezogen - = mehr fortgezogen als zugezogen

Kreis	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960
	Saldo der Außenwanderung der Vertriebenen über die Landesgrenze										
Kreisfreie Städte											
Flensburg	- 1 728	- 1 502	- 1 330	- 2 089	- 1 069	- 518	- 215	- 105	+ 319	- 33	- 197
Kiel	- 471	- 790	- 1 305	- 2 218	- 1 449	- 748	- 83	+ 500	+ 715	+ 280	+ 297
Lübeck	- 2 145	- 1 501	- 1 933	- 2 552	- 1 402	- 577	- 596	+ 121	+ 6	- 76	- 18
Neumünster	- 599	- 514	- 582	- 904	- 616	- 327	- 197	- 24	+ 125	- 171	- 68
Kreise											
Eckernförde	- 5 028	- 3 064	- 2 826	- 3 499	- 1 677	- 1 158	- 295	-	- 8	- 144	- 24
Eiderstedt	- 2 254	- 1 203	- 667	- 748	- 509	- 353	- 168	- 84	- 29	- 27	- 63
Eutin	- 5 097	- 2 901	- 2 647	- 2 268	- 1 186	- 664	- 414	- 94	+ 42	- 93	- 75
Flensburg-Land	- 5 445	- 2 845	- 2 621	- 2 907	- 1 518	- 982	- 312	- 97	- 62	- 72	+ 93
Hzgt. Lauenburg	- 4 311	- 3 009	- 2 857	- 3 505	- 1 683	- 1 037	- 484	- 33	- 55	- 391	- 229
Husum	- 4 381	- 2 471	- 1 993	- 2 255	- 1 080	- 821	- 363	- 138	- 55	- 113	- 1
Norderdithmarschen	- 5 251	- 2 311	- 2 227	- 3 052	- 1 372	- 805	- 478	- 222	- 143	- 142	- 130
Oldenburg (Holstein)	- 7 193	- 3 447	- 2 868	- 2 910	- 2 154	- 1 093	- 762	- 286	- 104	- 134	- 23
Pinneberg	- 2 965	- 2 881	- 2 520	- 2 961	- 1 195	- 687	+ 123	+ 1 455	- 87	+ 223	+ 135
Plön	- 4 034	- 2 437	- 2 535	- 3 150	- 1 762	- 1 021	- 352	- 67	+ 71	- 204	- 60
Rendsburg	- 5 975	- 5 477	- 4 772	- 7 221	- 2 689	- 1 841	- 813	- 297	- 193	- 160	- 224
Schleswig	- 4 678	- 4 629	- 3 710	- 5 104	- 2 436	- 1 695	- 657	- 367	- 339	- 246	- 270
Segeberg	- 4 834	- 2 739	- 2 670	- 3 865	- 1 573	- 1 365	- 334	- 222	- 159	- 350	+ 1
Steinburg	- 8 231	- 6 064	- 4 932	- 5 803	- 2 164	- 1 498	- 1 019	- 41	+ 102	+ 75	+ 169
Stormarn	- 4 440	- 2 646	- 2 142	- 2 559	- 1 626	- 814	- 199	+ 226	+ 103	- 173	+ 426
Süderdithmarschen	- 5 671	- 4 019	- 2 976	- 4 175	- 1 974	- 913	- 729	- 335	- 279	- 260	- 236
Südtondern	- 5 145	- 3 230	- 2 114	- 1 939	- 1 016	- 615	- 131	+ 72	- 129	- 435	+ 211
Schleswig-Holstein	-89 876	-59 680	-52 227	-65 684	-32 150	-19 532	- 8 478	- 38	- 159	- 2 646	- 286
	Saldo der Binnenwanderung der Vertriebenen innerhalb des Landes von Kreis zu Kreis										
Kreisfreie Städte											
Flensburg	.	+ 392	+ 209	+ 114	+ 187	+ 192	+ 264	+ 312	+ 243	+ 156	+ 254
Kiel	.	+ 2 092	+ 1 163	+ 1 032	+ 613	+ 531	+ 774	+ 653	+ 396	+ 641	+ 552
Lübeck	.	+ 708	+ 652	+ 588	+ 648	+ 176	+ 341	+ 112	+ 238	+ 333	+ 227
Neumünster	.	+ 888	+ 540	+ 408	+ 465	+ 288	+ 149	+ 280	+ 124	+ 132	+ 147
Kreise											
Eckernförde	.	- 320	- 310	- 370	- 430	- 161	- 646	- 351	- 127	+ 6	- 262
Eiderstedt	.	- 133	- 76	- 46	- 94	+ 15	- 46	- 19	- 86	- 24	- 56
Eutin	.	- 409	- 298	- 182	+ 3	- 115	+ 269	+ 124	- 94	- 167	- 32
Flensburg-Land	.	- 704	- 364	- 202	- 474	- 155	- 312	- 284	- 103	- 119	- 39
Hzgt. Lauenburg	.	- 38	- 127	- 200	- 189	- 104	- 121	- 252	- 177	- 217	- 294
Husum	.	- 177	- 106	- 229	- 112	- 166	- 88	- 142	+ 74	- 47	+ 1
Norderdithmarschen	.	- 230	- 262	- 211	- 191	- 92	- 63	- 141	- 98	- 98	- 127
Oldenburg (Holstein)	.	- 121	- 258	- 137	- 258	- 63	- 228	- 78	- 145	- 124	+ 16
Pinneberg	.	+ 620	+ 523	+ 586	+ 482	+ 593	+ 567	+ 770	+ 360	+ 214	+ 202
Plön	.	- 461	- 370	- 34	- 2	+ 13	- 177	- 65	+ 47	- 178	- 21
Rendsburg	.	- 523	- 138	- 9	- 36	- 340	- 43	- 187	- 17	+ 55	- 8
Schleswig	.	- 396	- 158	- 320	+ 28	- 310	- 265	- 116	- 127	- 69	- 196
Segeberg	.	- 431	- 362	- 314	- 213	- 92	- 214	- 133	- 152	- 83	+ 89
Steinburg	.	- 564	- 204	- 253	- 394	- 213	- 210	- 330	- 439	- 371	- 467
Stormarn	.	+ 273	+ 379	+ 92	+ 136	+ 184	+ 180	+ 112	+ 104	+ 156	+ 81
Süderdithmarschen	.	- 205	- 271	- 212	- 162	- 180	- 171	- 229	- 175	- 201	- 147
Südtondern	.	- 261	- 162	- 101	- 7	- 1	+ 40	+ 36	+ 154	+ 5	+ 80
	Umfang der Binnenwanderung der Vertriebenen innerhalb des Landes[1)]										
Schleswig-Holstein insg.	57 431	57 771	48 378	44 029	41 815	35 932	33 785	31 041	29 423	29 449	28 711
davon											
Umzüge innerhalb der Kreise 1)	32 034	31 533	25 454	23 204	21 199	17 391	15 778	13 395	11 395	10 873	10 858
Zuzüge(=Fortzüge) von Kreis zu Kreis	25 397	26 238	22 924	20 825	20 616	18 541	18 007	17 646	18 028	18 576	17 853

1) ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden

37. Wanderungen der Vertriebenen in Schleswig-Holstein 1951 bis 1960 nach der Gemeindegröße

+ = mehr zugezogen als fortgezogen - = mehr fortgezogen als zugezogen

Jahr	Saldo der Wanderungen der Vertriebenen in den Gemeinden mit ... Einwohnern											
	unter 2 000	2 000 - 20 000	20 000 - 100 000	100 000 und darüber	unter 2 000	2 000 - 20 000	20 000 - 100 000	100 000 und darüber	unter 2 000	2 000 - 20 000	20 000 - 100 000	100 000 und darüber
	Innerhalb des Landes (Binnenwanderung)				Über die Landesgrenzen							
1951	-10 410	+ 7 218		+ 3 192	.	.	.	- 3 793				
1952	- 7 401	+ 3 142	+ 2 235	+ 2 024	-25 898	-16 143	- 5 618	- 4 568				
1953	- 7 649	+ 3 648	+ 2 381	+ 1 620	-33 213	-18 172	- 9 529	- 4 770				
1954	- 7 556	+ 3775	+ 2 520	+ 1 261	-14 824	- 9 715	- 4 760	- 2 851				
					Zwischen den Bundesländern				Über die Grenzen des Bundesgebietes			
1955	- 5 335	+ 3 485	+ 1 143	+ 707	-10 258	- 6 485	- 3 423	- 1 814	+ 524	+ 1 058	+ 377	+ 489
1956	- 6 075	+ 3 579	+ 1 381	+ 1 115	- 5 715	- 2 692	- 1 623	- 1 333	+ 609	+ 1 338	+ 284	+ 654
1957	- 5 300	+ 2 956	+ 1 579	+ 765	- 4 348	- 1 053	- 977	- 811	+ 2 002	+ 2 661	+ 1 056	+ 1 432
1958	- 3 500	+ 1 563	+ 1 290	+ 647	- 2 233	- 1 600	- 193	- 613	+ 963	+ 1 343	+ 833	+ 1 341
1959	- 3 561	+ 1 468	+ 1 117	+ 976	- 2 196	- 929	- 729	- 275	+ 380	+ 294	+ 336	+ 473
1960	- 2 875	+ 1 185	+ 911	+ 779	- 1 043	- 265	- 546	- 116	+ 335	+ 653	+ 301	+ 395

38. Ausgewanderte[1] Vertriebene und Zugewanderte aus Schleswig-Holstein 1953 bis 1959

Ausgewanderte[1)] Deutsche aus Schleswig-Holstein	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
Vertriebene[2)]	1 370	1 325	860	1 255	618	391	280
darunter männlich	691	673	412	.	312	177	(141)
Zugewanderte[2)]	88	153	77	135	108	34	45
darunter männlich	45	79	35	.	59	16	23
Übrige Deutsche	1 685	2 324	1 352	1 400	1 165	757	734
darunter männlich	872	1 280	682	.	589	372	362
Zusammen	3 143	3 802	2 289	2 790	1 891	1 182	1 059
darunter männlich	1 608	2 032	1 129	.	960	565	526

1) Als Auswanderer im Sinne dieser 1953 eingeführten Statistik gelten alle Reisenden, die die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes mit der Absicht überschreiten, dieses Gebiet für mindestens 1 Jahr zu verlassen. Sie müssen ferner wenigstens 1 Jahr in der Bundesrepublik Deutschland, im Saargebiet, in Berlin oder der SBZ/DDR ansässig gewesen sein. Durch die Lockerung der Paßkontrollen ist eine vollständige Erfassung der Auswanderer an den Landübergangsstellen ab 1956 nicht mehr gegeben. Die Ergebnisse dieser Statistik sind mit denen der Wanderungsstatistik nicht vergleichbar, da der jeweils erfaßte Personenkreis nur zum Teil identisch ist

2) Im Unterschied zu anderen Tabellen dieses Abschnitts, denen die Definition des Wohnsitzes am 1.9.1939 zugrundeliegt, sind Vertriebene und Zugewanderte hier als Personen definiert, die vor ihrer Flucht, Ausweisung oder Abwanderung in den entsprechenden Herkunftsgebieten wohnten

39. Geburtenüberschuß und Wanderungssaldo der Zugewanderten in Schleswig-Holstein 1951 bis 1960

Jahr	Natürliche Bevölkerungbewegung			Wanderungsbewegung über die Landesgrenze						Wanderungen innerhalb des Landes 3)
	Lebendgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Saldo	Über die Landesgrenze Zugezogene	darunter aus anderen Bundesländern 1)	darunter aus der DDR und Berlin	Über die Landesgrenze Fortgezogene	darunter in andere Bundesländer 1)	darunter über die Bundesgrenze 2)	Saldo	
	Zugewanderte mit Landesflüchtlingsausweis B 1										
1951	1 546	505	+ 1 041	7 647	.	.	10 752	.	.	- 3 105	.
	Zugewanderte mit Wohnsitz am 1.9.1939 in der DDR und Berlin[4)]										
1952	1 943	600	+ 1 343	7 408	3 624	3 479	8 317	7 073	1 131	- 909	.
1953	1 875	595	+ 1 280	9 871	4 586	4 862	12 177	10 923	1 137	- 2 306	6 982
1954	1 897	779	+ 1 118	10 112	4 705	5 108	10 972	9 222	1 740	- 860	7 409
1955	1 783	743	+ 1 040	10 497	4 809	5 391	9 629	8 151	1 471	+ 868	7 268
1956	1 784	721	+ 1 063	11 537	5 665	5 623	8 512	7 248	1 250	+ 3 025	.
1957	1 496	597	+ 899	10 378	5 086	5 034	6 553	5 712	833	+ 3 825	5 445
1958	1 744	668	+ 1 076	10 841	6 293	4 043	7 888	6 835	1 006	+ 2 953	6 588
1959	2 042	921	+ 1 121	12 643	8 139	4 164	9 118	7 738	1 213	+ 3 525	7 713
1960	2 183	986	+ 1 197	12 986	8 511	4 213	8 767	7 627	1 128	+ 4 219	8 333

1) einschließlich Saarland, ohne West-Berlin
2) nach Berlin, der SBZ/DDR, dem ehemaligen deutschen Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und dem Ausland (ohne die unbekannten Fälle)
3) Binnenwanderung, ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden
4) 2. Halbjahr 1956 und Jahr 1957 nur Ostberlin

b) Die Umsiedlung

Eine Aktion verdient, in einem besonderen Abschnitt behandelt zu werden: die behördlich gelenkte Umsiedlung von Vertriebenen aus den drei sogenannten "Flüchtlingsländern" Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern in die anderen, weniger stark belegten Länder des Bundesgebietes. Schon Ende 1945 war man sich in Schleswig-Holstein angesichts des Ausmaßes der Zuwanderung darüber im klaren, daß hier nicht alle zugeströmten Flüchtlinge eingegliedert werden konnten und ihre zunächst zufällige Verteilung, die auf die wirtschaftlichen Verhältnisse keine Rücksicht nahm, einer Korrektur bedurfte (Anhang 2). Die vielfachen energischen Bemühungen der schleswig-holsteinischen Landesregierung um einen Vertriebenenausgleich zogen sich über Jahre ohne nennenswerten praktischen Erfolg hin, obwohl der Ausgleich im Prinzip schon von den deutschen Länderchefs auf der Ministerpräsidenten-Konferenz in München im Juni 1947 anerkannt und gefordert worden war. Am 12. 4. 1949 endlich vereinbarten die Vertreter der acht Länder des sogenannten Vereinigten Wirtschaftsgebietes (britische und amerikanische Besatzungszone) mit den Ländervertretern der französischen Besatzungszone, daß 29 000 arbeitsfähige Vertriebene mit ihren Familien als erste Rate von vorgesehenen 300 000 Personen (150 000 aus Schleswig-Holstein, je 75 000 aus Niedersachsen und Bayern) von den Ländern der französischen Zone übernommen werden sollten. Im Juli 1949 rollten die ersten 7 Transporte aus Schleswig-Holstein mit insgesamt 1 675 Personen (Abgangsbahnhöfe Westerland/Sylt und St. Peter) nach dem Zielgebiet Württemberg-Hohenzollern an. Durch eine Verordnung der (inzwischen gebildeten) Bundesregierung vom 29. 11. 1949 (BGBl. 1950, S. 4) wurde diesen staatlichen Umsiedlungsmaßnahmen die gesetzliche Grundlage gegeben, darüber hinaus auch die Länder Bremen, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Württemberg-Baden zu Aufnahmeländern bestimmt und die Einzelwanderung von Vertriebenen seit dem 1. 4. 1949 in den Vertriebenenausgleich einbezogen. In mehreren Anschlußgesetzen (BGBl. I 1951, S. 350/ 1953, S. 26/ 1955, S. 33/ 1956, S. 490) wurden weitere Umsiedlungskontingente festgelegt und der Personenkreis auf andere Personengruppen (Sowjetzonenflüchtlinge und Evakuierte, ab 1956 sogar auf nichtdeutsche Flüchtlinge) ausgedehnt. Die Kontingente wurden mehrfach geändert. Die gelenkte Umsiedlung war in Schleswig-Holstein 1966 abgeschlossen, da nach einer Bundesverordnung vom 23.11.1964 nur noch die bis zum 31.12.1965 zur Umsiedlung angenommenen Personen umzusiedeln waren (BGBl. I 1964, S. 928). Die Gesamtzahl der Umgesiedelten aus Schleswig-Holstein betrug 424 992 Personen.

Die Umsiedlung ist ein Teil der gesamten Abwanderung in andere Bundesländer. Der in die Umsiedlungsstatistik einbezogene Personenkreis umfaßt in erster Linie und anfangs ausschließlich Vertriebene, später in bestimmtem Umfange auch andere Bevölkerungsgruppen (insbesondere Evakuierte nach Hamburg). Die Umsiedlung erfolgte zur Hauptsache in einem behördlich gelenkten Verfahren; hierzu gehörten eine freiwillige Meldung des Umsiedlungswilligen bei der Landesflüchtlingsverwaltung des Abgabelandes, die Annahme als Umsiedler vom Beauftragten des Aufnahmelandes und der behördlich veranlaßte Sammel- oder Einzeltransport. Darüber hinaus ist in die Umsiedlungsstatistik ein kleiner Teil der freien Abwanderung ohne behördliche Lenkung als sogenannte Anrechnungsfälle auf die Aufnahmequoten einbezogen worden. Ohne gelenktes Verfahren wurden Umsiedler jedoch nur unter besonderen Voraussetzungen übernommen.

Neben der Abwanderung im Rahmen der Umsiedlung gab es eine im Umfang noch stärkere, freie Abwanderung von weiteren Vertriebenen, Zugewanderten, Evakuierten und von Einheimischen aus Schleswig-Holstein. Struktur und Zielgebiete der beiden Wanderungsströme unterscheiden sich voneinander, besonders in den ersten Jahren.

Die nachstehenden Tabellen beziehen sich nur auf die im Rahmen der Umsiedlungsaktion bis 1959 oder 1960 aus Schleswig-Holstein Abgewanderten.

40. Umsiedler aus Schleswig-Holstein 1949 bis 1960 nach Aufnahmeländern

Jahr	Umsiedler		davon umgesiedelt nach							
	insgesamt	darunter im Sammeltransport	Hamburg	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz *	Württemberg-Hohenzollern *	Baden *	Württemberg-Baden
1949[a)]	15 200	15 200	-	-	-	-	-	11 156	4 044	-
1950[b)]	98 601	66 770	2 616	956	20 482[c]	4 072	35 993	7 086	23 587	3 809
1951	45 186	27 710	2 779	179	25 055	1 131	4 852	2 911	7 063	1 216
1952	52 279	37 791	5 451	260	29 858	1 163	1 579	3 705	3 712	6 551
								Baden-Württemberg		
1953	81 088	67 666	5 547	341	57 144	1 356	850		15 850	
1954	42 155	34 032	4 860	230	29 216	720	957		6 172	
1955	26 799	19 760	4 663	173	19 020	310	799		1 834	
1956	15 308	10 216	3 420	142	10 109	235	427		975	
1957	10 448	7 375	2 139	19	7 295	179	180		636	
1958	7 311	3 791	2 620	-	3 906	143	126		516	
1959	6 609	.	2 430	-	3 579	55	99		446	
1960	3 956	.	1 613	-	1 877	111	66		289	
Zusammen	404 940	.	38 138	2 300	207 541	9 475	45 928		101 558	
Umsiedlungssoll Stand 31.12.1960	444 000		46 850	2 600	228 100	10 500	47 250		108 700	
Ist am 31.12.1960 in % des Solls	91,2		81,4	88,5	91,0	90,2	97,2		93,4	

*) Länder der ehemaligen französischen Besatzungszone

a) ab Juli
b) einschließlich Einzelumsiedler und Anrechnungsfälle aus dem Jahr 1949 (seit 1.4.)
c) keine Sammeltransporte, sondern 14 352 Anrechnungsfälle (ungelenktes Verfahren) und 6 130 Einzelumsiedler

41. Umsiedler aus Schleswig-Holstein 1949 bis 1960 nach Abgabekreisen

Kreis	1949/50	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958, 1959 und 1960	1949 bis 1960 zusammen
Kreisfreie Städte										
Flensburg	2 020	1 172	1 545	2 387	1 095	695	338	292	480	10 024
Kiel	2 074	874	1 478	2 576	1 846	1 170	617	364	572	11 571
Lübeck	3 815	1 164	2 024	3 182	2 252	898	583	402	733	15 053
Neumünster	763	327	727	1 190	762	403	255	198	294	4 919
Kreise										
Eckernförde	5 693	2 129	2 925	4 165	2 001	1 371	715	520	620	20 139
Eiderstedt	3 041	1 057	741	860	563	347	155	125	210	7 099
Eutin	7 606	2 472	2 344	3 043	1 707	1 025	681	423	583	19 884
Flensburg-Land	6 452	2 282	2 678	3 288	1 783	1 088	693	522	659	19 445
Hzgt. Lauenburg	4 740	2 112	2 897	4 860	2 579	1 766	1 109	734	1 395	22 192
Husum	6 558	2 020	2 179	2 674	1 361	990	379	318	538	17 017
Norderdithmarschen	6 410	1 473	2 163	3 742	1 748	973	632	485	629	18 255
Oldenburg (Holstein)	9 802	3 073	2 694	3 797	2 761	1 450	812	653	875	25 917
Pinneberg	3 266	1 735	2 303	4 241	2 430	1 511	1 040	612	1 375	18 513
Plön	5 048	1 835	2 394	4 161	2 400	1 416	656	546	613	19 069
Rendsburg	6 561	3 977	4 411	8 563	3 353	2 275	1 132	806	1 170	32 248
Schleswig	5 563	3 588	3 477	5 880	2 767	1 890	906	738	1 123	25 932
Segeberg	5 084	2 074	3 185	4 592	2 102	1 750	792	617	1 206	21 402
Steinburg	9 290	4 424	4 440	6 958	2 853	1 979	1 415	688	1 561	33 608
Stormarn	4 756	1 465	2 506	3 583	2 129	1 908	1 138	784	1 794	20 063
Süderdithmarschen	6 703	3 076	2 775	5 007	2 378	1 220	914	427	1 149	23 649
Südtondern	8 556	2 857	2 393	2 339	1 285	674	346	194	297	18 941
Schleswig-Holstein	113 801	45 186	52 279	81 088	42 155	26 799	15 308	10 448	17 876	404 940

42. Umsiedler aus Schleswig-Holstein 1950 bis 1959 nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe	1950[1)]	1951[2)]	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
					männlich					
unter 6 Jahre alt	3 365	2 414	2 903	4 406	2 582	1 412	758	493	313	367
6 bis 14 " "	8 397	4 768	4 905	7 755	3 873	2 148	1 167	819	514	440
15 " 24 " "	5 998	3 455	4 631	8 329	3 981	2 616	1 695	1 045	697	666
25 " 44 " "	8 743	5 700	6 424	9 476	4 981	3 137	1 551	1 119	766	751
45 " 64 " "	6 597	3 684	4 377	7 124	3 621	2 391	1 309	917	657	555
65 Jahre alt und darüber	1 808	1 014	1 220	1 698	868	652	475	326	284	252
					weiblich					
unter 6 Jahre alt	3 155	2 324	2 838	4 029	2 257	1 333	640	482	309	317
6 bis 14 " "	8 115	4 407	4 833	7 302	3 634	2 139	1 120	755	523	401
15 " 24 " "	6 428	3 572	4 284	7 041	3 696	2 485	1 624	1 078	789	668
25 " 44 " "	12 249	7 470	8 213	12 374	6 491	4 086	2 189	1 594	991	957
45 " 64 " "	8 615	4 920	5 751	8 833	4 685	3 363	2 067	1 341	1 040	868
65 Jahr alt und darüber	2 343	1 438	1 900	2 721	1 486	1 037	713	479	428	367
					insgesamt					
unter 6 Jahre alt	6 520	4 738	5 741	8 435	4 839	2 745	1 398	975	622	684
6 bis 14 " "	16 512	9 175	9 738	15 057	7 507	4 287	2 287	1 574	1 037	841
15 " 24 " "	12 426	7 027	8 915	15 370	7 677	5 101	3 319	2 123	1 486	1 334
25 " 44 " "	20 992	13 170	14 637	21 850	11 472	7 223	3 740	2 713	1 757	1 708
45 " 64 " "	15 212	8 604	10 128	15 957	8 306	5 754	3 376	2 258	1 697	1 423
65 Jahre alt und darüber	4 151	2 452	3 120	4 419	2 354	1 689	1 188	805	712	619
					Altersgruppen in %					
unter 6 Jahre alt	8,6	10,5	11,0	10,4	11,5	10,2	9,1	9,3	8,5	10,3
6 bis 14 " "	21,8	20,3	18,6	18,6	17,8	16,0	14,9	15,1	14,2	12,7
15 " 24 " "	16,4	15,6	17,1	19,0	18,2	19,0	21,7	20,3	20,3	20,2
25 " 44 " "	27,7	29,2	28,0	26,9	27,2	27,0	24,4	26,0	24,0	25,8
45 " 64 " "	20,1	19,0	19,4	19,7	19,7	21,5	22,1	21,6	23,2	21,5
65 Jahre alt und darüber	5,5	5,4	6,0	5,4	5,6	6,3	7,8	7,7	9,7	9,4

1) ohne Anrechnungsfälle und ohne 139 Waisenkinder und Jugendliche, für die keine Altersangaben vorlagen
2) ohne 20 Jugendliche, für die keine Altersangaben vorlagen

43. Umsiedler aus Schleswig-Holstein 1949 bis 1959 nach Heimatgebieten

Zeit	Ehemaliges deutsches Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie 1)				Ausland[1)]				SBZ/DDR und Berlin	Andere Länder des Bundesgebietes	Schleswig-Holstein
	Ostpreußen	Ostpommern	Ostbrandenburg	Schlesien	zusammen	darunter Danzig	darunter Polen	darunter Tschechoslowakei			
1949 (ab Juli)[2)]	5 496	4 437	382	1 021	3 792	1 546	737	347	-	-	-
1950[2)]	31 961	20 989	1 917	5 559	15 371	8 139	2 253	1 111	16	-	-
1951[2)]	18 446	13 602	1 051	3 214	7 968	4 109	1 329	583	340	545	-
1952	19 319	14 361	1 803	3 994	7 689	3 934	1 318	747	1 050	4 059	4
1953	29 987	24 350	2 480	5 473	11 852	5 945	2 236	950	1 922	5 016	8
1954	14 260	12 263	1 366	2 965	6 264	3 465	1 071	482	1 689	2 941	407
1955	8 667	7 953	797	1 984	3 756	2 099	673	258	1 044	2 119	479
1956	4 630	3 904	426	991	2 070	971	484	234	624	2 478	185
1957	3 329	2 824	215	644	1 502	723	326	95	388	1 476	70
1958	2 057	1 648	188	445	1 056	380	317	122	344	1 573	-
1959	1 991	1 644	229	421	1 092	507	291	98	353	863	16
1949 bis 1959[2)] zusammen	140 143	107 975	10 854	26 711	62 412	31 818	11 035	5 027	7 770	21 070	1 169

1) nach den Grenzen des Deutschen Reichs am 31.12.1937

2) ohne 22 649 Anrechnungsfälle aus 1949/50 und 231 Waisenkinder und Jugendliche aus 1949/51, für die keine näheren Angaben vorliegen; es wird ferner unterstellt, daß die mitziehenden Familien- und Haushaltsangehörigen aus den gleichen Heimatgebieten stammen wie die Haushaltungsvorstände

44. Weitere Strukturdaten der Umsiedler aus Schleswig-Holstein im Zeitraum 1949/1959

a) Umsiedler nach der Stellung im Haushalt

	Anzahl	in %
Haushaltungsvorstände	108 289	28,6
Familienangehörige	250 456	66,2
darunter Ehefrauen	74 706	19,8
Sonstige mitziehende Personen	19 359	5,1
Zusammen	378 104[a]	100

b) Umsiedler nach der Religionszugehörigkeit

	Anzahl	in %
Evangelisch	307 011	81,2
Katholisch	59 268	15,7
Sonstige	11 825	3,1
Zusammen	378 104[a]	100

c) Erwerbspersonen unter den Umsiedlern nach dem erlernten Beruf

	Anzahl	in %
Berufe des Pflanzenbaus und der Tierwirtschaft	18 373	12,9
Industrielle und handwerkliche Berufe	53 956	37,9
darunter Bauberufe	13 036	
Metallerzeuger und -verarbeiter	15 987	
Textilhersteller und -verarbeiter	5 816	
Technische Berufe	2 511	1,8
Handels- und Verkehrsberufe	19 034	13,4
darunter kaufmännische Berufe	12 881	
Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege	13 749	9,6
darunter hauswirtschaftliche Berufe	10 502	
Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens	6 377	4,5
darunter Verwaltungs- und Büroberufe	5 119	
Berufe des Geistes- und Kunstlebens	1 500	1,0
Berufstätige mit unbestimmtem Beruf	26 932	18,9
Zusammen	142 432	100

a) 1949/50 ohne Anrechnungsfälle (22 649 Personen) und 231 Waisenkinder und Jugendliche, für die keine näheren Angaben vorlagen

4. Interessante Zusatzerhebungen über die Herkunft der Flüchtlinge 1955 und 1957

Auch mit der Ausgabe von Flüchtlingsausweisen aufgrund des Bundesvertriebenengesetzes (BGBl. 1953 I, S. 201) ab September 1953 war eine Befragung der Antragsteller verbunden. Die statistische Auswertung der Antragsformulare bot interessante Einblicke in die zeitlichen Zusammenhänge zwischen Vertreibung und Eintreffen im Bundesgebiet. Die wichtigsten Ergebnisse für Schleswig-Holstein enthalten die Tabellen 45 und 46. Die in diese statistische Auswertung einbezogenen Antragsteller für die Bundesvertriebenenausweise A und B (Vertriebene) sowie Inhaber des Bundesflüchtlingsausweises C (Sowjetzonenflüchtlinge) stellen aus doppeltem Grund nur den größeren Teil der Anfang 1955 überhaupt in Schleswig-Holstein vorhandenen Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge dar. Denn es gingen nach diesem Zeitpunkt (bis Mitte 1958) noch rund 90 000 weitere Anträge ein. Andererseits verzichteten auch Antragsberechtigte auf den Ausweis. Schließlich ist zu beachten, daß ein Teil der Erfaßten später aus Schleswig-Holstein fortgezogen ist, da Umsiedlung und freie Abwanderung noch nicht beendet waren. In Tabelle 46 sind nur die Antragsteller ausgewertet, um die Aufbereitung zu beschleunigen. Der Anteil der abgelehnten Anträge ist aber praktisch ohne Bedeutung. Bei den Sowjetzonenflüchtlingen war es dagegen notwendig, lediglich von den positiv entschiedenen Anträgen auszugehen. Die in den Anträgen bzw. Ausweisen eingetragenen Kinder unter 16 Jahren sind in den ausgewiesenen Zahlen beider Tabellen nicht enthalten.

Schon bei der Flüchtlingssondererhebung 1948/49 war in Schleswig-Holstein für alle Ausweisinhaber der Wohnsitz am 1. 9. 1939 festgestellt worden. Auch bei der Volkszählung 1950 wurde hier nach dem Besitz des Landesflüchtlingsausweises A für Vertriebene im Zusammenhang mit dem Wohnsitz am 1. 9. 1939 gefragt (Tabelle 11). Der 1 %-Mikrozensus vom Oktober 1957 war die dritte Erhebung mit der doppelten Fragestellung und kombinierten Aufbereitung Wohnsitz am 1. 9. 1939/Ausweis. Diese kombinierte Darstellung gab erstmals einheitlich und vergleichbar für das gesamte Bundesgebiet Einblick in bestimmte Zusammenhänge, z. B. wieviel Ausweisvertriebene bei Kriegsausbruch tatsächlich im Vertreibungsgebiet gewohnt haben. Beim Vergleich der Gesamtzahlen mit denen der Fortschreibung sind die methodischen Unterschiede zu beachten. Die Zahlen der Tabellen 47 und 48 sind der Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes "Vertriebene und Flüchtlinge, Bevölkerungs-, kultur- und wirtschaftsstatistische Ergebnisse 1954 bis 1966" (Fachserie A, Reihe 4) entnommen (vgl. auch "Wirtschaft und Statistik" 1960, S. 409 ff).

45. Die Inhaber des Bundesflüchtlingsausweises C (Sowjetzonenflüchtlinge) in Schleswig-Holstein Anfang 1955 nach dem Zeitpunkt des Eintreffens im Bundesgebiet

– ohne 33 Saarverdrängte –

Ausweisinhaber	Zeitpunkt des Eintreffens im Bundesgebiet (einschließlich West-Berlin)										
	bis Ende 1944	1945		1946	1947	1948	1949	1950	1951	1952-1955	zusammen
		1.1.-7.5.	8.5.-31.12.								
männlich	37	2 548	4 733	1 935	1 296	688	503	356	234	1 591	13 921
weiblich	114	3 860	2 800	1 417	727	623	498	407	271	1 596	12 313
insgesamt	151	6 408	7 533	3 352	2 023	1 311	1 001	763	505	3 187	26 234 [a]

a) darunter 11 013 (= 42 %) aus Mecklenburg/Vorpommern, 6 917 (= 26 %) aus Brandenburg. – Ohne die in den Ausweisen eingetragenen Kinder unter 16 Jahren; für Personen unter 16 Jahren wurden nur in Ausnahmefällen (z. B. Waisen) Ausweise beantragt und ausgestellt

46. Die Antragsteller auf einen Bundesvertriebenenausweis A und B in Schleswig-Holstein bis Anfang 1955 nach dem Zeitpunkt der Vertreibung und des Eintreffens im Bundesgebiet

- ohne die in den Anträgen eingetragenen Kinder unter 16 Jahren; für Personen unter 16 Jahren wurden nur in Ausnahmefällen (z. B. Waisen) Ausweise beantragt und ausgestellt -

Zeitpunkt des Eintreffens im Bundesgebiet (einschl. West-Berlin)	Antragsteller insgesamt	Vertreibungszeitpunkt								
		bis Ende 1944	1945			1946	1947	1948	1949	1950 bis 1955
			1.1. bis 7.5.	8.5. bis 31.7.	1.8. bis 31.12.					
	Vertreibungsgebiet: Deutsches Reichsgebiet östlich der Oder-Neiße-Linie (Stand 31.12.1937)									
bis Ende 1944	1 407	1 407								
1945	197 709	20 544	160 398	11 175	5 592					
1946	107 554	5 974	31 821	5 792	5 179	58 788				
1947	24 621	2 130	12 895	2 709	853	2 510	3 524			
1948	18 035	1 765	10 169	1 980	498	1 312	1 485	826		
1949	8 191	793	4 330	1 166	306	614	518	300	164	
1950	4 020	445	1 902	388	211	256	318	112	11	377
1951-1955	8 217	798	4 341	782	509	553	781	114	16	323
Zusammen	369 754	33 856	225 856	23 992	13 148	64 033	6 626	1 352	191	700
	darunter Provinz Ostpreußen									
bis Ende 1944	1 061	1 061								
1945	96 624	19 713	72 620	3 110	1 181					
1946	24 153	5 592	13 517	1 167	1 493	2 384				
1947	10 805	1 964	6 791	725	299	259	767			
1948	9 889	1 637	6 169	691	188	101	481	622		
1949	3 855	729	2 156	417	89	50	142	218	54	
1950	1 479	381	763	91	41	20	64	70	2	47
1951-1955	2 945	750	1 561	149	95	59	179	80	7	65
Zusammen	150 811	31 827	103 577	6 350	3 386	2 873	1 633	990	63	112
	darunter Provinz Pommern, soweit östlich der Oder-Neiße-Linie									
bis Ende 1944	200	200								
1945	79 427	588	70 835	4 803	3 201					
1946	69 543	302	13 636	2 903	2 755	49 947				
1947	10 206	120	4 543	1 265	434	1 573	2 271			
1948	6 310	95	3 040	925	252	990	854	154		
1949	3 106	55	1 501	494	175	412	311	72	86	
1950	1 777	60	759	181	130	164	210	39	5	229
1951-1955	3 558	33	1 876	339	306	325	491	30	8	150
Zusammen	174 127	1 453	96 190	10 910	7 253	53 411	4 137	295	99	379
	Vertreibungsgebiet: Ausland (Deutsches Reich in seinen Grenzen vom 31.12.1937)									
bis Ende 1944	1 971	1 971								
1945	51 469	11 874	32 397	4 446	2 752					
1946	27 215	4 763	7 006	2 572	3 130	9 744				
1947	7 560	1 191	3 495	979	456	780	659			
1948	4 742	794	2 569	629	234	253	130	133		
1949	2 419	546	931	378	184	168	64	16	132	
1950	1 543	319	525	197	119	104	36	17	10	216
1951-1955	2 453	522	807	304	258	296	69	12	17	168
Zusammen	99 372[a]	21 980	47 730	9 505	7 133	11 345	958	178	159	384
	Insgesamt									
bis Ende 1944	3 378	3 378								
1945	249 178	32 418	192 795	15 621	8 344					
1946	134 769	10 737	38 827	8 364	8 309	68 532				
1947	32 181	3 321	16 390	3 688	1 309	3 290	4 183			
1948	22 777	2 559	12 738	2 609	732	1 565	1 615	959		
1949	10 610	1 339	5 261	1 544	490	782	582	316	296	
1950	5 563	764	2 427	585	330	360	354	129	21	593
1951-1955	10 670	1 320	5 148	1 086	767	849	850	126	33	491
Zusammen	469 126[b]	55 836	273 586	33 497	20 281	75 378	7 584	1 530	350	1 084

a) darunter Vertreibungsgebiet Polen 35 317 (dar. früherer Reichsgau Danzig-Westpreußen 16 040, früherer Reichsgau Wartheland 11 638), baltische Staaten 5 022, früheres Memelgebiet 8 069, früherer Freistaat Danzig 36 301, Tschechoslowakei 7 629
b) darunter weiblich 270 078

47. Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge mit Ausweis in Schleswig-Holstein im Oktober 1957 nach ihrem Wohnsitz am 1. 9. 1939

- nach den Ergebnissen des 1 %-Mikrozensus -

Ausweis-Definition

Wohnsitz am 1.9.1939	Vertriebene 1)	Sowjetzonenflüchtlinge 2)
	in 1 000	
Bundesgebiet mit Saarland, ohne Berlin (West)	22	3
Berlin	9	6
SBZ/DDR	15	27
Mecklenburg	4	12
Brandenburg	7	8
Sachsen-Anhalt	1	2
Sachsen	1	4
Thüringen	2	1
Deutsches Reichsgebiet (Grenzen vom 31.12.1937) östlich der Oder-Neiße-Linie	447	2
Ostpreußen	183	.
Ost-Pommern	202	1
Ost-Brandenburg	19	.
Schlesien	42	1

Wohnsitz am 1.9.1939	Vertriebene 1)	Sowjetzonenflüchtlinge 2)
	in 1 000	
Ausland	98	-
Österreich	1	-
Tschechoslowakei	11	-
Polen	21	-
Sowjetunion	1	-
Baltische Staaten	3	-
Memelland	7	-
Freistaat Danzig	46	-
Rumänien	5	-
übriges Ausland	1	-
Ungeklärt und ohne Angabe	22	2
Insgesamt	612	40

1) Inhaber des Bundesvertriebenenausweises A oder B, Antragsteller auf diese Ausweise, einschließlich der eingetragenen bzw. zugehörigen Kinder

2) Inhaber des Bundesflüchtlingsausweises C, Antragsteller auf diesen Ausweis, einschließlich der eingetragenen bzw. zugehörigen Kinder

48. Ausweis-Vertriebene im Oktober 1957 in den Bundesländern nach ihrem Wohnsitz am 1. 9. 1939

- nach den Ergebnissen des 1 %-Mikrozensus -

Ausweis-Definition

Land	Vertriebene[1] insgesamt	davon wohnten am 1. 9. 1939 in(m)										
		Bundesgebiet ohne Berlin	Berlin und der SBZ/DDR	deutschen Reichsgebiet[2] östlich der Oder-Neiße-Linie	darunter in			Ausland[2]	darunter in			Ungeklärt und ohne Angabe
					Ostpreußen	Ost-Pommern	Schlesien		der Tschechoslowakei	Polen	dem Freistaat Danzig	
	in 1 000											
Schleswig-Holstein	612	22	24	447	183	202	42	98	11	21	46	22
Hamburg	163	10	8	112	44	36	29	29	5	6	12	5
Niedersachsen	1 571	69	55	1 084	293	204	550	300	52	138	32	64
Bremen	78	4	3	53	20	8	21	18	5	5	3	1
Nordrhein-Westfalen	1 979	86	73	1 337	442	252	609	364	113	106	63	118
Hessen	790	16	24	238	66	40	124	480	373	23	14	33
Rheinland-Pfalz	217	12	5	109	37	22	48	79	25	13	8	11
Baden-Württemberg	1 083	18	22	325	110	60	142	694	358	34	18	23
Bayern	1 500	30	23	405	59	25	313	975	789	34	8	68
Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin (West)	7 994	267	236	4 110	1 254	849	1 878	3 037	1 731	380	205	345
Saarland	3	1	-	1	.	-	1	.	.	.	-	-
Berlin (West)	120	1	12	86	17	23	29	18	5	8	3	3
Bundesgebiet einschl. Saarland und Berlin (West)	8 116	269	247	4 198	1 270	872	1 909	3 054	1 735	387	209	348

1) Inhaber des Bundesvertriebenenausweises A oder B, Antragsteller auf diese Ausweise, einschließlich eingetragener oder zugehöriger Kinder

Die 8 116 000 in diese Statistik einbezogenen Vertriebenen des Bundesgebietes setzten sich wie folgt zusammen (in Klammern jeweils: darunter Kinder, die nach dem 1.9.1939 geboren sind):

Inhaber von einem	Bundesvertriebenenausweis A	=	7 616 000	(2 188 000)
Antragsteller auf einen	" A	=	191 000	(66 000)
Inhaber von einem	" B	=	299 000	(95 000)
Antragsteller auf einen	" B	=	10 000	(4 000)

2) Grenzen des Deutschen Reiches am 31.12.1937

5. Das Strukturbild durch die Volkszählung 1961

Soweit es möglich war, hatte sich zum Zeitpunkt der Volkszählung 1961 ein Bevölkerungsausgleich im Bundesgebiet vollzogen. Die Flüchtlinge waren sinnvoller verteilt als 1945/46. Dennoch blieb Schleswig-Holstein das am stärksten mit Vertriebenen belegte Bundesland.

Methodisch gesehen erfolgte mit der Volkszählung am 6. 6. 1961 eine generelle Umstellung auf die Ausweisdefinition. Als Vertriebene wurden nur solche Personen mit ihren Kindern erfaßt, die den Besitz eines Bundesvertriebenenausweises A oder B angegeben hatten. Die Zahlen müssen also etwas niedriger liegen als nach der letzten Fortschreibung auf Basis 1956. Interessante Aufschlüsse ermöglicht der zusätzliche Nachweis derjenigen Vertriebenen, die aus der SBZ/DDR in das Bundesgebiet einschließlich West-Berlin zugezogen sind. Der Personenkreis der bis 1961 nachgewiesenen, nur unvollkommen den Flüchtlingscharakter treffenden "Zugewanderten" wurde neu und besser abgegrenzt und mußte als Folge anders bezeichnet werden, und zwar als "Sowjetzonenflüchtlinge" (= Inhaber des Bundesflüchtlingsausweises C) und als "Deutsche aus der SBZ ohne Ausweis A, B oder C" (= Personen ohne Ausweis, die nach Kriegsende aus dem Gebiet der SBZ/DDR und Ostberlin zugezogen sind). Der entscheidende Unterschied dieser beiden neuen Gruppen gegenüber den bisherigen Zugewanderten liegt darin, daß generell West-Berlin als Herkunftsgebiet, darüber hinaus bei den "Deutschen aus der SBZ" ohne Ausweis auch die während des Krieges in das Bundesgebiet Zugezogenen ausgeschieden sind. Eine Vergleichbarkeit ist deshalb hier nicht mehr gegeben. Die Volkszählung 1961 war die letzte Vollerhebung mit regional tief gegliederten Flüchtlingszahlen (bis zu den Gemeinden).

49. Vertriebene und Deutsche aus der SBZ/DDR in Schleswig-Holstein am 6.6.1961 nach dem Jahr des Zuzugs in das Bundesgebiet

Ausweis-Definition	Vertriebene mit Bundesvertriebenenausweis A oder B				Sowjetzonenflüchtlinge mit Bundesflüchtlingsausweis C		Deutsche aus der SBZ/DDR ohne Ausweis A, B oder C		Vertriebene mit Ausweis	Sowjetzonenflüchtlinge mit und Deutsche aus der SBZ/DDR ohne Ausweis
Jahr des Zuzugs	nicht aus der SBZ/DDR oder Ostberlin zugezogen		aus der SBZ/DDR und Ostberlin zugezogen							
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	in %	
1944 und 1945	146 793	65 684	65 389	28 221	16 630	8 697	8 458	4 410	33,7	22,0
1946	84 197	34 781	37 011	14 655	4 566	2 369	3 787	1 801	19,2	7,3
1947	20 494	10 631	12 053	5 725	2 675	1 498	2 912	1 530	5,2	4,9
1948	13 746	7 917	8 796	4 379	2 121	1 152	2 473	1 280	3,6	4,0
1949	5 743	3 657	5 343	2 553	1 636	808	2 191	984	1,8	3,3
1950	2 703	1 384	3 608	1 468	1 343	661	2 313	980	1,0	3,2
1951	959	399	2 047	753	934	427	1 876	775	0,5	2,5
1952	468	187	1 572	590	1 362	694	1 527	678	0,3	2,5
1953	655	292	2 227	852	2 683	1 326	2 186	972	0,5	4,3
1954	607	266	1 904	720	1 092	585	2 335	1 017	0,4	3,0
1955	528	273	2 106	930	1 235	650	3 462	1 634	0,4	4,1
1956	1 038	362	2 208	891	1 370	662	3 448	1 460	0,5	4,2
1957	3 171	1 233	2 709	1 091	1 090	528	3 712	1 646	0,9	4,2
1958	2 227	959	1 802	701	1 336	622	1 991	771	0,6	2,9
1959	610	272	1 038	388	754	353	1 501	613	0,3	2,0
1960	333	138	1 031	427	1 112	510	2 310	941	0,2	3,0
1961 [a]	85	37	144	65	213	94	1 307	532	0,0	1,3
Ohne Angabe u. 1943 und früher	64 340	28 439	4 169	1 746	3 831	1 880	840	425	10,9	4,1
Nach dem Zuzug geborene Kinder	91 027	46 660	35 226	18 071	9 882	5 071	9 766	5 002	20,0	17,2
Insgesamt	439 724	203 571	190 383	84 226	55 865	28 587	58 395	27 451	100	100

a) bis 5. 6. 1961

50. Vertriebene und Deutsche aus der SBZ/DDR am 6. 6. 1961 nach Kreisen

Ausweis-Definition

Kreis	Vertriebene mit Bundesvertriebenenausweis A oder B				Sowjetzonenflüchtlinge mit Bundesflüchtlingsausweis C		Deutsche aus der SBZ/DDR ohne Ausweis A, B oder C		Vertriebene mit Ausweis	Sowjetzonenflüchtlinge mit und Deutsche aus der SBZ/DDR ohne Ausweis
	insgesamt	männlich	darunter aus der SBZ/DDR und Ostberlin zugezogen						in % der Wohnbevölkerung	
			zusammen	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich		
Kreisfreie Städte[1]										
Flensburg	23 217	10 397	8 598	3 692	2 616	1 305	2 088	1 112	23,6	4,8
Kiel	56 034	26 405	19 805	8 984	6 967	3 628	8 450	4 001	20,5	5,6
Lübeck	73 216	33 213	18 943	8 178	9 395	4 607	7 777	3 410	31,1	7,3
Neumünster	20 454	9 380	5 762	2 509	1 459	763	2 190	1 082	27,3	4,9
Kreise										
Eckernförde	18 676	8 583	4 217	1 825	1 049	548	851	434	29,4	3,0
Eiderstedt	3 371	1 458	920	396	282	150	275	119	17,7	2,9
Eutin	30 028	13 376	9 644	4 140	2 938	1 456	2 233	1 017	33,7	5,8
Flensburg-Land	13 803	6 576	5 303	2 463	902	497	976	521	21,8	3,0
Hzgt. Lauenburg	45 034	20 673	12 397	5 522	4 849	2 467	5 038	2 285	34,5	7,6
Husum	11 416	5 257	3 887	1 729	640	341	665	340	18,1	2,1
Norderdithmarschen	14 005	6 155	4 012	1 712	920	475	792	369	24,5	3,0
Oldenburg (Holstein)	22 721	10 431	6 891	3 083	2 137	1 108	1 547	732	28,6	4,6
Pinneberg	65 901	30 464	22 020	10 034	4 661	2 455	6 633	3 213	30,7	5,3
Plön	29 863	14 070	9 398	4 282	3 023	1 547	1 783	852	27,4	4,4
Rendsburg	42 956	19 571	12 280	5 407	2 657	1 397	3 053	1 388	27,2	3,6
Schleswig	21 328	9 396	5 118	2 281	1 625	862	1 464	700	21,8	3,2
Segeberg	28 841	13 111	8 990	3 991	2 041	1 046	2 530	1 159	30,6	4,9
Steinburg	35 593	15 635	10 692	4 562	2 131	1 084	2 191	1 036	29,2	3,5
Stormarn	45 903	21 229	12 863	5 682	3 611	1 870	5 818	2 712	32,0	6,6
Süderdithmarschen	16 971	7 556	4 898	2 106	986	516	858	387	23,6	2,6
Südtondern	10 776	4 861	3 745	1 648	976	465	1 183	582	18,1	3,6
Schleswig-Holstein	630 107	287 797	190 383	84 226	55 865	28 587	58 395	27 451	27,2	4,9

1) Zahlen für alle Gemeinden des Landes siehe "Gemeindestatistik Schleswig-Holstein 1960/61", Teil 1

51. Vertriebene, Deutsche aus der SBZ/DDR und übrige Bevölkerung Schleswig-Holsteins am 6. 6. 1961 nach der Gemeindegröße

(absolute Zahlen auf volle 100 gerundet)

Bei Vergleichen mit Tabelle 15 sind auch die Veränderungen der Bevölkerung und der Gemeindegrößenstruktur zu beachten

Ausweis-Definition

Gemeindegrößenklasse (Einwohner)	Vertriebene mit Bundesvertriebenenausweis A oder B			Sowjetzonenflüchtlinge mit Bundesflüchtlingsausweis C sowie übrige Deutsche aus der SBZ/DDR ohne Ausweis A, B oder C			übrige Bevölkerung (einschl. Ausländer)		
	Anzahl	in %	in % der Wohnbevölkerung	Anzahl	in %	in % der Wohnbevölkerung	Anzahl	in %	in % der Wohnbevölkerung
unter 200	5 900	0,9	18,4	800	0,7	2,5	25 400	1,6	79,2
200 - 500	38 500	6,1	21,3	4 800	4,2	2,7	137 200	8,7	76,0
500 - 1 000	52 000	8,3	23,7	5 600	4,9	2,6	162 000	10,3	73,8
1 000 - 2 000	53 900	8,6	27,0	6 900	6,0	3,5	139 200	8,8	69,6
2 000 - 3 000	20 800	3,3	28,1	3 000	2,6	4,1	50 200	3,2	67,8
3 000 - 5 000	52 300	8,3	29,2	8 500	7,4	4,7	118 400	7,5	66,1
5 000 - 10 000	79 600	12,6	31,3	13 800	12,1	5,4	161 200	10,2	63,3
10 000 - 20 000	77 000	12,2	32,6	15 300	13,4	6,5	143 600	9,1	60,9
20 000 - 50 000	77 300	12,3	29,8	14 600	12,8	5,6	167 800	10,7	64,6
50 000 - 100 000	43 700	6,9	25,2	8 400	7,3	4,8	121 400	7,7	70,0
100 000 und mehr	129 300	20,5	25,4	32 600	28,5	6,4	346 600	22,0	68,2
Insgesamt	630 100	100	27,2	114 300	100	4,9	1 573 100	100	67,9

52. Die Vertriebenen und Deutschen aus der SBZ/DDR in Schleswig-Holstein am 6. 6. 1961 nach der Religionszugehörigkeit

Ausweis-Definition

Religionszugehörigkeit	Vertriebene mit Bundesvertriebenenausweis A oder B				Sowjetzonenflüchtlinge mit Bundesflüchtlingsausweis C		Deutsche aus der SBZ/DDR ohne Ausweis A, B oder C	
	nicht aus der SBZ/DDR oder Ostberlin zugezogen		aus der SBZ/DDR und Ostberlin zugezogen					
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
evangelisch (einschl. Freikirchen)	170 872	202 303	73 087	93 283	25 024	24 578	23 558	27 467
römisch-katholisch	23 181	25 194	7 139	8 812	1 154	1 100	1 498	1 580
sonstiges und ohne Glaubensbekenntnis	9 518	8 656	4 000	4 062	2 409	1 600	2 395	1 897
Zusammen	203 571	236 153	84 226	106 157	28 587	27 278	27 451	30 944
	Anteil in %							
evangelisch (einschl. Freikirchen)	83,9	85,7	86,8	87,9	87,5	90,1	85,8	88,8
römisch-katholisch	11,4	10,7	8,5	8,3	4,0	4,0	5,5	5,1
sonstiges und ohne Glaubensbekenntnis	4,7	3,7	4,7	3,8	8,4	5,9	8,7	6,1
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100

53. Die Vertriebenen in Schleswig-Holstein am 6. 6. 1961 nach Altersgruppen und Familienstand

Ausweis-Definition

Altersgruppe	Vertriebene mit Bundesvertriebenenausweis A oder B		davon waren									
			ledig		verheiratet (einschl. getrennt lebend)		verwitwet		geschieden		ohne Angabe	
	männlich	weiblich	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
unter 1 Jahr alt	4 853	4 631	4 853	4 631								
1 bis 3 Jahre "	13 482	13 162	13 482	13 162								
4 und 5 " "	8 547	8 013	8 547	8 013								
6 bis 9 " "	17 449	16 419	17 449	16 419								
10 bis 13 " "	17 894	17 060	17 894	17 060								
14 Jahre alt	3 718	3 660	3 718	3 660								
15 " "	2 901	2 587	2 901	2 584	-	3	-	-	-	-	-	-
16 und 17 Jahre alt	8 238	8 065	8 238	7 993	-	71	-	-	-	-	-	1
18 " 19 " "	11 062	9 837	11 018	9 074	41	759	-	1	-	2	3	1
20 Jahre alt	5 801	5 014	5 683	4 068	115	939	2	2	-	4	1	1
21 bis 24 Jahre alt	22 517	20 065	17 383	10 258	5 079	9 640	6	25	44	140	5	2
25 " 29 " "	20 242	19 753	6 684	3 896	13 334	15 383	19	92	204	382	1	-
30 " 34 " "	17 451	20 499	1 982	2 455	15 216	17 331	34	233	216	477	3	3
35 " 39 " "	16 776	24 835	1 043	3 124	15 418	19 773	70	986	240	945	5	7
40 " 44 " "	13 605	20 385	779	2 236	12 448	14 336	73	2 821	304	987	1	5
45 " 49 " "	16 664	24 700	844	2 185	15 069	15 398	216	5 788	531	1 323	4	6
50 " 54 " "	19 372	26 843	1 025	2 547	17 159	15 877	478	7 093	706	1 313	4	13
55 " 59 " "	18 869	24 599	939	2 640	16 473	13 906	818	7 015	638	1 031	1	7
60 " 64 " "	15 922	22 837	661	2 487	13 701	11 637	1 089	7 883	471	822	-	8
65 " 69 " "	12 606	18 665	409	2 040	10 471	7 871	1 455	8 190	267	558	4	6
70 " 74 " "	9 501	14 445	323	1 484	7 207	4 623	1 835	8 033	132	300	4	5
75 " 79 " "	5 877	9 120	151	848	3 876	1 958	1 766	6 196	79	112	5	6
80 " 84 " "	3 030	4 709	90	428	1 508	527	1 408	3 710	21	43	3	1
85 " 89 " "	1 138	1 803	35	144	414	111	682	1 534	6	14	1	-
90 Jahre alt und darüber	236	445	7	40	50	13	178	389	1	3	-	-
ohne Angabe	46	159	18	22	16	49	8	84	3	4	1	-
Zusammen	287 797	342 310	126 156	123 498	147 595	150 205	10 137	60 075	3 863	8 460	46	72

54. Die Deutschen aus der SBZ/DDR in Schleswig-Holstein am 6. 6. 1961 nach Altersgruppen und Familienstand

Ausweis-Definition

Altersgruppe	Sowjetzonenflüchtlinge mit Ausweis C sowie Deutsche aus der SBZ/DDR ohne Ausweis A, B oder C		davon waren									
			ledig		verheiratet (einschl. getrennt lebend)		verwitwet		geschieden		ohne Angabe	
	männlich	weiblich	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
unter 1 Jahr alt	928	860	928	860								
1 bis 3 Jahre "	2 535	2 306	2 535	2 306								
4 und 5 " "	1 462	1 421	1 462	1 421								
6 bis 9 " "	3 111	3 009	3 111	3 009								
10 bis 13 Jahre alt	3 566	3 523	3 566	3 523								
14 Jahre alt	867	847	867	847								
15 " "	646	630	646	629	-	1	-	-	-	-	-	-
16 und 17 Jahre alt	1 947	1 957	1 947	1 941	-	16	-	-	-	-	-	-
18 " 19 " "	2 490	2 110	2 476	1 953	14	153	-	3	-	1	-	-
20 Jahre alt	1 436	1 048	1 397	846	38	196	-	-	1	6	-	-
21 bis 24 Jahre alt	5 367	4 434	4 231	2 388	1 121	2 005	3	5	12	36	-	-
25 " 29 " "	4 033	3 740	1 485	907	2 495	2 731	2	15	51	87	-	-
30 " 34 " "	3 335	3 522	427	476	2 827	2 876	6	32	75	137	-	1
35 " 39 " "	3 808	4 885	185	522	3 525	3 976	18	153	80	232	-	2
40 " 44 " "	3 214	4 011	104	324	3 006	3 112	21	319	83	253	-	3
45 " 49 " "	3 814	4 405	122	270	3 490	3 196	35	647	167	292	-	-
50 " 54 " "	3 928	4 120	138	253	3 534	2 838	71	774	184	254	1	1
55 " 59 " "	3 382	3 407	108	252	3 026	2 159	105	799	142	195	1	2
60 " 64 " "	2 493	2 720	76	228	2 173	1 454	144	906	100	132	-	-
65 " 69 " "	1 621	2 145	47	151	1 359	970	156	930	58	93	1	1
70 " 74 " "	1 053	1 496	20	105	826	451	181	881	26	58	-	1
75 " 79 " "	600	920	18	60	391	144	183	696	8	19	-	1
80 " 84 " "	267	472	8	24	143	53	115	387	1	7	-	1
85 " 89 " "	105	174	2	14	41	9	60	151	2	-	-	-
90 Jahre alt und darüber	18	35	-	2	5	1	13	32	-	-	-	-
ohne Angabe	12	25	7	5	3	8	1	11	1	1	-	-
Zusammen	56 038	58 222	25 913	23 316	28 017	26 349	1 114	6 741	991	1 803	3	13

55. Die Deutschen aus der SBZ/DDR in Schleswig-Holstein am 6. 6. 1961 nach Altersgruppen, Geschlecht und Besitz eines Ausweises

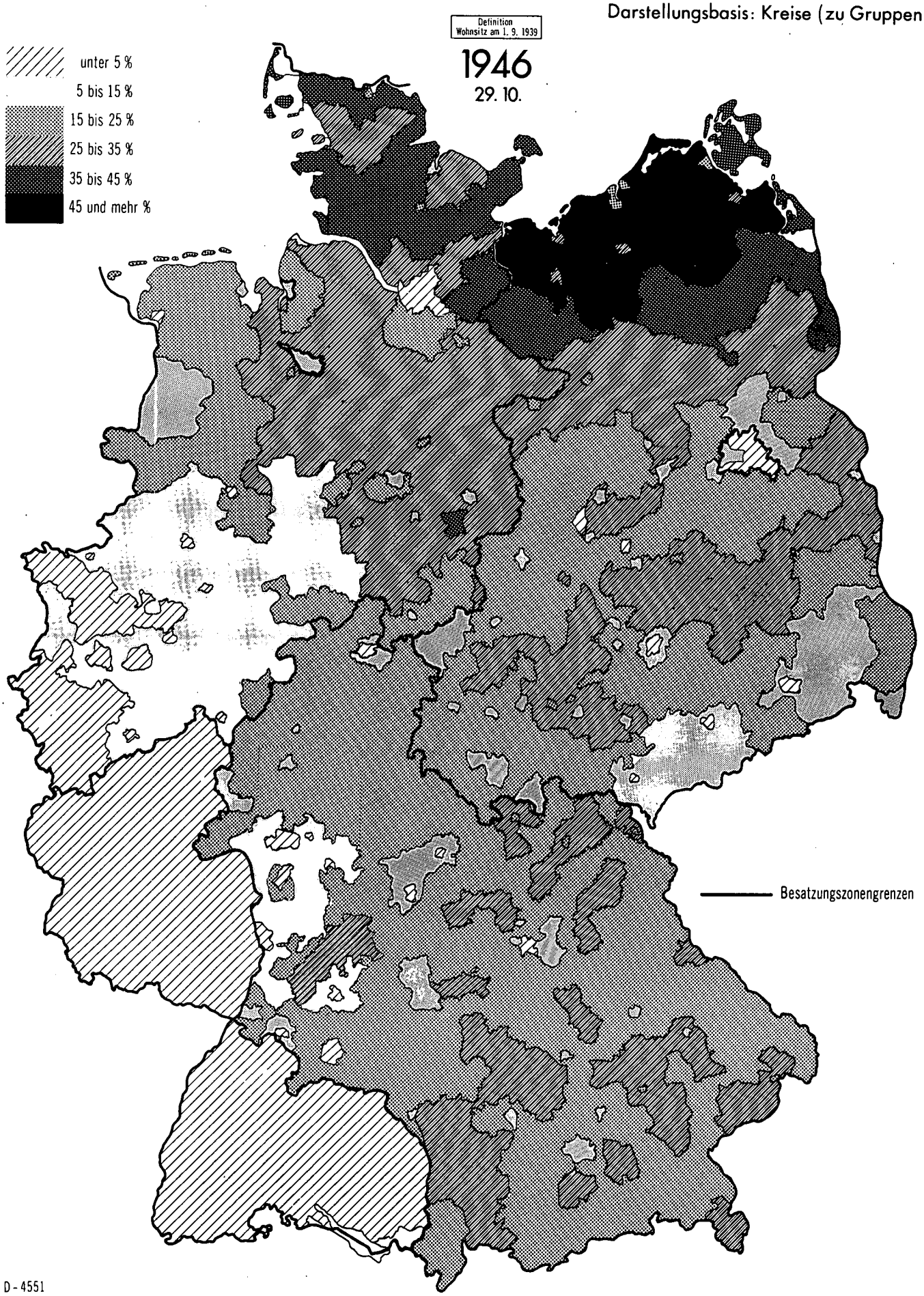
Ausweis-Definition

		Insgesamt	davon im Alter von ... bis ... Jahren									
			unter 15	15 bis 19	20 bis 24	25 bis 29	30 bis 34	35 bis 44	45 bis 54	55 bis 64	65 bis 74	75 und mehr 1)
		Sowjetzonenflüchtlinge mit Bundesflüchtlingsausweis C										
Anzahl	männlich	28 587	5 882	2 685	2 959	1 570	1 277	3 143	4 696	4 089	1 819	467
	weiblich	27 278	5 647	2 476	2 382	1 325	1 172	3 529	4 803	3 615	1 698	631
in %	männlich	100	20,6	9,4	10,4	5,5	4,5	11,0	16,4	14,3	6,4	1,6
	weiblich	100	20,7	9,1	8,7	4,9	4,3	12,9	17,6	13,3	6,2	2,3
		Deutsche aus der SBZ/DDR ohne Ausweis A, B oder C										
Anzahl	männlich	27 451	6 587	2 398	3 844	2 463	2 058	3 879	3 046	1 786	855	535
	weiblich	30 944	6 319	2 221	3 100	2 415	2 350	5 367	3 722	2 512	1 943	995
in %	männlich	100	24,0	8,7	14,0	9,0	7,5	14,1	11,1	6,5	3,1	1,9
	weiblich	100	20,4	7,2	10,0	7,8	7,6	17,3	12,0	8,1	6,3	3,2

1) einschließlich ohne Angabe

DER ANTEIL DER VERTRIEBENEN

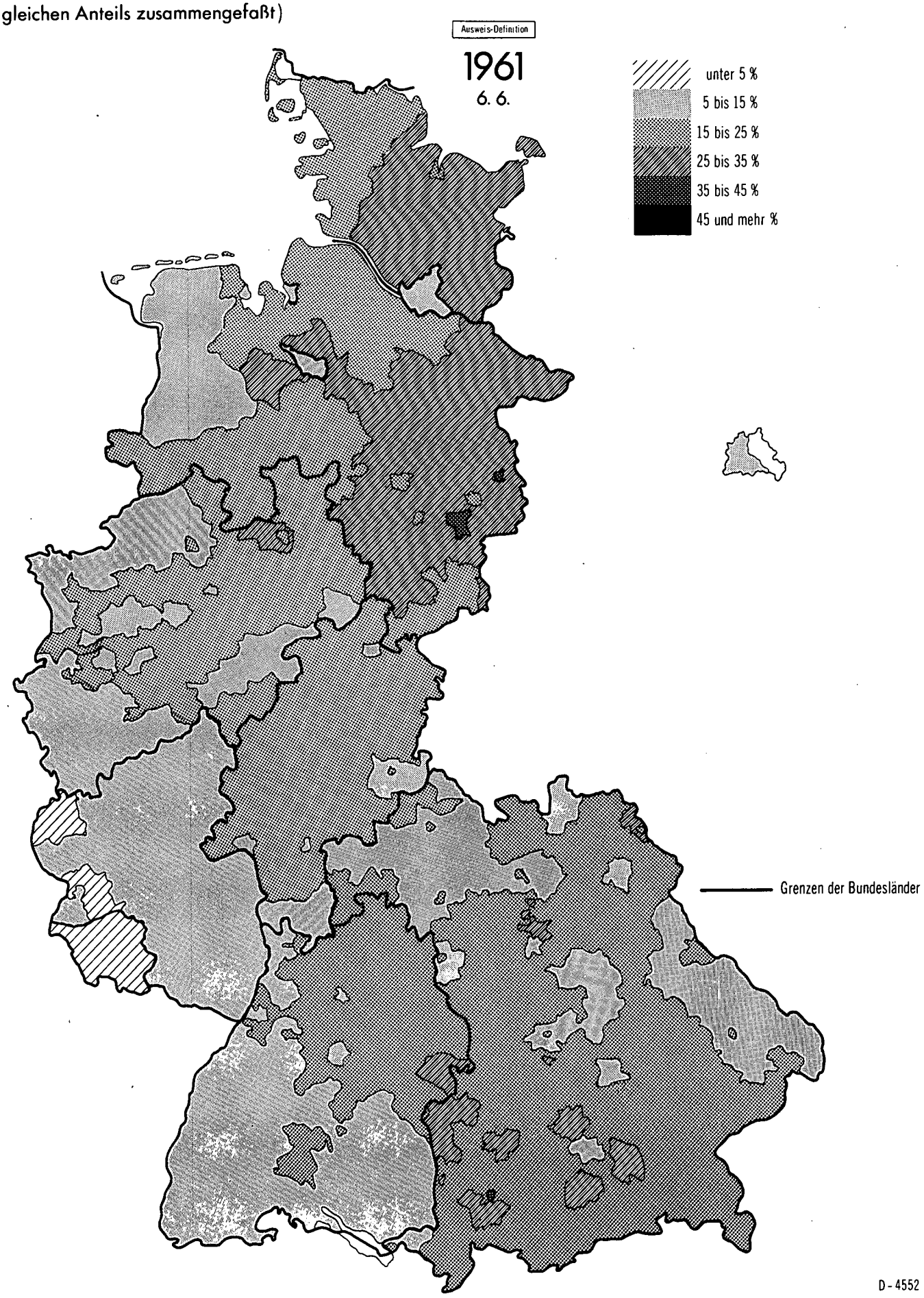
Darstellungsbasis: Kreise (zu Gruppen



D - 4551

AN DER GESAMTEN BEVÖLKERUNG

gleichen Anteils zusammengefaßt)



D - 4552

56. Strukturvergleich der Vertriebenen, der Deutschen aus der SBZ/DDR und der übrigen Bevölkerung Schleswig-Holsteins am 6. 6. 1961

Ausweis-Definition

Merkmal	Vertriebene mit Bundesvertriebenenausweis A oder B			Sowjetzonenflüchtlinge mit Ausweis C sowie Deutsche aus der SBZ/DDR ohne Ausweis A, B oder C			übrige Bevölkerung (einschl. Ausländer)		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
Frauen je 100 Männer		119			104			110	
	Von 100 der jeweiligen Personengruppe waren								
unter 6 Jahre alt	9,3	7,5	8,4	8,8	7,9	8,3	9,7	8,4	9,0
6 bis 14 " "	13,6	10,8	12,1	13,5	12,7	13,1	13,2	11,3	12,2
15 " 19 " "	7,7	6,0	6,8	9,1	8,1	8,6	8,2	6,9	7,5
20 " 44 " "	33,5	32,3	32,8	37,8	37,2	37,5	32,7	31,0	31,8
45 " 64 " "	24,6	28,9	26,9	24,3	25,2	24,7	24,2	27,5	25,9
65 Jahre alt und älter[1]	11,3	14,4	13,0	6,6	9,0	7,8	11,9	14,9	13,5
evangelisch (einschl. Freikirchen)	84,8	86,4	85,6	86,7	89,4	88,1	87,6	90,6	89,2
römisch-katholisch	10,5	9,9	10,2	4,7	4,6	4,7	4,2	3,4	3,8
sonstiges und ohne Glaubensbekenntnis	4,7	3,7	4,2	8,6	6,0	7,3	8,3	5,9	7,1
Erwerbspersonen[2] (einschl. Erwerbslose)	57,2	25,6	40,1	59,1	32,3	45,4	58,3	29,7	43,3
	Von 100 der jeweiligen Personengruppe über 16 Jahre alt waren								
ledig	26,2	20,9	23,3	29,8	23,5	26,6	27,2	20,3	23,5
verheiratet (einschl. getrennt lebend)	67,4	54,3	60,1	65,3	57,8	61,4	66,3	58,4	62,1
verwitwet	4,6	21,7	14,2	2,6	14,8	8,9	4,9	18,1	12,0
geschieden	1,8	3,1	2,5	2,3	4,0	3,2	1,6	3,1	2,4

1) einschließlich ohne Altersangabe
2) ohne Soldaten

57. Vertriebene und Deutsche aus der SBZ/DDR am 6. 6. 1961 in den Ländern des Bundesgebietes

Ausweis-Definition

Land	Vertriebene mit Bundesvertriebenenausweis A oder B				Sowjetzonenflüchtlinge mit Bundesflüchtlingsausweis C		Deutsche aus der SBZ/DDR ohne Ausweis A, B oder C	
	insgesamt		darunter aus der SBZ/DDR und Ostberlin zugezogen		in 1 000	in % der Wohnbevölkerung	in 1 000	in % der Wohnbevölkerung
	in 1 000	in % der Wohnbevölkerung	in 1 000	in % aller Vertriebenen				
Schleswig-Holstein	630	27,2	190	30	56	2,4	58	2,5
Hamburg	206	11,3	81	39	33	1,8	97	5,3
Niedersachsen	1 612	24,3	497	31	125	1,9	230	3,5
Bremen	98	13,9	41	42	11	1,6	37	5,2
Nordrhein-Westfalen	2 298	14,5	970	42	223	1,4	686	4,3
Hessen	818	17,0	188	23	94	2,0	207	4,3
Rheinland-Pfalz	276	8,1	104	38	38	1,1	90	2,6
Baden-Württemberg	1 205	15,5	301	25	122	1,6	294	3,8
Bayern	1 645	17,3	302	18	85	0,9	209	2,2
Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin (West)	8 787	16,6	2 673	30	788	1,5	1 908	3,6
Saarland	18	1,7	9	49	4	0,4	19	1,8
Berlin (West)	151	6,9	84	56	56	2,5	325	14,8
Bundesgebiet mit Saarland und Berlin (West)	8 956	15,9	2 766	31	847	1,5	2 252	4,0

B

6. Die Entwicklung seit 1961

Auch nach dem letzten vollen Strukturbild, das die Volkszählung 1961 lieferte, sind die Flüchtlinge nicht aus dem Erhebungsprogramm der amtlichen Statistik verschwunden. Allerdings fielen weitere Daten (Landeszahlen) nur mittels Stichprobenerhebungen an. Da ist einmal der Mikrozensus zu nennen (1 %-Stichprobe), der Landeszahlen für Ausweisvertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge – jeweils ohne die Soldaten – für die Jahre 1962 bis 1969 ermittelte. Diese Zahlen bringen jedoch keine neuen Erkenntnisse. Ihre Höhe 1962 unterscheidet sich nur geringfügig von der für 1969, schwankt aber von Jahr zu Jahr, wohl hauptsächlich aus statistisch-methodischen Gründen. Als Fortschreibungszahlen des Volkszählungsergebnisses 1961 sind sie für Schleswig-Holstein nicht geeignet. Auf ihre Wiedergabe wurde hier deshalb verzichtet. Auch die im Rahmen der Volkszählung am 27. 5. 1970 als 10%-Stichprobe erhobenen Daten für Flüchtlinge dienten weniger der Feststellung des Bestandes als zur Durchleuchtung sozio-ökonomischer Verhältnisse und des Eingliederungserfolges (Tabelle 69 und 82). Nach dem Ergebnis der Volkszählung 1970 gab es in Schleswig-Holstein 696 000 Vertriebene und 144 000 Deutsche aus der DDR (einschließlich Inhaber des Bundesflüchtlingsausweises C). Eine einwandfreie Bewertung dieser neuen Bestandszahlen, insbesondere ein Vergleich mit denen der Volkszählung 1961, ist aus mehreren Gründen nicht möglich: Bei den Vertriebenen bezog man 1970 im Gegensatz zu 1961 außer den Ausweisvertriebenen (1961) auch die übrigen Deutschen ohne Ausweis mit Wohnsitz am 1. 9. 1939 in den Vertreibungsgebieten wieder mit ein. Die Angaben über den Wohnsitz am 1. 9. 1939 sind dabei wegen des großen zeitlichen Abstandes von diesem Zeitpunkt als unsicher anzusehen, wie auch das Interesse an einem Ausweis mehr und mehr nachließ, seit der Ausweisbesitz keine wirtschaftlichen Vorteile mehr brachte. Noch problematischer wird mit zunehmendem Abstand vom Fluchtereignis die Einbeziehung der danach geborenen Kinder in die betreffenden Flüchtlingsgruppen. Bei beiden Personenkreisen machten 1970 die unter 15 Jahre alten Kinder jeweils 22 % des Gesamtbestandes aus; jeder dritte Vertriebene oder Deutsche aus der DDR war unter 25 Jahre alt. Schließlich gibt es seit 1961 keine Nachweise mehr über Geburten, Sterbefälle und Wanderungen der Flüchtlinge, welche über den Anteil dieser Komponenten an der Veränderung der Bestandszahlen etwas hätten aussagen können.

C. Zur Eingliederung der Flüchtlinge

Die amtliche Statistik kann zwar zum Thema des vorangegangenen Teils dieser Schrift entscheidend und ohne Konkurrenz beitragen, doch für eine eindeutige Aussage zum Thema Eingliederung sind ihr engere Grenzen gesteckt. Das hat mehrere Gründe. Zunächst ist das Thema statistisch schwierig zu erfassen und entzieht sich teilweise überhaupt der Messung durch die in der Statistik üblichen Methoden und Systematiken. Darüber hinaus ist es nicht einmal möglich, den Abschluß des Eingliederungsvorgangs zeitlich genau zu fixieren, denn wirkliche individuelle Eingliederung in die Gesellschaft bedeutet mehr als bloßer quantitativer Nachweis von Arbeits- und Wohnungsbeschaffung und sozialer Hilfestellung. Die Erfahrung zeigt weiterhin, daß Statistiken, die nicht auf einem Individual-Fragebogen basieren, für bestimmte Angaben unvollständige Ergebnisse erbringen (z. B. beschäftigte Flüchtlinge in der Industrie). Mancher Flüchtling legte von Anfang an keinen Wert darauf, in seinem Betrieb als Flüchtling bekannt zu sein, zumal in Zeiten, in denen Arbeitsplätze knapp waren. Schließlich leidet die richtige Interpretation der vorhandenen Daten als Indiz erfolgreicher Eingliederung unter dem Umstand, daß die Eingliederung in Schleswig-Holstein während eines bestimmten Zeitraums zwei Aspekte hat: tatsächliche Eingliederung derjenigen Flüchtlinge, die im Lande verblieben, und Abwanderung von Flüchtlingen in andere Bundesländer und über die Bundesgrenze. Alle Aufgenommenen sinnvoll einzugliedern war wegen der wirtschaftlichen Struktur des Landes unmöglich. Im Zeitraum der großen Abwanderung (1949 bis etwa 1956) kann man deshalb an den Zahlen nicht ablesen, auf welches Konto die "günstiger" werdenden Daten kommen: auf Eingliederung oder Abwanderung. Daher wurde bei einem Teil der Sachthemen die statistische Darstellung unter Versicht auf Zwischenwerte auf einen Ausgangspunkt und gewisse Schlußpunkte der Betrachtung beschränkt. Eine bedeutsame Hilfe zur Eingliederung stellte der Lastenausgleich dar. Leider sind Angaben über die Leistungen nach dem Soforthilfe- und Lastenausgleichsgesetz (bis Ende 1973 fast 5,4 Milliarden DM in Schleswig-Holstein) nur in einer Summe für alle begünstigten Personengruppen verfügbar. Hierzu gehören außer den Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlingen auch die Kriegssachgeschädigten (Personen, die unmittelbar durch Kriegshandlungen in Schleswig-Holstein einen Sachschaden erlitten haben). Eine differenzierte Darstellung der Lastenausgleichsleistungen an Flüchtlinge war deshalb nicht möglich. Es sei abschließend bemerkt, daß der besondere, auch an den Zahlen sichtbare Erfolg der Eingliederungsmaßnahmen – außer mit einer umfassenden Sozialpolitik und dem Willen der Flüchtlinge zur Eingliederung – eng mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufstieg der Bundesrepublik Deutschland in den 50er und frühen 60er Jahren zusammenhängt und ohne diesen nicht möglich gewesen wäre. Hierbei stellten die Flüchtlinge nicht nur eine Belastung dar, sondern bedeuteten zugleich auch ein Potential und einen Antriebsfaktor in einem Prozeß der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und Wandlung, der ebenso den einheimischen Teil der Bevölkerung erfaßte.

58. Die Berufsverhältnisse der Vertriebenen[1] in Schleswig-Holstein vor der Flucht und Anfang 1949

- Ergebnisse der landeseigenen Flüchtlingssondererhebung Dez. 1948/Jan. 1949 -

Ausweis-Definition

Berufsabteilungen Nichtberufstätige[2]	Vor Ausweisung, Flucht usw. waren: Erwerbstätige, Wehrmachtangehörige oder Nichtberufstätige insgesamt	von den Erwerbstätigen waren: Selbständige	Mithelfende Familienangehörige	Beamte und Angestellte	Arbeiter	davon waren Anfang 1949: Erwerbspersonen[3], und zwar a. Erwerbspersonen[3] in derselben Berufsabteilung b. Erwerbspersonen[3] in einer anderen Berufsabteilung: insgesamt	davon als: Selbständige	Mithelfende Familienangehörige	Beamte und Angestellte	Arbeiter	Nichtberufstätige
1 Pflanzenbau und Tierwirtschaft	102 733	33 592	41 289	3 293	24 559	a 39 262 b 21 487	1 288 1 062	651 62	1 449 1 275	35 874 19 088	41 984
2/3 Stofferzeugung und -verarbeitung	81 381	12 803	505	6 287	61 786	a 55 314 b 13 798	4 564 546	102 32	2 420 1 461	48 228 11 759	12 269
4 Technische Berufe[4]	7 546	371	1	4 527	2 647	a 3 229 b 3 134	347 181	3 2	1 991 469	888 2 482	1 183
5 Güterverteilung und Verkehrswesen	66 409	12 011	2 982	38 042	13 374	a 26 681 b 22 916	3 898 520	340 53	14 851 3 892	7 592 18 451	16 812
6 Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege	31 249	2 406	199	7 671	20 973	a 19 405 b 3 924	1 408 64	84 35	3 984 436	13 929 3 389	7 920
7 Verwaltungs- und Rechtswesen	45 325	262	4	43 690	1 369	a 17 443 b 16 050	201 1 007	4 71	16 410 4 085	828 10 887	11 832
7a Ehemalige Wehrmachtangehörige	19 401					b 18 078	795	34	3 386	13 863	1 323
8 Geistes- und Kunstleben	10 173	701	5	9 219	248	a 5 871 b 1 988	527 72	4 17	5 142 536	198 1 363	2 314
9 unbestimmter Beruf[5]	12 403	-	-	59	12 344	a 3 536 b 6 334	- 22	- 1	9 252	3 527 6 059	2 533
Zusammen	376 620	62 146	44 985	112 788	137 300	a 170 741 b 107 709	12 233 4 269	1 188 307	46 256 15 792	111 064 87 341	98 170
0 Nichtberufstätige	534 637					64 902	554	526	8 226	55 596	469 735
davon											
01 noch nicht schulpflichtige Kinder, Schüler, Studierende	299 435					47 820	132	252	6 195	41 241	251 615
02 Hausfrauen und sonstige nicht mehr schulpflichtige Familienangehörige	216 526					16 603	397	273	1 977	13 956	199 923
03 bis 05 Sonstige (Rentner, Fürsorgebezieher, Anstaltsinsassen usw.)	18 676					479	25	1	54	399	18 197
Auf der Flucht oder später geborene Kinder											39 059
Vertriebene[1] insgesamt						343 352					606 964
						950 316					

1) Inhaber des Landesflüchtlingsausweises A

2) nach der vom Statistischen Zentralamt herausgegebenen Systematik der Berufe (Berlin, Dez. 1945)

3) Erwerbstätige und Erwerbslose

4) Ingenieure und Techniker, Maschinisten und dgl.

5) Berufstätige mit ständig wechselnder Tätigkeit oder mit noch nicht bestimmten Beruf

59. Berufswechsel der Vertriebenen[1] in Schleswig-Holstein nach ausgewählten Berufsgruppen und Stellung im Beruf

- Ergebnisse der landeseigenen Flüchtlingssondererhebung Dez. 1948/Jan. 1949 -

Ausweis-Definition

Vor der Ausweisung, Flucht usw. waren Erwerbstätige			davon waren Anfang 1949						
			Erwerbspersonen[2]						Nichtberufstätige (Rentner, Hausfrauen, Anstaltsinsassen)
			gleiche Berufsgruppe und -stellung	andere Berufsgruppe oder (und) -stellung					
				überhaupt	darunter[3]				
Stellung im Beruf, Berufsgruppe	m. = männlich w. = weiblich	Anzahl			Stellung im Beruf, Berufsgruppe	Anzahl	Stellung im Beruf, Berufsgruppe	Anzahl	
Selbständige, Landwirtschaft und Gartenbau	m.	29 789	352	21 562	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	12 655	Arbeiter, Bau	2 969	7 875
Mithelfende Familienangehörige, Landwirtschaft und Gartenbau	w.	33 702	147	6 860	Arbeiter, Hauswirtschaftliche Berufe	3 186	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	1 724	26 695
Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	m.	19 679	13 113	4 143	Arbeiter, Bau	1 499	Arbeiter, ständig wechselnde Tätigkeit	457	2 423
Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	w.	3 155	901	911	Arbeiter, Hauswirtschaftliche Berufe	528	Arbeiter, ständig wechselnde Tätigkeit	96	1 343
Selbständige, Forsten, Jagd und Fischerei	m.	1 663	744	664	Arbeiter, Forsten, Jagd und Fischerei	232	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	144	255
Selbständige, Bau	m.	1 423	330	767	Arbeiter, Bau	583	Angestellte, Bau	45	326
Arbeiter, Bau	m.	13 291	9 490	2 315	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	841	Arbeiter, ständig wechselnde Tätigkeit	249	1 486
Arbeiter, Metallarbeiter I[a]	m.	4 141	2 325	1 420	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	445	Arbeiter, Metallarbeiter II	260	396
Arbeiter, Metallarbeiter II[b]	m.	13 445	8 312	4 385	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	1 236	Arbeiter, Verkehr	764	748
Arbeiter, Elektriker	m.	3 302	1 950	1 194	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	279	Arbeiter, Metallarbeiter II	156	158
Selbständige, Holzverarbeiter (ohne Drechsler, Bürsten- und Korbmacher)	m.	1 388	258	847	Arbeiter, Holzverarbeiter (ohne Drechsler, Bürsten- und Korbmacher)	627	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	62	283
Arbeiter, Holzverarbeiter (ohne Drechsler, Bürsten- und Korbmacher)	m.	5 482	3 695	1 249	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	487	Arbeiter, Bau	264	538
Angestellte, Graphische Berufe	m.	806	245	477	Arbeiter, Bau	64	Arbeiter, Landwirtschaft/ Metallarbeiter II	je 55	84
Selbständige, Textilarbeiter (einschl. Schneider)	m.	1 611	878	458	Arbeiter, Textilarbeiter (einschl. Schneider)	347	Angestellte, Textilarbeiter (einschl. Schneider)	54	275
Arbeiter, Textilarbeiter (einschl. Schneider)	w.	5 158	2 298	841	Arbeiter, Hauswirtschaftliche Berufe	319	Selbständige, Textilarbeiter (einschl. Schneider)	158	2 019
Arbeiter, Nahrungs- und Genußmittelarbeiter	m.	5 386	2 328	2 592	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	865	Arbeiter, Bau	387	466
Arbeiter, Nahrungs- und Genußmittelarbeiter	w.	1 866	476	612	Arbeiter, Hauswirtschaftliche Berufe	258	Arbeiter, Textil (einschl. Schneider)	128	778
Angestellte, Ingenieure und Techniker	m.	2 506	1 093	1 188	Selbständige, Ingenieure und Techniker	161	Arbeiter, Bau	134	225
Selbständige, Kaufmännische Berufe	m.	8 426	2 396	4 399	Angestellte, Kaufmännische Berufe	1 264	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	456	1 631
Mithelfende Familienangehörige, Kaufmännische Berufe	w.	2 753	239	551	Angestellte, Kaufmännische Berufe	152	Arbeiter, Textil (einschl. Schneider)	66	1 963
Angestellte, Kaufmännische Berufe	m.	15 210	6 030	7 876	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	1 061	Arbeiter, Bau	990	1 304

1) Inhaber des Landesflüchtlingsausweises A
2) Erwerbstätige und Erwerbslose
3) Es sind jeweils die beiden zahlenmäßig am stärksten besetzten Positionen wiedergegeben (Basis: Berufsgruppe/Stellung im Beruf). Berufsgruppen nach dem vom Statistischen Zentralamt herausgegebenen Verzeichnis der Berufe (Berlin, Dezember 1945)

a) Hochofen- und Walzwerkarbeiter, Formgießer, Schmiede, Dreher, Bohrer, Stanzer
b) Schweißer, Drahtverflechter, Werkzeugmacher, Schlosser, Klempner, Mechaniker, Graveure

Schluß: **59. Berufswechsel der Vertriebenen[1] in Schleswig-Holstein nach ausgewählten Berufsgruppen und Stellung im Beruf**

- Ergebnisse der landeseigenen Flüchtlingssondererhebung Dez. 1948/Jan. 1949 -

Ausweis-Definition

Vor der Ausweisung, Flucht usw. waren Erwerbstätige			davon waren Anfang 1949						
			Erwerbspersonen[2]						Nichtberufstätige (Rentner, Hausfrauen, Anstaltsinsassen)
			gleiche Berufsgruppe und -stellung	andere Berufsgruppe oder (und) -stellung					
				überhaupt	darunter[3]				
Stellung im Beruf, Berufsgruppe	m. = männlich w. = weiblich	Anzahl			Stellung im Beruf, Berufsgruppe	Anzahl	Stellung im Beruf, Berufsgruppe	Anzahl	
Angestellte, Kaufmännische Berufe	w.	14 069	3 515	5 274	Arbeiter, Hauswirtschaftliche Berufe	1 914	Angestellte, Verwaltungs- und Büroberufe	824	5 280
Selbständige, Verkehr	m.	996	194	647	Arbeiter, Verkehr	235	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	83	155
Beamte, Verkehr	m.	2 836	1 459	524	Arbeiter, Verkehr	157	Arbeiter, Bau	61	853
Angestellte, Verkehr	m.	2 453	734	1 362	Arbeiter, Verkehr	217	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	205	357
Angestellte, Verkehr	w.	2 733	560	1 049	Arbeiter, Hauswirtschaftliche Berufe	273	Arbeiter, Textilarbeiter (einschl. Schneider)	195	1 124
Arbeiter, Verkehr	m.	10 793	4 847	4 803	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	1 417	Arbeiter, Bau	962	1 143
Arbeiter, Gaststättengehilfen	m.	589	327	225	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	43	Arbeiter, Bau	25	37
Arbeiter, Hauswirtschaftliche Berufe	w.	18 344	11 392	2 797	Arbeiter, Textilarbeiter (einschl. Schneider)	843	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	559	4 155
Arbeiter, Reinigungsarbeiter[c]	w.	855	248	181	Arbeiter, Hauswirtschaftliche Berufe	94	Arbeiter, Textil/Nahrungs- und Genußmittel	je 19	426
Selbständige, Gesundheitsdienst und Körperpflege	m.	1 640	910	574	Angestellte, Gesundheitsdienst und Körperpflege	224	Arbeiter, Gesundheitsdienst und Körperpflege	221	156
Angestellte, Gesundheitsdienst und Körperpflege	w.	5 237	2 494	1 042	Arbeiter, Hauswirtschaftliche Berufe	353	Arbeiter, Textilarbeiter (einschl. Schneider)	139	1 701
Ehemalige Wehrmachtangehörige	m.	19 089	-	17 833	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	3 020	Arbeiter, Bau	2 693	1 256
Beamte, Verwaltungs- und Büroberufe	m.	9 079	3 668	3 293	Angestellte, Verwaltungs- und Büroberufe	872	Angestellte, Kaufmännische Berufe	457	2 118
Angestellte, Verwaltungs- und Büroberufe	w.	18 380	6 117	5 637	Arbeiter, Hauswirtschaftliche Berufe	1 704	Arbeiter, Textilarbeiter (einschl. Schneider)	840	6 626
Angestellte, Verwaltungs- und Büroberufe	m.	7 371	2 197	4 126	Arbeiter, Bau	590	Angestellte, Kaufmännische Berufe	580	1 048
Selbständige, Rechts- und Sicherheitswahrer	m.	247	136	85	Angestellte, Verwaltungs- und Büroberufe	20	Angestellte, Rechts- und Sicherheitswahrer	19	26
Beamte, Rechts- und Sicherheitswahrer	m.	3 609	1 656	1 321	Arbeiter, Bau	185	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	146	632
Arbeiter, Dienst- und Wachpersonal	m.	1 218	234	548	Arbeiter, Bau	151	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	99	436
Beamte, Erziehungs- und Lehrberufe, Seelsorger	m.	3 623	2 458	647	Angestellte, Erziehungs- und Lehrberufe, Seelsorger	160	Arbeiter, Bau	105	518
Angestellte, Erziehungs- und Lehrberufe, Seelsorger	w.	2 446	615	955	Arbeiter, Hauswirtschaftliche Berufe	341	Arbeiter, Textilarbeiter (einschl. Schneider)	101	876
Selbständige, Künstlerische Berufe	m.	292	183	67	Angestellte, Künstlerische Berufe	19	Arbeiter, Künstlerische Berufe	14	42
Angestellte, Künstlerische Berufe	m.	566	344	182	Selbständige, Künstlerische Berufe	44	Arbeiter, Künstlerische Berufe	16	40
Arbeiter, ständig wechselnde Tätigkeit	m.	9 453	2 770	5 221	Arbeiter, Landwirtschaft und Gartenbau	2 363	Arbeiter, Bau	1 954	1 462

1) Inhaber des Landesflüchtlingsausweises A
2) Erwerbstätige und Erwerbslose
3) Es sind jeweils die beiden zahlenmäßig am stärksten besetzten Positionen wiedergegeben (Basis: Berufsgruppe/Stellung im Beruf). Berufsgruppen nach dem vom Statistischen Zentralamt herausgegebenen Verzeichnis der Berufe (Berlin, Dezember 1945)

c) Wäscher, Plätter, Chemischreiniger und dgl.

60. Landwirtschaftlicher Besitz der Flüchtlinge vor der Flucht und Anfang 1949

- Ergebnisse der Flüchtlingssondererhebung in Schleswig-Holstein Dez. 1948/Jan. 1949 -

Ausweis-Definition

Flüchtl.-Gruppe des Haushaltungsvorstandes		A (Vertriebener)		B 1 (Zugewanderter)	
		Anfang 1949	vor der Flucht oder Ausweisung	Anfang 1949	vor der Flucht
		Haushaltungen			
Haushaltungen Anfang 1949	insgesamt	366 836		38 404	
darunter mit landwirtschaftlichem[1] Besitz von 0,5 ha und mehr Betriebsfläche	Anzahl	677	52 937[a]	192	1 243[b]
	in %	0,2	14,4	0,5	3,2
davon im Eigentum	Anzahl	177	38 840	85	809
gepachtet	Anzahl	464	2 714	98	223
Eigentum und Pacht	Anzahl	36	11 383	9	211

1) einschließlich forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Besitz

a) darunter 396, die auch 1949 landwirtschaftlichen Besitz hatten
b) darunter 86, die auch 1949 landwirtschaftlichen Besitz hatten

61. Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, deren Inhaber[1] Vertriebene sind

- nach den Ergebnissen der Bodennutzungserhebungen in Schleswig-Holstein -

Definition Wohnsitz am 1. 9. 1939

Stand: Mai	Betriebe 2) insgesamt	davon mit einer Betriebsfläche von: unter 2 ha	2 - 5 ha	5 - 10 ha	10 - 20 ha	20 - 50 ha	50 - 100 ha	100 ha und darüber	Betriebsfläche insgesamt	außerdem Betriebe, deren einheimische Inhaberinnen mit einem Vertriebenen verheiratet sind
	Anzahl								ha	
1952	3 030	699	627	364	642	552	106	40	46 983	.
1953	3 322	785	647	408	716	610	117	39	49 150	180
1954	3 731	881	697	430	908	661	116	38	54 078	178
1955	3 925	866	733	448	1 004	726	115	33	56 552	232
1956	4 111	944	722	462	1 057	765	126	35	60 321	252
1957	4 154	885	751	471	1 079	809	122	37	62 427	249
1958	4 246	916	733	462	1 101	877	119	38	64 189	262

1) Betriebsinhaber ist derjenige, für dessen Rechnung der Betrieb bewirtschaftet wird

2) Betriebe mit im allgemeinen mehr als 0,5 ha Betriebsfläche, Erwerbsgartenbau- und Erwerbsobstbaubetriebe auch unter 0,5 ha Betriebsfläche

62. Flüchtlingsbetriebe in der Industrie Schleswig-Holsteins

- Ergebnisse der Industrieberichterstattung (ohne Bauindustrie) -

Stand	Flüchtlingsbetriebe[1] insgesamt	davon Betriebe mit ... Beschäftigten: 1 bis 9	10 bis 99	100 und mehr	Von den Betrieben waren: Vertriebenen-	Zugewanderten- betriebe	Beschäftigte in Flüchtlingsbetrieben insgesamt: Anzahl	in % der Gesamtindustrie	darunter waren: beschäftigt in Flüchtlingsbetrieben der Textil-	Bekleidungsindustrie	selbst: Vertriebene	Zugewanderte
30.4.1951	698[a]	386	284	28	.	.	16 122	13,4	2 060	3 533	10 619	
30.9.1952	650	347	273	30	454	196	15 854	12,2	2 448	3 674	8 920	1 216
30.9.1953	636	323	282	31	430	206	16 334	11,6	2 994	3 983	8 860	1 526
30.9.1954	611	303	271	37	417	194	17 259	11,6	3 008	4 071	8 676	1 332

1) Als Flüchtlinge im Sinne dieser Statistik wurden 1951 alle Personen gezählt, die im Besitz der Landesflüchtlingsausweise A (Vertriebene) und B 1 (Zugewanderte) waren. 1952-1954 wurden Vertriebene als Deutsche mit Wohnsitz in den Vertreibungsgebieten definiert, die diesen nach dem 1.9.1939 infolge Flucht oder Vertreibung verloren haben; Zugewanderte waren Deutsche, die nach dem 1.9.1939 auf behördliche Anordnung oder eigenem Entschluß ihren ständigen Wohnsitz in der SBZ/DDR oder Berlin in das Bundesgebiet verlegt haben und nicht zum Personenkreis der Vertriebenen gehören.

Unter einem Flüchtlingsbetrieb wird ein Betrieb verstanden, dessen Inhaber Flüchtling obiger Definition oder dessen Kapital mindestens zur Hälfte in der Hand von Flüchtlingen ist.

a) Von diesen Betrieben waren 668 seit 1945 neu gegründet worden, darunter 176 in den Jahren 1945/46 und 285 in den Jahren 1948/49

63. Arbeitslose Flüchtlinge in Schleswig-Holstein 1948 bis 1957 nach dem Geschlecht

Stand	Männer		Frauen	
	Arbeitslose Flüchtlinge[1]	in % aller arbeitslosen Männer	Arbeitslose Flüchtlinge[1]	in % aller arbeitslosen Frauen
31.12.1948	52 780	60,0	16 446	61,5
31. 3.1949	73 422	57,3	26 242	62,2
30. 6.1949	78 365	57,3	31 025	59,2
30. 9.1949	75 934	58,8	34 656	59,5
31.12.1949	90 518	58,5	38 847	58,5
31. 3.1950	94 962[a]	57,5	40 182[a]	57,5
30. 6.1950	79 321	57,1	36 033	55,8
30. 9.1950	69 575	57,7	31 510	54,9
31.12.1950	83 821	54,2	34 136	54,5
31. 3.1951	77 908	53,5	32 688	53,3
30. 6.1951	63 878	54,2	29 796	51,8
30. 9.1951	57 515	54,4	26 289	51,4
31.12.1951	67 279	52,1	28 472	51,4
31. 3.1952	62 105	51,3	25 616	50,3
30. 6.1952	51 754	52,0	22 503	48,9
30. 9.1952	41 398	52,4	19 320	48,6

Stand	Männer		Frauen	
	Arbeitslose Vertriebene[2]	in % aller arbeitslosen Männer	Arbeitslose Vertriebene[2]	in % aller arbeitslosen Frauen
31.12.1952	55 039	45,5	20 424	46,0
31. 3.1953	41 580	44,7	17 967	43,2
30. 6.1953	33 366	46,2	15 001	42,5
30. 9.1953	26 283	44,8	13 218	42,2
31.12.1953	38 609	42,2	16 320	42,1
31. 3.1954	34 564	41,9	14 749	40,6
30. 6.1954	24 279	42,9	12 944	40,1
30. 9.1954	18 983	41,8	11 805	39,9
31.12.1954	29 930	39,9	15 063	39,7
31. 3.1955	32 359	38,9	14 184	38,3
30. 6.1955	15 394	40,2	12 111	37,7
30. 9.1955	11 927	39,3	9 705	36,0
31.12.1955	27 444	37,4	13 028	36,8
31. 3.1956	22 650	36,6	12 323	35,8
30. 6.1956	11 418	38,2	9 642	34,9
29. 9.1956	8 275	37,5	7 447	32,8
31.12.1956	22 778	35,5	9 901	34,6
31. 3.1957	13 129	34,8	9 014	34,1
30. 6.1957	9 075	38,2	6 764	34,9

1) Vertriebene und Zugewanderte, d. h. in dieser Statistik Deutsche, die am 1.1.1945 oder vor ihrer Ausweisung und Flucht in den Vertreibungsgebieten bzw. der SBZ/DDR und Berlin wohnten
2) entsprechende Definition wie bei 1)

a) Höchststand Ende Januar 1950 mit 100 104 männlichen und 41 121 weiblichen arbeitslosen Flüchtlingen (= 57,4 % aller arbeitslosen Männer und 58,7 % aller arbeitslosen Frauen)

64. Arbeitslose Flüchtlinge 1949 bis 1957 nach Arbeitsamtsbezirken

Stand	Arbeitsamtsbezirk									Schleswig-Holstein zusammen
	Bad Oldesloe	Elmshorn	Flensburg	Heide	Kiel	Lübeck	Neumünster	Rendsburg	Schleswig	
	Arbeitslose Flüchtlinge[1]									
31.3.1949	8 676	11 493	17 406	9 930	7 846	20 914	7 513	6 671	9 215	99 664
30.9.1949	10 439	13 868	16 374	9 409	9 193	24 066	8 688	7 845	10 708	110 590
31.3.1950	13 832	17 813	18 572	12 284	13 118	28 657	10 836	8 035	11 997	135 144
30.9.1950	10 523	12 937	14 116	8 424	10 230	20 991	8 379	6 529	8 956	101 085
31.3.1951	11 514	13 908	14 374	9 400	12 927	22 976	9 017	6 904	9 576	110 596
30.9.1951	9 836	10 775	9 166	5 982	9 873	18 778	6 983	5 237	7 174	83 804
31.3.1952	10 641	11 247	10 025	6 771	10 365	18 753	7 778	5 085	7 056	87 721
30.9.1952	7 175	7 823	6 712	3 928	7 740	13 464	5 234	3 661	4 981	60 718
	Arbeitslose Vertriebene[2]									
31.3.1953	7 445	7 377	6 625	5 032	7 193	12 001	5 404	3 789	4 681	59 547
30.9.1953	5 018	4 852	4 257	2 596	5 364	8 451	3 605	2 297	3 061	39 501
31.3.1954	6 422	5 800	5 520	3 699	6 496	10 216	4 556	2 619	3 985	49 313
30.9.1954	3 464	3 521	3 526	1 963	4 175	7 025	2 925	1 601	2 588	30 788
31.3.1955	5 985	5 818	5 088	3 323	5 494	10 270	4 491	2 385	3 689	46 543
30.9.1955	2 306	2 354	2 588	1 080	3 045	5 257	1 893	1 133	1 976	21 632
31.3.1956	3 841	4 386	4 213	2 529	4 295	7 567	3 209	2 010	2 923	34 973
29.9.1956	1 480	1 764	2 160	872	2 290	3 392	1 510	924	1 330	15 722
31.3.1957	2 365	2 404	2 760	1 603	2 976	4 915	2 106	1 335	1 679	22 143
	in % aller Arbeitslosen									
31.3.1949	61,7	65,7	63,0	67,0	34,6	56,6	61,6	63,4	65,7	58,5
30.9.1949	62,6	65,7	62,4	71,1	36,2	57,5	59,8	63,7	67,0	59,0
31.3.1950	60,8	62,5	60,3	62,6	38,9	56,7	59,4	63,8	65,1	57,5
30.9.1950	61,1	62,0	60,3	63,7	38,7	54,6	58,0	63,9	64,7	56,8
31.3.1951	59,7	58,4	55,6	57,2	37,4	53,0	55,0	60,2	60,6	53,4
30.9.1951	60,1	58,5	55,1	59,9	36,8	53,4	54,0	60,6	60,3	53,4
31.3.1952	57,0	55,7	51,4	54,4	36,4	51,1	52,7	56,4	57,1	51,0
30.9.1952	57,2	56,0	53,3	58,6	35,0	51,9	50,4	59,2	59,2	51,1
31.3.1953	41,3	50,6	46,1	49,4	31,7	43,4	46,3	55,9	55,0	44,3
30.9.1953	48,7	51,1	45,5	48,7	29,9	43,4	46,0	54,4	51,2	43,9
31.3.1954	48,2	46,3	40,3	40,7	30,6	41,5	42,8	49,6	47,0	41,5
30.9.1954	47,6	48,4	41,2	45,4	27,5	41,3	43,9	48,7	47,3	41,0
31.3.1955	38,5	44,7	37,3	37,4	29,0	39,9	42,2	46,8	42,8	38,7
30.9.1955	34,8	46,9	39,7	44,1	27,1	37,5	40,3	46,5	45,8	37,7
31.3.1956	36,3	44,1	33,9	33,8	28,4	36,4	39,4	43,8	40,6	36,3
29.9.1956	30,5	44,0	37,4	39,4	26,2	33,1	39,2	45,7	43,5	35,1
31.3.1957	32,2	41,3	33,8	34,5	26,8	34,2	39,4	43,9	38,8	34,5

1) Vertriebene und Zugewanderte, d. h. in dieser Statistik Deutsche, die am 1.1.1945 oder vor ihrer Ausweisung und Flucht in den Vertreibungsgebieten bzw. der SBZ/DDR und Berlin wohnten
2) entsprechende Definition wie bei 1)

65. Arbeitslose Flüchtlinge[1] in Schleswig-Holstein 1950 und 1953 nach ausgewählten Berufsgruppen

Stand	Insgesamt	darunter in der Berufsgruppe								
		Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	Bauberufe	Metallerzeuger und -verarbeiter	Textilhersteller und -verarbeiter	Nahrungs- und Genußmittelhersteller	Kaufmännische Berufe	Verkehrsberufe	Hauswirtschaftliche Berufe	Verwaltungs- und Büroberufe
	Arbeitslose Vertriebene und Zugewanderte									
Anzahl										
30. 6.1950	115 354	17 770	7 819	9 577	5 660	6 734	9 579	7 494	6 313	8 103
31.12.1950	117 957	20 488	12 657	8 919	4 816	6 454	8 756	7 537	6 273	7 112
in % aller Arbeitslosen										
30. 6.1950	56,7	71,8	56,1	48,1	61,6	56,0	61,2	50,3	54,5	56,9
31.12.1950	54,3	67,0	48,1	45,1	58,6	53,8	60,0	48,1	54,3	55,9
	Arbeitslose Vertriebene									
Anzahl										
30. 6.1953	48 367	6 873	3 568	2 966	2 255	2 493	3 679	3 168	1 027	2 526
31.12.1953	54 929	9 181	7 458	2 983	2 409	2 795	3 223	3 260	1 310	2 232
in % aller Arbeitslosen										
30. 6.1953	45,0	61,6	45,9	36,5	48,1	42,1	44,6	38,7	40,7	43,0
31.12.1953	42,2	54,5	38,5	33,7	45,5	41,5	44,2	35,8	39,4	40,5

1) siehe Fußnote 1 in Tabelle 64

66. Unternehmen (Wirtschaftseinheiten) von Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlingen in Schleswig-Holstein am 6. 6. 1961 nach Wirtschaftsabteilung und Beschäftigtengrößenklasse

- Ergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung 1961 -

Ausweis-Definition

Wirtschaftsabteilung / Beschäftigtengrößenklasse	Unternehmen von Personen[1] mit			
	Bundesvertriebenen-ausweis A oder B a)		Bundesflüchtlings-ausweis C	
	Unternehmen	Beschäftigte	Unternehmen	Beschäftigte
0 Aus: Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei[2]	665	1 729	60	177
davon in Unternehmen mit 1 bis 9 Beschäftigten	655	1 553	58	.
10 " 49 "	9	.	2	.
50 " 99 "	1	.	-	-
1 Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	1	.	-	-
davon in Unternehmen mit 1 bis 9 Beschäftigten	1	.	-	-
2 Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	2 947	19 193	424	7 531
davon in Unternehmen mit 1 bis 9 Beschäftigten	2 630	6 783	297	.
10 " 49 "	266	5 155	93	1 772
50 " 99 "	31	2 191	22	1 528
100 " 199 "	11	1 478	4	.
200 " 499 "	7	.	6	.
500 und mehr "	2	.	2	.
3 Baugewerbe	735	9 677	128	2 142
davon in Unternehmen mit 1 bis 9 Beschäftigten	537	2 033	82	311
10 " 49 "	160	3 211	33	603
50 " 99 "	22	1 493	8	544
100 " 199 "	12	1 597	5	684
200 " 499 "	3	.	-	-
500 und mehr "	1	.	-	-
4 Handel	5 858	18 039	981	3 946
davon in Unternehmen mit 1 bis 9 Beschäftigten	5 666	13 710	920	.
10 " 49 "	179	3 030	58	970
50 " 99 "	8	552	2	.
100 " 199 "	4	.	-	-
200 " 499 "	1	.	1	.
5 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	467	2 024	97	387
davon in Unternehmen mit 1 bis 9 Beschäftigten	432	1 006	87	243
10 " 49 "	30	.	10	144
50 " 99 "	4	296	-	-
100 " 199 "	1	.	-	-
6 Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	210	.	58	101
davon in Unternehmen mit 1 bis 9 Beschäftigten	210	.	58	101
7 Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	3 828	13 778	1 014	3 713
davon in Unternehmen mit 1 bis 9 Beschäftigten	3 640	10 108	962	2 792
10 " 49 "	180	2 872	50	.
50 " 99 "	6	.	1	.
100 " 199 "	1	.	1	.
200 " 499 "	1	.	-	-
Insgesamt	14 711	64 748	2 762	17 997
davon in Unternehmen mit 1 bis 9 Beschäftigten	13 771	35 501	2 464	7 126
10 " 49 "	824	14 956	246	4 284
50 " 99 "	72	4 941	33	2 240
100 " 199 "	29	3 886	10	1 282
200 " 499 "	12	3 371	7	.
500 und mehr "	3	2 093	2	.

1) und 2) siehe entsprechende Fußnoten in Tabelle 67

a) darunter 14 318 Unternehmen mit 53 167 Beschäftigten, die von einer oder mehreren Personen als Inhaber,
335 Unternehmen mit 9 502 Beschäftigten, die als offene Handelsgesellschaft bzw. Kommanditgesellschaft
und 41 Unternehmen mit 1 826 Beschäftigten, die als Gesellschaft mit beschränkter Haftung betrieben wurden

67. Die Arbeitsstätten (örtliche Einheiten) von Unternehmen in Schleswig-Holstein, deren Inhaber Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge sind

– Stand 6. 6. 1961 –

- Ergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung 1961 -

Ausweis-Definition

0 Wirtschaftsabteilung 00 Wirtschaftsunterabteilung 000 Wirtschaftsgruppe	Arbeitsstätten überhaupt	Arbeitsstätten von Unternehmen, deren Inhaber[1] einen besaßen: Bundes-Vertriebenen-ausweis A oder B	Arbeitsstätten von Unternehmen, deren Inhaber[1] einen besaßen: Bundes-flüchtlings-ausweis C	Beschäftigte in allen Arbeitsstätten	Beschäftigte in Arbeitsstätten von Unternehmen, deren Inhaber[1] einen besaßen: Bundes-Vertriebenen-ausweis A oder B	Beschäftigte in Arbeitsstätten von Unternehmen, deren Inhaber[1] einen besaßen: Bundes-flüchtlings-ausweis C
0 Aus: Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei 2)	2 843	666	60	7 718	1 697	175
002 Landwirtschaftliche Tierhaltung und -zucht	395	71	14	994	131	31
009 Dienstleistungen	535	47	7	1 303	125	15
050 Hochsee- und Küstenfischerei	1 073	385	19	2 688	979	47
055 Gewerbliche Gärtnerei, gewerbliche Tierhaltung und -zucht	840	163	20	2 733	462	82
1 Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	247	1		8 683	4	
2 Verarbeitendes Gewerbe	17 845	2 951	425	247 021	18 507	7 342
22 Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	692	96	16	15 409	1 223	530
239 Schlosserei, Schweißerei, Schmiederei	1 541	132	20	4 688	388	103
240 Stahl- und Leichtmetallbau	207	23	8	5 802	581	362
242 Maschinenbau	615	66	24	24 804	859	683
244 Straßenfahrzeugbau	934	96	13	6 026	435	131
246 Schiffbau	72	6	2	24 029	580	24
250 Elektrotechnik	281	33	10	15 549	1 298	45
252 Feinmechanik und Optik	234	40	13	7 335	209	520
261 Holzverarbeitung	1 873	224	39	11 891	1 364	392
268 Druckerei und Vervielfältigung	354	31	9	9 107	441	68
272 Herstellung und Reparatur von Schuhen	1 404	312	8	3 454	825	31
275 Textilgewerbe	390	74	37	12 792	1 523	1 830
276 Bekleidungsgewerbe	2 870	925	78	13 703	2 838	742
284 Herstellung von Backwaren	1 862	231	37	12 563	1 240	279
291 Schlachterei und Fleischverarbeitung	1 618	305	40	11 018	1 568	201
292 Fischverarbeitung	110	16	3	3 105	569	47
294 Alkoholbrennerei, Herstellung von Spirituosen	107	19	5	1 500	216	68
3 Baugewerbe	6 563	733	128	87 975	9 220	2 126
30 Bauhauptgewerbe	2 826	301	52	66 344	7 182	1 698
31 Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	3 737	432	76	21 631	2 038	428
4 Handel	35 805	5 858	980	143 957	16 791	3 385
40/1 Großhandel	5 258	745	141	42 074	3 286	744
42 Handelsvermittlung	4 514	951	228	7 713	1 496	370
43 Einzelhandel	26 033	4 162	611	94 170	12 009	2 271
431 Eh. m. Nahrungs- und Genußmitteln	14 559	2 200	242	34 911	5 296	603
5 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6 398	466	97	52 493	1 628	356
501 Straßenverkehr	2 715	377	67	12 312	1 198	243
6 Kreditinstitute, Versicherung	2 406	210	58	14 964	304	100
61 Versicherungsgewerbe	1 239	188	48	4 395	271	83
7 Dienstleistungen	21 663	3 826	1 014	84 553	13 116	3 597
700 Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe	7 207	858	221	29 301	3 428	886
701 Wäscherei und Reinigung, Schornsteinfegergewerbe	1 763	264	52	9 364	1 192	263
702 Friseur- und sonstiges Körperpflegegewerbe	2 415	492	65	9 593	2 099	287
710 Gesundheitswesen	3 756	1 001	300	10 754	2 712	856
712 Rechtsberatung, Wirtschaftsberatung und -prüfung	1 503	332	123	7 222	1 294	472
8 Organisationen ohne Erwerbscharakter	1 975			14 740		
9 Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	4 589			85 474		
0-9 Alle Wirtschaftsabteilungen	100 334	14 711	2 762	747 578	61 267	17 081

1) Falls mehrere Personen Inhaber waren oder Unternehmen in Gesellschaftsform oder sonstigen privaten Rechtsformen vorkamen, mußten mindestens 50 % des Unternehmenskapitals in Händen von Personen mit den betreffenden Ausweisen sein. Diese Feststellungen waren oft schwierig, so daß die gewonnenen Zahlen lückenhaft sein dürften

2) Aus diesem Wirtschaftsbereich sind hier nur Betriebe nachgewiesen, wenn sie steuerlich als Gewerbebetrieb veranlagt wurden (z. B. Gärtnereien, Mästereien, Geflügelfarmen u. ä.)

68. Erwerbspersonen in Schleswig-Holstein am 6. 6. 1961 nach Bevölkerungsgruppen, Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf

- ohne Soldaten -

- Ergebnisse der Volkszählung 1961 -

Ausweis-Definition

Stellung im Beruf	Erwerbspersonen insgesamt	davon: Vertriebene mit Bundesvertriebenenausweis A oder B			Sowjetzonenflüchtling mit Ausweis C und Deutsche aus der SBZ/DDR ohne Ausweis			übrige Bevölkerung		
		Anzahl	in % des jeweiligen Wirtschaftsbereiches	in % der Erwerbspersonen insgesamt	Anzahl	in % des jeweiligen Wirtschaftsbereiches	in % der Erwerbspersonen insgesamt	Anzahl	in % des jeweiligen Wirtschaftsbereiches	in % der Erwerbspersonen insgesamt
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei (Wirtschaftsabteilung 0)										
Selbständige[1]	47 832	4 222	19,6	8,8	734	19,7	1,5	42 876	32,3	89,6
Mithelfende Familienangehörige	63 628	5 836	27,1	9,2	1 020	27,4	1,6	56 772	42,8	89,2
Beamte	122	46	0,2	37,7	10	0,3	8,2	66	0,0	54,1
Angestellte	2 926	724	3,4	24,7	353	9,5	12,1	1 849	1,4	63,2
Arbeiter (einschl. Heimarbeiter)	41 282	10 469	48,7	25,4	1 542	41,5	3,7	29 271	22,1	70,9
Lehrlinge, kaufmännische[2]	200	41	0,2	20,5	8	0,2	4,0	151	0,1	75,5
Lehrlinge, gewerbliche	1 919	168	0,8	8,8	53	1,4	2,8	1 698	1,3	88,5
Ohne Angabe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zusammen	157 909	21 506	100	13,6	3 720	100	2,4	132 683	100	84,0
Produzierendes Gewerbe (Wirtschaftsabteilungen 1 bis 3, einschließlich ohne Angabe der Wirtschaftsabteilung)										
Selbständige[1]	24 227	4 088	3,6	16,9	892	4,5	3,7	19 247	7,6	79,4
Mithelfende Familienangehörige	6 792	1 163	1,0	17,1	278	1,4	4,1	5 351	2,1	78,8
Beamte	101	11	0,0	10,9	3	0,0	3,0	87	0,0	86,1
Angestellte	54 097	13 432	11,9	24,8	4 674	23,7	8,6	35 991	14,2	66,5
Arbeiter (einschl. Heimarbeiter)	263 457	84 183	74,6	32,0	11 947	60,6	4,5	167 327	65,9	63,5
Lehrlinge, kaufmännische[2]	4 971	1 454	1,3	29,2	292	1,5	5,9	3 225	1,3	64,9
Lehrlinge, gewerbliche	30 732	8 072	7,2	26,3	1 513	7,7	4,9	21 147	8,3	68,8
Ohne Angabe	1 891	420	0,4	22,2	106	0,5	5,6	1 365	0,5	72,2
Zusammen	386 268	112 823	100	29,2	19 705	100	5,1	253 740	100	65,7
Handel und Verkehr (Wirtschaftsabteilungen 4 und 5)										
Selbständige[1]	32 684	6 459	12,5	19,8	1 723	16,3	5,3	24 502	17,7	75,0
Mithelfende Familienangehörige	13 039	2 728	5,3	20,9	657	6,2	5,0	9 654	7,0	74,0
Beamte	17 470	5 796	11,2	33,2	702	6,6	4,0	10 972	7,9	62,8
Angestellte	67 653	17 573	33,9	26,0	4 214	39,9	6,2	45 866	33,1	67,8
Arbeiter (einschl. Heimarbeiter)	49 660	13 562	26,2	27,3	2 161	20,4	4,4	33 937	24,5	68,3
Lehrlinge, kaufmännische[2]	16 881	4 683	9,0	27,7	884	8,4	5,2	11 314	8,2	67,0
Lehrlinge, gewerbliche	3 761	1 011	2,0	26,9	228	2,2	6,1	2 522	1,8	67,1
Ohne Angabe	14	4	0,0	28,6	-	-	-	10	0,0	71,4
Zusammen	201 162	51 816	100	25,8	10 569	100	5,3	138 777	100	69,0
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen) (Wirtschaftsabteilungen 6 bis 9)										
Selbständige[1]	21 329	4 280	6,5	20,1	1 681	9,4	7,9	15 368	9,8	72,1
Mithelfende Familienangehörige	7 663	1 408	2,1	18,4	559	3,1	7,3	5 696	3,6	74,3
Beamte	37 275	12 692	19,1	34,0	3 903	21,8	10,5	20 680	13,2	55,5
Angestellte	85 578	24 596	37,1	28,7	7 437	41,5	8,7	53 545	34,2	62,6
Arbeiter (einschl. Heimarbeiter)	74 877	19 606	29,6	26,2	3 433	19,1	4,6	51 838	33,1	69,2
Lehrlinge, kaufmännische[2]	8 766	2 522	3,8	28,8	616	3,4	7,0	5 628	3,6	64,2
Lehrlinge, gewerbliche	5 283	1 181	1,8	22,4	299	1,7	5,7	3 803	2,4	72,0
Ohne Angabe	29	7	0,0	24,1	3	0,0	10,3	19	0,0	65,5
Zusammen	240 800	66 292	100	27,5	17 931	100	7,4	156 577	100	65,0
Wirtschaftsbereiche insgesamt, einschließlich ohne Angabe										
Selbständige[1]	126 072	19 049	7,5	15,1	5 030	9,7	4,0	101 993	15,0	80,9
Mithelfende Familienangehörige	91 122	11 135	4,4	12,2	2 514	4,8	2,8	77 473	11,4	85,0
Beamte	54 968	18 545	7,3	33,7	4 618	8,9	8,4	31 805	4,7	57,9
Angestellte	210 254	56 325	22,3	26,8	16 678	32,1	7,9	137 251	20,1	65,3
Arbeiter (einschl. Heimarbeiter)	429 276	127 820	50,6	29,8	19 083	36,8	4,4	282 373	41,4	65,8
Lehrlinge, kaufmännische[2]	30 818	8 700	3,4	28,2	1 800	3,5	5,8	20 318	3,0	65,9
Lehrlinge, gewerbliche	41 695	10 432	4,1	25,0	2 093	4,0	5,0	29 170	4,3	70,0
Ohne Angabe	1 934	431	0,2	22,3	109	0,2	5,6	1 394	0,2	72,1
Zusammen	986 139[a]	252 437	100	25,6	51 925	100	5,3	681 777	100	69,1

1) einschließlich Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister
2) einschließlich technische und Verwaltungslehrlinge

a) davon 979 283 Erwerbstätige und 6 856 Erwerbslose.
Unter den Erwerbslosen waren 2 156 Vertriebene, 217 Sowjetzonenflüchtlinge mit Ausweis C und 261 Deutsche aus der SBZ/DDR ohne Ausweis A, B oder C

69. Deutsche Erwerbstätige in Schleswig-Holstein am 27. 5. 1970 nach der Flüchtlingseigenschaft

- Ergebnisse einer 10 %-Stichprobe im Rahmen der Volkszählung 1970 -

Sozio-ökonomische Gruppe / Wirtschaftsunterabteilung (Auswahl)		Deutsche Erwerbstätige insgesamt	davon waren: Vertriebene[1] Anzahl	Vertriebene[1] in %	Deutsche aus der DDR 2) Anzahl	Deutsche aus der DDR 2) in %	übrige Deutsche (Nicht-Flüchtlinge) Anzahl	übrige Deutsche (Nicht-Flüchtlinge) in %
Selbständige in der Landwirtschaft	männlich	33 400	3 400	10	900	3	29 100	87
	weiblich	2 000	.	.	.	.	1 600	80
Selbständige außerhalb der Landwirtschaft[3]	männlich	48 200	9 700	20	2 800	6	35 700	74
	weiblich	11 500	2 300	20	800	7	8 400	73
Handelsvertreter	männlich	2 200	600	27	(300)	(14)	1 300	59
	weiblich	.	.	.	.	.	.	.
Selbständige in freien Berufen	männlich	7 300	1 700	23	1 000	14	4 600	63
	weiblich	1 400	.	.	.	.	700	50
Mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft	männlich	9 300	1 000	11	(200)	(2)	8 100	87
	weiblich	29 800	3 300	11	700	2	25 800	87
Mithelfende Familienangehörige außerhalb der Landwirtschaft	männlich	2 900	600	21	(200)	(7)	2 100	72
	weiblich	21 700	4 700	22	1 300	6	15 700	72
Beamte	männlich	93 800	26 500	28	7 600	8	59 700	64
	weiblich	10 500	3 700	35	1 100	11	5 700	54
Angestellte	männlich	156 800	40 700	26	13 000	8	103 100	66
	weiblich	148 100	43 600	29	10 800	7	93 700	63
Arbeiter	männlich	274 600	85 400	31	13 200	5	176 000	64
	weiblich	92 600	30 600	33	5 200	6	56 800	61
Lehrlinge	männlich	35 600	10 800	30	2 100	6	22 700	64
	weiblich	24 500	7 600	31	1 400	6	15 500	63
Insgesamt	männlich	664 000	180 400	27	41 400	6	442 200	67
	weiblich	342 500	96 500	28	21 600	6	224 400	66
	zusammen	1 006 600	276 900	28	63 000	6	666 700	66
darunter in den Wirtschaftsunterabteilungen								
Land- und Forstwirtschaft (ohne Gartenbau)		84 900	11 100	13	2 000	2	71 800	85
Gartenbau, gewerbliche Gärtnerei, gewerbliche Tierhaltung		9 900	2 200	22	500	5	7 200	72
Fischerei		2 000	700	37	(100)	(6)	1 200	58
Chemische Industrie und Mineralölverarbeitung		13 500	4 000	30	1 200	9	8 300	61
Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung		7 000	2 600	36	700	10	3 700	54
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe		12 700	4 700	37	800	6	7 200	57
Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung		13 400	4 000	30	700	5	8 700	65
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau		78 900	23 500	30	4 900	6	50 500	64
Holz-, Papier- und Druckgewerbe		30 400	9 200	30	1 800	6	19 600	64
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe		20 300	6 800	34	1 400	7	12 100	60
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe		49 300	13 300	27	3 000	6	33 000	67
Bauhauptgewerbe		72 900	21 800	30	3 200	4	47 900	66
Ausbau- und Bauhilfsgewerbe		20 600	5 600	27	1 100	5	13 900	68
Großhandel		43 400	11 400	26	2 700	6	29 300	68
Handelsvermittlung		7 600	2 200	29	700	9	4 700	62
Einzelhandel		101 000	27 500	27	6 200	6	67 300	67
Eisenbahnen		13 900	4 800	35	700	5	8 400	60
Deutsche Bundespost		18 900	6 000	32	900	5	12 000	63
Verkehr (ohne Eisenbahnen und Post)		31 800	7 900	25	2 100	7	21 800	69
Kredit- und sonstige Finanzierungsinstitute		18 400	5 100	28	1 100	6	12 200	66
Versicherungsgewerbe		9 300	2 400	26	900	9	6 000	65
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe		33 500	7 800	23	2 300	7	23 400	70
Reinigung (einschl. Schornsteinfegergewerbe) und Körperpflege		19 100	5 100	27	1 200	6	12 800	67
Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik		39 200	12 000	31	4 200	11	23 000	59
Gesundheits- und Veterinärwesen		35 600	11 400	32	3 300	9	20 900	59
Kirchen, Orden, religiöse und weltanschauliche Vereinigungen		3 500	1 200	35	(300)	(8)	2 000	57
Private Haushalte		4 300	1 100	26	(200)	(3)	3 000	71
Gebietskörperschaften		124 200	36 600	30	8 700	7	78 900	63

1) Inhaber des Bundesvertriebenenausweises A oder B sowie übrige Deutsche ohne Ausweis, die am 1.9.1939 in den Vertreibungsgebieten wohnten, einschließlich der Kinder

2) Deutsche, die nach Kriegsende aus dem Gebiet der SBZ/DDR oder Ostberlin in das Bundesgebiet einschließlich West-Berlin zugezogen sind, einschließlich deren Kinder. Einbezogen sind Inhaber des Bundesflüchtlingsausweises C, nicht einbezogen Inhaber des Bundesvertriebenenausweises A oder B

3) ohne Handelsvertreter, ambulante Händler und Selbständige in freien Berufen

70. Die Unterbringung der Vertriebenen am 13. 9. 1950 nach Kreisen

- Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1950 -

Ausweis-Definition

Vorstand der Wohnpartei ► Kreis (Gebietsstand 1950)	Vertriebener[1] Wohnparteien[2] insgesamt	davon wohnten in (Normal)Wohnungen als Wohnungsinhaber[3]	davon wohnten in (Normal)Wohnungen als Untermieter	davon wohnten in Notwohnungen[4]	davon wohnten als wohnungslose Eingewiesene in Unterkünften außerhalb von Wohnungen[5]	Nicht-Vertriebener Wohnparteien[2] insgesamt	davon wohnten in (Normal)Wohnungen als Wohnungsinhaber[3]	davon wohnten in (Normal)Wohnungen als Untermieter	davon wohnten in Notwohnungen[4]	davon wohnten als wohnungslose Eingewiesene in Unterkünften außerhalb von Wohnungen[5]
Kreisfreie Städte										
Flensburg	11 172	1 452	6 316	3 390	14	28 222	20 315	6 994	902	11
Kiel	19 124	4 314	10 575	4 143	92	81 129	51 045	25 859	4 162	63
Lübeck	27 919	5 160	16 380	6 227	152	62 374	42 793	15 740	3 732	109
Neumünster	6 662	1 509	3 800	1 344	9	19 386	13 733	5 057	575	21
Kreise										
Eckernförde	12 056	1 819	6 584	3 619	34	14 806	10 741	3 189	871	5
Eiderstedt	3 004	373	2 108	485	38	5 335	4 019	1 114	185	17
Eutin	14 247	2 424	9 808	1 465	550	20 787	14 488	5 120	981	198
Flensburg-Land	9 288	1 604	6 658	1 000	26	14 473	11 436	2 686	347	4
Hzgt. Lauenburg	19 764	4 558	12 090	3 036	80	29 448	20 453	7 338	1 626	31
Husum	8 095	1 129	5 794	1 140	32	15 964	12 266	3 133	548	17
Norderdithmarschen	8 790	1 328	6 786	656	20	15 031	11 157	3 457	393	24
Oldenburg	12 878	2 126	7 227	2 914	611	17 730	11 887	4 013	1 590	240
Pinneberg	22 854	4 363	15 660	2 769	62	43 539	31 049	9 470	2 988	32
Plön	13 657	2 739	7 815	3 006	97	24 649	17 262	5 841	1 495	51
Rendsburg	21 962	3 538	14 294	4 082	48	36 229	26 383	8 015	1 812	19
Schleswig	14 862	2 241	10 567	1 990	64	25 189	18 565	5 945	645	34
Segeberg	14 465	2 697	10 049	1 669	50	19 263	14 019	4 422	769	53
Steinburg	20 623	3 444	15 832	1 307	40	31 115	23 301	7 200	588	26
Stormarn	18 093	3 579	12 836	1 639	39	29 996	20 203	7 913	1 856	24
Süderdithmarschen	11 732	1 748	8 465	1 507	12	18 375	14 304	3 571	484	16
Südtondern	7 611	1 057	3 399	2 897	258	14 252	10 722	2 604	836	90
Schleswig-Holstein	298 858	53 202	193 043	50 285	2 328	567 292	400 141	138 681	27 385	1 085
	- in % -									
Kreisfreie Städte										
Flensburg	100	13,0	56,5	30,3	0,1	100	72,0	24,8	3,2	0,0
Kiel	100	22,6	55,3	21,7	0,5	100	62,9	31,9	5,1	0,1
Lübeck	100	18,5	58,7	22,3	0,5	100	68,6	25,2	6,0	0,2
Neumünster	100	22,7	57,0	20,2	0,1	100	70,8	26,1	3,0	0,1
Kreise										
Eckernförde	100	15,1	54,6	30,0	0,3	100	72,5	21,5	5,9	0,0
Eiderstedt	100	12,4	70,2	16,1	1,3	100	75,3	20,9	3,5	0,3
Eutin	100	17,0	68,8	10,3	3,9	100	69,7	24,6	4,7	1,0
Flensburg-Land	100	17,3	71,7	10,8	0,3	100	79,0	18,6	2,4	0,0
Hzgt. Lauenburg	100	23,1	61,2	15,4	0,4	100	69,5	24,9	5,5	0,1
Husum	100	13,9	71,6	14,1	0,4	100	76,8	19,6	3,4	0,1
Norderdithmarschen	100	15,1	77,2	7,5	0,2	100	74,2	23,0	2,6	0,2
Oldenburg	100	16,5	56,1	22,6	4,7	100	67,0	22,6	9,0	1,4
Pinneberg	100	19,1	68,5	12,1	0,3	100	71,3	21,8	6,9	0,1
Plön	100	20,1	57,2	22,0	0,7	100	70,0	23,7	6,1	0,2
Rendsburg	100	16,1	65,1	18,6	0,2	100	72,8	22,1	5,0	0,1
Schleswig	100	15,1	71,1	13,4	0,4	100	73,7	23,6	2,6	0,1
Segeberg	100	18,6	69,5	11,5	0,3	100	72,8	23,0	4,0	0,3
Steinburg	100	16,7	76,8	6,3	0,2	100	74,9	23,1	1,9	0,1
Stormarn	100	19,8	70,9	9,1	0,2	100	67,4	26,4	6,2	0,1
Süderdithmarschen	100	14,9	72,2	12,8	0,1	100	77,8	19,4	2,6	0,1
Südtondern	100	13,9	44,7	38,1	3,4	100	75,2	18,3	5,9	0,6
Schleswig-Holstein	100	17,8	64,6	16,8	0,8	100	70,5	24,4	4,8	0,2

1) Inhaber eines Landesflüchtlingsausweises A
2) = Gemeinschaft von Personen, die durch die gemeinsame Führung eines selbständigen Haushaltes miteinander wirtschaftlich verbunden sind. Als Wohnpartei gelten auch alleinstehende Personen, die eine eigene Haushaltung führen oder als Familienfremde bei einer anderen Wohnpartei in Untermiete leben. Dieser Begriff der Wohnpartei deckt sich nicht völlig mit dem der Haushaltung, da es Wohnparteien gab, die keine Haushaltung waren (z. B. wohnungslose Eingewiesene in Anstalten) und Haushaltungen, die keine Wohnpartei waren (z. B. Anstaltshaushaltungen)
3) Eigentümer oder Hauptmieter einer Wohnung
4) Wohnungsinhaber und Untermieter in Wohnungen, die sich in einem Notwohngebäude befinden (Behelfsheime unter 30 qm Wohnfläche, Baracken, Gartenlauben, Nissenhütten, Bunker, Wohnwagen, Gebäudereste), ferner die in einem Kellergeschoß liegen oder über keine vollausgebaute Küche oder Kochnische verfügen
5) Hotels, Anstalten, Massenunterkünfte

71. Die Unterbringung der Vertriebenen in Schleswig-Holstein in Notunterkünften Anfang 1949

- Ergebnisse der Flüchtlings-Sondererhebung Dezember 1948/Januar 1949 -

Ausweis-Definition

	Untergebrachte Vertriebene[1] in Notunterkünften zusammen	davon in Massenunterkünften (mehrere Familien in einem Raum): Sammelbaracken	davon in Massenunterkünften (mehrere Familien in einem Raum): festen Gebäuden (Schulen, Säle, Bunker)	Wohnbaracken	primitiven Behelfsheimen	Gebäuderesten eines zerstörten Hauses	ganzjährig bewohnten Wohnlauben	Nissenhütten[2]	Bunker mit Notwohnungen	Wohnwagen oder -schiffen	sonstigen Notunterkünften (z. B. Stall, Schuppen)
Haushaltungen[1]	54 708	6 818	3 641	31 736	2 393	954	2 327	1 713	634	829	3 663
mit Personen	162 209	16 193	9 364	99 238	8 127	2 628[a]	6 894[b]	5 094[c]	2 206	1 956	10 509

1) Haushaltungsvorstand Inhaber des Landesflüchtlingsausweises A
2) halbrunde Wellblechbaracke
a) darunter 1 683 im Keller
b) darunter 3 392 in nicht winterfesten Wohnlauben
c) darunter 3 557 in nicht winterfesten Nissenhütten

72. Anerkannte Vertriebenenwohnlager[1] 1950 bis 1958 nach Kreisen

- nach Unterlagen des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Vertriebene des Landes Schleswig-Holstein -

Kreis / Stand ▸	1.4.1950		31.12.1952		31.12.1954		31.12.1956		31.12.1958	
	Zahl der Lager	Personen	Zahl der Lager	Personen	Zahl der Lager	Personen	Zahl der Lager	Personen	Zahl der Lager	Personen
Kreisfreie Städte										
Flensburg	19	8 778	19	7 319	17	5 657	16	4 706	11	3 261
Kiel	50	11 631	31	8 575	29	6 264	22	4 518	16	2 906
Lübeck	59	16 304	51	12 440	44	10 118	39	8 326	28	6 026
Neumünster	2	4 011	2	2 554	3[a]	1 314	3	798	3	530
Kreise										
Eckernförde	69	11 094	49	7 539	39	4 820	31	3 042	23	2 202
Eiderstedt	5	1 319	5	755	3	395	3	243	2	118
Eutin	33	3 687	18	1 942	14	1 121	11	709	10	468
Flensburg-Land	19	2 428	17	1 967	10	1 003	6	666	4	357
Hzgt. Lauenburg	37	7 120	28	4 357	21	2 812	16	2 093	11	1 610
Husum	22	3 297	18	1 980	15	1 119	13	692	6	360
Norderdithmarschen	6	950	6	615	3	151	2	64	1	14
Oldenburg (Holstein)	45	8 521	46[a]	4 213	29	2 154	19	1 100	4	459
Pinneberg	51	7 776	38	4 860	18	3 231	11	2 205	8	1 622
Plön	73	7 208	58	5 415	41	3 025	28	1 763	17	802
Rendsburg	48	8 783	43	5 719	16	2 926	11	2 132	8	1 452
Schleswig	31	5 059	33[a]	3 945	21	2 255	17	1 609	11	1 256
Segeberg	29	3 332	26	2 278	15	1 580	11	798	9	737
Steinburg	31	3 116	26	2 363	11	1 508	10	1 280	8	1 025
Stormarn	20	1 693	17	1 188	8	390	6	338	-	-
Süderdithmarschen	39	3 780	31	2 332	18	1 117	14	593	8	456
Südtondern	40	7 869	35	4 541	27	2 785	25	2 303	22	1 689
Schleswig-Holstein	728	127 756	597	86 897	402	55 745	314	39 978[b]	210	27 350

1) Die vorhandenen Unterlagen über die Zahl der Flüchtlinge, die zwischen 1945 und 1949 in Lagern lebte, sind ungenau. Erst mit der weitgehenden Übernahme der Kosten der Verwaltung, Unterhaltung und des Ausbaus von Lagern als allgemeine Fürsorgemaßnahme der Kriegsfolgenhilfe durch den Bund ab 1. 4. 1950 sind vergleichbare Zahlen über die vom Bund anerkannten Vertriebenenwohnlager laufend erfaßt worden. In Schleswig-Holstein lagen dieser Anerkennung im wesentlichen folgende Kriterien zugrunde: Einweisung der Bewohner (kein Mietvertrag) in Gemeinschaftsunterkünfte (Baracken, Kasernen, Bunker); Mindestbelegung von 20 Personen; sofern die Bewohner nicht berufstätig waren, mußten sie Kriegsfolgenhilfeempfänger sein. Zur Hauptsache waren diese Lager mit Vertriebenen belegt (Ende 1954 = 91%). Doch wohnte dort auch eine bestimmte Anzahl von Zugewanderten und Evakuierten (Ende 1954 = knapp 6%). Den Rest machten sonstige Personengruppen verschiedenartiger Zusammensetzung aus (z. T. auch Einheimische und eine geringe Zahl heimatloser Ausländer und Staatenloser). In den Zahlen nicht enthalten sind meist vertriebene Deutsche, die in den (1954 = 8) Wohnlagern für heimatlose Ausländer (ehemals DP-Lager) mit wohnten (Ende 1952 = 3 511, 1954 = 3 111, 1956 = 2 427 Personen). Darüber hinaus existierten weitere, nichtanerkannte Wohnlager

a) keine Neueinrichtung von Lagern gegenüber 1950, sondern spätere Einbeziehung bereits früher vorhandener Lager
b) davon 12 192 Männer, 16 133 Frauen und 11 653 Kinder

73. Die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge und Nicht-Flüchtlinge in Schleswig-Holstein am 25. 9. 1956 nach Art der Unterbringung

- Ergebnisse der Wohnungszählung 1956 -

Ausweis-Definition

Vorstand der Wohnpartei ist	Wohnparteien[1] insgesamt	davon waren untergebracht in (Normal)Wohnungen als Eigentümer	als Hauptmieter	als Untermieter	zusammen	darunter in beschränkt bewohnbaren (Normal) Wohnungen 2)	sonstigen Wohngelegenheiten 3)
	Anzahl der Wohnparteien						
Vertriebener[4]	231 553	30 454	108 303	64 006	202 763	4 642	28 790
Sowjetzonenflüchtling[5]	13 432	2 015	7 817	2 740	12 572	241	860
Zugewanderter aus der SBZ/DDR ohne Ausweis 6)	17 165	1 712	8 413	5 905	16 030	303	1 135
Sonstiger Wohnungsgeschädigter[7]	60 994	9 075	34 375	13 093	56 543	2 380	4 451
Nicht-Wohnungsgeschädigter 8)	448 101	149 656	224 688	58 114	432 458	4 166	15 643
Zusammen	771 245	192 912	383 596	143 858	720 366	11 732	50 879
	in % aller Wohnparteien						
Vertriebener[4]	100	13,2	46,8	27,6	87,6	2,0	12,4
Sowjetzonenflüchtling[5]	100	15,0	58,2	20,4	93,6	1,8	6,4
Zugewanderter aus der SBZ/DDR ohne Ausweis 6)	100	10,0	49,0	34,4	93,4	1,8	6,6
Sonstiger Wohnungsgeschädigter[7]	100	14,9	56,4	21,5	92,7	3,9	7,3
Nicht-Wohnungsgeschädigter 8)	100	33,4	50,1	13,0	96,5	0,9	3,5
Zusammen	100	25,0	49,7	18,7	93,4	1,5	6,6

1) = Personen, die zusammen wohnen und eine gemeinsame Hauswirtschaft führen. Als Wohnpartei gelten auch alleinstehende Personen, die einen eigenen Haushalt führen oder als Familienfremde bei einer anderen Wohnpartei in Untermiete leben
2) Wohnungen in Behelfsheimen von 30 und mehr qm Wohnfläche und in einsturzgefährdeten Gebäuden
3) in Notwohnungen von Normalgebäuden, in Behelfsheimen unter 30 qm, Wohnbaracken, Nissenhütten, Bunker, Wohnlauben, Garagen, Gebäuderesten, Wohnwagen, Heimen, Lagern, Anstalten, Gasthäusern
4) Inhaber des Bundesvertriebenenausweises A oder B einschließlich Antragsteller auf diese Ausweise
5) Inhaber des Bundesflüchtlingsausweises C
6) Deutsche, die ihren Wohnsitz am 1.9.1939 im Gebiet der SBZ/DDR und Ostberlin hatten, ohne Sowjetzonenflüchtlinge
7) insbesondere luftkriegsgeschädigte Deutsche mit Totalverlust der Wohnung
8) einschl. Haushaltungen, deren Wohnung infolge der Kriegsereignisse zwar beschädigt, aber nicht völlig unbrauchbar wurde, ferner evakuierte Haushaltungen, deren ursprüngliche Wohnung nicht zerstört wurde und Haushaltungen nichtdeutscher Nationalität

74. Die Unterbringung der Flüchtlinge und Nicht-Flüchtlinge am 25. 9. 1956 nach Kreisen

- Ergebnisse der Wohnungszählung 1956 -

Ausweis-Definition

Kreis (Gebietsstand 1956)	Vertriebener: Wohnparteien insgesamt	Vertriebener: davon waren untergebracht in (Normal)Wohnungen als Wohnungsinhaber (in %)	Vertriebener: davon waren untergebracht in (Normal)Wohnungen als Untermieter (in %)	Vertriebener: davon waren untergebracht in sonstigen Wohngelegenheiten (in %)	Sowjetzonenflüchtling und Zugewanderter aus der SBZ/DDR ohne Ausweis: Wohnparteien insgesamt	Sowjetzonenflüchtling: davon waren untergebracht in (Normal)Wohnungen als Wohnungsinhaber (in %)	Sowjetzonenflüchtling: davon waren untergebracht in (Normal)Wohnungen als Untermieter (in %)	Sowjetzonenflüchtling: davon waren untergebracht in sonstigen Wohngelegenheiten (in %)	Nicht-Flüchtling: Wohnparteien insgesamt	Nicht-Flüchtling: davon waren untergebracht in (Normal)Wohnungen als Wohnungsinhaber (in %)	Nicht-Flüchtling: davon waren untergebracht in (Normal)Wohnungen als Untermieter (in %)	Nicht-Flüchtling: davon waren untergebracht in sonstigen Wohngelegenheiten (in %)
Kreisfreie Städte												
Flensburg	8 863	51,2	28,2	20,6	1 328	61,8	35,0	3,2	24 830	81,0	16,8	2,2
Kiel	20 146	57,9	29,8	12,3	4 678	58,8	36,8	4,4	76 023	75,0	21,2	3,8
Lübeck	27 457	56,6	25,3	18,0	5 053	60,4	31,7	7,9	54 307	78,1	16,2	5,7
Neumünster	7 163	70,1	21,3	8,7	1 112	74,4	21,9	3,8	17 807	83,6	14,0	2,4
Kreise												
Eckernförde	7 524	52,8	23,6	23,6	658	67,3	19,8	12,9	13 074	83,7	11,1	5,2
Eiderstedt	1 470	52,6	35,1	12,3	185	73,0	19,5	7,6	4 774	88,0	10,2	1,7
Eutin	11 225	60,6	30,6	8,8	1 359	67,1	27,5	5,4	17 253	83,9	12,8	3,3
Flensburg-Land	4 951	64,3	25,0	10,7	473	73,2	18,6	8,2	13 452	90,4	7,3	2,3
Hzgt. Lauenburg	16 950	62,8	25,7	11,5	2 519	67,3	24,6	8,1	24 659	82,2	13,6	4,2
Husum	4 344	61,0	27,2	11,8	435	70,3	23,4	6,2	14 767	88,4	8,3	3,3
Norderdithmarschen	5 666	60,1	33,3	6,5	532	71,1	25,2	3,8	13 237	86,0	11,2	2,7
Oldenburg (Holstein)	8 421	59,5	23,0	17,5	1 030	68,5	21,8	9,6	15 146	82,0	11,3	6,7
Pinneberg	21 915	62,8	27,7	9,5	2 286	66,2	27,1	6,7	41 019	81,5	13,6	4,9
Plön	10 265	66,9	22,2	10,9	1 234	71,8	20,8	7,4	22 211	84,3	11,1	4,5
Rendsburg	15 582	60,2	26,4	13,4	1 554	68,9	23,8	7,3	33 551	83,6	11,6	4,8
Schleswig	8 407	57,0	30,7	12,3	878	68,6	27,2	4,2	22 156	86,8	11,0	2,3
Segeberg	10 423	63,5	27,4	9,2	1 068	67,4	24,2	8,4	16 828	85,6	10,8	3,7
Steinburg	13 926	55,3	38,2	6,5	1 225	67,2	29,9	2,9	27 553	84,1	13,5	2,4
Stormarn	16 144	62,6	30,0	7,4	1 922	64,4	29,1	6,5	26 602	80,5	15,6	3,9
Süderdithmarschen	6 784	60,7	30,5	8,9	541	69,9	26,6	3,5	16 823	87,4	10,0	2,6
Südtondern	3 927	56,1	14,2	29,7	527	67,4	16,9	15,7	13 023	86,7	7,8	5,5
Schleswig-Holstein	231 553	59,9	27,6	12,4	30 597	65,2	28,3	6,5	509 095	82,1	14,0	3,9

Anmerkung: Definition der Begriffe siehe Tabelle 73 (Wohnungsinhaber = Eigentümer und Hauptmieter einer Wohnung)

75. Die Unterbringung der Vertriebenen am 25. 9. 1956 nach Kreisen

- Ergebnisse der Wohnungszählung 1956 -

Ausweis-Definition

Kreis (Gebietsstand 1956)	Vertriebenen-Wohnparteien in (Normal) Wohnungen insgesamt	Von den Vertriebenen-Wohnparteien in (Normal)Wohnungen wohnten als Eigentümer: zusammen	Eigentümer: darunter Einpersonenwohnparteien	Hauptmieter: zusammen	Hauptmieter: darunter Einpersonenwohnparteien	Untermieter: zusammen	Untermieter: darunter Einpersonenwohnparteien	Eigentümer (in %)	Hauptmieter (in %)	Untermieter (in %)	Vertriebenen-Wohnparteien in sonstigen Wohngelegenheiten insgesamt	Vertriebenen-Wohnparteien in sonstigen Wohngelegenheiten: in % aller Wohnparteien in sonstigen Wohngelegenheiten
Kreisfreie Städte												
Flensburg	7 038	308	21	4 231	480	2 499	1 396	4	60	36	1 825	76
Kiel	17 671	787	58	10 874	916	6 010	3 508	4	62	34	2 475	44
Lübeck	22 505	1 687	88	13 866	1 309	6 952	3 984	7	62	31	4 952	59
Neumünster	6 543	574	29	4 446	365	1 523	863	9	68	23	620	57
Kreise												
Eckernförde	5 748	989	49	2 984	298	1 775	810	17	52	31	1 776	70
Eiderstedt	1 289	262	20	511	53	516	247	20	40	40	181	65
Eutin	10 241	1 799	78	5 003	464	3 439	1 512	18	49	34	984	61
Flensburg-Land	4 421	934	28	2 248	256	1 239	559	21	51	28	530	60
Hzgt. Lauenburg	14 999	2 614	94	8 031	766	4 354	1 960	17	54	29	1 951	61
Husum	3 832	634	16	2 016	192	1 182	549	17	53	31	512	50
Norderdithmarschen	5 296	1 015	43	2 393	274	1 888	842	19	45	36	370	49
Oldenburg (Holstein)	6 947	1 230	43	3 779	404	1 938	918	18	54	28	1 474	57
Pinneberg	19 841	3 370	133	10 397	906	6 074	2 598	17	52	31	2 074	49
Plön	9 150	2 087	73	4 782	473	2 281	1 016	23	52	25	1 115	50
Rendsburg	13 494	2 337	72	7 039	656	4 118	1 806	17	52	31	2 088	55
Schleswig	7 371	927	35	3 862	476	2 582	1 156	13	52	35	1 036	66
Segeberg	9 466	2 030	64	4 584	429	2 852	1 191	21	48	30	957	58
Steinburg	13 024	1 477	63	6 228	552	5 319	2 314	11	48	41	902	57
Stormarn	14 944	3 539	151	6 564	574	4 841	2 021	24	44	32	1 200	51
Süderdithmarschen	6 182	1 241	43	2 875	344	2 066	958	20	47	33	602	57
Südtondern	2 761	613	26	1 590	189	558	315	22	58	20	1 166	59
Schleswig-Holstein	202 763	30 454	1 227	108 303	10 376	64 006	30 523	15	53	32	28 790	57

Anmerkung: Definition der Begriffe siehe Tabelle 73

76. Die Wohnverhältnisse der Flüchtlinge und Nicht-Flüchtlinge in Schleswig-Holstein am 25. 10. 1968 nach Art der Unterbringung und sozialer Stellung

- Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 -

Ohne Wohnparteien in Wochenend- und Ferienhäusern, in Zweitwohnungen und in Wohnungen, die von Angehörigen ausländischer Streitkräfte privatrechtlich gemietet waren

Vorstand der Wohnpartei ist	Wohnparteien 1) insgesamt	davon waren untergebracht in (Normal)Wohnungen als Eigentümer zusammen	darunter in Wohngebäuden mit 1 und 2 Wohnungen	(Haupt) Mieter	Untermieter	zusammen	sonstigen Wohngelegenheiten in Wohngebäuden und sonstigen Gebäuden 2	in Unterkünften 3 und außerhalb von Wohnungen und Wohngelegenheiten
Vertriebener mit Bundesvertriebenenausweis A, B	239 511	78 425	72 502	146 605	8 124	233 154	3 073	3 284
davon nach der Stellung im Beruf oder zum Erwerbsleben								
Selbständiger	16 935	11 376	9 879	5 129	163	16 668	166	101
Angestellter oder Beamter	59 358	18 251	16 835	38 710	1 766	58 727	401	230
Arbeiter	70 634	26 954	25 816	39 877	1 909	68 740	652	1 242
Pensions-, Renten- oder Sozialhilfeempfänger	89 719	21 108	19 347	61 502	3 708	86 318	1 750	1 651
Bezieher von Vermögenseinkünften	280	168	124	101	7	276	2	2
Student oder Schüler	1 039	62	52	399	510	971	62	6
sonstiger Nichterwerbstätiger	1 546	506	449	887	61	1 454	40	52
Deutscher, der aus der SBZ/DDR oder Ostberlin nach Kriegsende zugezogen ist	42 098	11 157	9 875	27 840	2 151	41 148	573	377
davon nach der Stellung im Beruf oder zum Erwerbsleben								
Selbständiger	4 356	2 580	2 210	1 659	57	4 296	40	20
Angestellter oder Beamter	16 909	4 170	3 757	11 828	714	16 712	145	52
Arbeiter	9 700	2 084	1 941	6 788	488	9 360	144	196
Pensions-, Renten- oder Sozialhilfeempfänger	10 142	2 144	1 825	7 159	536	9 839	197	106
Bezieher von Vermögenseinkünften	96	66	44	28	1	95	1	-
Student oder Schüler	647	25	21	245	337	607	40	-
sonstiger Nichterwerbstätiger	248	88	77	133	18	239	6	3
Nicht-Flüchtling	582 694	228 943	203 963	317 980	22 106	569 029	6 895	6 770
davon nach der Stellung im Beruf oder zum Erwerbsleben								
Selbständiger	85 230	66 117	58 432	17 657	548	84 322	600	308
Angestellter oder Beamter	144 983	42 449	37 925	94 047	6 620	143 116	1 317	550
Arbeiter	154 193	49 541	46 596	92 925	6 541	149 007	1 995	3 191
Pensions-, Renten- oder Sozialhilfeempfänger	186 277	66 964	58 150	109 267	5 016	181 247	2 470	2 560
Bezieher von Vermögenseinkünften	2 521	1 827	1 180	616	35	2 478	32	11
Student oder Schüler	5 262	147	104	1 578	3 126	4 851	391	20
sonstiger Nichterwerbstätiger	4 228	1 898	1 576	1 890	220	4 008	90	130
	- in % aller Wohnparteien -							
Vertriebener mit Bundesvertriebenenausweis A, B	100	32,7	30,3	61,2	3,4	97,3	1,3	1,4
davon								
Selbständiger	100	67,2	58,3	30,3	1,0	98,4	1,0	0,6
Angestellter oder Beamter	100	30,7	28,4	65,2	3,0	98,9	0,7	0,4
Arbeiter	100	38,2	36,5	56,5	2,7	97,3	0,9	1,8
Pensions-, Renten- oder Sozialhilfeempfänger	100	23,5	21,6	68,5	4,1	96,2	2,0	1,8
Bezieher von Vermögenseinkünften	100	60,0	44,3	36,1	2,5	98,6	0,7	0,7
Student oder Schüler	100	6,0	5,0	38,4	49,1	93,5	6,0	0,6
sonstiger Nichterwerbstätiger	100	32,7	29,0	57,4	3,9	94,0	2,6	3,4
Deutscher, der aus der SBZ/DDR oder Ostberlin nach Kriegsende zugezogen ist	100	26,5	23,5	66,1	5,1	97,7	1,4	0,9
davon								
Selbständiger	100	59,2	50,7	38,1	1,3	98,6	0,9	0,5
Angestellter oder Beamter	100	24,7	22,2	70,0	4,2	98,8	0,9	0,3
Arbeiter	100	21,5	20,0	70,0	5,0	96,5	1,5	2,0
Pensions-, Renten- oder Sozialhilfeempfänger	100	21,1	18,0	70,6	5,3	97,0	1,9	1,0
Bezieher von Vermögenseinkünften	100	68,8	45,8	29,2	1,0	99,0	1,0	-
Student oder Schüler	100	3,9	3,2	37,9	52,1	93,8	6,2	-
sonstiger Nichterwerbstätiger	100	35,5	31,0	53,6	7,3	96,4	2,4	1,2
Nicht-Flüchtling	100	39,3	35,0	54,6	3,8	97,7	1,2	1,2
davon								
Selbständiger	100	77,6	68,6	20,7	0,6	98,9	0,7	0,4
Angestellter oder Beamter	100	29,3	26,2	64,9	4,6	98,7	0,9	0,4
Arbeiter	100	32,1	30,2	60,3	4,2	96,6	1,3	2,1
Pensions-, Renten- oder Sozialhilfeempfänger	100	35,9	31,2	58,7	2,7	97,3	1,3	1,4
Bezieher von Vermögenseinkünften	100	72,5	46,8	24,4	1,4	98,3	1,3	0,4
Student oder Schüler	100	2,8	2,0	30,0	59,4	92,2	7,4	0,4
sonstiger Nichterwerbstätiger	100	44,9	37,3	44,7	5,2	94,8	2,1	3,1

1) = Personen, die zusammen wohnen und eine gemeinsame Hauswirtschaft führen. Als Wohnpartei gilt auch eine für sich allein wirtschaftende Einzelperson (Untermieter, Schlafgänger)
2) = Wohneinheiten ohne eigene Küche oder Kochnische, ferner solche im Kellergeschoß. Die Qualität dieser Wohngelegenheiten unterscheidet sich in vielen Fällen von der der Jahre 1950 und 1956
3) = ständig bewohnte Behelfsheime, Baracken, Wohnlauben, Nissenhütten, Bunker, Wohnwagen sowie Gebäudereste

77. Die Unterbringung der Flüchtlinge und Nicht-Flüchtlinge am 25. 10. 1968 nach Kreisen

- Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 -

ohne Wohnparteien in Wochenend- und Ferienhäusern, in Zweitwohnungen und in Wohnungen, die von Angehörigen ausländischer Streitkräfte privatrechtlich gemietet waren

Vorstand der Wohnpartei ► / Kreis (Gebietsstand 1968)	Vertriebener mit Bundesvertriebenenausweis A, B				Deutscher, der nach Kriegsende aus der SBZ/DDR oder Ostberlin zugezogen ist				Nicht-Flüchtling			
	Wohnparteien insgesamt	davon waren untergebracht in Wohnungen als Wohnungsinhaber[1]	davon waren untergebracht in Wohnungen als Untermieter	davon waren untergebracht in sonstigen Wohngelegenheiten	Wohnparteien insgesamt	davon waren untergebracht in Wohnungen als Wohnungsinhaber[1]	davon waren untergebracht in Wohnungen als Untermieter	davon waren untergebracht in sonstigen Wohngelegenheiten	Wohnparteien insgesamt	davon waren untergebracht in Wohnungen als Wohnungsinhaber[1]	davon waren untergebracht in Wohnungen als Untermieter	davon waren untergebracht in sonstigen Wohngelegenheiten
		in %				in %				in %		
Kreisfreie Städte												
Flensburg	8 992	94,2	3,7	2,1	1 615	91,8	6,4	1,8	26 084	93,4	4,7	2,0
Kiel	22 701	91,0	6,9	2,1	5 619	85,9	11,6	2,5	78 889	89,1	8,0	2,8
Lübeck	30 440	93,6	4,1	2,3	6 249	91,6	5,8	2,6	57 928	92,5	5,1	2,4
Neumünster	7 649	94,6	3,5	1,9	1 351	92,7	5,0	2,2	19 087	93,7	4,1	2,2
Kreise												
Eckernförde	6 897	94,2	2,9	3,0	791	93,8	3,9	2,3	15 044	95,4	2,7	1,9
Eiderstedt	1 183	94,8	2,8	2,5	160	96,9	1,3	1,9	4 891	97,3	1,5	1,1
Eutin	11 418	93,7	3,3	2,9	1 718	94,4	3,4	2,2	19 458	93,8	3,3	2,9
Flensburg-Land	4 915	95,3	2,5	2,2	635	95,1	3,0	1,9	16 419	96,4	1,9	1,7
Hzgt. Lauenburg	17 043	94,5	2,6	2,9	3 267	94,3	3,2	2,5	28 664	94,1	3,1	2,8
Husum	4 011	95,0	1,8	3,2	477	96,9	1,7	1,5	16 663	96,9	1,5	1,5
Norderdithmarschen	5 180	94,8	2,3	2,9	627	95,4	3,2	1,4	14 356	96,1	1,9	2,0
Oldenburg in Holstein	8 022	94,0	2,8	3,2	1 141	93,5	3,6	2,9	16 741	95,1	2,4	2,6
Pinneberg	25 257	94,6	3,0	2,4	5 190	94,9	3,4	1,7	58 960	94,1	3,5	2,4
Plön	11 001	94,8	2,5	2,7	1 624	94,0	3,8	2,2	25 759	94,5	2,8	2,7
Rendsburg	15 599	94,2	2,9	2,9	2 139	92,8	5,3	1,9	37 526	94,3	3,4	2,3
Schleswig	7 469	94,5	2,6	2,9	1 049	93,3	4,5	2,2	23 620	96,0	2,3	1,7
Segeberg	11 049	95,3	1,9	2,8	1 758	95,2	2,7	2,1	21 869	95,9	1,9	2,2
Steinburg	12 903	93,9	3,0	3,1	1 434	94,0	3,7	2,3	29 338	95,6	2,3	2,1
Stormarn	17 867	93,5	3,1	3,4	3 999	93,7	3,9	2,4	37 835	93,5	3,3	3,1
Süderdithmarschen	5 996	93,9	2,8	3,3	605	95,0	2,0	3,0	17 860	86,7	1,6	1,7
Südtondern	3 919	96,3	1,7	2,0	650	95,1	2,0	2,9	15 703	96,7	1,7	1,6
Schleswig-Holstein	239 511	94,0	3,4	2,7	42 098	92,6	5,1	2,3	582 694	93,9	3,8	2,3

1) = Eigentümer oder (Haupt)Mieter einer Wohnung

Anmerkung: Definition der Begriffe siehe Tabelle 76

78. Die Unterbringung der Vertriebenen am 25. 10. 1968 nach Kreisen

- Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 -

ohne Wohnparteien in Wochenend- und Ferienhäusern, in Zweitwohnungen und in Wohnungen, die von Angehörigen ausländischer Streitkräfte privatrechtlich gemietet waren

Ausweis-Definition

Kreis (Gebietsstand 1968)	Vertriebenen-Wohnparteien in Wohnungen		Von den Vertriebenen-Wohnparteien in Wohnungen wohnten als								Vertriebenen-Wohnparteien in sonstigen Wohngelegenheiten	
			Eigentümer			Untermieter						
	insgesamt	darunter in öffentlich geförderten Wohnungen[1]	zusammen	darunter in Wohngebäuden mit 1 und 2 Wohnungen	(Haupt) Mieter	zusammen	darunter in einem selbstbewohnten Raum[2]	Eigentümer	(Haupt)Mieter	Untermieter	insgesamt	in % aller Wohnparteien in sonstigen Wohngelegenheiten
								in %				
Kreisfreie Städte												
Flensburg	8 803	4 601	1 099	867	7 373	331	247	12	84	4	189	26
Kiel	22 231	11 618	2 665	2 058	17 991	1 575	1 265	12	81	7	470	17
Lübeck	29 747	15 675	6 405	5 684	22 079	1 263	926	22	74	4	693	31
Neumünster	7 506	4 095	1 749	1 587	5 487	270	199	23	73	4	143	24
Kreise												
Eckernförde	6 693	3 407	2 732	2 596	3 763	198	124	41	56	3	204	40
Eiderstedt	1 154	471	590	570	531	33	23	51	46	3	29	33
Eutin	11 082	5 077	4 553	4 091	6 148	381	254	41	55	3	336	36
Flensburg-Land	4 806	2 069	2 345	2 260	2 338	123	77	49	49	3	109	28
Hzgt. Lauenburg	16 547	8 234	6 342	5 966	9 760	445	273	38	59	3	496	36
Husum	3 882	1 747	1 678	1 598	2 131	73	52	43	55	2	129	33
Norderdithmarschen	5 029	2 271	2 379	2 280	2 533	117	69	47	50	2	151	33
Oldenburg in Holstein	7 764	4 192	2 817	2 688	4 721	226	133	36	61	3	258	36
Pinneberg	24 657	12 012	8 506	7 695	15 382	769	545	35	62	3	600	29
Plön	10 705	5 435	4 927	4 625	5 503	275	152	46	51	3	296	29
Rendsburg	15 145	7 272	6 123	5 721	8 565	457	263	40	57	3	454	33
Schleswig	7 250	3 245	2 607	2 461	4 449	194	127	36	61	3	219	34
Segeberg	10 745	5 625	4 808	4 613	5 722	215	138	45	53	2	304	37
Steinburg	12 505	5 268	4 272	3 917	7 841	392	274	34	63	3	398	38
Stormarn	17 262	8 025	7 372	6 962	9 339	551	314	43	54	3	605	32
Süderdithmarschen	5 800	2 428	2 786	2 683	2 846	168	115	48	49	3	196	38
Südtondern	3 841	1 913	1 670	1 580	2 103	68	42	43	55	2	78	22
Schleswig-Holstein	233 154	114 680	78 425	72 502	146 605	8 124	5 612	34	63	3	6 357	30

1) Als öffentlich gefördert gilt eine Wohnung, wenn sie nach der Währungsreform vom 20.6.1948 fertiggestellt worden ist und wenn für sie im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus öffentliche Mittel (Baudarlehen, Zins- und Tilgungshilfen oder Aufwendungsbeihilfen) bewilligt worden sind

2) Einschließlich Räume unter 6 qm, soweit die Wohnpartei nur in einem solchen Raum untergebracht war. Hier sind auch Schlafgänger ohne eigenen Raum enthalten

Anmerkung: Definition der Begriffe siehe Tabelle 76

79. In der offenen Fürsorge laufend unterstützte Flüchtlinge und Evakuierte in Schleswig-Holstein 1948 bis 1955

Stand 30.9.	Laufend in bar unterstützte Personen der offenen Fürsorge	darunter waren (im Rahmen und nach den Bestimmungen der Kriegsfolgenhilfe unterstützt)							
		Vertriebene[1]		Zugewanderte[2]		Evakuierte[3]		Zusammen	
	insgesamt	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
1948	272 659	161 998	59,4	8 143	3,0	13 065	4,8	183 206	67,2
1949	161 817	85 744	53,0	5 224	3,2	10 014	6,2	100 982	62,4
1950	90 556	36 434	40,2	3 875	4,3	7 259	8,0	47 568	52,5
1951	75 237	28 638	38,1	3 239	4,3	6 024	8,0	37 901	50,4
1952	69 252	26 588	38,4	3 292	4,8	5 218	7,5	35 098	50,7
1953	71 525	27 695	38,7	3 859	5,4	5 268	7,4	36 822	51,5
1954	70 678	25 288	35,8	3 796	5,4	4 865	6,9	33 949	48,0
1955	61 721	20 945	33,9	2 548	4,1	4 108	6,7	27 601	44,7

1) Deutsche, die am 1.1.1945 in den Vertreibungsgebieten wohnten, von dort geflüchtet oder ausgewiesen worden waren und nicht in ihre Heimat zurückkehren konnten (einschl. entlassene Kriegsgefangene, die bis zur Einberufung zum Wehrdienst in den Vertreibungsgebieten wohnten). Ausgenommen waren Personen, die nach dem 31.12.1937 ihren Wohnsitz in ein von der deutschen Wehrmacht besetztes Gebiet verlegt hatten, um die durch die Maßnahmen des Nationalsozialismus geschaffene militärische oder politische Lage auszunutzen. 1954 wurde diese Begriffsbestimmung abgelöst durch den Begriff des anerkannten Vertriebenen nach dem Bundesvertriebenengesetz von 1953 in Verbindung mit der Betreuungsberechtigung (§ 13 BVFG)

2) Deutsche (mit und ohne Aufenthaltsberechtigung), die ihren Wohnsitz in der SBZ/DDR oder in Berlin aus kriegsursächlichen oder politischen Gründen nach dem 1.1.1945 verlassen hatten, wenn und solange nach der Entscheidung der zuständigen Auffangstelle ihre Rückkehr an den früheren Wohnort unmöglich war oder eine unzumutbare Härte dargestellt hätte (einschl. entlassene Kriegsgefangene)

3) Personen deutscher oder fremder Staatsangehörigkeit, die ihren Wohnort aus kriegsursächlichen Gründen auf behördliche Anordnung oder freiwillig vor dem 8.5.1945 verlassen hatten, sowie Personen, die ihren Wohnort nach dem 8.5.1945 infolge Maßnahmen der Militärregierungen verlassen mußten (einschl. entlassene Kriegsgefangene)

80. Das Auftreten einer besonderen "Flüchtlingspartei"[1] bei den Wahlen zum schleswig-holsteinischen Landtag 1950 bis 1962

Kreis	Von den gültigen Stimmen entfielen bei der Wahl am ... auf ...							
	9. Juli 1950		12. September 1954		28. September 1958		23. September 1962	
	Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten (BHE)	in % aller Stimmen	Gesamtdeutscher Block/BHE (GB/BHE)	in % aller Stimmen	Gesamtdeutscher Block/BHE (GB/BHE)	in % aller Stimmen	Gesamtdeutsche Partei (DP-BHE)	in % aller Stimmen
Kreisfreie Städte								
Flensburg	10 127	16,8	8 749	16,2	2 560	4,8	1 336	2,9
Kiel	8 734	6,6	6 884	4,9	3 403	2,3	1 723	1,4
Lübeck	24 745	20,3	16 724	13,6	7 724	6,0	4 793	4,2
Neumünster	5 083	13,5	3 321	8,7	1 574	3,9	632	1,7
Kreise								
Eckernförde	12 123	27,7	5 068	14,4	2 821	8,4	1 213	4,1
Eiderstedt	2 739	20,6	1 188	11,9	408	4,4	356	4,3
Eutin	20 876	36,6	11 039	22,0	7 156	14,2	4 054	8,8
Flensburg-Land	12 238	29,2	1 994	6,0	2 590	8,1	1 652	5,5
Hzgt. Lauenburg	22 327	31,5	13 839	19,5	5 522	7,5	3 083	4,9
Husum	8 828	23,6	3 874	12,7	1 982	6,4	1 055	3,7
Norderdithmarschen	11 770	29,9	4 328	13,5	2 262	7,3	1 138	4,2
Oldenburg (Holstein)	15 842	32,2	7 377	17,7	3 710	9,4	2 638	7,4
Pinneberg	17 462	17,8	13 198	14,2	7 284	6,8	2 747	2,7
Plön	12 559	19,8	8 600	14,9	4 775	8,1	3 918	7,1
Rendsburg	23 780	26,3	12 972	15,7	6 050	7,5	3 290	4,5
Schleswig	18 926	28,8	8 899	16,7	4 236	8,4	2 410	5,4
Segeberg	19 510	34,6	9 214	19,2	5 051	10,6	2 501	5,7
Steinburg	19 783	24,5	9 693	14,5	5 743	8,5	3 057	5,1
Stormarn	17 207	25,0	11 646	17,2	5 912	8,3	3 161	4,8
Süderdithmarschen	13 317	28,0	4 828	12,4	1 986	5,2	875	2,6
Südtondern	8 684	25,5	3 885	14,2	1 513	5,9	660	2,8
Briefwähler	-	-	-	-	-	-	2 167	4,1
Schleswig-Holstein	306 660	23,4	167 320	14,0	84 262	6,9	48 459	4,2

1) Das Entstehen einer eigenen Vertriebenenpartei war ein Zeichen der Notlage dieser Bevölkerungsgruppe. Der BHE vertrat zwar neben den Belangen der Vertriebenen auch die anderer, durch die Kriegs- und Nachkriegsereignisse besonders geschädigter Gruppen; im Bewußtsein der Öffentlichkeit galt diese Partei jedoch als "Flüchtlingspartei". Ihren spektakulärsten Erfolg errang sie in Schleswig-Holstein im Jahr ihrer Gründung und ihrer ersten Beteiligung an einer Wahl, bei den Wahlen zum schleswig-holsteinischen Landtag im Jahre 1950. Der BHE trat auch bei den Kreis- und Gemeindewahlen (hier vielfach in Listenverbindungen), in anderen Bundesländern und bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag auf (siehe Statistisches Bundesamt, Statistische Berichte Arb. Nr. VIII/5/10: Die Bundestagswahlen 1949 und 1953 und die Landtagswahlen 1946 bis 1956). Die Partei blieb aber bereits bei den Bundestagswahlen 1957 insgesamt unter 5 % der Stimmen (dabei in Schleswig-Holstein noch 8 %) und schied damit dort als Mandatsträger aus. Zu den besonderen sozialen Anliegen der Partei kam zunehmend eine nationale Note, was sich schon äußerlich in Umbenennungen und letztlich in der Verbindung mit der Deutschen Partei ausdrückte. Mit fortschreitender Eingliederung der Vertriebenen verlor die Partei allmählich an Resonanz, zumal die Interessen der Vertriebenen natürlich auch durch die anderen Parteien vertreten wurden

81. Eheschließungen zwischen Vertriebenen[1] und Nicht-Vertriebenen in Schleswig-Holstein 1950 bis 1960

Jahr	Vertriebener Mann heiratet eine vertriebene Frau		Vertriebener Mann heiratet eine nichtvertriebene Frau		Nichtvertriebener Mann heiratet eine vertriebene Frau		Nichtvertriebener Mann heiratet eine nichtvertriebene Frau		Eheschließungen insgesamt
	Anzahl	in % aller Eheschließungen	Anzahl	in % aller Eheschließungen	Anzahl	in % aller Eheschließungen	Anzahl	in % aller Eheschließungen	
1950	5 384	21,6	3 724	14,9	4 434	17,8	11 395	45,7	24 937
1951	4 475	19,9	3 534	15,7	4 283	19,0	10 225	45,4	22 517
1952	3 441	17,5	3 432	17,5	4 025	20,5	8 710	44,4	19 608
1953	2 897	16,2	2 947	16,5	3 672	20,6	8 327	46,7	17 843
1954	2 469	14,5	2 928	17,2	3 287	19,3	8 388	49,1	17 072
1955	2 267	13,0	2 864	16,5	3 364	19,3	8 906	51,2	17 401
1956	2 161	12,0	3 040	16,9	3 485	19,3	9 333	51,8	18 019
1957	2 102	11,3	3 122	16,8	3 382	18,2	9 998	53,7	18 604
1958	2 150	10,8	3 283	16,5	3 544	17,9	10 876	54,8	19 853
1959	2 035	9,7	3 649	17,4	3 636	17,4	11 631	55,5	20 951
1960	2 153	9,9	3 659	16,8	3 882	17,8	12 110	55,5	21 804

1) 1950/51 Vertriebener = Inhaber des Landesflüchtlingsausweises A,
ab 1952 Deutscher, der am 1.9.1939 in den Vertreibungsgebieten wohnte (einschl. seiner nach 1939 geborenen Kinder)

82. Deutsche Ehepaare in Schleswig-Holstein am 27. 5. 1970 nach Eheschließungsjahr und Flüchtlingseigenschaft

- Ergebnisse einer 10 %-Stichprobe im Rahmen der Volkszählung 1970 -

Eheschließungsjahr	Deutsche Ehepaare zusammen	in diesen Ehen war die Ehefrau: Vertriebene[1]		Deutsche aus der DDR[2]		übrige Deutsche (Nicht-Flüchtling)	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
				Ehemann Vertriebener[1]			
1939 und früher	40 000	39 100	98	(100)	(0)	800	2
1940 bis 1945	12 800	10 600	83	(200)	(2)	2 000	16
1946 " 1950	20 400	9 800	48	700	3	9 900	49
1951 " 1960	46 600	20 900	45	2 300	5	23 500	50
1961 " 1970	43 900	15 600	35	2 500	6	25 800	59
zusammen	163 700	96 000	59	5 800	3	62 000	38
				Ehemann Deutscher aus der DDR[2]			
1939 und früher	8 400	(200)	(2)	7 300	87	1 000	12
1940 bis 1945	3 300	(200)	(6)	2 200	67	900	27
1946 " 1950	5 000	1 200	24	1 500	30	2 300	46
1951 " 1960	9 400	2 500	27	2 400	25	4 500	48
1961 " 1970	11 000	2 600	24	1 400	13	7 000	64
zusammen	37 000	6 700	18	14 800	40	15 600	42
				Ehemann übriger Deutscher (Nicht-Flüchtling)			
1939 und früher	101 800	900	1	1 200	1	99 700	98
1940 bis 1945	29 600	1 900	6	900	3	26 800	91
1946 " 1950	44 400	11 500	26	1 600	4	31 300	70
1951 " 1960	100 800	26 500	26	4 700	5	69 700	69
1961 " 1970	120 200	25 500	21	6 100	5	88 600	74
zusammen	396 900	66 200	17	14 600	4	316 100	80
				insgesamt			
1939 und früher	150 200	40 100	27	8 600	6	101 500	68
1940 bis 1945	45 700	12 700	28	3 300	7	29 700	65
1946 " 1950	69 800	22 500	32	3 900	6	43 500	62
1951 " 1960	156 800	49 800	32	9 300	6	97 600	62
1961 " 1970	175 100	43 800	25	10 000	6	121 400	69
zusammen	597 600	168 900	28	35 100	6	393 700	66

1) = Inhaber des Bundesvertriebenenausweises A oder B sowie übrige Deutsche ohne Ausweis, die am 1.9.1939 in den Vertreibungsgebieten wohnten, einschließlich deren Kinder

2) = deutsche Staatsangehörige und deutsche Volkszugehörige, die nach Kriegsende aus dem Gebiet der SBZ/DDR oder Ostberlin in das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland einschließlich West-Berlin zugezogen sind, einschließlich deren Kinder. Einbezogen sind Inhaber des Bundesflüchtlingsausweises C, nicht einbezogen Inhaber des Bundesvertriebenenausweises A oder B

Anhang 1

Abschrift

Der Oberpräsident der
Provinz Schleswig-Holstein
- Landeswohnungsamt -

Kiel, den 21. September 1945

LWoA Nr. 1312

An die Herren Landräte und Oberbürgermeister
der Provinz Schleswig-Holstein

Betrifft: Flüchtlinge und Evakuierte

Es liegt ein dringendes Bedürfnis dafür vor, Unterlagen darüber zu erhalten, wie sich die in der Provinz Schleswig-Holstein untergebrachten Flüchtlinge und Evakuierten nach Geschlecht, Alter, Berufen usw. zusammensetzen. Ich bitte Sie daher, mir bis zum 15. 10. 1945 eine Übersicht nach dem beigefügten Formblatt für Ihren Kreis einzureichen.

Ich bin mir bewußt, daß die Aufstellung der Übersicht nicht leicht ist, muß aber auf einigermaßen richtige Angaben Wert legen, wenn dabei auch auf kleinliche Feststellungen verzichtet werden kann.

In Vertretung:
gez. Backe

Formblatt (Kopf)

Gemeinde, Stadt, Landkreis	Zahl der untergebrachten Umquartierten, Flüchtlinge und Evakuierten	Von der Gesamtzahl in Spalte 2 sind			
		männlich	weiblich	unter 14 Jahren	über 14 Jahren
1	2	3	4	5	6

noch: von der Gesamtzahl in Spalte 2 sind

Beamte und öffentliche Angestellte	Handwerker bzw. Facharbeiter	evangelisch	katholisch	anderer Konfession	im Arbeitseinsatz
7	8	9	10	11	12

noch: von der Gesamtzahl in Spalte 2 sind

nicht arbeitsfähig im Arbeitseinsatz		arbeitsunfähig	kommen aus			
männlich	weiblich		der britischen Zone	der amerikanischen Zone	dem Osten russische, polnische Zone	der französichen Zone
13 a	13 b	14	15	16	17	18

Anhang 2

Abschrift

DOP
(Verw. des Prov. Verb.)

An das Prov. Statistische Amt

Betrifft: Einheitliche Flüchtlingsstatistik

Zur Vorbereitung einer gestern im Oberpräsidium erledigten Besprechung über Arbeitsbeschaffungsprobleme habe ich u. a. folgendes vorgeschlagen:

" Die Gesamtzahl der Arbeitslosen ist z. Zt. noch nicht bekannt, bekannt ist aber, daß sich rd. 700 000 Flüchtlinge im Raume der Provinz aufhalten, von denen rd. 500 000 aus endgültig verlorenen Ostgebieten herkommen und aller Voraussicht nach auf lange Zeit hier bleiben müssen. Sofern etwa innerhalb der britischen Besatzungszone Deutschlands Gebiete vorhanden sind, die nicht in gleich starkem Maße durch den Flüchtlingsstrom überschwemmt wurden wie Schleswig-Holstein, wäre zu erwägen, ob nicht durch eine behördlich geleitete Umquartierung ein Teil dieser 500 000 in diese noch nicht so stark belegten Gebiete überwiesen und so die Provinz Schleswig-Holstein etwas entlastet werden könnte."

Der Gedanke ist von dem Oberpräsidium mit besonderem Interesse aufgegriffen worden. Es bestand Übereinstimmung, daß zunächst eine einheitliche Flüchtlingsstatistik erforderlich sei. Bitte um umgehende Prüfung und Vortrag, wie wir zu diesen Unterlagen kommen.

Schleswig, den 3. 10. 1945

gez. Dr. Müthling

Anhang 3

Abschrift

Der Oberpräsident
(Verwaltung des Provinzialverbandes)
Provinzialstatistisches Amt
Az.: B3

Schleswig, den 26. Februar 1946
Stadtfeld - Ruf 2345-47, App. 905

An
den Herrn Oberbürgermeister / Landrat

(24) in _____

Betrifft: Flüchtlingsstatistik

Die Bearbeitung der Flüchtlingsstatistik ist auf das Provinzialstatistische Amt, Schleswig-Stadtfeld, übergegangen.

Ich bitte die Statistik in Zukunft nach folgendem Muster aufzustellen:

F l ü c h t l i n g s s t a t i s t i k

Kreis: Stand vom = Beginn der ..... Zuteilungsperiode

1. Gesamtzahl der Flüchtlinge und Evakuierten:
2. Unter 14 Jahren:
3. Zwischen 14 und 60 Jahren: insgesamt:
4. " " " " " männliche Personen:
5. " " " " " erwerbstätige männliche Personen:
6. Wohnsitz bei Kriegsausbruch 1. 9. 1939: Schleswig-Holstein und Hamburg:
7. " " übrige Teile der westl. Zonen (ohne Berlin):
8. " " russisch besetztes Altreich westlich der Linie Stettin-Görlitz einschließlich ganz Berlin:
9. " " übrige Ostgebiete:

Mit Rücksicht darauf, daß der größte Teil der Kreise seine Ermittlungen im Zusammenhang mit der Lebensmittelkartenausgabe vornimmt, bitte ich die Statistik von jetzt an jeweils auf den Beginn jeder neuen Zuteilungsperiode abzustellen, entsprechend der Statistik über die Zahl der ausgegebenen Lebensmittelkarten. Das Ergebnis bitte ich mir jeweils bis zum 10. Tage nach dem Beginn der Zuteilungsperiode zu übersenden. Als Unterlage für ihre Angaben haben die Kreise für jede Zuteilungsperiode eine Liste ihrer Gemeinden mit den jeweiligen Meldungen zu führen und aufzubewahren.

Für die am 4. 3. 1946 beginnende 86. Periode bitte ich mir lediglich die Gesamtzahl der im Kreise untergebrachten Flüchtlinge und Evakuierten zu melden. Ich bitte jedoch rechtzeitige Vorsorge zu treffen, daß vom Beginn der 87. Periode = 1. 4. 46 alle Fragen zuverlässig und fristgemäß beantwortet werden. Die Meldungen können auf Postkarten erfolgen; zur Bezeichnung der einzelnen Fragen genügt die Angabe der laufenden Nr. (1-9).

I. A.
gez. Dr. Horn

Quellenhinweis

Bundesministerium für Vertriebene (Herausgeb.), Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa, Bd. I/1 Die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße (1953)

Das deutsche Flüchtlingsproblem, Sonderheft der Zeitschrift für Raumforschung (Bielefeld, 1950)

Rhode (Herausgeb.), Die Ostgebiete des Deutschen Reiches, Ein Taschenbuch, 2. Aufl. (Würzburg, 1955)

Bundeszentrale für politische Bildung (Herausgeb.), Deutsche und Polen (Informationen zur politischen Bildung 142 und 143) (Bonn, 1970)

Lemberg/Edding (Herausgeb.), Die Vertriebenen in Westdeutschland, 3 Bände (Kiel, 1959)

Reichling, Die Heimatvertriebenen im Spiegel der Statistik (Schriften des Vereins für Sozialpolitik N.F. Band 6/III) (Berlin, 1958)

Peters, Flüchtlinge in Schleswig-Holstein, in: "Der Flüchtlingsberater" Jg. 1/1948, S. 50 ff (Lübeck)

Edding, Die wirtschaftliche Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge in Schleswig-Holstein (Schriften des Vereins für Sozialpolitik N.F. Band 7/V) (Berlin, 1955)

Bohnsack, Flüchtlinge und Einheimische in Schleswig-Holstein, Ergebnisse einer Stichprobenerhebung 1953 (Kieler Studien, Band 38) (Kiel, 1956)

Akten des Sozialministeriums des Landes Schleswig-Holstein, Abt. für Angelegenheiten der Vertriebenen, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigten sowie der Kriegsopferversorgung

Statistisches Amt für die britische Besatzungszone, Volkszählung vom 29. Oktober 1946 in der britischen Besatzungszone, Einführung und Tabellenteil (Statistik der britischen Besatzungszone Bd. 1, Hefte 4 und 5) (Minden, o. J.)

Deutsche Wirtschaftskommission für die sowjetische Besatzungszone/Statistisches Zentralamt, Volks- und Berufszählung vom 29. Oktober 1946 in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands, Band III Landes- und Kreisstatistik (Berlin, 1949)

Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, Die Flüchtlinge in Deutschland, Ergebnisse der Sonderauszählungen aus der Volks- und Berufszählung vom 29. Oktober 1946 (Statistische Berichte Arb. Nr. VIII/0/4 vom 25. März 1950)

Ausschuß der Deutschen Statistiker für die Volks- und Berufszählung 1946, Volks- und Berufszählung vom 29. Oktober 1946 in den vier Besatzungszonen und Groß-Berlin, Teil Volkszählung (Berlin, 1951)

Statistisches Bundesamt,

Statistisches Taschenbuch über die Heimatvertriebenen in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin (Wiesbaden, 1953)

Statistische Unterlagen zum Flüchtlingsproblem (Statistische Berichte Arb. Nr. VIII/0 und VIII/20, 1949 bis 1958)

Wanderung (und Umsiedlung) der Vertriebenen (und Zugewanderten) (Statistische Berichte Arb. Nr. VIII/6, 1949 bis 1958)

Die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland nach der Zählung vom 13. 9. 1950 (Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 35, Hefte 3 und 9) (Stuttgart-Köln: 1953/56)

Die Vertriebenen-und Flüchtlinge in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1946 bis 1953 (Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 114) (Stuttgart-Köln: 1955)

Vertriebene und Flüchtlinge, Bevölkerungs-, kultur- und wirtschaftsstatistische Ergebnisse 1954 bis 1966 (Fachserie A, Reihe 4) (Stuttgart und Mainz: 1967)

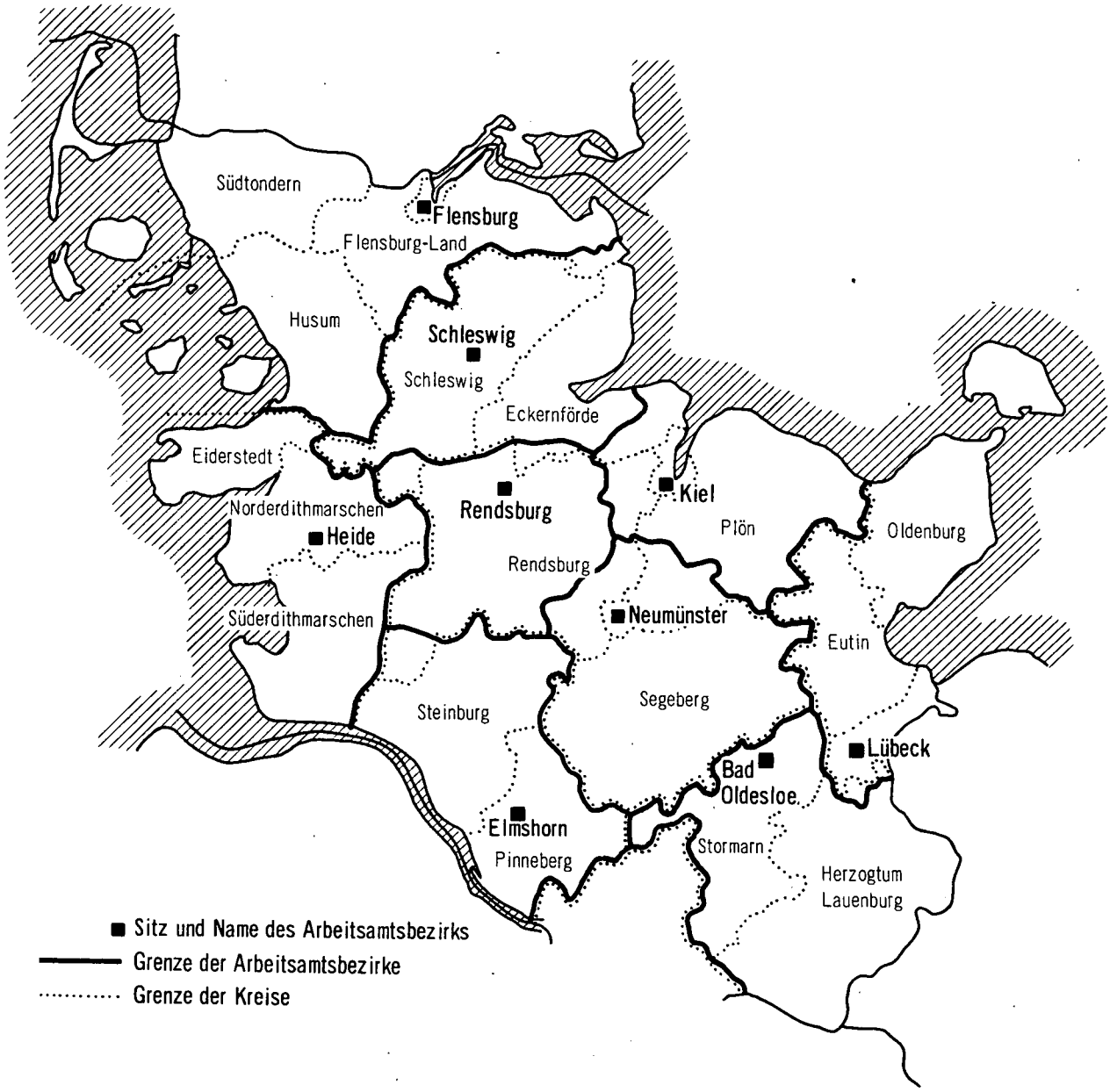
Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961, Vertriebene und Deutsche aus der SBZ, Verteilung und Struktur (Fachserie A, VZ 1961/Heft 6, dazu Vorbericht 14) (Stuttgart und Mainz: 1967 bzw. 1964)

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Die Flüchtlinge in Schleswig-Holstein, Die Ergebnisse der Flüchtlingssondererhebung des Landessozialministers Schleswig-Holsteins (Sonderheft F der Statistischen Monatshefte Schleswig-Holstein) (Kiel, 1950)

Weiteres veröffentlichtes und unveröffentlichtes Material des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Die Kreise und Arbeitsamtsbezirke Schleswig-Holsteins 1954

D – 4576



Wesentliche Veränderungen im Gebietsstand der Kreise Schleswig-Holsteins 1944 bis 1968 (nur bewohnte Flächen)

Jahr	Art der Änderung	Betroffene Kreise
1945	Gebietsaustausch mit Mecklenburg am 27.11.1945; dabei Abgabe der Gemeinden Dechow, Thurow und Lassahn (zusammen 1 993 Einwohner) und Eingliederung der mecklenburgischen Gemeinden Bäk, Mechow, Römnitz und Ziethen (zus. 1 638 Einwohner)	Hzgt. Lauenburg
1951	Bei Neubildung der Gemeinde Heidmoor am 1. 6. 1954 erhält der Kreis Segeberg 93 Einwohner des Kreises Pinneberg	Pinneberg, Segeberg
1958	Eingliederung der Gemeinde Suchsdorf (1 767 Einwohner) des Kreises Rendsburg in die Stadt Kiel am 1. 4. 1958	Rendsburg, Kiel
1959	Eingliederung der Gemeinde Schilksee (1 164 Einwohner) des Kreises Eckernförde in die Stadt Kiel am 1. 4. 1959	Eckernförde, Kiel
1963	Eingliederung des Wohnplatzes Mettenhof (525 Einwohner) der Gemeinde Melsdorf, Kreis Rendsburg, in die Stadt Kiel am 1. 6. 1963	Rendsburg, Kiel
	Eingliederung eines Teils der Gemeinde Oppendorf (75 Einwohner), Kreis Plön, in die Stadt Kiel am 1. 7. 1963	Plön, Kiel
1965	Gebietsaustausch zwischen der Gemeinde Kronshagen, Kreis Rendsburg, und der Stadt Kiel am 1. 1. 1965 Saldo für Kiel: + 73 Einwohner	Rendsburg, Kiel
1966	Gebietsaustausch zwischen der Gemeinde Russee, Kreis Rendsburg, und der Stadt Kiel am 1. 1. 1966 Saldo für Kiel: + 98 Einwohner	Rendsburg, Kiel

Ferner Änderung des Zusatzes zu einem Namen:

Kreis Oldenburg 1954 in Kreis Oldenburg (Holstein)
Kreis Oldenburg (Holstein) ab 1. 1. 1968 in Kreis Oldenburg in Holstein

Die Länder der Bundesrepublik Deutschland 1957

D – 4575